Deß itzt-lebend
verunruhigt-verwirrten
Italiens/
Erste Fortsetzung/
Darinnen
die zwischen denen Kayserlich- und Französisch-Spannischen
Armeen
Daselbst von Anno 1700 biß auf jetzige Zeit/ sonderlich aber in Mayland/ Neapoli/ Mantua etc. etc. vorgegangene
Kriegs-Actionen/
Samt dergleichen hin und wieder in andern Reichen und Landen/ sonderlich am Ober- und Nieder-Rhein-Strom deßwegen vorgefallenen und sich dahin beziehenden Begebenheiten/
Mit unpartheyischer Feder beschrieben/ und mit unterschiedlichen darzu dienlichen Kupffern gezieret und mitgetheilet werden.

Franckfurt und Leipzig/
Zu finden bey Wolffgang Michahelles und Johann Adolph/ 1702.

ver

die

Dass
jetzige
po

Sam
in ande
am O
wegen

Mit un
untersch

Zu fin

Deß itzt-lebend
verunruhigt-verwirrten
Italiens/
Erste Fortsetzung/
Darinnen
die zwischen denen Kayserlich- und Französisch-Spannischen
Armeen
Daselbst von Anno 1700 biß auf jetzige Zeit/ sonderlich aber in Mayland/ Neapoli/ Mantua etc. etc. vorgegangene
Kriegs-Actionen/
Samt dergleichen hin und wieder in andern Reichen und Landen/ sonderlich am Ober- und Nieder-Rhein-Strom deßwegen vorgefallenen und sich dahin beziehenden Begebenheiten/
Mit unpartheyischer Feder beschrieben/ und unterschiedlichen darzu dienlichen Kupffern gezieret und mitgetheilet werden.

Franckfurt und Leipzig/
Zu finden bey Wolffgang Michahelles und Johann Adolph/ 1702.

Kurtz-gefasste Vor-Ansprach/

An den günstigen Leser!

Wir haben jüngst die Continuation unsers jtzt-lebend verunruhigt-verwirrten Italiens/ dem günstigen Leser mitzutheilen versprochen/ so wir jetzund hiermit werckstellig machen/ und zwar so haben wir in diesen Wercklein diejenigen Kriegs-Actionen vorgestellet/ welche auf die im ersten Theil angezogene und ausgeführete bißhero erfolget/ sonderlich aber haben wir uns beflissen/ mit unpartheyischer Feder auf diejenigen Begebenheiten/ welche sich am Ober- und Nieder-Rheinstrohm/ und andern Orten/ ereignet/ beyzubringen/ wie solche in diesem 1702ten Jahr sich wahrhafftigst und glaubwürdigst zugetragen/ mit expresser neuer Versprechung/ die andere Continuation der remarquablesten Vorfälle/ so der Allerhöchste Gesundheit und Kräfften verleihen wird/ ebenfalls zu communiciren/ uns indessen desselben Gunst-Gewogenheit eiferigst empfehlend.

Innhalt

Inhalt
Der in diesem Wercke abgehandelten Materien / nach itzt folgenden Capituln.

Das Erste Capitel.

Der in Cremona gefangene Duc de Villeroy wird nach denen Tyrolischen und ferner nach Grätz gebracht. Ihro Hochf. Drl. Printz Eugenius von Savoyen/ setzen der Stadt und Vestung Mantua continuirlich auf das äusserste zu/ und der neue Französische Marschall Duc de Vendosme ist bemühet mit seiner Armee dem bedrangten Mantua Linderung zu schaffen.

Das ander Capitel.

Der Preißwürdige König in Engelland erkrancket / und gehet mit grossem Leidwesen/ nicht allein seiner Reiche/ sondern auch der gantzen Ehr- und Tugendliebenden Welt/ mit Tod ab. Dessen merkwürdigste

Lebens-Beschreibung/ und klugmüthigste Helden-thaten werden erzehlet/ der Princessin Annä Erwählung und Crönung vorgestellet/ und deroselben Erklärung/ die Fortsetzung der hohen Alliantz mit Kayserl. Majest. und denen General-Staaten betreffend/ mitgetheilet.

Das Dritte Capitel.

Die Kriegs-Declarationen von Ihro Kayserlichen Majest./ der Kron Engelland/ und denen General Staaten geschehen wider den König in Franckreich und Duc d' Anjou, als vermeinten König in Spanien.

Das vierdte Capitel.

Der König in Franckreich macht grosse Kriegs-Anstalten/ ertheilet Ordre/ alle Holländische Schiffe wegzunehmen. Seinem Gesandten wird auf dem Reichs-Tag zu Regenspurg anbefohlen/ selbige Stadt und Reich zu raumen. Der Duc d'Anjou hält seinem Einzug in Neapolis. Gemeldter König in Franckreich läst gegen dem Kayser- Engel- und Holland/ die offene Kriegs-Declaration ergehen.

Das Fünffte Capitel.

Die Hostilitäten auf Spannischen Boden werden vom Kayserl. General Feld-Marschall Lieutenant Herrn Grafen von Tilly / und der Herrn Staaten General Grafen von Athlone / wie auch denen Königlich - Engelländisch - Preussisch - Chur-Pfältzisch- und Hessischen Völckern vorgenommen. Der Herzog von Burgund / Marschall de Boufflér / und Graf Tallard / widersetzen sich ; Deren Völcker hausssen im Gülch-Clev- Berg- und Geldrischen Orten sehr grausam. Die Stadt und Vestung Kaiserswerth wird vom Kaiserl. General - Feldmarschall / Fürsten von Nassau-Saarbrücken / belagert / bestürmet / und mit Accord erobert.

Das sechste Capitel.

Die Vestung Landau / am Obern Rhein / wird vom Kaiserl. Gen. Lieutenant / Herrn Marggraf Ludwig von Baaden / belagert ; Beyde Römische Königliche Majest. Majest. reisen von Wien dahin / und kommen auch höchstglücklich daselbst an / der Ort wird bestürmet /

stürmet / und nach langem Widerstand mit Accord erobert.

Das siebende Capitel.

Der dapffermüthige Printz Eugenius machet denen Frantzosen noch immer viel zu schaffen. Selbigen wird hin und wieder mercklichster Abbruch gethan / u. werden sie in einer gelieferten Schlacht mit grossen Verlust aus ihrem Läger getrieben / dahingegen die Teutschen siegreich sich nach erhaltener Victorie wieder in das Ihrige begeben.

Bericht an den Buchbinder wegen der Kupffer.

Clemens XI. Pont. Max. gehöret zu pag. 245
Josephus I. Rex. Rom. 305
Ihre Majestät die Röm. Königin 305
Anna Königin von Engeland 156
Duc de Bourgogne 266
Ludovicus Wilhelmus Marchio Badensis 281
Joh. Carolus à Thüngen Campi-Marschallus 295
Monf. Melac 287
Die Stadt Landau 282
Cron Weissenburg 285
Kaysersworth 256

Deß

Jetzt-lebenden

Verunruhigt-verwirrten

Italiens

Erster Fortsetzung/

Erstes Capitel.

Der in Cremona gefangene Duc de Villeroy wird nach dem Tyrolischen/ und ferner nach Grätz gebracht. Ihro Hochfürstl. Durchl. Printz Eugenius von Savojen/ setzen der Stadt und Vestung Mantua continuirlich auf das äusserste zu/ und der neue Französische Marschall/ Duc de Vendosme/ ist bemühet/ mit seiner Armee dem bedrangten Mantua Linderung zu schaffen.

Mit was vor einer Materie/ derer in Italien und andern Orten/ vor kurtz-verwichener

chener Zeit vorgegangenen Kriegs-Actionen / unser erster Theil aufgehöret / mit derselben ist billig / daß gegenwärtige Continuation wieder anfange.

Der Wunder-listige Einfall Ihro Hochfürstl. Durchl. Printzens Eugenii in Cremona / und Gefangennehmung deß Frantzösischen Marschalls de Villeroy / wurde damals / soviel der übrigen wenigen Blätter Raum es zulassen wollte / abgehandelt / dabey noch ferner anitzo zu berichten / daß unter andern Ursachen / wegen welcher die Cremoneser Ih. Hochfürstl. Durchl. dem Printzen Eugenio / den Vortheil an die Hand gegeben / wie Er mit den Seinigen in die Stadt Cremona eindringen / und daselbst / ohne grossen Verlust / den Marschall de Villeroy / sammt andern fürnehmen Frantzösischen Officirern / gefangen bekommen könnte / seye erstlich diese gewesen / weil der Villeroy bemeldten Cremonesern nicht gestatten wollen / daß sie / dero alten Gebrauch nach / nebst dem ordentlichen ausgesteckten Kaiserlichen Adler / ihre Freuden-Feuer / und andere Solennitäten / bege-

hen dörfften / so sie sonsten allezeit zur Gedächtnus des Kaiserlichen Lehen-Empfangs zu verrichten gewohnet waren.

Ferner / weil gedachter Marschall de Villeroy einem Abbt / der ein Candidat des Cremonesischen Bistums ist / angedeutet / wofern er nicht den über seinen Lust-Garten gemahlten Kaiserlichen Adler / so unter andern Blumen auch drey Lilien gehalten / verstreichen oder wegthun würde / so wollte Er nicht allein den Adler selbst / sondern auch den völligen Garten zu ruiniren befehlen / wie dann auch geschehen / daß die Frantzosen den völligen Garten dergestalten zu Grund gerichtet / daß selbiger in vielen Jahren nicht wird können genutzet werden: Weil die Frantzosen besagten Garten erstlich umackern / und nachmals auf die Wurtzeln ausbrennen lassen. Diesen Schaden nun zu rächen / hat besagter Abbt / welchen man in vorigen Zeiten einen Probst / dem Bericht nach / nennen müssen / den Vortheil ergriffen / sich selbsten zu dem commandirenden Printzen Eugenio erhoben / alle Nachricht ertheilt / wie und auf

was Weise die Kaiserliche unter währendem Ball in die Stadt gelangen möchten/ um mehrerer Sicherheit und Glaubens willen/ ist er in Person durch einen truckenen Wasser-Schlauch/ mit einem Kaiserl. Haubtmann / nebst 50. Granadirern/ etlich Zimmerleut und Maurern/ hinein gegangen/ welche gleich die Guarde massacrirt / nach welchem die Kaiserlichen gleich das Thor mit Gewalt eröffnet/ damit die andere Macht in die Stadt einrucken können. Mittlerweil aber hat gedachter Abbt ferner einen Haubtmann vom Bagnischen Regiment / nebst 50. Granadirern / das Hauß/ wo der Villeroy und viele andere der vornehmsten Officierers logirt / angezeigt / ihnen auch gerathen/ daß sie die Wacht massacriren sollten / welches sie auch gethan / und hierauf in die Zimmer mit gröster Eil giengen / da sie den Villeroy und alle andere Officiers noch in dem Bette fanden / und also selbige leicht gefangen bekommen können.

Gedachter Frantzösischer Abbt von St. Maria Nova/ welchem man nach

dieser

dieser Action sein Haus in Cremona niedergerissen/ und Saltz darauf gestreuet/ befande sich hernach in dem Haupt-Quartier des Printzen/ allwo wegen seiner Sicherheit die beste Anstalt gemachet wurde. Hingegen hatte der gefangene Villeroy/ auf dem Weeg/ denen/ die ihn geführet und bewahret/ zehentausend Louis d'Or/ ihn auf eine gute Manier entweichen zu lassen / angebotten / aber nichts erhalten/ indeme Er nach Inspruggund von dannen nach Grätz geführet worden; dann als Er zu Insprugg Freyheit hatte/ umher zu gehen/ wohin Er wollte/ und Er Minen machte/ daselbst listiger Weise durchzukommen/ wurde Er durch den Kaiserlichen General-Adjutanten/ Grafen von Altheim / welchen Ih. Kaiserliche Majestät zum Obristen-Wachtmeister ernennet/ unter Convojirung von 30. Personen/ nach besagtem Grätz geführet/ um allda genauer verwahret zu werden.

Aber wieder auf die Wunder-Action zu Cremona zu kommen / so wurden zu Fuß Kaiserlicher Seits Todte und Verlohrene / oder Gefangene gezählet 494.

Unter welchen 5. Hauptl. 4. Lieut. und 1. Fähndrich/ waren. Blessirte waren/ ein Hauptm. 4. Lieut. und 1. Fähndrich. Zu Pferd aber wurden Todte und Verlohrne/ oder Gefangene gezehlet 102. Worunter 1. Obrist-Lieut. 4. Rittmeist. 4. Lieut. und 3. Cornets. Der Blessirten aber sind 99. gewesen. Worunter 1. Obrist-Lieut. 2. Lieut. und 2. Cornets sich befanden. Wobey zu mercken/ daß von diesen bis 300. Mann/ sowol Ober-Officiers als Gemeine/ in gedachtem Cremona gefangen sich befinden/ welche Theils sich in diesem weitschichtigen Ort hin- und wieder in denen Häusern verloffen/ und mithin nicht mehr zurücke gekönnt haben: Item/ ist der General-Wachtmeister/ Graf von Dietrichstein/ an seiner empfangenen Blessur gestorben. Der Obrist-Leiningen Hauptmann Anroy/ so Adjutanten-Dienst bey Herrn General Guido von Stahrenberg verrichtet/ und der aggregirte Hauptmann Bureck/ sind alle drey zugleich in der Action todt geblieben.

Hingegen kam eine Lista hervor/ worinne der gantze Verlust/ den die Frantzosen in

offi-

Offt=berührter Action erlitten/ mit folgenden Worten angedeutet worden. Todte: Der Marquis de Crenan, General-Lieutenant: Diego de Coucha, Maistre de Camp: Der Seigneur de Vienne de Presle, Obrist von Cambresis: Der Marq. d' Entraques, Obrister der Königl. Kriegs=Schiffen: 6. Capitains/ 14. Lieutenants/ 2. Sergeants=Majors/ 15. Sergeants/ und 541. Gemeine. Blessirte: Der Marq. de Montendre, Obrist von Mendoc: Der Seigneur d' Arennes, Sergeant-General: 22. Capitains/ 49. Lieutenants/ 11. Sergeants/ 554. Gemeine. Gefangene: Der Marechall Herzog von Villeroy: Der Seigneur de Croy, Obrist: Der Graf von Montgon: 14. Capit. 42. Lieut. 10. Sergeant. 299. Gemeine. Summa 1591. Mann.

Aber genug von dieser Cremonesischen Action / auf welche die Frantzosen alle ihre an dem Oglio besetzt=gehabte Posten/ bis auf Pozzolo/ worinnen zweytausend Mann verblieben/ verlassen/ und sich gegen Cremona zu gezogen. Uber diese nun eingelangte Nachricht / (meldet

das Diarium oder Tag-Register/) daß die Feinde den Oglio verlassen / wurde der General-Feldmarschall-Lieutenant/ Graf von Herberstein/ alsobald beordert/ erst-gedachte Posten noch den zweyten Februarii einzunehmen/ und hatte sich so fort der General Guido von Stahrenberg selbst dahin begeben. Den dritten Hornung wurde immer mehrers bestättiget / daß die Frantzosen am Oglio-Fluß alle Posten/ ausser Pozzolo/ verlassen/ wohin morgen mit sammt dem Tag Ihro Hochfürstl. Durchl. Printz Eugenius sich verfügen werden/ daselbst alles in Augenschein zu nehmen/ und Ih. Kaiserl. Majest. Interesse solcher Gestalt desto besser befördern zu können. Es wurde sowol durch Kundschafft/ als einen nach Cremona abgeschickten / und wieder zurucke gekommenen Trompeter bestättiget / daß die Feinde sich über ihren Cremonesischen Verlust sehr beklagten.

Den 4ten/ bestättigten die Kundschaffter noch ímer/ daß der Feind den Oglio-Fluß verlassen/ doch mit diesem Zusatz/ daß sowol Bozzolo als Gazzolo noch mit 300. Mann

Mann besetzt seye. Ih. Hochfürstliche Durchläucht/ Printz von Savojen/ verfügten sich nach unsern disseits deß Oglio habenden Posten/ er ware aber eben zu Compodell angekommen/ so wurde berichtet/ es hätte der Feind nunmehro Gazzolo gäntzlich abandonirt. Worauf sich der Printz selbst dahin begabe/ und es wahr zu seyn befande. Dannenhero er daselbst mit drey Bataillionen Posto fassen liesse/ weil Schloß und Marck-Flecken sich in gutem Stand befanden/ und um und um vertrenchirt waren/ und weil die Feind sowol die zu einer Brücken gehörige Schiffe/ samt vielen Zugehörungen/ als auch eine Munition/ und in die 80. Säcke Mehl allda gelassen/ so kamen alle diese Dinge denen Unserigen wohl zu statten. Nicht lang hernach/ als um die Abends-Zeit/ auch die sichere Nachricht kame/ daß Bozzolo gleichfalls verlassen seye/ so wurde eine Parthey dahin detachirt/ welche die Bestättigung dessen vergewisserte/ dannenhero die Ordre ergienge/ diesen und andere Posten und Plätze/ sonderlich Viadana/ zu besetzen/ und selbige mit einigen Lebens-Mitteln zu verse-

hen. Und auf solche Weise / weil der Feind auch sowol den importantesten als schlechtesten Ort verlassen / so wurde der Oglio-Fluß wieder gäntzlich befreyet.

Den 5ten Hornung wurde man vergewissert / daß der Feind ebenfalls Casal Maggiore verlassen / und hatte man in allen abandonirten Plätzen / nemlich zu Bozzolo / Gazzolo / Torre d' Oglio, St. Martin / Viadana und Casal Maggiore / viel Munition und Lebens-Mittel / insonderheit zu Gazzolo in die zweyhundert Säck Mehl / und soviel Heu-Fuhren / wie auch 30. Fäßlein mit Pulver / samt sovielen mit Lunten und Bley gefüllten Kästlein / angetroffen / weil der Feind in höchster Eil sich davon gemachet / um aus Furcht nach der Cremonesischen Action überfallen zu werden. Ih. Durchl. haben hierauf sämptliche Plätze mit Guarnisonen versehen lassen / und zu Torre d' Oglio über alle gefundne Arbeit noch eine andere Redoute angegeben.

Den 6. kame von Printz Vaudemont die Nachricht / daß er sich des Posten Gusserto / eines importanten Orts / bemeistert /

150. meistens Irrländer/ zu Kriegs-Gefangnen gemacht/u. zugleich bey die 6000. Säck mit Habern erbeutet. Selbiger wurde beordert/ soviel Proviant zusamm zu bringen/als immermehr seyn könnte. Der General/Guido von Stahrenberg/ist nunmehr ausgangen/ die unvisitirte verlassene feindl. Posten in Augenschein zu nehmen. Dato hat man 7. feindl. Standarten/und 2. paar Paucken eingebracht/welche in der Cremonesischen Action erbeutet worden.

Den 7. ist von dem Printz Vaudemont wegen des gestrigen weiters nichts eingelangt. Heute wurde der Obrist-Lieutenant Wetzel mit geheimen Commissionen nach Parma abgesendet. Die Regimenter/ Mannsfeld/ Nigrelli und Guttenstein/ zu Fuß/dann Commercy zu Pferdt/und Sereni Dragoner haben Ordre bekomen zu einem March sich stündlich bereit zu halten. Von des Feinds grosser Entstellung gehen unterschiedl. Reden/und wird sein Verlust in Cremona auf 1500. Mann geschätzet.

Den 8ten Hornung kame Bericht vom Printz Vaudemont / es hätten der Rittmeister Sanct Amour / und der

hen. Und auf solche Weise / weil der Feind auch sowol den importantesten als schlechtesten Ort verlassen / so wurde der Oglio-Fluß wieder gäntzlich befreyet.

Den 5ten Hornung wurde man vergewissert / daß der Feind ebenfalls Casal Maggiore verlassen / und hatte man in allen abandonirten Plätzen / nemlich zu Bozzolo / Gazzolo / Torre d' Oglio, St. Martin / Viadana und Casal Maggiore / viel Munition und Lebens-Mittel / insonderheit zu Gazzolo in die zweyhundert Säck Mehl / und soviel Heu-Fuhren / wie auch 30. Fäßlein mit Pulver / samt sovielen mit Lunten und Bley gefüllten Kästlein / angetroffen / weil der Feind in höchster Eil sich davon gemachet / um aus Furcht nach der Cremonesischen Action überfallen zu werden. Ih. Durchl. haben hierauf sämptliche Plätze mit Guarnisonen versehen lassen / und zu Torre d' Oglio über alle gefundne Arbeit noch eine andere Redoute angegeben.

Den 6. kame von Printz Vaudemont die Nachricht / daß er sich des Posten Gusserto / eines importanten Orts / bemeistert /

150. meistens Irrländer/ zu Kriegs-Gefangnen gemacht/u. zugleich bey die 6000. Säck mit Habern erbeutet. Selbiger wurde beordert/ soviel Proviant zusamm zu bringen/als immermehr seyn könnte. Der General/Guido von Stahrenberg/ist nunmehr ausgangen/ die unvisitirte verlassene feindl. Posten in Augenschein zu nehmen. Dato hat man 7. feindl. Standarten/und 2. paar Paucken eingebracht/welche in der Cremonesischen Action erbeutet worden.

Den 7. ist von dem Printz Vaudemont wegen des gestrigen weiters nichts eingelangt. Heute wurde der Obrist-Lieutenant Wetzel mit geheimen Commissionen nach Parma abgesendet. Die Regimenter/ Mannsfeld/ Nigrelli und Guttenstein/ zu Fuß/dann Commercy zu Pferdt/und Sereni Dragoner haben Ordre bekommen zu einem March sich stündlich bereit zu halten. Von des Feinds grosser Entstellung gehen unterschiedl. Reden/und wird sein Verlust in Cremona auf 1500. Mann geschätzet.

Den 8ten Hornung kame Bericht vom Printz Vaudemont / es hätten der Rittmeister Sanct Amour / und der

Lieutenant Legnasco/ jeder mit 15. Pferden über den Po gesetzet/ und 30. Frantzosen gefänglich eingebracht; So hätte auch eine andere Parthey einige mit Wein beladene Schiffe/ samt einem mit Muntirung/ nebst einem Lieutenant und 6. Mann/ aufgebracht und erbeutet. Einige von Casal Magiore/ an Ih. Hochfürstliche Durchl. Printzen Eugenium/ Abgeordnete berichten/ daß in selbigem feindl. Magazin bißhero 300. Somen seyen gefunden worden/ und sollte noch eine ziemliche Quantität daselbst allda verstecket seyn. Heute kame Graf Walmerade/ deß Herbersteinischen Regiments Haubtmann/ wieder aus Cremona zuruck/ welcher bey dem Frantzös. Marschall du Camp Mongon (den er auch gefangen genommen/) als seine Salva Guardia/ zuruck geblieben; Selbiger bestättigte das gestern berichtete/ mit diesem Zusatz/ daß viele Teutsche sich noch gefangen enthielten/ welche sich hin und wieder in den Häusern/ wegen Weitläufftigkeit des Platzes/ verloffen/ und von der Retirade nicht eher einige Nachricht bekommen/ bis selbige gäntzlich vollendet worden; Diese zu befreyen/

freyen/wurde so fort gute Anstalt gemacht. Dem Feind wollte nicht im Kopff/ daß so wenig Kaiserl. sich eines solchen Waags-Stücks unterfangen/ uñ ihren Marschall/ mitte aus seinen Leuten/mit sich aus einer so trefflichẽ Vestung davon geschleppt hätten.

Den 9ten arrivirte der nach Parma geschickte Obrist-Lieutenant W..tzl wieder im Lager zurücke/ mit dem auch der Bischoff von Borgo St. Donino/ vom Herzog abgeschickt/ anlangte/ und die Antwort auf des gedachten Obrist-Lieutenants Comission an Ih. Hochfürstl. Durchl. den commandirenden General/ überbrachte. Denen Regimentern/ Mannsfeld/ Nigrelli/ Guttenstein / Comercy und Sereni/ wurden heute die würckl. Ordres ihres Marches angedeutet. Bey gedachtem Borgo St. Donino stunde itzo der Printz Vaudemont mit seinen Trouppen ; Und hatte der Feind allbereit einen Theil seines Succurses debarquirt/ welchem in kurtzem der übrige Rest gleichfalls folgen sollte. Man hat über die jüngst-angedeutete in Bozzolo gefundene 200. Säcke Mehl/ noch 200. andere überkommen. Das schöne/dem Früh-

ling gleichende Wetter machet die Wege hin und wieder sehr gut.

Den 10ten berichtete der Printz Vaudemont aufs neue / es habe der Feind den guten Posten Monticelli / samt einem Piacentinischen Schloß / abandonnirt / allwo Er / der Printz / so fort sich fest gesetzet habe. Der Feind lässt ihm nun wieder angelegen seyn / sowohl seine Brucken / als die jenseitige Schantz zu Cremona wieder zu repariren / zum Behuff dessen Er allbereit tausend Mann hinein postiret. Die den 9ten diß vom Rittmeister St. Amour / und Lieutenant Legnasco eingebrachte Gefangene / sind / dem eingelangten bißherigen nähern Bericht nach / in sechs und dreissig Mann bestanden / worbey sie auch in die viertzig vom Feind niedergehauet. Der Bischoff zu Borgo St. Donino / ist zum Herzog von Parma wieder zuruck gereiset / und der Printz Vaudemont hat sich mit seinen Trouppen an der Strata Romana gesetzet; der Feind hat zu Mayland über die Cremonesische Action das Te Deum laudamus, oder: HERR GOTT

Dich

Dich loben wir / etc. singen lassen / und machet sonst mehr andere Prahlereyen / nach seiner Gewonheit / da doch dessen Verlust immer höher heraus kommt / und itzo gegen zweytausend Mann gehalten wird / mit dem Beysatz / daß kein Obrister von denen in Cremona gewesenen Trouppen / der nicht entweder blessirt / oder aber gar todt seye.

Den 11ten kame Bericht / daß die feindliche Guarnison in Cremona auf 16. Bataillons seye verstärcket worden / und der Feind an seiner Brucken allda / selbige wieder in vorigen Stand zu bringen / mit unverdrossener Mühe arbeite. Es sollen aber daselbst sechs wohlbeladene Maul-Thier / unter einer Convoy von dreyhundert Mann zu Fuß und Pferd / angelanget / und diese dem alten Printzen Vaudemont zuständig seyn / welcher auch ehestens in gedachtem Cremona anlangen werde : Unsere zum March beorderte / und schon voriger Tagen specificirte Regimenter haben

würck-

würcklich zu marchiren angefangen/ ohne daß man eigentlich weiß/ wohin es angesehen seye.

Den 12ten haben unsere Partheyen ein nach Cremona wollendes Schiff/ mit Decken und Leilachern beladen/ weggenommen. Der Feind hat heut in Mantua gleich unter Lösung der Stücken das Te Deum laudamus singen lassen/ und streuet aus / daß er bey der Cremonesischen Action viertausend Mann von uns niedergemacht hätte ; da wir doch nur 3000. Mann in die Stadt gebracht/ und zu dieser Impressa gebrauchet/ und weil nunmehr immer/ auch täglich/ mehrers und verläßlicher bestättiget wird/daß sein Verlust bis zweytausend Mann hinauf steige/ worunter sehr viel/ und zwar hohe Officiers/ begriffen/ seynd ihme dergleichen mehrere Freuden-Bezeugnus zu vergönnen. Der Printz Vaudemont hat seine bey sich habende Trouppen zu Bussito/ bey Fiorenzola/delogiret.

Den 13ten ist von unsern jüngst-berichteten / und sich zu moviren angefangenen Regimentern die Infanterie vor-

bey/

bey/ gegen das Parmesanische/ marchiret. Der General-Wachtmeister/ Graf von Ullefeld/ ist von Wien allhier angelanget/ und mit selbigem auch der Neapolitanische Marches Lufrani. So seynd nicht weniger abermals von Casal Maggiore einige Deputirte hier gewesen/ mit denen man wegen ihrer Contribution tractiret/ unter selbigen ware einer/ der eben damals in Cremona sich befunden/ als die Action vorbey gangen/ dieser bestättigte deß Feindes grosse Consternation/ und nahmhafften Verlust. Der gefangene General-Lieutenant/ Marquis Crenan/ solle an seiner in dieser Action empfangenen Wunde/ zu Cremona/ allwo er auf Parole zurück geblieben/ gestorben seyn.

Den 14ten ist die gestern hier vorbey marchirte Infanterie weiter über die Lenza gegangen/ und der General-Feld-Zeugmeister/ Graf Guido von Stahrenberg/ hat sich zu den Printzen Vaudemont begeben/ um sich mit selbigem/ eines Theils wegen dieser Regimenter/ andern Theils aber wegen der gleichfalls

dahin

dahin commandirten Cavallerie / ihrer Postirung zu unterreden. Heute langte der General-Wachtmeister / Graf von Guttenstein / dahier von Wien an / und brachte den Neapolitanischen Chevallier Grimaldi mit sich; Der Feind hat seine an dem Oglio und anderer Orten gewesste / und ihrer Posten abandonirte Trouppen an der Adda postiret. Von seinem Succurs stehen einige Trouppen zu Fuß bey Alexandria / und für die Cavallerie hat der Herzog von Savojen in seinem Land die Estappen bereits eingerichtet. Beede General-Feldmarschall-Lieutenants zu Pferd und Fuß / Grafen Palfi und Herberstein / haben / auf gegebene Ordre / sich mit einig-unterhabenden Trouppen nahend an Mantua / und zwar der erste gegen dem Thor Ceres / der andere aber gegen Poradella / von dem Feind völlig in einem Lust-Haus postirt. Nachdeme man ihnen aber ihre Posten nominirte / und sonderlich der Graf Palfi von einem Thurn über den Mincio / Posto zu fassen / befehlicht wurde / die jetzige Saison aber / viel in der

Erde

Erde zu arbeiten / und sich zu verhauen / nicht zulässet / als gabe man gedachtem General-Feldmarschall-Lieutenant / Grafen Palfi / Ordre / sich wieder in seine vorige Stationen zu ziehen. Auf den Abend thäte der Feind gegen dem Grafen von Herberstein einige Stuck-Schüsse.

Den 15. hat sich der General-Feldmarschall-Lieutenant / Graf Palfi / von seinem gestern gemeldten Posto zu retiriren angefangen / und ob schon der Feind mit einigen Trouppen zu Fuß und Pferd / Standarten und Paucken / auch einigen Stücklein / von Mantua heraussen war / und Graf Palfi selbigen in guter Postur erwartete / hat er sich doch nicht getrauet / gedachten Grafen zu attaquiren / sondern er muste ihn seine Retirade / ohne Verlust eines eintzigen Manns / nehmen lassen. Nach ihme wurde ein Gleichmässiges dem General-Feldmarschall-Lieutenant / Grafen von Herberstein / anbefohlen / gegen welche der Feind sich ebenfalls / wie gegen den gedachten Feldmarschall-Lieutenant / Grafen

Gräfen Palfi / sehen liesse / aber weiters nichts tentirte. Der Cardinal Legat zu Ferrara / erinnerte durch den Marquisen Spada / deß commandirenden Herrn Generalen Hoch-fürstliche Durchläucht / wie daß tausend Mann Päbstl. Trouppen nacher Parma und Piacenza im Anzug wären; Se. Durchläucht möchten also gestatten / daß diesen Trouppen / wann sie die im Parmesannischen habende Stationes betretten werden / freyer Paß gegeben werde. Gedachte Seine Hochfürstliche Durchläucht aber antworteten hierauf / wie daß sie zwar grossen Respect für Seine Päbstliche Heiligkeit / und consequenter auch Dero Trouppen / hätten / mithin auch diese vor denen Unserigen schon versichert wären / allein könnten sie obbenennte beede Plätze / Parma und Piacenza / so lang vor nichts anders / als Parmesanische Vestungen erkennen / bis derselben deßwegen von Ih. Kaiserl. Majestät eine andere Ordre zukomme.

Den 16ten kame der General-Feld-Zeugmeister / Graf Guido von Stahrenberg /

berg / von dem Printzen Vaudemont zuruck / und referirte des commandirenden Herrn Generalens Hochfürstlichen Durchläucht / daß die Postirung unserer Trouppen in dem Parmesanischen von Monticelli und Coarzo bis gegen den Fluß Lenza würcklich eingerichtet seye.

Den 17ten commandirte man nach Bozzolo hundert / nach Viadana aber funfftzig Pferde / mit der Ordre / in das Cremonesische continuirliche Partheyen auszuschicken / um nicht allein aus diesem Land die Contributiones einzubringen / sondern auch die darinn vorhandene Fourage von dannen abführen zu lassen / oder aber / da solche nicht weg zu bringen / sie zu verwüsten und zu verbrennen.

Den 18ten erhielte man Nachricht / daß über des Feinds anlangenden Succurs / auch seine Recrouten / für die würckliche sich hier befindende Regimenter / ankämen. So seynd nicht weniger unsere in Cremona zuruck gelassene Gefangene ansgewechselt worden / und bereits

bey

bey ihren Regimentern wieder angelanget / und weilen die Anzahl deren viel höher ist / als man geglaubet / dann von denen Gemeinen allein dreyhundert und viertzig Mann / die sich / wie wir schon gedacht / wegen der Grösse der Stadt hin und wieder verloffen gehabt / zuruck kommen: Als ist auch unser Verlust um so geringer / indeme sich selbiger nun nach Abzug dieser Gefangenen und Blessirten / nicht einmahl über 200. Mann erstrecket; Wie dann gleichfalls nebst des Bagnischen Regiments-Hauptmann / Macdonell / (welcher den Marschall de Villeroy gefangen genommen hat / und nachmals aber / als Er in währender Action / mit denen Irrländern auf Parola zu reden / geschickt war) vom Feind wider allen Kriegs-Gebrauch angehalten worden / ein und andere von denen Officierern / die man vor todt gehalten / zuruck kommen; Als in specie der Lothringische Rittmeister la Marche, diese confirmiren hingegen den feindlichen sehr grossen Verlust / forderist an Officierern / worunter viel Irrländer sind / und sagen /
neben

neben andern/ daß allein von dem Regiment Viseaux/ der Obrist-Lieutenant/ blessirt/ und der Obrist-Wachtmeister mit noch 9. andern Haupt-Leuten/ ohne der geringern Officiers/ todt geschossen worden seyen.

Den 19ten wurde durch den General der Cavallerie/ Grafen von Trautmannsdorff/ berichtet/ daß der Feind aus Mantua gestern frühe/ eine halbe Stund nach angebrochenem Tag/ unter Faveur eines dick-gewesten Nebels/ die zu Pont â Merlan gestandene commandirte hundert Pferd/ aus Reutern/ Dragonern/ und Hussaren bestehend/ überfallen/ und nebst einem Dragoner-Hauptmann und Lieutenant/ auch die meisten von diesen Commandirten/ mit deren Pferden/ gefänglich weggeführet/ bedeuter Feind hat unsere Wacht umgangen/ und den Streich bereits gethan gehabt/ ehe bey selber Lermen worden/ immassen diese gantz unangefochten geblieben. Der Rittmeister Marches Visconti hat sich/ samt zwey Mann/ in einem Haus erwehret/ daß er nicht gefangen worden/ wie dann

dann nicht weniger ein Hussaren-Rittmeister und Lieutenant entkommen. Es haben sich zwar die Hussaren in einem Stall gewehret / und etliche Frantzosen heraus todt geschossen / weil aber der Feind solchen Stall angestecket / haben sie sich ergeben müssen. Bey diesem Uberfall sind geblieben neun Hussaren / bey die neuntzig Pferdt verlohren / und bis sechtzig Mann gefangen worden / so man zwar noch nicht recht wissen kan / da immerfort einer nach dem andern zuruck kommet. Weilen nun dieses aus purer Nachlässigkeit deß unfleissigen Patroullirens geschehen / als ist bereits die Ordre ergangen / hierüber genauere Nachricht zu halten / und die schuldige Officierer zu bestraffen: Dieser Schaden ist sogleich wieder mit anderer Mannschafft ersetzet / annebenst auch befohlen worden / indeme man von denen um Mantua befindlichen Lands-Innwohnern niemahlen rechte Kundschafften haben könne / gegen selbige mit der gebührenden Schärffe zu verfahren / wie dann heut Nachts durch eine der

unseriger Partheyen fünff eingebrachte Bauren/ weilen sie Wein nacher Mantua tragen wollen/ aufzuhencken der Befehl ergangen ist.

Den 20ten erhielte man Nachricht/ daß der Feind aus Mantua diejenige Carthauß/wo vor etlichen Tagen der Gen. Herberstein Posto gefasset / sich aber sodann wieder zuruck gezogen hat / ruiniret / und rings herum die Mauren abgebrochen habe. Sonsten continuiret/ daß mit des Feinds zum Theil schon angelangten Succurs / auch einige dessen Recrouten mitkommen seyen/ mit dem Beysatz / daß der Duc d' Anjou in Person nachfolgen/ und diese Campagne mit zweyen Armeen agiren wolle. Seine Hochfürstl. Durchläucht / der commandirende Herr General/ gabe Befehl/ daß neben unserer zu Bragfort habenden Po-Brucken noch eine andere / gegen der Lenza / über diesen Fluß geschlagen werden solle.

Den 21ten confirmirten die Kundschafften von Cremona/ daß an statt des

gefangenen Marschall de Villeroy/ der Duc de Vendosme zu gedachtem Cremona ankomen solle/ um künfftighin das Commando zu führen. Das wieder gebrochene Regen-Wetter continuirt fortan/ so uns die Strassen abermal sehr schlimm machet.

Den 22ten sind von Mantua nicht allein einige Spannische Deserteurs angelangt/ welche aussagten/ daß darinn an unterschiedlichen Sachen ein ziemlicher Abgang seye/ sondern es berichtet auch der General Trautmannsdorff/ daß bey dem jüngsthin berichten zu Pont à Merlan beschehenen feindlichen Uberfall/ von denen Unserigen acht Mann todt geblieben/ und drey und funfftzig gefangen worden seyen.

Den 23ten wurde Befehl ertheilt/ daß die drey in das Parmesanische unlängst marchirte Regimenter zu Fuß/ Mannsfeld/ Nigrelli und Guttenstein/ in ihren vorigen Stationen zuruck gebliebene Mannschafft und Pagage selbigen nachfolgen/ und meistentheils zu Wasser in

das

das Parmesanische abgeführet werden sollen.

Den 24ten hat der Feind das Castell St. Giouanne / so über die Lenza/ zwölff Meilen von Piacenza gelegen/ recognoscirt/ und Minen gemacht/ selbiges zu besetzen. Von Genua haben wir abermal/ daß / nebst etlichen feindlichen Battaglionen/ zu seinem Succurs/ auch einige Recrouten angelangt seyen.

Den 25ten berichtete der Printz Vaudemont/ daß eine feindliche Parthey/ von zweyhundert Pferden/ und dreyhundert zu Fuß/ über den Po gangen / in dem Parmesanischen etliche Cassinen ausgeplündert/ und damit gesucht hätte/ zwölff aus der Adda in den Po gegangene/und mit unterschiedlichen Sachen und Fourage vor die Guarnison zu Cremona beladene Schiff (weilen dieselbe sonderlich an gedachter Fourage grossen Mangel leiden) zu bedecken/ es sollen aber die Unserige zwey von gedachten Schiffen bekommen haben/worüber er/ Printz Vaudemont/ weilen er es nur von einem Cor-

poralen zu Pferdt habe/ die Confirmation und Specification/ was darauf geladen ware/ erwarte.

Den 26ten ist über das gestrige von dem Printz Vaudemont nichts eingelanget/ mithin die Abnehmung der feindlichen zwey Schiffen noch nicht confirmiret worden/ ausser daß der Printz Vaudemont auch seines Orts das Castell St. Giovanne recognoscirt/ und gesehen habe/ was etwa allda zu thun wäre. So hat man nicht weniger keine Nachricht/ daß der Duc de Vendosme zu Cremona angelangt/ welcher doch ständlich allda erwartet worden.

Den 27ten erhielte man von dem Printz Vaudemont die Confirmation/ der jüngsthin dem Feind abgenommenen zweyen Schiffen/ mit dem Beysatz/ daß sich auf selbigen 1950. Stück Schantz-Zeug/ 220. Pesi grosse Brucken-Nägel/ und 400. halbe Carthaunen-Kugeln befunden hätten/ welcher zugleich sechs Neapolitanische Deserteurs

und fünff gefangene Frantzosen anhero geschickt hat.

Den 28ten wurde von Genua berichtet/ daß von dem feindlichen Succurs und Recrouten bereits 9769. Mann zu Fuß ankommen/ wie nicht weniger über diese andere drey Schiff / und etliche Tartanen mit Volck / so noch nicht debarquirt/ angelangt seyen. Das Wetter lässet sich sehr gut an/ bey welchem auch unterschiedliche feindliche Deserteurs ankommen/ welche aber nichts absonderliches zu berichten wissen.

Den 1. Martii berichtet abermal der Printz Vaudemont/ daß der Feind annoch gesinnet seye/ bey Cremona/ gegen Aqua Negra ein Corpo Volante zu postiren/ und hätte gedachter Feind bey Pizzighetone / diß - und jenseits der Adda / einige Schantz - Arbeit gemachet. Der Duc de Vendosme wäre unter einer Escorte von zweytausend Pferden/ und fünffhundert zu Fuß / zu Cremona angelangt / und mit dieser Gelegenheit auch 50. mit Munition beladene Wä-

gen ankommen / bedeuter Duc de Vendosme habe das Castell und die Fortification besichtiget / aber weder eines noch das andere nach seinem Kopff befunden / und sich verlauten lassen / daß er nicht allda verbleiben / sondern nacher Lodi gehen wolle.

Den andern Martii hatte der Feind über Piacenza / zu Arena / eine andre Po-Brucken geschlagen / über welche die Gens d' Armerie, die schon gegen Voghera und Tartona avancirt / wieder hinüber gangen ist / und gehet bey ihme / dem Feind / anjetzo die Rede von nichts anders / als einem formirenden Lager zwischen Cremona und Piccigheton.

Den 3ten / weilen weder in unsern Quartieren was veränderliches vorgefallen / noch vom Feind einige Kundschafften eingelauffen / als ist auch für heunt nichts zu berichten / ausser / daß abermals einige Deserteurs / und sonderlich Spanier / ankommen.

Den 4ten langte vom Printz Vaudemont Nachricht ein / daß er eine Parthey

they von fünffhundert Pferden gegen Stradella ausschicken werde. Uber Rom erhielte man durch eingelangten Expressen den Bericht / daß zwar der Duc d' Anjou nacher Neapoli zu gehen gesinnet wäre / aber die Blattern bekommen hätte / mithin daran verhindert worden wäre.

Den 5ten / der General-Feld-Marschall-Lieutenant / Graf von Herberstein / hat einen Irrländischen Hauptmann / so von Mantua zu uns übergangen / anhero geschickt. Das Wetter hat sich zwar etliche Täge ziemlich hübsch angelassen / heut Abends aber mit einem starcken Wind und Regen wieder gebrochen. Der Duc de Vendosme hat nun auch die Posten an der Adda besichtiget / und unsere Parthenen streiffen noch immer in das Cremonesische / so weit sie nur können.

Den 6ten hat der vorigen Tages sich erhobene Wind dergestalten zugenommen / daß auch davon unsere Po-Brucken zu Burgforte etwas Schaden gelitten / es er-

ergienge aber sogleich Befehl/ selbige wieder in Stand zu setzen.

Den 7ten berichtet der General Trautmannsdorff aus der Postirung vor Mantua / weilen der Feind immer mit ein paar tausend Mann aus gedachtem Mantua fouragiren gienge / hätte er mit vierzehenhundert Mann zu Fuß und Pferd / gantz in der Stille / gegen St. Georgen sich begeben / und allda die Trouppen verdeckt postirt / und darauf mit dreissig Hussaren / und soviel Reutern / gegen gedachten Ort / umb den Feind heraus zu locken / avancirt / und obwolen dieser hierauf sogleich zwey Canon-Schuß zur Losung gabe / und er / Graf von Trautmannsdorff / bis umb Mittags-Zeit in seinem verdeckten Posten also lauerte / kame doch nichts von ihme / Feind / heraus; Er kehrte also wieder um / und wollte sich zuruck ziehen / kaum aber / als er eine halbe Meile fortgangen / erhielte er Nachricht / wie der Feind zu Fuß und Pferd ihme nachfolgte / worauf er / Graf von Traut-

mannsdorff

mannsdorff / nicht allein sogleich an der Stelle umkehren / sondern auch gegen dem Feind avanciren liesse/ in Hoffnung/ daß selbiger Stand halten werde. Besagter Feind aber retirirte sich auf Ersehung dessen über Hals und Kopff / und mithin ist ihme / Herrn Generalen von Trautmannsdorff/ sein vorgehabtes Dessein nicht angegangen / und muste also unverrichter Sachen wieder nach Haus kehren. Sonsten habe gemeldter Feind vor drey Tagen sechs Liechtensteinische Musquetierer weggefangen / hingegen aber unsere Hussaren vier Mann von ihnen niedergehauen / und einen Tambour mit noch zwey andern gefänglich eingebracht.

Den 8ten erhielte man Nachricht / daß der Duc de Vendosme gegen Pavia sich begeben / um ihre Trouppen zusamm zu ziehen. Sonsten solle der Feind die zu Soncino gehabte Guarnison/ samt der darinn gewesten Provision/ an Munition und Proviant / heraus gezogen/ und mit fünffhundert Pferden/ von dem

Mayländischen Regiment dell Stato scortirt / mithin dessen Posto verlassen haben / worüber man aber die Gewißheit erwartet; erdeuter Feind seye intentionirt / an der Adda / von Leuo an / bis an den Po / eine Linie zu ziehen.

Den 9ten continuirten unsere Kundschafften / daß in Cremona eine grosse Theurung seye. In Mantua solle gleichmässig an Fourage ein solcher Mangel seyn / daß die Frantzosen immer dahin dichten / wie sie ihre Cavallerie von dar salviren / und durchhauen lassen könnten / es sind aber dargegen die benöthigte Præcautiones unser Seits schon vorgekehret worden.

Den 10ten wurde der General Herberstein befehlicht / in dem Sabionetter-District / unter Bedrohung / auch würcklicher Vornehmung des Brands / die Contributiones einzufordern. Dieser berichtet auch / wie eben eine Parthey vom Feind an die Brucken von Cemesazo kommen / gleichsfalls die Contributiones anzusagen; es hätten aber unsere hievon

zeitlich

zeitlich Nachricht gehabt / eine Reuter-Wacht dahin postirt / und in der Nacht / als gedachte Feindliche Parthey solche Brucken passiren wollte / selbige chargirt / und mit etlichen wenigen Schüssen zurucke gejaget. Er / General Herberstein / hat nun an diesem Paß sothane Reuter-Wacht verstärcket / und einen ohnweit davon befindlichen Thurn mit Granadirern besetzet.

Den 11ten hat man abermahl über Genua Bericht erhalten / daß über den bereits angekommenen feindlichen Succurs / und Recrouten zu Fuß / nun wiederum 3545. Mann debarquiret / mithin insgesamt 13894. Mann schon angelangt / und ausgeschiffet worden seyen / ungerechnet ihrer Gens d' Armerie und Carabiniers, so zu Land arrivirt. Das Lothringische Regiment zu Pferd / so zu Rodrigo fouragirt / hat ohnweit Goito 4. Frantzosen gefangen genommen.

Den 12ten ist nichts sonderliches eingelauffen / ausser daß einige Deserteurs /

und in specie von denen Spannischen Regimentern/ herüber kommen.

Den 13ten lieffen Kundschafften ein/ daß der Feind zu Pavia grossen Kriegs-Rath gehalten / und darbey deß Königs Ordre eröffnet / nach Vollendung dessen aber der Duc de Vendosme sich sogleich nach Lodi begeben habe / woselbst er viel Zweyback zu machen anbefohlen / und ein considerables Corpo zusammen ziehe.

Den 14ten berichtete der Printz Vaudemont / wie daß das gestrig-gemeldte feindliche Corpo von etlich und zwantzig Regimentern bestehen sollte/ einige seiniger in das Tartoinsische abgeschickte Parthey wäre glücklich gewesen / und hätte dem Feind Schaden gethan/ worüber er aber die Confirmation erwartete / so habe er / Printz Vaudemont/ von einem Bauren die Nachricht erhalten/ daß Cremona gestern Nacht fast halben Theils abgebrannt / dessen mehrere Gewißheit er gleichfalls gewärtig wäre.

Den 15ten berichtete der General der

Caval-

Cavallerie / Graf von Trautmanns-dorff / aus der Postirung von Mantua / daß der Feind mit zweytausend Mann heraus gangen / und den zu Tosso in einem Thurn mit viertzig Mann postirt gewesten Lieutenant / vom Liechtensteinischen Regiment / attacquirt / und da sich aber dieser drey Stund lang sehr standhafft und tapffer defendirt / endlichen so-viel Feuer um den Thurn gemacht / daß bey dem damals starck-gewesten Wind die meisten Leut verbronnen und gefangen worden / es habe zwar der Obrist-Wachtmeister gemeldten Regiments / aus Spinosa an zwey Orten gesucht / gedachtem Lieutenant zu succurriren / wegen Stärcke des Feinds aber sich wieder zuruck ziehen müssen. Sonsten hat man abermaligen Bericht / daß sampt der letzthin berichteten Anzahl des Feinds Succurs auf 18700. Mann zu Fuß / und zwischen der Gens d' Armerie und Carabiners auf zweytausend Pferd / den 4ten dieses sich verstärcket habe / mit dem Beysatz / wie noch mehr andere Schiffe

würcklich angelangt / jedoch nicht debarquirt / nicht weniger seine Remonta ankommen wäre / also / daß er nun nicht allein seinen völligen Succurs bekomen / sondern annebst auch seine Armada remontirt und recroutirt hätte.

Den 16ten wurde nicht allein die unterm 13ten Dito berichtete Zusammenziehung eines feindlichen Corpo confirmirt / sondern deme noch beygeruckt / wie alles vom Feind in Motu, und derselbe seine Operationes diß- oder jenseits des Po anfangen / oder gegen dem Printz Vaudemont / in das Parmesanische / avanciren / oder aber unsere Linea an der Oglio übern Hauffen werffen / mithin Mantua succurriren wollte / es ist dannenhero an die sämmtliche Regimenter der schleunige Befelch ergangen / sich in solch fertiger Bereitschafft zu setzen / daß sie sogleich ausrucken könnten; Die dem Printz Vaudemont durch einen Bauern gegebene Nachricht / daß der halbe Theil Cremonens abgebrennt / wird nicht confirmirt / hin-

hingegen aber berichtet/daß in gedachtem Cremona die Guarnison auf zwölfftausend Mann verstärcket worden seye.

Den 17ten langte der Obrist-Lieutenant Baron Mercy/ welcher von seiner Wunden restituirt/ aus Cremona/ bey dem unter seinem Commando stehenden Printz-Lothringischen Regiment zu Pferd/an/dieser confirmiret alles gestrig-berichtete/ über welches man auch noch die versicherte Nachricht erhalten/ daß des Feinds Succurs nun völlig angelanget/ und allein zu Fuß über 25000. Mann bestehen solle.

Den 18ten/ über das zu Tosso mit einem Liechtensteinischen Lieutenant vorbeygegangene Unglück berichtet der General der Cavallerie/ Graf von Trautmannsdorff/ die Particularia, und meldet/ bedeuter Lieutenant seye mit sieben und dreissig Mann gefangen nacher Mantua geführet/ und vier Mann erschossen worden/ als er sich wegen deß angelegten Feuers in Thurn nicht mehr halten können/ sondern herab springen

müssen/

müssen / dieser Lieutenant hätte mit seinen Leuten vom Feind den Obrist Marange / und dreissig Gemeine blessiret / und fümff und zwantzig todt geschossen / wann der Feind den Thurn nicht in Brand gestecket / hätte er abweichen müssen / welcher Lieutenant sich dann so tapffer gehalten / daß so gar der Frantzösische General Tesse ihme / Generalen der Cavallerie / Grafen von Trautmannsdorff / durch einen Trompeter / vermelden lassen / daß er nicht glaube / daß bessere und determinirtere Soldaten seyn könten / als dieser Liechtensteinische Lieutenant mit seinen Leuten sey. Sonsten wird immer mehrers des Feinds starckes Zusammenziehen / und sein vorhabendes Dessein bestättiget.

Den 19ten langte von Cremona der Frantzös. Marschall du Camp. Mongon allhier an / welcher nun / daß er von der Cremonesischen Action her annoch ein Gefangener seye / disputiren will / mit Vermelden / wie er zwar von unsern Trouppen in gedachter Action gefangen /

fangen/ nachmals aber von denen Ihrigen wieder wäre eliberirt worden/ negirer anbey/ daß er einmals eine Parolam von sich gegeben hätte / also / daß man erst dißfalls die Sach genauer examiniren / und den Hauptmann / Grafen von Walmerode / darüber vernehmen muß. Die feindliche Cavallerie / so zum Succurs ankommen / bestehet in dreissig Squadronen / als acht von der Gens d' Armerie , vier Carabiniers / sechs von Dragonern / und zwölff von der Reuterey / und wird man auch mit nechsten/ in wieviel Bataillons/ mit Benennung der Namen / der Succurs zu Fuß seye/ordentlicher specificiren.

Den 20ten/ nachdeme der Feind aus Mantua zu Fuß und Pferd in grosser Anzahl gegen Castilion Mantuano avanciret / und der daselbst postirte Obrist Evergeni sich zu schwach befunden/ selbigem zu resistiren / hat er sich mit Verlust zweyer Todten und vier Gefangenen retiriret / und sich anjetzo zu Roverbella postiret.

Den

Den 21ten langte der Obrist-Lieutenant / Graf Merey / allhier im Haupt-Quartier an / weilen er aber an seiner Blessur noch nicht völlig restituirt ist / wird er sich / um eine Cur zu gebrauchen / nacher Teutschland begeben.

Den 22ten continuirte / daß des Feinds Succurs nicht allein völlig ankommen / sondern man hatte auch Nachricht / daß davon kein Mann contramandirt worden / es hat zwar sein Dessegno mit dem zusammenziehenden Corpo bis dato noch nicht ausgebrochen / er continuiret aber / sowol zu Cremona als zu Mantua / eine grosse Quantität Zweybach zu verfertigen / und alle Wägen aus dem Cremonesischen in voller Bereitschafft halten zu lassen / also / daß sich bald äussern wird / wo sein Absehen hingerichtet ist.

Den 23ten berichtete der Printz Vaudemont / daß der Feind seine zu Pavia mit Heu und Getraid beladene Schiffe / den Tessino hinunter / bis an den Po / abführen liesse / welche bis fünff-

tausend

tausend Mann zu Fuß begleiteten/ und so dann weiters auf Cremona hinunter gehen sollen: Etwas Cavallerie lasse er auch disseits den Po marchiren / und habe sonderlich auf ihme/ Printzen/ einen Anschlag; Sonsten aber sollicitirte er bey dem Frantzösischen Hofe sehr / dem Herzog von Savojen dahin zu vermögen / daß er zu dem Entsatz Mantua auch seine Trouppen mit anmarchiren lassen möchte; der General der Cavallerie/ Graf von Trautmannsdorff / erinnert / daß er gestern vor Tags mit fünffhundert commandirten Pferden / auch tausend Mann zu Fuß von den Kaiserlichen und Dähnischen Trouppen/nebst zweyhundert Hussaren/ gegen Mantua gangen / mit anbrechendem Tag aber disseits St. Antonio eine feindliche Parthey von sechtzig Mann zu Fuß angetroffen / auf welche er dannoch / ungeachtet er darauf avancirt / wegen der tieffen Wasser-Gräben nicht kommen / weder sie von Mantua abschneiden können / diese

salvir-

salvirten sich also über Hals und Kopff nacher gedachtes Mantua / bald darauf zoge sich der Feind zu Fuß und zu Pferd / dreytausend Mann starck / heraus / und postirte sich zwischen St. Antonio / Er / Graf von Trautmannsdorff aber / stellte die Infanterie disseits St. Antonio / in ein paar Cassinen und Gräben / die Cavallerie aber muste er wegen der Tieffe der Gräben auf dem grossen Weeg stehen lassen / solcher Gestalten wäre man mit dem Feind in ein scharffes Gefecht gerathen / worinnen das Feuer über zwey Stunden gedauert.

Mittlerweil liesse der Feind vier Regiments-Stuck aus Mantua kommen / mit welchen er die Reuterey / sonderlich die Corbellische / sehr incommodirte / avancirte auch zu Fuß und Pferd dreymahl mit grosser Furie / wurde aber jedesmal tapffer zuruck getrieben / hernach zoge auch Er / Graf von Trautmannsdorff / sich Fuß für Fuß zuruck / unsere dabey gewesene Liechtensteinische Mannschafft / unter

unter Anführung des Obrist-Wachtmeisters Tressen/ und die Königl. Dähnische Infanterie / unter dem Obristen Bergdorff/ (welcher legerement blessirt/) haben sich tapffer und wohl gehalten: Es liesse sich nicht weniger unsere Cavallerie von des Feinds Canoniren nicht irren/ bey welcher sich der Dähnische Obriste von Rothenstein/ u. der Corbellische Obrist-Wachtmeister von Pfefferskorn sonderlich signalirt; Zu wünschen wäre nur gewesen/ daß die Cavallerie lincks und rechts hätte über die Gräben hinaus brechen können/ so würde der Feind wenig von seinen Trouppen in die Stadt zuruck gebracht / auch wohl gar die vier Regiments-Stuck verloren haben/ wie ihme dann dieses Gefecht über vierhundert Mann gekostet/ nebst sehr vielen Officierern/ deren Namen mit nechstem folgen sollen.

Von dem Spannischen Regiment Roth-Röck sahe man den / so sie zu Pferd angeführt/ fallen / und noch ein anderer/ der im̃erfort mit dem Degen in

der Hand auf einem Rappen die Infanterie animiret / und angeführet / ist gleichfalls todt geschossen / und sein Pferd von denen unserigen bekommen worden; Unser Seits ist ein Dähnischer Lieutenant vom Obristen Rothstein todt / und ein Capitain von diesen Trouppen / der in einen Graben fiele / verlohren ; Dann ein Corbellischer und zwey andere Dähnische Lieutenants legerement blessirt. An Gemeinen zu Fuß und Pferd glaubt man unser Seits an Todt- und Blessirten auf das meiste bey 220. Mann / wird aber darüber die weitere Specification erwartet. Er / General der Cavallerie / von Trautmannsdorff / rühmet anbey nochmalen den von denen Königl. Dähnischen Trouppen / sowol zu Fuß als zu Pferd / erwiesenen Valor.

Den 24ten hatte man Nachricht erhalten / daß bey der gestern berichten Action / nebst vielen Officierern / auch der Tesse selbsten legerement: Sein Sohn aber tödtlich blessirt seye ; Der Duc de Vendosme pressire sehr seine Bagage / mache

mache auch sonstẽ unablässliche Anstalten/ damit alles sogleich marschiren könne.

Den 25ten erzehlte ein aus Mantua kommender Spannischer Deserteur/ wie daß zwar die Frantzosen ihren Verlust gar gering / und nur von zweyhundert Mann / ausgäben / es thäten aber alle Burger und Bauern confirmiren / wie sie über 400. Mann verloren hätten/ ein Frantzösischer Obrister / und ein Obrist-Wachtmeister/ wären todt/ dann der General Tesse an der Hand/ sein Sohn aber/ nebst dem Obrist-Wachtmeister / von dem Spannis. Regiment/ an der Brust tödtlich blessirt/ und hätten sie neben diesen an ringern Officierern / als Hauptleut/ Lieutenant und Fähndrich/ etlich und 40. Todte und Blessirte bekommen.

Den 26ten kame vom Printz Vaudemont Kundschafft/ daß eine seiner ausgewesten Partheyen wargenom̃en habe / wie der Feind mit etlich 1000. Mann würcklich marchire/ und zu Castell St. Jean/ in dem Piacentinischen/ ein ziemliches Corpo mit 6. Stücken angelangt wäre/ der gestern

berich-

berichtete Frantzösische Obriste ist bey der gemeldten Action nicht todt geblieben/ sondern man hat nähere Nachricht / daß ihme nur ein Bein entzwey geschossen worden/ dessen Namen / Cleremont und Marschall du Camp/ worbey auch deß Tesse und seines Sohnes Blessuren nochmalen confirmirt worden.

Den 27ten wurde das zu Castell St. Giovanni angelangte feindliche Corpo confirmirt/ wie nemlichen dieses in 1600. Mann bestünde/ und der Duc de Vendosme mit der übrigen Generalität selbst darbey wäre.

Den 28ten ist der Printz Vaudemont befehlt/ die unter seinem Commando stehende Trouppen zusammen zu ziehen/ und sonderlich die Infanterie besser herwärts zu schicken/ er aber für seine Person mit der Cavallerie an der Lenza sich zu setzen/ und das Modenesische zu bedecken. Eine seiner Partheyen hatte einen Frantzosen/ welcher von Piacenza Befehl gehabt/ über die Trebia 5. Brucken zu machen/ aufgehoben/ und ihme/ Printzen Vaudemont/ zugeschickt.

Den 29. bekame der General Adjutant Baron Ried Ordre/ in der Gegend Bersell eine Brucken über den Po zu machen / damit man die in dem Parmesanischen gestandene Infanterie nach Hinterlassung etlicher Bataillionen unter dem General Wachtmeister Grafen von Guttenstein bey dem Printzen Vaudemont um so schleuniger auf die andere Seiten bringen und gegen dem Oglio avanciren lassen könne/ weilen man dafür hält der Feind dörffte uns nur disseits amusiren / und so dann aber mit allem Gewalt gegen dem Oglio ausbrechen / umb Mantua zu succurriren.

Sonsten berichtet gedachter Printz Vaudemont über des Feindes Contenence/ daß der mit einer Parthey ausgangene Rittmeister St. Amour an der Trebia eine grosse Trouppa von feindlichen Officiers gesehen habe / welche er die Generalität gewesen zu seyn / glaube/ dabey aber nicht abnehmen können/ ob es eine Tentè von einem Marsch seye / oder ob gedachte Generalität nur

zu recognosciren gekommen wäre. In dem übrigen hätte gedachter Rittmeister St. Amour 3. von dem Herzog von Parma über die Trebia würcklich gemachte Brücken mit samt denen dabey gewesen Requisiten abgebrennet.

Den 30. marschiret der Feind/ und ist biß in die Gegend Piacenza avanciret; So geben auch die Kundschafften/ daß sich die feindliche Guarnison in Cremona täglich verstärcke/ und auf Soncino etlich 100. mit Proviant und andern Requisiten beladene Fuhren abgangen seyen/ aus welchen zu präsumiren/ daß der Feind auf beeden Seiten/ das ist/ diß und jenseits des Po zu operiren suchen werde.

Den 31. sagten eingelauffene Kundschafften/ daß der Feind seinen Marsch über die Strada Romana fortsetze/ ein anders Copo aber gehe längst des Po/ welches 100. mit allerhand Requisiten beladene Schiff mit sich führe.

Den 1. April berichtete der Printz Vaudemont von Ponte Taro/ der Feind

halte

halte sich so eng zusammen/daß man von ihme weder Deserteurs noch Gefangene haben könne / und solle der Bauren Aussag nach ein Theil von ihrer Infanterie gegen Monticelli marchiret seyn. Der alte Printz Vaudemont wäre von Mayland nacher Cremona u. über 2000. Wägen mit Vivres und Munition im March durch das Cremasische abgangen.

Den 2. liefe von dem Generalen der Cavallerie Grafen von Trautmannsdorff die Nachricht ein/ daß den 30. passato der Französische Marschall du Camp Cleremont an seiner jüngsthin empfangenen Blessur gestorben / und unter 3. grossen Salven begraben worden; Vom Printz Vaudemont ist Nachricht kommen / daß sich der Feind biß heut Abends nicht movirt gehabt ist er also noch zu Pontenura. Unterdessen ist unsere zwischen Bersell und Guastalla über den Po neu-angelegte Schiff-Brucken/ um jenseits gegen den Oglio hin/ um so eilfertigter succurriren

zu können/ bereits fertig/ und in Stand gebracht.

Den 3. errinnerte der General der Cavallerie Graf von Trautmannsdorff/ es hätte die vergangene Nacht der Liechtensteinische Obrist-Wachtmeister von Fresen/ bey Dacelli ohnweit Mantua/ 1. Capitain/ 1. Lieutenant / 1. Cammer-Diener und 3. Knechte gefangen bekommen/ und bey diesen in denen Hüten zwischen dem Fuder ziemlich viel Briefe eingenähet gefunden/ allermassen er auch diese anhero geschicket: Sonsten berichtet der Printz von Vaudemont/ der Darmstättische Rittmeister St. Amour hätte ihm einen Bauren zugeschickt/ welcher ausgesagt / er habe gestern eine Stunde vor Nachts 3000. Mann zu Fuß mit vieler Bagage von dem Feind gegen Caors marschiren gesehen / Er Printz Vaudemont habe hierauf sogleich/ um die Gewißheit zu erfahren/ eine Parthey ausgeschickt / wuste aber von dem feindlichen Movement für heut nichts zu berichten.

Den

Den 4. langte in dem Haupt-Quartier des Herren Generalen Feld-Marschall-Lieutenants Marggrafens zu Anspach Durchl. an; und der Printz Vaudemont errinnerte/ daß ein Seiniger zu dem Feind geschickter Trompeter zuruck gebracht/ die feindliche Generalität hätte einen Courrier erhalten/ daß den 19. passato der König in Engeland mit Tod abgangen wäre; Der Feind hat sich noch nicht movirt/ es gehet aber die Rede/ daß er sich gegen Cremona wenden werde/ und lässet dahero aus dem Piacentinischen viel Heu zusammen führen/ auf den Po laden/ und gegen Caorso abführen.

Den 5. kame von dē General-Wachtmeister Marchese Viscomti Nachricht/ daß der Feind 900. Wägen Getraid/ jeden mit 8. Säck beladen/ nacher Soncino abgeführet/ und über diese wiederum 400. von Lodi/ nebst noch 200. andern Wägen dahin erwarte/ hätte auch allda 44. Bach-Oefen verfertiget/ und redete man/ daß dieses Magazin darum aufgericht wurde/ um ihre zu Succurrirung

Mantua destinirte Trouppen durch das Brescianische subsistiren zu machen: Sonsten haben wir von dem Printz Vaudemont / daß von Cremona 600. Pferd mit allen Granadiers / und sechs Mann von jeder Compagnie zu Fuß ausgangen/ und auf vier Tag Brod mitgenommen hätten / nicht weniger einige feindliche Trouppen von Pontenuca gegen Fiorenzola avancirt wären / und daß auch sonsten von dem Feinde zum March alles in Bereitschafft stünde.

Den 6. hat das gestern berichtete Detachement von Cremona/und die nacher Fiorenzola avancirte feindliche Trouppen haben nur eine Fourage gethan/ und dieselbe bedecket / worbey auch confirmirt wird / daß von dem Feind alles zum Marsch in Bereitschafft seye. Der General Graf von Trautmannsdorff berichtet / daß gestern in der Nacht eine Parthey von dem Liechtensteinischen Obrist-Wachtmeister aus Spinosa die Mantuaner Post/ so nacher Verona gewollt/ aufgefangen / und anhero in das

Haupt

Haupt-Quartier geschickt / anbey auch berichtet / daß in Mantua 3. Häuser abgebrennet / und der Feind mit 2000. Mann heraussen / und gegen Pont à Merlay in dem Auszug gewesen wäre / auf unser Seits gethane Lermen-Schuß aber sich so gleich wiederum retirirt. Sonsten seynd heute fünff Deserteurs von dem Mayländischen Regiment zu Pferd / mit voller Mundirung samt ihren Pferden hier angelangt.

Den 7. lieffe in der Nacht / als auch angebrochenem Tag von dem Printz Vaudemont wiederhoh'te Nachricht ein / daß der Feind sich moviret / und gegen Casal-Maggiore würcklich marschiret / auch im Werck begriffen seye / bey Monticelli über den Po eine Brucken zu schlagen: So wäre auch der Duc de Vendosme / dem Verlaut nach / für seine Person / nacher Cremona abgereist / und damit ist alle Apparentz hin / daß der Feind gegen dem Oglio abziehle. So lassen sich nicht weniger 8. feindliche Schiff mit Spanis. Flaggen in dem Adriatico sehen / um auf unsere über Meer kom-

mende Proviant/ Lieferung zu passen/ welche der Chevallier Fourbin commandirte; Auch seye die aus Catalonien marchirte Spanische Cavallerie angelangt/ wie nicht weniger die Savoysche Trouppen im würcklichen Anmarsch begriffen/ über welches letztere man jedoch die Gewißheit erwartet. Der General Viscomti avisirt/ er habe gestern in der Nacht eine mit 400. Frantzosen zu Fuß und Pferd unter Commando des Albergotti besetzte/ und eine Stund von Cremona gelegene Cassina della Mainordi/ mit 200. zu Fuß/ und so viel zu Pferd attaquirt/ den Feind in Confussion gebracht/ daß er mit ziemlichen Verlust gedachte Cassina verlassen/ mit Hülff der Nacht aber sich salviret habe/ worbey unser Seits/ ausser etlich wenig blessirten Mann und Pferden/ nichts verlohren worden.

Den 8. berichtete der Gen. Marches Viscomti/ über die gestern erinnerte Recontre/ weiters/ daß 4. aus Cremona bey ihme angelangte Deserteurs/ ihme ausführlich erzehlet hätten/ daß darbey von

von dem Feind 15. Musquetirer/und 25. Dragoner/ohne die Blessirten/geblieben/ auch sehr viel Pferd beschädiget worden/ u. der Albergotti selbsten mit dem Pferd hart gefallen/ jedoch mit Hülff der finstern Nacht entkommen wäre. Von dem Printz Vaudemont erhielte man Nachricht/daß sich der Feind heut nicht movirt. Eine von unsern Partheyen aber/von 30. Pferden/ habe eine feindliche zu Fuß rencontrirt/ dieselbe über den Hauffen geworffen/und etwelche niedergehauen.

Den 9. confirmirte der Printz Vaudemont/daß der Feind nicht marchiret seye/ mit dem Beysatz/ der Rittmeister St. Amour/ u. der Lieutenant Legnasco hätten mit ungefehr 60. Pferden nechst an des Feindes Feld-Wacht/eine feindl. Escorte zu Fuß/ so 100. Wägen mit Heu begleitet/angetroffen/geschlagen/viel niedergemacht/und ein 1. Officier nebst andern 10. Mann gefangen bekommen; Nachdeme aber sie der Feind mit einem gantzen Dragoner-Regiment verfolgte/ waren sie obligirt/ obgedachte Gefangene biß auf einem Corporalen / und zwey

Gemeine niederzuhauen/unserseits ist ein Cornet von den Husaren durch u. durch geschossen worden / und ein Reuter geblieben. Die Gefangene sagen aus/daß der Feind/ so bald ein Magazin zu Soncino gemacht seye/ nacher Mantua zu gehen willens wäre: Sein Haupt Quartier hätte er zu S. Nazaro/ und gestern zu Mittag wäre seine Po-Brucken zu Piacenza den Po passiret / deme noch 3. andere Regimenter/ als zwey zu Pferd/ und 1. zu Fuß/ gefolget.

Derjenige Officier / so die gestern berichte Parthey mit 30. Pferden gethan/ ist zuruck kommen/ und hat zwey Gefangene/ 16. Fusse/ nebst Kleidern/ und 3. Patenten / die dabey geblieben / mitgebracht. Der General Graf von Trautmansdorff hat erinnert / daß die von Spinosa ausgeschickte Parthey unterschiedliche Bauren mit Victualien/auch Wein und Brandwein so sie nächtlicher Weise in Mantua tragen wollen / ertappet/ und einige davon gefänglich eingebracht. Eine andere Parthey aber von denen Unsrigen aus Marmirolo

habe

habe einen Paul D'ackischen zu denen Franzosen übergeloffenen Hussaren/ der des Feinds bester Parthey-Gänger wa- re/ gefangen genommen ; Es wird ih- me nun ein kurtzer Proceß gemacht wer- den.

Den 10. schickte der General der Ca- vallerie Graf von Trautmannsdorff a- bermal durch einen Liechtensteinischen Lieutenant ein Paquet unterschiedlicher aus Mantua aufgefangener Brief anhe- ro / und von dem Printz Vaudemont wird berichtet/ die feindliche Deserteurs so wohl/ als ein gewisser Händel halber gleichfalls übergeloffener Hauptmann confirmirten/ daß sich der Feind annoch nicht movirt hätte/ und von seiner Armee alle Maurer zusammen kommen/ Back- Oefen verfertigen / auch von jenseits des Po das Getraid zuführen liese / mithin das Ansehen habe / daß er in diesem sei- nem Läger annoch eine Zeit subsistiren werde.

Den 11. sagten 3. aus des Feindes Lager angekommene Deserteurs/ es hiel- te sich die Gens d' Armerie mit noch 2.

oder 3. andern Cavallerie Regimentern Marschfertig/ ihre bey Coarso über den Po habende Brucken zu passiren / und so dann weiters/ (als verlautet/) sich gegen Soncino zu wenden.

Den 12. ware der Feind noch nicht marchiret/ uñ hat des Generals-Wachtmeisters Marches Viscomti Bericht nach / selbiger über die jüngst-erinnerte Anzahl / noch zwölff Back-Oefen zu Soncino verfertigen lassen / so wären auch 400. Wägen mit Reiß beladen allda ankommen / und die dort herumliegende Communitäten befelcht/ 2000. Wägen mit Holtz zu stellen.

Den 13. errinerte der Printz Vaudemont / er habe von Cremona die Nachricht bekommen / der Feind lasse allda 25. Schiffe mit allem Fleiß repariren / damit man einige Infanterie darauf bringen könne. Sechs feindliche Deserteurs sagten/ daß nicht allein die Gens d'Armerie mit 3. andern Regimentern zu Pferd den Po repassiret / sondern daß auch 3. Brigaden von der Infanterie/ benañtlich la Marin Normandie/ gleichfalls

falls hinüber gangen wäre. Den 14. kame in d' Nacht Bericht / daß unweit Mesola eine feindl. verdeckte Brotta in ein herausgegangenes unseriges Haber- und zwey Heu-Schiffe / durch Einwerffung einiger Hand-Granaten / Feuer gebracht; Es ist aber der Haber noch über die Helffte salvirt / denen Heu-Schiffen aber gar wenig Schaden zugefügt worden / weil sich die darauf gewesene Barcaroli zur resoluten Gegenwehr gesetzet / und den Brand gleich wieder gelöschet haben.

Den 15. erhielte man Nachricht / daß der alte Printz Vaudemont / sowohl als der Duc de Vendosme den 11. dieß sich nach Lodi begeben / und sehr occupirt wären / ihre Magazins zu Soncino aufs schleunigste in Stand zu richten. Der Duc d' Anjou seye dem Verlaut nach unter Weeges nach Neapoli / von dannen er in Mayland erwartet werde / zu welchem Ende dann gedachter Printz Vaudemont den daselbstigen Palast nicht allein raumen liese / sondern es würde auch allda sein Bagage zugericht /

welche sehr groß/und in vielen Pferdten/ auch nebst einer ziemlichen Menge Wägen in 100. Maulthieren bestehen solle. Sonsten confirmiren die Kundschaffter/ daß der Feind ein neues Corpo von 15. biß 20000. Mann zum Secours herein erwarten/ und davon auch ein Theil zu Lyon bereits angelangt seyn sollte.

Den 16. hat der Feind aus Cremona eine starcke Fouragirung vorgenommen/ und eine von dem General-Wachtmeister Marches Viscomti aufgerichtete Frey-Compagnie von Bauren angetroffen/ auf einige darvon Feuer gegeben/ und etliche todt geschossen. Der General der Cavallerie/ Graf von Trautmannsdorff/ berichtet/ daß die aus Spinosa/ Ponta Merlan und Marmirola ausgegangene Parthey hin und wieder unterschiedliche Victualien/ so die Bauren bey der Nacht in Mantua tragen wollen/ erwischet/ die Bauren aber wären entsprungen; Sonsten hätten sie zwischen Mantua und Goito 6. Franzosen gefangen/und eingebracht. Er/General der Cavallerie/ aber seye nun gesonnen/

sennen/ gleich nach denen Feyertagen zu campiren/ und sich gantz nahe an Mantua zu setzen/ allermassen er auch bereits schon vorhin die Ordre gehabt hat. Sonsten ist Bericht eingeloffen/ der Commendant zu Zeng habe gegen die in dem Adriatico auf unser Proviant-laurende feindliche Schiffe/ zwey kleine Schifflein mit 6. Rudern/ und 30. Mann/ selbe zu recognosciren/ ausgeschickt/ welche mit guter Verrichtung zuruck kommen/ auch einen Capitain von gedachten Schiffen erlegt/ und einen Lieutenant mit 10. Marinari gefangen eingebracht.

Den 17. bekame der Printz Vaudemont durch 3. feindliche Deserteurs die Nachricht/ daß der Feind die bey sich habende 22. Stück/ nebst allen Schantz-Zeug/ bereits zwey Meilen von seinem Lager fortgeführet habe/ unter Weeges aber Contra-Ordre bekommen/ und selbe wieder zuruck in sein Haupt-Quartier zu St. Nazara kehren lassen. Seine Cavallerie ware biß 4. Regimenter den Po repassirt/ die Infanterie

terie aber ohne weiters Mouvement in ihrem vorigen Lager stehen geblieben; Aus Cremona aber seynd etliche Bataillons über die daselbstige Brucken marschiret / die hart an der alldasigen Schantz campiren.

Den 18. berichtete der Gen. Wachtmeister Marquis Viscomti von Ustiano/ es wären zwar seine Parthegen biß hinter Cremona / Piccigheton / und gegen Soncino gewesen / vom Feind aber nichts angetroffen / er General-Wachtmeister Viscomti aber habe Nachricht bekommen / daß der Feind / aus Mangel der Fourage / seine Cavallerie biß auf 4. Regimenter zuruck geschicket hätte. Die in dem Adriatico gelauffene feindliche Schiffe suchen noch immer unsern Proviant-Transport über Meer zu impediren.

Den 19. errinnerte der Gen. Wachtmeister Viscomti ferners / es habe eine von ihm ausgeschickte Bauren-Parthey nächst der Brucken zu Cremona eine mit allerhand Lebens-Mitteln beladene Barque weggenommen / nachdem von

bee-

beeden Seiten die Communitäten zugelauffen/ und auf dieselbe starck Feuer gegeben. So sich auch dargegen tapfer defendirt/ hätten sie doch zuletzt/ weilen auch die Franzosen zur Hülffe gekommen/ bedeute Barque wiederum verlassen/ und sich in einem Wald salviren müssen / in welchem sie sodann einen feindlichen Corporalen mit 10. Mann gefangen genommen/ und nacher Ustiano eingebracht.

Den 20. errinnerte Printz Vaudemont / daß so wohl die Kundschaffter / als die Uberläuffer einhellig confirmirten/ der Feind halte sich zum täglichen Aufbruch marschfertig / und vorigen Tages wären bey Piacenza 300000. Portionen / theils in Brod / theils in Zweybach passiret. Der Fied bleibt auch bey der Intention/ bey seiner Po-Brucken ein Corpo von zwey Regimentern zu Pferd/und zu Fuß/disseits zu halten/ und darmit die Communication gedachten Flusses / im Fall er marschiret / in Sicherheit zu stellen.

Den

Den 21. confirmirten/ so wohl unterschiedliche Kundschafften / als auch in specie der General Graf von Trautmannsdorff / daß in Mantua zwischen der daselbstiger Garnison und dem Adel einiger Motus gewesen/ und annoch nicht völlig gestillet seyn solle/ allermassen die Franzosen einige Tag her die Stadt-Thor geschlossen hielten / und niemand aus- oder einliesen. Der Printz Vaudemont berichtet / daß 3. Deserteurs/ so von der General-Wacht des Duc de Vendosme weggegangen/ aussagten/ der Feind seye gesonnen / innerhalb 3. Tagen seinen March anzutretten.

Den 22. confirmirte man immer mehrers / daß der Feind einen neuen Succurs von 16. Battaillionen / und sechs Equadronen herein bekommen / dieser auch würcklich unter Wegs seye / nicht weniger der Duc d' Anjou künfftigen Monat zu Mayland anlangen / von dannen zu der Armee sich verfügen / und diese commandiren solle / allermassen man/denen letztern Kundschafften nach/ etliche

etliche Französische Kriegs-Schiffe zwischen Corsica und Genua gesehen / mithin muthmasset man / daß gedachter Duc d' Anjou sich darauf befunden habe. Der Feind solle von Soncino eine Quantität Proviant herausgenommen / und anderwertshin transportirt haben / worüber die Gewißheit erwartet wird.

Den 23. berichtete der General der Cavallerie Graf von Trautmannsdorff von der Postirung vor Mantua / ein mit viertzig Mann auf Parthey ausgegangener Lieutenant habe auf eine feindliche von Husaren und Fuß-Volck gestossen / sie attaquirt / und anfänglich repoussirt / nachdem er aber gesehen / daß der Feind etlich hundert Mann starck ware / und ihn umringet / hat er sich mit guter Resolution durchgeschlagen / sich zu viermalen gesetzet / und stets im Feuer geblieben / biß er ein kleines Wäldlein erreichet / woselbst ihn der Feind verlassen hat; bey dieser Parthey hat besagter Lieutenant zwey Unter Officiers / und 14. Gemeine / die blessiret / und deswegen nicht fortzubringen

gen waren / mithin gefangen worden / verlohren; Von Feindes Seiten aber habe man 3. Officiers / und 6. Gemeine fallen gesehen / ohne was blessirt worden / wie dann bald darauf aus Mantua die Nachricht kommen / daß eben bey dieser Action der feindliche Parthey-Gänger la Pomelle tödtlich blessirt worden seye.

Den 24. erhielte man Nachricht / daß der Feind aus Sabionetta gegen Capella und Holtz und Stroh ausgangen / derowegen der Rittmeister Despilliers von Bezzolo mit 50. commandirten Pferden dahin anmarschiret / vom Feind aber nichts angetroffen / weilen dieser schon wieder zuruck gegangen / jedoch hat er gleichwol nahe an Sabionetta 7. 7. paar Ochsen / und einen Italiänischen Soldaten / von dem Duca di St. Pietro weggenommen / und mit sich zurück gebracht. Sonsten hat der General-Feld-Marschall-Lieutenant / welcher aus gedachtem Sabionetta desertiret / weiter nichts anhero gebracht.

Den 25. ist der Feind noch nicht marschirt;

schiret; Der Printz Vaudemont berichtet hingegen/ daß 8. Deserteurs von dem alten Regiment Marine bey ihme ankommen / worunter einer / der vor zwey Tagen in Cremona gewesen / ausgesagt: allda zu Cremona wären 12. Bataillionen in solcher Bereitschafft / daß sie auf ein mit 5. Stucken gebendes Zeichen schleunig ausmarschiren sollen / zu gleicher Zeit aber würde man ein ebenmässiges Zeichen mit fünff Stück Schüssen von dem Vandosinischen Corpo gegen Lodi und Piccighetone machen/ mithin gesammten Hand marchiren / und sich unweit gedachtem Cremona conjugiren; das Vandomische Corpo bestunde damals in 22. Bataillonen/ 3. Regimentern zu Pferd/ und 2. von Dragonern.

Den 26. bestättigte der Graf von Herberstein/ als Feld-Marschall-Lieutenant / nachdem ihn angelangten Berichten des Feinds unversehenes Bewegen: Der Printz Vaudemont aber meldet / daß die angekomene Deserteurs von des Feinds sich. en Ausbruch zwar

nichts

nichts positives zu sagen wusten / jedoch anbey versicherten / daß alles zu einem würcklichen March in Bereitschafft stehe; Aus Cremona waren abermal 3000. Mann um Holtz heraussen gewesen. Sonsten wird confirmiret/ daß der Duc d' Anjou Genua bereits solle passiret haben; Von der Postirung vor Mantua errinnert der General der Cavallerie Graf von Trautmannsdorff/ daß der Corbellische Obrist-Wachtmeister Pfefferskorn mit einer starcken Parthey biß an das Thor vor Mantua gestreiffet/ von dem Feind aber nichts angetroffen / weniger heraus locken können.

Den 27. gaben so wohl die von Rom als anderer Orten eingelauffene Brief/ daß der Duc d' Anjou den 17. die es zu Neapoli würcklich angelangt seyn solle; Es hätte aber das Land darüber keine sonderliche Freude erzeiget/ indem es von selbigem/ an statt einer vernofften Sublevation / mit andern neuen Auflagen bedrohet würde. Ob-

wolen

wolen sonsten die abermalen überkommene Kundschafften auf ein Neues bekräfftigten / daß der Feind zum stündlichen March in voller Bereitschafft stehe / so hat man doch von einem würcklichen Mouvement nichts gehöret. Unser Seits synd hingegen nicht allein die sämtliche Regimenter zu Fuß und Pferdt / nebst der völligen Feld-Artollerie zum Ausmarch sich fertig zu halten / befehlicht / sondern es auch anbey verfüget worden / daß den 30. dieses / oder den 1. May die Infanterie würcklich ausrucken / und zu campiren / den Anfang machen solle. Der General Wachtmeister Marchese Viscomti berichtet / daß eine seiner ausgegangenen Parthenen von Bauern in dem Cremonesischen zu Aqua Negra in dem Wirthshauß etliche Franzosen / die auf der Jagt gewesen / überfallen / einen davon niedergemacht / und die übrige gefänglich mit sich zuruck gebracht.

Den 28. ware der Feind noch nit marschiret / obschon durch den Gen. Wachtmeister Marchese Visconti berichtet

wird /

daß seiner überkommenen Nachricht nach/ derselbe von einer Minuten zur andern sich Marsch-fertig halte. Das Wetter ist einige Tag her unstätt gewesen/ und hat starck geregnet/ der Printz Vaudemont hat sich mit denen beyhabenden Regimentern/ der bessern Subsistentz halber/ bey Colorna gesetzt.

Den 29. liefe vom Feind nichts neues ein / und schriebe Printz Vaudemont / daß er noch in seinem vorigen Posto stehe; weilen das unstäte Wetter immer continuirt / also ist auch das vorgestern erinnerte Campement von unserer Infanterie in etwas verschoben worden.

Den 30. schickte der General der Cavallerie Graf von Trautmannsdorff die völlige Mantuaner Post anhero/ welche eine von dem Liechtensteinischen Obrist-Wachtmeister Friesen ausgangene Parthey erwischet; Der General-Wachtmeister Marches Visconti errinnert/ daß seine an der Oglio zwischen Ustiano und Canetto angefangene Arbeit / um die Passages dieses Flusses/ wo er etwa zu durchreiten wäre / zu versichern / bereits

bereits verfertiget seye; Eine unserer Parthheyen habe eine Stund von Cremona einen in Mayländischen Diensten gewesen Lieutenant / und etlich Stuck Ochsen / mit welchem eine gewisse Mühl / auf des Comte de Revel Ordre nacher Cremona / den Po aufwärts hätte bringen sollen / weggenommen / und nacher Ustiano eingebracht. 30. Husaren von Paul Diack seynd biß unter die Mauren von gedachtem Cremona gestreifft / und so nahe kommen / daß einer darvon eine Schildwacht auf einer Bastion todt geschossen habe / und ob schon der Feind von denen Mauren neben 2. Stuck Schuß über 100. andere Schuß aus kleinen Gewehr auf sie gethan / haben sie doch nebst einem Gefangenen 6. Pferd / und ein Maulthier weggeführt / ja so gar die auf die Pallisaden zum trücknen aufgehänckte Wäsch weggenommen.

Den 1. May ist so wohl durch die ausgewesten Kundschafften als von denen angelangten Deserteurs confirmirt worden / daß der Feind Morgen oder Uübermorgen aller Orten sich zu moviren

anfangen werde / und daß zu Cremona viele Schiffe mit Brod geladen würden. Alles dieses ist in der Nacht durch den Printz Vaudemont gleichfalls bekräfftiget worden / mit dem Beysatz / daß gestern und vorgestern zu Piacenza sehr viel Schiff mit Getraid / Mehl und Brod beladen / passirt seyen.

Den 2. errinnerte der Printz Vaudemont über das gestrige / daß der Feind aus seinem Lager bey Monticelly würcklich aufgebrochen / und den Marsch theils gegen Cremona / theils aber über die Brucken an der Doua d' Adda nehme / so sollen nicht weniger die 12. bißhero in Cremona gestandene Bataillionen heraus / und dargegen Mayländische und andere Spanische Troupppen hinein gehen ; wollten auch einige sagen / daß bedeuter Feind Morgen wieder marchiren / und ein Theil gegen Soncino / ein Theil gegen Ostiano avanciren wurde; andere hingegen versichern / daß er stehen bleibe / und auf die grosse von Pavia kommende

Artolle-

Artollerie warten wolle; gewiß aber seye / daß zu Cremona über 40. mit allen Requisiten zu einer Brucken versehene Schiff in Bereitschafft stehen / ob man nun schon des Feinds eigentliches Absehen nicht penetrirte so seynd doch nichts destoweniger die sämtliche Regimenter nebst der völligen Feld-Artollerie zum würcklichen Aufbruch beordret / und theils in die Gegend Borgoforte / theils aber ohnweit Gualtiera den Po zu repassiren / und der Gegend Gazalo zu marschiren / beordret worden.

Den 3. ware der Feind noch nit marschiret / und eben der gestern errinnerte March ware nur die Abandonirung Cortemaggior / welche der Feind nach zwey Stunden wieder contramandiret / und 1000. Pferdt hineingeworffen hat; so sollen zwar auch aus Cremona 2. biß 3000. Mann heraus gewesen seyn / die aber nur fouragirt / und auf unsere Partheyen gelauret haben. Hingegen wird confirmirt / daß er nit allein die schwehre Stuck von Pavia / sondern auch die Sa-

voysche Trouppen / welche in 5. oder 6. Tagen anlangen sollen/erwarte. Von dessen Disegno sind die Kundschafften gantz variabel / einige wollen / daß er directe gegen Ostiano gehen/ und Mantua succurriren wollte/ andere hingegen/ daß er willens seye/Bersello zu belagern.

Auf die gestern gegebene Ordre ist unser Seits würcklich alles in Motu, und berichtet der General-Feld-Zeugmeister Graf Guido von Stahrenberg / daß er mit 5. Regimentern zu Fuß den Po ohnweit Gualtiera bereits passiret/ und seinen March mit aller Möglichkeit in die Gegend Gazalo beschleunige/den der Printz Vaudemont zu Bedeckung seines Marches einige hundert Pferdt zugeschickt hat / weilen unsere zum Succurs anruckende Regimenter noch ziemlich entfernet / und davon biß dato anders nichts/als die Alt-Taffiste und eine Liechtensteinische Bataillion angelangt/ als wird selbigen ein Expresser entgegen geschickt / daß so wohl diese als andere gleichfalls im March begriffene

griffene Regimenter ihren Anmarch auf das schleunigste prästiren sollen.

Den 4. sind so wohl der Po als Oglio dergestalten angeloffen / daß unsere Po-Brucken bey Gualtiera in gröster Gefahr stunde / dahero befohlen worden / selbige abzubrechen / und nacher Borgoforte zu schicken / sodann die jenige Anzahl Schiffe in die Oglio hinauf gegen Gazola abführen zu lassen / damit man im Fall auch das Wasser an der daselbst geschlagenen Brucken Schaden thun sollte / die Communication jederzeit sicher habe. Der General Feld-Zeugmeister Graf Guido von Stahrenberg berichtet / wie er bereits zu Gazolo mit seinen bey sich habenden Regimentern ankommen seye / und sich allda gelagert habe.

Den 5. ist sichere Nachricht einkommen / daß der Feind würcklich marschiret / und schon 5. Meilen über Cremona gegen S. Florian oder Piene di St. Olmo avanciret / hat sich auch der Printz Vaudemont mit denen bey sich habenden Regimentern herabwärts gezogen /

zogen / und ist heut Abends zwey Meilen von Guastalla angelangt / um seinen March weiters gegen Borgoforte (woselbst auch heut die alt-Daunische herein marchirte Bataillion ankommen /) fortzusetzen. Indessen hat der General-Feld-Zeugmeister Graf Guido von Stahrenberg Ordre bekommen / den Oglio mit denen bey sich habenden Regimentern zu passiren / sodann die jenseitige Trouppen an sich zu ziehen / und zwischen Campitello und Marcaria alla Portee sich zu postiren / wohin auch Abends beyde zu Borgoforte arrivirte Regimenter Commercy und Sereni beordert worden.

Sonsten gehet bey dem Feind die Red / daß er augenblicklich die Savoysche Trouppen / welche in vier Regimentern zu Pferdt und sechs zu Fuß bestehen / erwarte / und zu einer importanten Operation grosse Präparatorien bey sich habe / die man noch nicht penetriren könne. Von unsern zum Succurs anmarschirenden Regimentern hat man Nachricht / daß die erstere Compag-

nien

nien embarquirt worden/und den 7. dieses die letztere auch allda ankommen sollen.

Den 6. ist der Feind wieder marschiret/ und seynd von dem Po biß an den Oglio alle Cassinen mit seinen Trouppen angefüllet / und ein anders Corpo von 10. biß 12000. einige aber sagen / von 14000. Mann / hab sich gegen Soncino gewendet. Der Printz Vaudemont ist mit den drey bey sich gehabten Regimentern Cavallerie heut frühe zu Luzzara durch / und gegen Borgoforte marchiret/ umb seine Route weiters gegen dem Oglio in die Gegend Campitello zu nehmen / woselbst auch heut beyde Regimenter Commercy und Sereni angekommen.

Den 7. ist sowol der Printz Vaudemont mit den gestern errinnerten Regimentern in der Gegend Campitello angelangt/ als der General-Feld-Zeugmeister Graf Guido von Stahrenberg zu Gazolo herüber die Oglio passiret/und haben sich mit noch andern Regimentern in bedeuter Gegend gelagert; So seynd nit weniger des commandirenden Generalens Hochfl.

Durchl. eben anheut von Luzzara aufgebrochen/das Haupt Quartier zu Compitello genommen / und mit dem hat sich nun die Campagne würcklich angefangen. Man ist in dem Werck begriffen die bereits hier campirende/ und annoch anruckende Regimenter längst der Oglio von Torre d' Oglio an / biß nacher Ostian zu postiren / worüber man / was für Regimenter hierzu employirt / und wohin sie eigentlich postiret werden sollen / eine formale Specification und Auffsatz verfassen / auch selbige mit der Zeit beylegen wird.

Indessen hat gestern der Fürst Lanzuevall Ordre bekommen / daß er in Person mit zwey Bataillionen/ und der Granadier-Compagnie seines unterhabenden Regiments also gleich von Castiglion aufbrechen / und gegen Radonasco anhero marschiren solle. Von unsern zum Succeurs anruckenden Regimentern solle das Reventlauische den 11. oder 12. dieses auf die Postirung von Mantua / allwo es die Dähnische Infanterie abzulösen hat/ ankommen/ das

Rhein-

Rhein-Gräfliche aber den 13. oder 14. allhier bey der Armada anlangen: Unterdessen wird auch der General der Cavallerie Graf von Trautmannsdorff mit denen auf gedachter Mantuanischen Postirung bey sich habenden Trouppen ausgeruckt / und das schon längst mit ihm concertirende Campement betretten haben / deme auch Ordre gegeben worden / zu Offenhaltung der Communication von jenseits des Mincio auf die Seiten über diesen Fluß unweit Garolda zwey Schiff-Brücken schlagen zu lassen.

Der Feind ist heute nicht marchiret / und solle selbiger von Pavia seine schwehre Stuck / auch einige kupfferne Schiff erwarten / und in dem Land aber verschiedene Cassinen ausgeplündert / und ruinirt haben. Von den General Wachtmeister Marchese Visconti komt Nachricht / daß eine ausgewesene Bauren-Parthey dem Feind in seinem March ziemlich incommodirt / und ververschiedene niedergehauet haben. 12. von Canetto zu recognosciren ausge-

weste Reuter haben, sechs Gefangene eingebracht.

Den 8. hat sich der Feind von Casal-Maggiore an der Mantuanischen Strasse/ in 3. Corpo etlich u. 30. Meilen lang/ biß gegen Pozolo extendirt/ von welchem noch ein anders Corpo zwischen Soncino und Cremona sich befinden solle; Es ist dannenhero gestern Nachts bedeutes Pozolo/ weilen es in keinem sonderlichen Defensions-Stand ist / nachdeme die darinn geweste Munition und Proviant-Sorten von dannen völlig heraus salvirt waren/ von uns verlassen/und die Mannschafft zuruck gezogen worden. So viel man berichtet/ hat es der Feind noch nit besetzt; unsere Husaren und Farabuti haben 3. Gefangene und 11. Pferdte mitgebracht/ und wird der Feind / denen Kundschafften nach / Morgen marschiren.

Den 9. marschirte der Marggraf von Anspach mit beeden heut allhier im Lager angelangten Savoy- und Dragoner-Regimentern nacher Masso / der

Feind

Feind aber ist biß Rivarolo und andere daherum liegende Dorffschafften angerucket/ und ist noch unwissend/ wo der Duc de Vendosme sein Haupt-Quartier genommen/ dessen ferneres Unternehmen man nun gewärtig ist/ förderist da noch anheut seine kupfferne Schiff mit der Artiglerie anlangen sollen. Unsere Husaren haben vom Feind einige niedergehauen/ und 13. Gefangene eingebracht.

Den 10. marschirte der Feind wiederum/ und versicherten die Kundschaffter/ daß unter andern auch ein March gegen den Po gesehen worden/ also/ daß man aus seinen Marsch- und Contra-Marschen nicht finden kan/ wohin und wann er dann eigentlich seine Impressa ausführen wollte. Indessen seynd einige Trouppen hin und her vertheilet/ begreiffend einen Bezirck des Landes/ und sollen Morgen oder Ubermorgen schon an der Oglio ankommen/ seine schwehre Artiglerie bey ihm auch würcklich angelanget seyn. Pozolo wäre

von ihm biß diese Stunde annoch nicht besetzet. Der General Feld-Zeugmeister Graf Guido von Stahrenberg ist heut frühe mit seinen / dann dem Nigrelli-Guttenstein-und jung Daunischen Regiment nebst 12. Feld-Stücken an die Chiesa abmarchirt / und hat sich zwischen Aqua Negra diesen Wasser und der Oglio gelagert über gedachten Chiesa bey dem Einfluß in dem Oglio noch eine Brucken angeleget / und von Canetto aufwärts deß Oglio unterschiedliche Redouten aufgeworffen.

So wurde nicht weniger der General Adjutant Baron von Riedt befehlicht / von Torre d'Oglio biß nacher Ostian drey Weege zu recognosciren und schleunig in Stand richten zu lassen / als nemlich einen längst des Damms / einen andern zwischen der grossen Strassen / und dann auch den letztern wo es schadhafft / ausbessern zu lassen / damit man bey des Feinds tentirender Passage desto geschwinder aller Orten hinan rücken

und

und avanciren kan/mit dem fernern Befehl / weilen der Oglio starck fällt / die Höhe der Dämm und Gestätten aller Orten zu scarpiren/ wo es aber niedrig/ einige Linien zu ziehen. Unsere Farabutti von Ostian aus / haben abermalen von dem Feind unterschiedliche todt geschossen. Die Husaren aber eine kleine Convoy von Lodi mit 6. Wägen / worauf die Mondur eines feindlichen Regiments geladen war / attrapirt / die Convoy und was sonsten darbey ware / biß auf einem Mann niedergehauet / und nebst etlichen Pferdten/ und 20. paar Ochsen glücklich eingebracht.

Den 11. waren Ihro Hochfürstliche Durchleucht der commandirende General abermal draussen / und haben den Oglio genau recognoscirt/ daselbst unterschiedliche Disposition und Arbeit veranstaltet / und gantz spat revertirt. Unsere jenseitige Vorwachten von Gazalo haben 3. Gefangene eingebracht / welche confirmiren/ daß der Feind alle

Augenblick aufzubrechen in Bereitschafft stehe / um Mantua zu succurriren / woselbst man auch den Succurs alle Stund erwartet / die Frantzosen hätten sonst aus Sabionetta etliche Stuck und die meiste Guarnison heraus gezogen. Heut ist das Raventlauische Regiment auf der Postirung vor Mantua angelangt / durch welches nur die Dähnische Infanterie biß auf ein Battaillion abgelöst worden / und anhero marschiren soll / in Ostiano hat man einen Frantzösischen Spion erwischt / und arrestirt / von wannen unsere Husaren nahe an Pizighetone alles groß und kleines Vieh / so auf der Waid gewesen / weggenommen.

Den 12. confirmirten alle Kundschaffter / daß der Feind ein Mouvement gemacht habe / variiren aber indeme / daß einige sagen / er wolle noch diese Nacht oder Morgen unfehlbar gegen der Oglio anrucken / und die Passage tentiren / andere hingegen bekräfftigen / daß gegen Cremona zuruck gehe / und in das Modegesische

nesische einzueringen gesinnet seye. Heut ist gleichfalls das Rheingräfl. Regiment bey Aqua negra/ zwey Battaillonen von Fürst Longuevallischen Regiment aber nebst denen Ebergenischen Husaren in der Gegend Canetto ins Lager eingerückt. Unsere Farabutti haben 4. Pferdt vom Feind eingebracht/ die Bauren aber einen Spionen mit Briefen aufgefangen / und nacher Ostian geführt.

Den 15. wurde eine Stunde vor Tags der Marsch angetretten/ und biß Ustians fortgesetzt/ allwo das Haupt-Quartier gewonnen/ und die Armee gelagert worden / dahingegen die Königliche Dähnische Trouppen in das Lager bey Aqua Negra eingeruckt; Indessen hat der Feind bey Quinzano den Oglio nit allein völlig passiret / sondern es zeiget sich auch derselbe gegen Manerba / wo die Brucken über die Mela ist; Das angedachter Mela auszusehen anbefohlene Campement/ haben des comandirenden Hn. Generals Hochfl. Drl. selbsten recognosciret/

ret / und das herum liegende Terrain biß 3. Meilen über Pralboino in Augenschein genommen/ sie befanden es aber darumben nicht für gut / weilen sothanes Campement gar zu weitläufftig/ und von unsern Posten gar zu viel entfernet ware / zudeme / daß man auch den Feind nicht impediren könnte/wann er von seiner lincken Hand besser hinaufwärts einen Succurs nach Mantua schicken wolte;

Gegen den Abend kame Kundschafft/ daß sich der Feind zu St. Gervaso gelagert / und ein Corpo von seiner Armee biß an Manerba postiret / woselbsten ihme unsere Partheyen bey dem Brucken-Bau über die Mela angetroffen. Bey dieser des Feinds Contenence/und um Mantua / wie auch dem Po näher zu seyn / wurde resolvirt / eine Stund nach Mitternacht den Marsch wieder zuruck gegen Canetto anzutretten / die sämtliche reutende und fahrende Bagage mit angehender Nacht voraus zu schicken/ und diesen unsern March aber zu bedecken / der Marggraf von Anspach mit

mit beeden Savoy- und Serenischen Dragoner-Regimentern gegen Pralboino abgeschickt/ woselbsten auch schon den gantzen Tag über/ unsere Husaren gestanden/ und den Feind observirt haben. Der Printz Commercy ist mit diesen Regimentern selbsten mitgangen/ und beede General-Adjutanten Davia und Columba wurden mit kleinen Partheyen gegen dem Feind ausgeschickt.

Den 16. nach der gestern genommenen Resolution wurde anheut das Lager bey Canetto geschlagen/ der lincke Flügel stiesse an diesem Posto / und der rechte an den Fluß Chiesa. Von Ustiano hat man nicht allein unser völliges Magazin mit sich weggenommen / sondern auch die Garnison herausgezogen/ und dargegen 100. commandirte Dragoner / nebst 30. Husaren hinterlassen/ um im Fall der Feind mit seiner Armee oder einem considerablen Corpo dahin anrucken solle / kein Inpegno zu haben/ weilen dieser Posto nicht im Stand / sich einer Macht zu widersetzen.

Der Printz Commercy und Marggraf von Anspach seynd mit beeden in die Gegend Pralboino gestern abgeschickten Dragoner Regimentern allhier im Lager wieder eingeruckt. Vom Feind hat man Nachricht / daß dieser anheut die Meda / und wie einige sagen / bey Manerba / andere hingegen weiter hinauswärts gegen Brescia passirt haben solle.

Bey der Parola wurde auf Morgen der Marsch wieder angesagt / und anbey resolvirt / daß der Printz Commercy mit 5. Regimentern zu Pferdt / und so viel zu Fuß / samt 12. Feld-Stucken / als dem Taffischen / seinem eigenen / u. dem Ebergenischen - Husaren Regiment / dann dem Mannsfeldisch-Nigrelli- und Krechbaumischen / nebst beeden General-Feld-Marschall-Lieutenants den Marggrafen von Anspach / und Grafen von Herberstein / dann den General-Wachtmeistern Grafen von Ullefeldt / und Marchese Vaubonne zu Pferdt / zu Fuß aber beeden Grafen Bagni und Solar vorausgehen / und sich an dem Mincio postiren solle.

Den

Den 17. marschirte man mit angebrochenem Tag / und lagerte sich zu Campitello / woselbsten gegen Mittag man die Nachricht erhielte / daß unsere zu Ustiano gelassene 800. Pferdt / vermög gehabter Ordre / sich auf Anrucken und eines feindl. Detachements über den Oglio retirirt / und die Brucken hinter sich abgeworffen haben / der Feind hat diesen Posto darauf besetzt und ein Corpo daselbst hinterlassen. Man hat abermahl nöthig befunden / den March wieder Morgen schleunig fortzusetzen / das Campement zwischen Bocca di Gauda und St. Nicola zu formiren / 3. Regimentern zu Fuß / als Guido Stahrenrenberg / Herberstein und Rheingraf mit zwölff Feld-Stücken voraus zu schicken / und solle nebst beeden Dragoner-Regimentern Herbevil und Dietrichstein (wovon das erste heut zur Armee gestossen / und sowol an Mannschafft als Pferdten in einem schönen Stand) zu Montanora zu postiren / der Feind setzet seinen March gleichfalls fort / u. nimt

selbigen

selbigen gegen Castell Godofredo und Castiglion: Die Königliche Dähnische Trouppen haben sich nun mit der Armee conjungirt.

Den 18. wurde der Marsch/ wie gestern errinnert / in hiesiges Lager zwischen Bocca di Ganda und St. Nicola fortgesetzt / die schwehre Bagage aber unter Bedeckung des gantzen Vaubonischen Dragoner-Regiments / und 50. Husaren / alla Bocca di Oglio zuruck gelassen / das Paul Diackische Husaren-Regiment ist bey Madonna della Gratie postirt/ nicht weniger der General Adjutant Columba mit 50. der best-berittenen Pferdten/ daherum angestellt werden/ mit Befehl / daß beede auf des Feindes March wohl acht haben/ und selben observiren sollen;

Der Obrist-Lieutenant Saltzer berichtet von Castiglion / wie daß der Feind mit seiner Armata gestern fünff biß 6. Meilen hinter Castell Godofredo gestanden seye / nachdeme der Ruff gangen/ als ob vom Feind bereits etliche Trouppen zu Goito angelangt seyn sollten/

ken/ hat sich nicht allein der Printz Commercy mit seinem völligen Corpo zu Pont à Mer'an / sondern auch der General der Cavallerie Graf von Trautmannsdorff seine bey sich habende Regimenter zusammen gezogen / und dessentwegen verschiedene kleine Posten auf der Mantuaner-Postirung abbandonirt. Das Graf Palfische Courassier-Regiment ist anheut gleichfalls zu dem Printz Commercischen Corpo abgangen / und von des Feindes Marsche nichts neues eingelauffen.

Den 19. bliebe die Armee in dem gestern berichteten Lager stehen / und ist die zuruck gelassene Bagage ankommen / und daselbst eingerucket / Ihro Durchleucht der commandirende General haben sich mit 500. Dragonern / und dero unterhabenden Regimentern samt der gantzen Feld-Wacht gegen Ceres / welches eines der 4. Thorn von Mantua ist / begeben / daselbst recognoscirt / und mit unserer des Feinds Feld-Wacht zuruck chargirt / mit denen commandirten Granadiers und Dragonern aber / in denen nahe herum

um liegenden Cassinen Posto gefasst/ bedeutes Ceres hatte disseits des Wassers und Morast von Laro eine starcke Brustwehr / so sich von unserer rechten Hand an eine daselbst liegende Mühl anschliesset/ und jenseits aber / so weit die Passage oder Damm nacher Mantua ist/einen grossen viereckigten Thurn/ und längst des Wassers eine Schantz/ um diesen Thurn völlig zu schliessen. Es wurde nun resolvirt/ diesen vortheilhafftigen Posten zu emportiren/ und liessen Se. Durchl. der commandirende Herr General 5. Bataillion mit 400. Pferdten aus dem Lager ausrucken/ und unter einstens nebst etlichen Feld-Stücken auch vier halbe Carthaunen von Borgoforte anhero bringen.

Unterdessen machte die Infanterie und Cavallerie Faschinen/ und recognoscirte man so fort von unserer rechten Hand eine kleine Viertel-Stund weiter hinauf / und fande über dem Wasser eine andere feindliche Schantz/ von welcher er über das Wasser herüber kommen konnte/ dannenhero Se. Durchl. auch daselbst in einer disseits gegen übergelegenen Cassinen Posto fassen liesen.

Inzwischen hatte der Feind so wohl auf dem Damm oder der Straffen nacher Mantua / als in den bedeuten Thurn / und Schantz zu Ceres einige Stuck abführen / und aus diesem / wie ingleichen andern Gewehr / ziemlich starck heraus gefeuert / deme auch von unserer Seiten durch die angekommene / und in specie von denen geschwind-schiessenden Keyl-Stucken geantwortet worden.

Der Printz Commercy ist mit seinem unterhabenden Corpo gegen Dosso marschiret / und von der feindlichen Armee ertheilte man Kundschafft / daß ein Theil darvon gegen Aqua Negra und Canetta / der Uberrest aber annoch in dem Venetianischen stehe. Diesen Tag über haben wir unser Seits keinen todten / und nur 3. oder 4. blessirte bekommen.

Den 20. gestern mit eingefallener Nacht wurde mitten auf d' Straffen gegē Ceres für die ankom̃ende halbe Carthaunen die Batterie angelegt / des Nachts durch verfertiget / die Stuck aufgeführt / nit weniger linck- und rechts auf einer Anhöhe / die des Feinds Posto flanquirt / andere Feld-Stück gepflantzet und darmit samt dem Tag auf dē Thurn Creutz-weiß zu canoni-

ren angefangen/ als aber aus dem schweren Stucken kaum 18. Schuß geschehen/ wurde die Aufheng-Brucken herunter geschossen/ und weilen man resolvirt ware/ den Posten anzugreiffen/ indeme der Feind/ nachdeme unsere Canonen ohne aufhören gespielet/ von den Thurn nicht mehr/ sondern nur von der Schantz Feuer gabe/ wurde 4. Granadier beordert/ an des Feinds Brustwehr an der Mühl anzugehen/ um zu sehen/ was vom Feind darinnen wäre/ die es nicht allein wohl exequirt/ sondern auch rapportirt/ daß sie in bedeuter Brustwehr nichts gefunden/ als ist ein Hauptmann mit mehrern Granadiers dahin geschickt worden/ welcher nit allein an die Brustwehr/ sondern auch biß an das Thor des Thurns avanciret/ der Feind fienge hierauf an nit nur von der Schantz ein grosses Feuer zu machen/ sondern auch/ nachdeme er gemercket/ daß unsere Canonen/ wegen unserer avancirten Mannschafft nicht mehr spielen konnten/ auf ein neues aus dem Thor starck Feuer zu geben/ und mit Steinen zu werffen/ man liese aber

so gleich

so gleich mehrere Leut mit Zimmerleuten avanciren / um das Thor aufzuhacken / welches sehr langsam hergienge / indeme es sehr dick / und noch über dieses mit Erden / Müst und Holz barocadirt ware / dessen aber ungeachtet hat man endlich ein Loch durch gehauen / und mit allem Gewalt hinein gedrungen / worauf der Feind in grosser Confussion sich gegen der Stadt salviret / und diesen Posto sammt vier Feld-Stücken / 6. metallenen Falcknetten / etlichen Doppelhacken / Munition und Schanz-Zeug abandonirt / auch gleich darauf seine andere Schanz-Zeug zu Bietole / wo gestern dißseits des Wassers Posto gefaßt worden / mit 4. Doppelhacken verlassen.

Es wurde nun weiters das Thor nicht allein völlig eröfnet / sondern auch Befehl ertheilt / deß Feindes Schanz zu ruiniren / währender Zeit aber marchirte die Armee / und wurde das Lager in der vermeldten Gegend von Bietole geschlagen / darauf von dem öffters gemeldten Thurn gegen der Stadt

eine Arbeit angefangen / um das Thor zu bedecken / disseits aber zu Erhaltung der jenigen Communication und Bestreitung des Trenchements zwey Redouten auf der Höhe angelegt.

So wurde auch befohlen / die andere zu erdeutem Bietole vom Feind verlassene Schanz zu rassiren / und disseits eine Redouten anzulegen / allwo der Feind noch eine Passage durch das Wasser haben könnte / und also wird damit ernenntes Cereser Thor völlig eingeschlossen. Bey der obigen Action vom Feind hat man etliche Mann fallen gesehen / unser Seits aber ware einer erschossen / und 4. oder 5. blessirt worden.

Nachmittag brachte der Feind in ein anders zwischen Ceres und der Stadt gemachtes Trenchement / Stuck / canonirte darauf sehr starck / wobey man von uns 5. Mann verlohren hat. Der Prinz Commercy ist abermahl marschiret / und bey seinem Corpo seynd 15. Reuter aus Mantua sammt ihren Pferdten gefangen / auch 4. Mann nieder-

niedergehauen worden : Vom Feind aber wird bestättiget / daß Er mit einem Theil seiner Armee gegen Canetto marschirt / der Uberrest aber liegen geblieben seye/ und annoch im Venetianischen in der Gegend Jserelo stehe.

Von Canetto seynd die dahin commandirt-geweste Dragoner zuruck kommen/ und sonsten 3. biß 4. kleine Partheyen von Teutschen und Hussaren ausgeschicket worden / vom Feind gewisse Kundschafft einzuhohlen : Gegen Abend haben die Hussaren zwey Gefangene eingebracht/welche alles obige confirmiren. Der General Adjutant Davia ist mit 60. Pferdten auf der andern Seiten / gegen Canetto (wann Er noch hinein kommen könnte) dem Commendanten Baron Scherzer deß Geschwindischen Regiments Obr. Lieutenant / wie auch die Posten Marcaria/ Gazolo und Torre di Oglio sichere Ordre zu überbringen/ geschickt worden.

Den 21. ist der General Adjutant Graf Davia zuruck kommen/ mit Be-

richt / daß Canetto bereits an den Feind übergangen / und sich der daselbstige Commendant Baron Scherzer mit der Guarnison / die in 3. biß 400. Mann bestanden / als Kriegs-Gefangene ergeben habe. Die Guarnison zu Marcaria hat sich bereits naher Gazolo retirirt: Weilen dieser und alle andere Posten / wo man den Winter über die Postirung gehabt / in keinem sonderlichen Defensions-Stand seynd. Gedachter Graf Davia hat auch zwey Gefangene mit sich gebracht / die aussagen / daß der Duc de Vendosme mit 12000. Mann selbsten allda zu Canetto gewesen seye: Der Uberrest ihrer Armee aber nicht weit darvon / und annoch im Venetianischen campire.

Alles dieses dieses haben unsere ausgeweste / und zuruck-gekommene Partheyen bestättiget / mit dem Beyfall / daß der Feind zu Isorella stehe / und etliche Tag ohne Brod gewesen seye / und von seinen starcken Marchen viele Krancke bekommen / und zuruck geschickt / auch sonsten in dem Venetiani-

schen

schen grosse Diß-Ordre gethan / und dannenhero von denen Baueren ihme viel Leut todt geschossen worden. Der Printz Commercy hat Marmirolo wiederum mit einer Mannsfeldischen Bataillion besetzt / und sich dritthalb Meilen von Goito gelagert / der Graf von Arberg aber eine kleine viertel Stund von St. Georgen mit 800. Pferdten postirt worden. Sonsten wird die angefangene Arbeit so wohl zu Ceres / als in dem Franciscaner-Closter gegen Pradella fleissig continuirt. Ingleichem sind über den Mincio hinter dem Lager 3. Schiff-Brucken geschlagen worden / vor welchem die benöthigte Schantzen zu Bedeckung angelegt worden / um die Communication mit bedeutem Printzen Commercy näher zu haben.

Den 22. gleich wie gestern berichtet worden / als wird auch anheut mit unsern an den Thoren zu Ceres / und in dem Franciscaner-Closter gegen Pradella angefangenen Arbeiten / fleissig fortgefahren / um disseits des Mincio

cio von der Mantuanischen Guarni-
son frey zu seyn / und so wohl unsere
Magazinen zu Borgoforte / als den
Po zu versicheren ? Deß commandi-
renden Herrn Generals Durchl. seynd
eine Stunde von Goito längst des Min-
cio recognosciren gewest.

Vom Feind kommt Nachricht / daß
er Marsch-fertig / und gegen Castell
Godofredo fortgeruckt seye / ein an-
deres Detachement aber gegen Casti-
glion abgeschickt habe / beede diese klei-
ne Ort zu attaquiren ; Der Printz
Commercy hingegen hat errinnert / das
der Feind in zwey Colonen gerad auf
Goito zugehe / dessentwegen er sich
auch gegen Stradella zurück gezogen
habe. Es seynd von uns nicht allein
etliche Parthеyen draussen / den Feind
zu observiren / sondern auch beede Ge-
neral-Adjutanten / Graf Davia und
Columba / mit 150. Pferdten auf Par-
they ausgegangen.

Den 23. nachdeme / wie gestern be-
richtet worden / sich der Feind Goito
genähert / ist auch unsere Armata auf-
gebro-

gebrochen / und die Infanterie gegen Courtatone / die Cavallerie aber gegen Montanara marchirt / und das Lager an der Fossa Mantuana geschlagen worden. Der Prinz Commercy aber hat sich mit seinem Corpo gegen dem Mincio gezogen / und sich gerad über die geschlagene Brücken gelagert. Zu Ceres wurden 600. Mann zu Fuß gelassen / mit Befehl / so wohl die Wacht an der neuen Redouten zu Pietola zu versehen / als auch die neue Arbeiten zu perfectioniren von der Cavallerie bliebe das Serenische Dragoner-Regiment zuruck / und hatte Ordre / so lang allda zu verbleiben / biß das Commercysche Corpo ankomme.

Man hat gegen Castell Godofredo starck schiessen hören / und beede General Adjutanten Graf Davia und Columba seynd zuruck kommen; Diese haben deß Feindes Colonen seine Avantgarde / die in 600. Pferdten bestunde / attaquirt / 3. starcke Squadronen poussirt / und bey 35. Mann / worunter 4. oder 5. Officiers / nieder-

gehauen / auch den Commendanten (welcher ein Brigadier ware) schon gefangen genommen / und durch einen Dragoner zuruck geschicket / aus Nachlässigkeit dieses Dragoners aber / hat sich selbiger salvirt / jedoch ist er sehr starck blessirt worden / haben also nur einen Gefangenen nebst etlichen Pferdten eingebracht ; Weilen sich aber daherum / wo die Action gewesen / bereits die völlige feindliche Armee befande / als wurden sie von der Gens d' Armerie / und etlichen Squadronen eine halbe Meile poussirt / sie aber hatten sich über eine Brucke gesetzet / den Feind wieder poussirt / und Meister vom Feld geblieben.

Von dem Commercyschen Corpo seynd die beede Rittmeister Rossier und Mazoni / der erstere von dem Commercyischen / und der andere von dem Viscontischen Regiment / recognosciren gewest / dieser bekame 6. Gefangene / der erstere aber wurde von dem Feind überfallen / und ist dato verlohren / unwissend / ob er todt oder gefangen seye;

Von

Von Castiglion / und Castell Godofredo ist nichts eingelauffen; Von dem Feind aber so viel / das er heut gegen Rodigo marschirt wäre.

Den 24. ist dem gestriegen Bericht nach / der Prinz Commercy mit seinem Corpo disseits deß Mincio weiters herüber gerucket / und hat sich in eben dem Lager / wo die Armee gestern aufgebrochen / gesetzet / den Grafen von Ahrenberg aber mit seinen commandirten 800. Pferdten darüben stehen lassen / mit fernerer Ordre / das er Prinz Commercy von seinem Corpo die von der Armee zu Ceres gelassene Mannschafft ablösen / wie dann nicht weniger auch das Serenische Dragoner-Regiment anheut wieder dahier eingeruckt ist. Der Feind ist mit einem starcken Detachement gegen Madonna della Gratia angeruckett / und hat sich daselbst gesetzet:

Unsere Paul Diackische Husaren / haben den ganzen Vormittag / nicht allein mit ihme charmiziret / sondern seynd auch dessen ungeacht in ihrem daselbst

gehabten Posto stehen geblieben [: Der Feind hat sich gegen den Abend von dar wieder zuruck / und gegen Goito gezogen / woraus man schliesset / daß es nur eine Bedeckung seines Marsches gewesen seye. Gegen den Abend sahe man aus unserm in dem Franciscaner-Closter gegen Bradella gefaßten Posto eine grosse Trouppe Pferdt in Mantua gesehen / und bald darauf gabe man in gedachtem Mantua rings-herumb aus Stücken eine Salve / woraus man muthmasset / daß es der Duc de Vendosme gewesen seyn dörffte ; Wegen der Ubergab Canetto hat man biß dato keine eigentliche Nachricht / wie es mit selbiger zugangen / dieweilen mit dem Feind eine zeithero alle Communication aufgehoben / aus Ursachen / weil Er wegen Zuruckgebung einer sicheren Anzahl Gefangenen / die er uns noch schuldig ist / die Parola nicht gehalten hat.

Den 25. ist zwischen beeden Armeen kein Movement geschehen / man erhielte aber durch unsere zuruck-gekommene

Par-

Parthenen die Nachricht / das oberhalb Canetto ein feindliches Corpo von Franzosen und Piemontesern gegen 8000. Mann starck gesehen worden. In Ustiano habe der Feind 5. halbe Carthaunen / und 3. andere ringere Feld-Stuck gebracht / allda auch nebst der daselbstigen Brücke noch eine andere geschlagen. Aus Mantua wurde von unsern Patroulliren ein Corporal / und ein Reuter blessirt. Der Paul Diack hat 9. Gefangene mit 5. oder 6. Pferden eingebracht / und dem Bericht nach 30. biß 40. Man niedergehauen; Ingleichen haben die Ebergenische Hussaren 5. Gefangene bekommen und etliche und 20. niedergemacht. In unserm Lager wird mit der angefangenen Arbeit continuirt. Der Feind solle noch um Goito stehen.

Den 26. in der Nacht hat eine Ebergenische Hussaren Parthey von ungefehr 20. Köpffen deß Feindes Fouragiers und Marodi zu Rodigo im Plündern angetroffen / nachdem sich diese aber in ein Hauß zusammen retirirt /

ware unsere Parthey zu schwach / sie zu forziren / jedoch haben sie einige todt geschossen / und 4. Gefangene eingebracht. Eine andere Paul Diackische Parthey aber hat deß Feinds Artollerie / so nach ihrem Lager gewollt / rencontrirt / diese war auch zu schwach / die darbey geweste Escorte anzugreiffen / hat selbe also / weilen sie voraus gienge / passiren lassen / so dann aber ruckwerts von denen letzten Stücken 10. Pferdt und so viel Ochsen ausgespannet / mit samt denen Geschirren / nebst einem Maulthier in das Lager gebracht / und 3. Officiers / die gedachter Artollerie nachgehen wollen / niedergehauen;

Von den gestern berichteten / und von denen Piamontesern und Franzosen zusammen = gesetzten Corpo / weiß man nichts neues: Von einigen eingebrachten Gefangenen aber vernahme man / daß der Feind einem seiner Currier mit zweyhundert Pferdt nacher Cremona escortiren liesse / es wurde da neuhero der Dietrichsteinische Obrist = Wachtmeister St. Amour mit

200.

200./ beede General-Adjutanten Davia und Columba mit andern zweyhundert Pferdten / dann der Obrist Ebergenii mit seinen Hussaren in 3. unterschiedliche Weeg ausgeschickt / um zu sehen / daß man bedeuten Currier aufheben / oder im Gegentheil dem Feind anderen Abbruch thun könne.

Eine andere Paul Diackische Hussaren Parthey / hat gegen den Abend zwey Cammer-Diener gefangen eingebracht / welche von denen jenigen Officirern seynd / die die auf denen am Po aufgerichteten feindlichen Schiffen dienen sollen / von diesen und denen bey ihnen gefundenen Schrifften befande man / daß der Feind in dem Bau gedachter Schiffen würcklich und eilfertigst begriffen seye / und das benöthigte Holz dazu / mit allen andern erforderlichen Requisiten / aus Franckreich anhero bringen lasse ; es sollen zwey grosse See-Galeoten mit Stücken gemacht / und darauf an Officirs Mariniers / Ruder-Knechten und

dergleichen biß 300. Mann besetzet werden.

Den 27. erhielte man Bericht / daß dasjenige Campvolant / welches oberhalb Canetto gesehen worden / und worvon vor zwey Tagen Meldung geschehen / in 4. biß 5000. Franzosen / und soviel Piemontesern bestehe / und deß Feindes Convoye und Stück gegen seinem annoch bey Goito habenden Läger begleitet habe: Unsere gestern ausgeschickte Partheyen seynd noch nicht zuruck kommen. Der Darmbstädtische Obrist-Wachtmeister Werther wurde mit 100. Pferdten nacher Ostiglion detachirt / und sich dahinein zu werffen / und den Feind in Rucken zu kommen.

Den 28. stunde der Feind noch in seinem vorigen Lager bey Goito / und der Dietrichsteinische Obrist Wachtmeister St. Ancour ist mit seinem auf Parthey gewesten 200. Pferdten wieder zurück kommen / berichtend / daß er vom Feind nichts angetroffen / von deme man Kundschafft erhalten / daß das gestern berich-

berichtete Campvolant / nachdem es die besagte Convoy und Artollerie in das Lager gebracht / sich von dannen wieder movirt / und mit noch mehrerm von der Armee darzu gestossenen Trouppen nebst 4. schweren / und 6. andern kleinen Stücken nach Castiglion gewendet habe / um diesen Posto zu belagern / aus welcher Ursach dann der gestern dahin detachirte Obr. Wachtmeister Werther mit seinen commandirten 100. Pferdten nicht mehr weiters avanciren können / sondern wieder zurück kehren müssen / allermassen er auch hie im Lager wieder angelangt ist / mit Bericht / daß er im Ruck-Weeg vom Feind etlich 100. leere Maulthier / ohne / daß jemand dabey ware / angetroffen habe / es ist aber bald hernach so wol Cavallerie als Infanterie vom Feind auf ihn ankommen / mit welchem er eine gute halbe Stund chargirt / und seynd von denen unserigen mehrers nicht / als drey Mann erschossen / und der Serenische Dragoner Hauptmann / Graf von Kueffstein aber / welcher mit noch vier andern Gemeinen / von denen

ange-

angeloffenen leeren Maulthieren in Graben geworffen worden / verlohren gangen.

Von deß Feinds Seiten seynd 2. biß 3. Officier/ und einige Gemeinen nieder-gehauen worden/ er Obr. Wachtmeister hat sich darauf auf einer kleinen Wiesen postirt, und obschon der Feind mehr/ al dreymal stärcker gewesen/ hatte selbiger sich doch nicht getrauet/ die Unserige weiters zu attaquiren / mithin hat er Obr. Wachtmeister sich zuruck gezogen/ und 9. Esel/ nebst 3. Pferdten zur Beute eingebracht. Beede General Adjutanten Davia und Columba seynd mit ihren 200. Pferden annach drauffen.

Den 29. lief Gewißheit ein/ daß der Feind Castiglione würcklich attaquirt; Unsere Hussaren haben abermal einige Gefangene eingebracht / weilen in dem Parmasanischen und Piacentinischen etliche Kayserl. Farabuti mit einem Capitain / ungeacht sie von der hohen Generalität mit Paßport versehen waren/ arrestirt und angehalten worden / wurde dem Commendanten zu Bersell/ Baron

von Wetzel Ordre ertheilet/ sie zuruck zu begehren/ welches er auch gethan/ nachdem aber bedeute Farabuti beständig verlaugnet worden/ man hingegen gar zu gewisse Nachricht hatte/ daß sie allda gefangen sitzen ; So wurde ihm Baron Wetzel von deß commandirenden Herrn Generalens Durchl. anbefohlen/ gegen gedachte Parmesaner und Piacentiner solang würckliche Hostilitäten zu begehen/ biß besagte Farabuti abgefolget seyn werden. Und solchem nach hat nicht allein gedachter Obr. Lieutenant/ ein Parmisanisch Schiff/ sondern auch den Potesta von Paviglio mit zweyen reichen Kaufleuten arrestirt/ welche so lang angehalten werden sollen/ biß die obbenannte Farabuti entlassen sind. Mit der Catalonischen Cavallerie sollen auch bereits etliche Hand-Pferdt/ und Maul-Esel von des Duc d' Anjou Bagage in Maylend angelangt seyn/ und wurde auch zu Alexandria ein Spañisches Corpo von ungefehr 4000. Mann zusammen gezogen/ um gemeldten Duc d' Anjou entgegen zu gehen ; der

Kay-

Kayserliche Feld-Marschall del Vasto ist heut zu der Armee kommen / und bey deß commandirenden Herren Generalens Durchl. logirt worden.

Den 30. seyn beede General-Adjutanten Davia und Columba mit ihren Partheyen zuruck kommen / welche vom Feind weiter nichts eingebracht / sondern daß sie auf das Piemontesische Corpo gestossen / sich ohne Verlust eines Mannes zuruck gezogen. Der Rittmeister Eben hingegen hat vor deß Feindes Lager / an Eseln und Trag-Pferdten bey 20. Stuck denen Marquetenteren abgenommen / und 14. Gefangene eingebracht ; So haben auch unsere Hussaren 4. Mann von deß Herzogs von Savoyen Leib-Regiment gefangen bekommen / und anhero in das Lager gebracht : Der Obrist Ebergeny ist mit 200. Hussaren / und 50. Pferdten auf Parthey gangen.

Den 31. stunde der Feind noch in seinem alten Lager bey Goito / und die eingekomene Kundschafften geben / daß die jüngst-berichte feindliche Convoy durch

Gazolo

Gazolo wieder nacher Cremona gangen seye; Der Obrist Ebergeny ist mit seiner Parthey annoch draussen / und sonsten ist zwischen beeden Armeen heut nichts passirt.

Den 1. Jun. ist der Obrist Ebergeny und seine Parthey zuruck kommen/ und hat 4. Gefangene und 11. Pferdte eingebracht/ auch 21. Mann niedergehauen: Wann er nicht durch einen Bauren wäre verrathen worden / hätte er etlich hundert Pferdt Beut gemacht/ er muste sich aber also entdecket retiren: Von Castilion hat man Nachricht/ daß sich der darinn commandirende Longavallische Obrist-Lieutenant Saltzer annoch tapffer defendire/ und dem Feind in einem Ausfall sehr grossen Schaden gethan habe.

Den 2. hat der Obrist Paul Diack eine kleine Meile von Castell Godofredo drey Irrländische Hauptleut weggenommen / und ins Lager eingebracht/ nicht weniger eine Ebergenische Hussaren-Parthey etlich und 30. Mann niedergehauen/ und gleichfalls sechs gefangen/

gen / und 8. Pferdt bekommen. Eine andere ausgeweste teutsche Parthey unter einem Rittmeister aber vom Feind nichts angetroffen. Der Obrist Ebergenii wurde mit allen wohl-berittenen seines unterhabenden Hussaren Regiments nebst 100. Teutschen Pferdten / unter zwey Regimentern über den Mincio detachirt / und ihnen auf sechs Tage Brod mit gegeben. Nach der dem Prinz Commercy eingeloffenen Nachricht / hatte der Feind heut marschiren sollen / so aber nicht erfolget / und ist derselbe in seinem alten Lager stehen geblieben. Von der in Mantua sich befindlichen Cavallerie thut ein Theil auf der andern Seiten deß Mincio campiren. Von Castiglione hat man/daß es sich annoch gestern defendiret habe; und die Haßlingische herein marchirte Bataillion ist bey dem Commercyschen Corpo eingeruckt.

Den 3. ist der Feind in aller Frühe unvermeckt aufgebrochen / und kame seine Avantgarde schon gegen 8. Uhr auf unsere bey Madonna della Gratia geweste

weste Paul Diackische Hussaren / obligirte auch dieselbe / daß sie sich zuruck in unser Lager ziehen musten / worauf der General-Adjutant Columba mit etlichen Hussaren hinaus avancirt / und den Feind recognosciren wollen / es waren aber die feindlichen Carabiners im Graben und Gesträuchen verdecket postirt / mithin fiele auch gedachter General-Adjutant unvermerckt unter sie / und gleich geschahen zwey Schüß auf ihn / also / daß er durch und durch geschossen / und dergestalt tödlich blessirt worden / daß er innerhalb zwey Stunden darauf im Läger gestorben.

Der Feind avancirte indessen mit dem Rest seiner Armee / und hat seine Postirung vor unserm Posto kaum einen Musqueten-Schuß ausgesetzt / sein Lager aber von Madonna della gratia längst deß Unsrigen ein Canon-Schuß weit geschlagen / sonsten haben wir den ganzen Tag über an Mannschafft / ausser gedachtem Columba weder todt noch blessirte bekommen.

Bey Cremona soll sich ein Spannisch Cor-

Corpo versammlen / und in das Modenesische zu tringen in Willens seyn: Es wollen zwar einige Nachrichten / daß Castiglion über seye / man hat aber hiervon noch keine Gewißheit. Der Obrist-Lieutenant Wetzel berichtet aus Bersello / gestern mit anbrechenden Tag habe der Commendant zu Sabionetta Mons. de Viantois mit 400. Mann unsere / über den Po zu Viadana habende Schanz (welche unter dem jungen Daunischen Hauptmann Pflug mit 50. Mann besetzt ware / attaquirt / und mit solchem Ernst angegriffen / daß er bereits einige Pallisaden ausgerissen / und man mit Bajonetten gefochten habe.

Es wurde aber der Feind durch ernennten Hauptmann Pflug mit einer resoluten und tapfferen Gegenwehr dergestalt zuruck getrieben / daß er von gedachter Schanz abweichen muste / er ließ auf der Wahlstatt etlich und 30. Todte / ohne was blessirt worden / und sich hin- und wieder in Häusern verschlos-

fen

sen hatten. Er Hauptmann hat auch sogleich nicht berichten können/ mit vermeldten / daß des Feinds Verlust wohl auf 100. Mann sich belauffen werde / und unter diesen der Commendant zu Sabionetta selbst begriffen sey/ welcher eine tödliche Wunden bekommen/ so dann gefangen worden / aber bald darauf gestorben sey/ unser Seits seynd nur fünff oder sechs Mann blessirt / und der öffters berührte Hauptmann Pfiug selbsten in den Kopff/ dann die lincke Achsel / und das rechte Bein / jedoch ohne Gefahr / verwundet worden.

Den 4. hat sich der Feind movirt/ und mithin ist auch zwischen beeden Armeen nichts merckwürdiges vorgangen. Der Marggraf von Onolzspach ist von dem Commercyschen Corpo mit zweyen Regimentern zu Pferdt / als Taff und Viscomti / dann zwey Regimentern zu Fuß / Nigrelli und Kriechbaum / zwischen Pescoldo und Borgoforte marchirt. Es seynd zwar etliche

Par-

Parthenen von uns aussen gewesen/ haben aber dem Feind nicht beykommen können.

Der Obrist-Lieutenant Wetzel berichtet weiters / über die gestern errinnerte Action / an der Viadaner-Schanz / daß nicht allein des Feindes Verlust ziemlich hoch seye/ sondern auch nebst dem gedachten Commendanten zu Sabionetta auch verschiedene andere Officiers geblieben seyn. Castiglione/ nach den sich der darinn befindende Commendant Fürstlich Congavallischer Obrist-Lieutenant Saltzer 6. Tag lang sehr wohl und tapffer defendiret / hat sich den ersten dieses / als Kriegs-Gefangener / mit der Guarnison / ergeben müssen / dieweil sowohl die Bresche schon gelegt / als auch die Minen attachirt ware/ ihme Commendanten aber/ wie auch denen übrigen Officirern / wurde in der Capitulation das Gewehr und Bagage sammentlich gelassen. Bey dieser Belagerung hatten Savoijer über 1000. Mann / nebst ihrem

rem Obristen verlohren / darauf wurde der Ort von denen Franzosen geplündert / doch dabey etlicher Klöster verschonet.

Hatte man also aus diesem bißherigen Diario vom Merzen biß zu End deß Mayen so viel zu vernehmen / daß die Franzosen unter dem Marschall de Vaudemont sich vorgenommen / den Prinzen de Vaudemont aus dem Parmesanischen zu treiben / die Kayserl. Linie am Oglio übern Hauffen zu werffen / und Mantua zu entsetzen. Zu diesem Ende war Vendosme mit einem Corpo nach Ponte Nura / Crequi und Precontal aber nach Casal Maggiore und Soncino gegangen / denen der Printz Eugenius trefflichen Widerstand thäte / doch endlich den Entsatz und daß Castiglion mit Accord übergienge / nicht verwehren konnte.

Was nun weiter zwischen diesen Armeen hauptsächliches vorgegangen / werden wir etwas besser unten bey zu-

bringen / und die Continuation dieses Diarii oder Tag-Buchs mitzutheilen/ itzo aber uns zu andern Begebenheiten zu begeben unvergessen seyn.

Das II. Capitel.

Der preiß-würdige König in Engeland erkrancket / und gehet mit grossem Leid-Wesen / nicht allein seiner Reiche / sondern auch der ganzen Ehr- und Tugend-liebenden Welt mit Tod ab. Dessen merckwürdigste Lebens-Beschreibung / und klugmüthigste Helden-Thaten werden erzehlet / der Prinzessin Annä Erwählung und Crönung / vorgestellt / und derselben Erklärung / die Fortsetzung der hohen Allianz mit Kayserlicher Maj. und denen General-Staaten betreffend / mitgetheilet.

WIe übel vergnügt der Engelländische König Wilhelmus III. der Kron Franckreich Unternehmungen / so wohl seinem Enckel den Duc d' Anjou auf dem Spanischen Thron zu setzen / und den Englischen Wahn-Prinzen / von Wallis zum König in Engelland zu erklären /

aufgenommen/ und wider solche gefährliche Machinen die besten Gegenmittel angewendet / auch Ihro von den Seinigen / hierzu die treflichste Hülffe angebotten worden / davon haben wir allbereit im ersten Theil unsers Wercks 12. Capitels zur Genüge gehandelt.

Wie nun dieser ruhm-würdigste Regent eben damit beschäfftiget ware/ mit seinen hohen Alliirten dem Römischen Kayser / und denen General-Staaten/ Franckreichs Hochmuth und Trotz nach Möglichkeit zu brechen / so truge sich leider mit Ihme die gröste Veränderung zu / welche dieses sein Vorhaben/ durch deß Allerhöchsten / uns Menschen gänzlich verborgene Ursachen plötzlich hemmete / indem nemlich derselbe den 19. Martii An. 1702. zu grossem Leid-Wesen deß ganzen Englischen Hofs / dero sämtlichen Unterthanen / auch aller redlich Gesinnten / Morgens um 8. Uhr dieses Zeitliche gesegnet / seine Seele dem König aller Könige in seine Hände über-

de übergabe/ und also derojenigen hohen Person/ die nach ihme die Regierung antretten sollte/ das vorhabende wichtige Dessein glücklichst auszuführen hinterliesse.

Mit deß günstigen Lesers hoffentlichen Consens und Bewilligung/ wollen wir allhier dieses ruhmbelobten Helden kurtz-gefaßte Lebens-Beschreibung mitzutheilen uns erkühnen/ und hernach unsere vorhabende Materie ferner zu prosequiren unvergessen seyn. Was nun erstlich anbelangt die Ankunfft dieses grossen Europäischen Printzen/ so ist Welt-bekannt/ daß derselbe aus dem vortrefflichst-berühmten Hause deren Printzen von Oranien und Grafen von Nassau entsprossen/ welches sehr viel dapffere Helden und Regenten zu Kriegs- und Friedens-Zeiten hervorgebracht; derselben hat die Republicq Holland grossen Theils ihre Freyheit und Souverainen Staat zu dancken; inmassen die Printzen von Oranien in

dem langwierig-Spannisch-Niderländischen Krieg / von einer Zeit zur andern ihr Blut und Gut vor selbigen Staat mit unbeschreiblichen Muth und Resolution zugesetzet / ja theils derselben deßwegen durch meuchelmörderische Faust der Feinde hingerichtet worden seynd.

Aus dieser glorieusen Familie / hat der Ruhm-würdigste Fürst Wilhelm Heinrich / dieses Welt-Liecht erblicket / den 14. November deß 1650. Jahrs. Sein Herr Vatter war Ludwig Wilhelm von Nassau / Prinz von Oranien und Gubernator der vereinigten Provintzien. Seine Frau Mutter ware deß unglücklichen Königs Caroli I. von Groß-Brittanien Tochter / welcher den 20. Jenner deß vorhergehenden 1649. Jahrs / auf unerhörte Art von untreuen Unterthanen öffentlich enthauptet worden / welches dann so wohl seiner Frau Mutter / als Herren Vatter das Hertz gleichsam zerspaltet

spaltet / und ihre Lebens-Geister unvergleich geschwächet haben muß;

Kaum ein Jahr darauf / ist / wie gedacht / dieser Verwunderns-würdige König Wilhelm in Mutter-Leibe empfangen worden / eben zu der Zeit / als die Verfolgung deß Englischen Parlements und ihres tyrannischen Protectors gegen das Stuartische Hauß / und alle deren Angehörige in grosser Furie brandte / und da der Herr Vatter Prinz Wilhelm mit den Staaten von Holland wegen Abdanckung der Militz in grossen Streit gerieth / so / daß Er auch die Stadt Amsterdam überrumpeln und einnehmen wollten / auch etliche der vornehmsten Staaten von Holland in Arrest nehmen / und auf das Castell Löwenstein setzen liese / wordurch / und weil der Anschag auf Amsterdam mißlungen ware / die Verfolgung wider ihn hefftig anwuchse / er sich dermassen grämte / daß er aus Schmertz und Kummer im schönsten Alter seines Lebens / den 6. November 1650. bey

noch

noch währender Schwangerschafft der Princessin Gemahlin verstarbe.

Was Schrecken / Eiffer / Bekümmernus und Hertzenleid die damals noch schwangere Princessin darüber muß empfunden / auch ihren ungebohrnen Kinde zugezogen haben / ist unschwehr zu ermessen / so / daß es gewiß vor ein grosses Wunder zu achten / daß dieser damalige Prinz in Mutter-Leibe das Leben behalten können / geschweige lebendig gebohren werden / und zu einem Alter von 51. Jahren gelangen / auch zu Ausstehung so vieler Verfolgungen / die ihme nachgehends zugestossen / und Ertragung so vieler Arbeit fatiquen / ingleichen so grosser Helden-Thaten Ausführung capable seyn können; Dann wann nicht unbillig von der Eltern Constitution und sonderlich der Mutter Begegnus / Zeit ihrer Schwangerschafft / auf die Lebhafftigkeit der Kinder muß geschlossen werden / so hat man ja wohl dieses damals ungebohrnen Prinzens Leben

sok schlechter Daurung urtheilen müssen / aber die Göttliche Allmacht / die nicht selten wider alles Vermuthen / und alle natürliche Möglichkeit würcket / hat / dessen allen ungeacht / diesen Prinzen zu was Grosses vorbehalten / und ihn sonderbahr mit Kräfften begnaden wollen.

Mit seiner Geburt / welche / wie gedacht / den 14. November 1650. und also 8. Tage nach seines Herrn Vatters Tod / geschahe / fienge sich auch seine Betrüb- und Verfolgung an / er war ein vatterloser Waise. Sein Herr Vatter hatte sich / durch seine etwas hitzige Consilia bey denen Holländern / obberührtrr massen sehr verhaßt gemachet / und viel Feind erwecket / welches dann auch der unschuldige Prinz so fort sehr entgelten müssen / indeme man im folgenden 1651. Jahr so gleich darauf umgienge / ihme so wohl die Stadthalterschafft / als General-Capitain-Charge zu benehmen / und sich nur darinnen nicht ver-

einigen konnte / ob die erste / biß zu seiner Vogtbarkeit ausgestellet / oder ganz aufgehoben seyn solle ; welches die Republicisten in Engelland / mit ihrem Protector Cronwellen treulich secundirten / dann da sie Anno 1651. mit denen vereinigten Niederländern einen harten Steckring anfiengen / und ihnen in einem und andern Treffen überlegen waren / musten diese im neuen Frieden / Anno 1653. versprochen / denen Stuartischen Prinzen keinen Aufenthalt zugeben / ingleichen den jungen Prinzen Wilhelm Heinrichen / von der Stadthalterschafft auszuschliessen.

Der König in Franckreich wollte auch in diesem trüben Wasser fischen / und seinen Nutzen / bey deß Prinzens Unmündigkeit suchen / welchem er das Fürstenthum Orange Anno 1660. in Sequestration nahm / um solches so lange zu bewahren / biß die Controvers zwischen der Frau Mutter und Groß-Mutter wegen der Vormund-

schafft

schafft würde gehoben seyn / aber in der That wollte er solche Vestung ihrer Fortification entblösen / damit die Reformirten / welche er zu verfolgen allbereit im Sinn hatte / allda kein Refugium haben möchten / dahero er die Stadt aller ihrer Bevestigung beraubet / auch die Stücke wegführen ließ / und solche Vestung nebst dem Fürstenthum / auf vielfältige Intercession erst im Jahr 1665. an den Prinzen restituirte / da sich dann dieses nachdenckliche Wunder begeben / daß am 5. Maj / da die Stände den Prinzen huldigen sollten / sich über die hierzu aufgerichtete Bühne in der Stadt Orange / eine schön gebildete Kron in der Lufft sehen lassen / welches ohne Zweiffel auf deß Prinzen erst nach 24. Jahren erfolgter Erhöhung auf den Groß-Brittanischen Thron seine Deutung hatte.

Fünf Jahr vorhero / ehe der ruhmwürdigste Fürst Wilhelm Heinrich / sein Erb-Fürstenthum erlanget hatten / entzoge ihme GOtt An. 1660. den 24. Dec.

end einigen Trost/ den Er bey Menschen haben konnte/ nemlich seine höchstgeliebteste Frau Mutter/ welche vermuthlich auch/ wegen der/ währender Ihres Ehe- und Wittwenstandes/ erlittenen unzehlichen Betrübnüssen und Kummers dieses Zeitliche gesegnet.

Nachdem nun hochgedachter Fürst Wilhelm Heinrich von Oranien/ seine junge Jahre in anständigen/ sonderlich Staats- und Kriegs-Wissenschafften/ auch heldenmüthigen Exercitiis hingebracht/ suchte er die General-Stadthalterschafft über die Vereinigten Niederlanden nach dem Exempel seiner bey dieser Republicq hochverdienten Vorfahren/ wiewohl die Gen. Staaten diesem Prinzen/ als neuem Capitain General Anfangs nicht gar favorabel schienen.

Bey so gestalten Sachen brachten es seine Feinde/ die Witten/ und ihr Anhang/ welche die Löwensteinische Faction hiessen/ es dahin/ daß An. 1667. ein so genanntes ewiges Edict gemachet wurde/ vermöge dessen hinfüro die General-Stadthalterschafft/ wie sie die Prinzen gefüh-

geführet/cassiret/und kein Gen. Capitain einiger Provinz Stadthalter seyn sollte.

Inzwischen nun dieser trefliche Helden-Zweig aller öffentlichen Schargen und Ehren-Aembtern/aus Rache seiner Feinde/müssig gehen muste/hatte er desto mehr Gelegenheit/in denen einem Prinzen wohl-anständigen Studien sich hoch qualificirt zumachen/wie er dann eine ungemeine Wissenschafft in Politischen/Historischen und Juristischen Studiis sich zu wegen gebracht/also/ daß er auch nachgehends/ da er in Engelland reisete/auf der Universität zu Oxfort zum Licentiato Juris gemacht wurde. Er liebte auch die Gelehrten/und versirte öffters in der Bibliothec/darüber er auch/nachdem er auf den Britannischen Thron gelanget/ den aus Franckreich entwichenen/und wegen der eleganten Studien berühmten Heinricum Justellum zum Bibliothecario gemachet.

Unterdessen fuhre die Löwensteinische Faction immer fort/den tapffern Prinzen auf des äusserste zu verfolgen/ welcher dañ hierauf contrare Mittel suchte/diese

seine Feinde und Verfolger möglich zu dämpffen auch so viel möglich und nöthig krafftloß zu machen / worzu das gemeine Volck in Holland sehr viel beygetragen/ als welches dem Prinzen uñ seinem Hause ungemein favorisirte / und durchaus nicht gestattē wollte/daß man die Statthalterschafft und andere Dignitäten den Prinzen nehmen sollte/ als welche dessen Vorfahren mit Zusetzung Guts und Bluts/ auch unter denen grösten Gefährlichkeiten rühmlichst erworben hättē.

Hierzu kame ferner der grosse Schutz und Beystand der Königl. Familie/ und deß Königs Caroli II. in Engelland wegen der nahen Bluts-Verwandtnis / inmassen der Prinz seiner Schwester Sohn ware/ und dahero gar übel aufgenommen der General-Staats Geschworne Resolution / dem Prinzen mit der Erb-Stadthalterschafft zu cassiren.

Als aber An. 1672. der Französische König Ludwig XIV. die General Staaten mit Beystand deß Königs in Groß-Britanien mit einem grausamen Kriege

zu Wasser und Land überzoge / worüber ganz Holland erzitterte / so wurd selbiges endlich gemüssiget / den gedachten König von Engelland und den Prinzen um Hülffe anzusuchen / und auf ihre Seite wider Franckreich zubringen / worzu sich König Carl bewegen ließ / und denen General Staaten möglichste Hülff versprache / wofern sie seinen Vettern in die Hoheit und Chargen seiner Vorfahren restituiren würden.

Damit man selbige den bißhero disgustirten Prinzen wieder gewinnen / und auf ihre Seite bringen möchten / so cassirten sie gegen einander das obangeregte und wider denselben geleistete Jurament / nahmen und erklärten denselben zu ihrem Capitain General über die vereinigte Niederlanden zu Friedens- und Kriegs-Zeiten / zu Wasser und zu Lande / wie seine Vorfahren. Ja demselben desto mehr zu gewinnen / und den Staat verbindlich zu machen / ertheilten die General-Staaten vor demselben vielmehr Authorität / Gewalt und Einkünffte / als

te / als keinen von allen seinen Vorfahren; inmassen ihme unter andern verstattet wurde / die meinsten Chargen / so wohl civil- als militair / nach seinem Gefallen / zu vergeben / welches ihm ein Grosses einbrachte.

König Carl II. von Groß-Britannien hielte nunmehr sein obgedachtes Wort und Versprechen gegen die Vereinigten und von Franckreich verfolgten Staaten / indem er Anno 1674. die gefährl. Alliance mit dem König in Franckreich resignirte / und sich mit jenen verbande / um ihnen Lufft zu machen / dargegen die Französische nach der Monarchie strebende Desseinen zu verrücken. Zu dem Ende rüstete er eine considerable Flotte aus / und verstärckte damit die Holländische / die Kayserliche Teutsche Reichs-Macht kame Land-werts am Rhein-Strom und denen Niederlanden dazu / alsdann und solcher Gestalt mit dergleichen Assistenz wurde der Hochmuth und die victorieusen Waffen Franckreichs gebrochen / dagegen der

Staat

Staat von Holland gleichsam vom Todten wieder aufgewecket.

Uber diß erbote sich König Carl gegen seinen Schwester-Sohn/ den Prinzen von Oranien / die bewusten 20. Tonnen/ welche dieser dem König / als er in Holland / Zeit währenden Verfolgungen / ware/ vorgestreckt hatte/ nach und nach wieder zu bezahlen / damit er sich bey seiner Stadthalterschafft als ein vermöglicher Prinz aufführen/ und einen considerablen Kriegs-Staat machen könnte. Der Prinz nahme dieses Anerbieten mit Freuden auf / legte sich eine ansehnliche Equipage und Leibgarde zu / ja er steckte von seinem Vermögen ein Grosses in die Militz/ gieng hierauf wider die Franzosen zu Felde / seinen Heldenmuth so wohl Freunden als Feinden sehen und zeigen zu lassen.

Seine Feinde/ welche ihme bißhero eine Grube gegraben hatten / fielen damals selbst darein / und kamen schmählich um ihr Leben / indem das erbit-

erbitterte Volck sie abscheulich massacrirte / und dermassen zerfleischte / daß kein Glied an ihrem Leib geblieben / sondern erbärmlich hingerichtet worden / wie hin und wieder hiervon sattsam zu lesen.

Von selbiger Zeit an / hatte sich keine neue Faction in Holland wider denselben hervorgethan / sondern derselbe ist jederzeit / so wohl unter denen Waffen / oder Kriegs- als Friedens-Zeiten glücklich und glorieus gewesen.

Insonderheit bey dem damaligen gefährlichen Krieg mit Franckreich / da er dann in der blutigen Action und Treffen bey Seneff in denen Niederlanden Anno 1674. als ein dapffermüthiger Kriegs-General sich erwiesen / in Gegenwart der Franzosen / Spannier / Teutscher / Holländer und anderer Alliirten / welche seinen Heldenmuth rühmen musten / wie neulich derselbe seine Armee angeführet / encouragirt / selbst mit seinem Feind in dem gefährlichsten Hauffen / und Angriffen / persönlich gefochten / den Feind geschlagen / und in die schändliche

liche Flucht getrieben / ungeacht der berühmte Prinz Conde die Französische Armee commandirte.

In währenden diesen Kriegs-Troublen ware Prinz Wilhelm Heinrich auch bedacht eine zeitlang aus denen Kriegs-Lagern sich nach Engelland in die Liebes-Schul zu begeben / das ist / eine anständige Gemahlin daselbst auszusuchen und zu erwählen; Wie er dann Anno 1677. aus Holland dahin geseegelt / aber unter einem andern Vorwand / sich mit dem König wegen deß annoch währenden Kriegs zu unterreden.

Es tractirte aber der Prinz seine Heuraths-Affairen ganz in Geheim / so gar / daß man auch in Engelland und der Stadt Londen keine gewisse Nachricht davon haben konnte / biß die Sache auf einmahl würcklich ausgebrochen / und der Prinz den 14. Nov. deß gedachten 1677. Jahr sich vermählte mit der Prinzessin Maria Stuarda / Jacobi damaligen Herzogs von Jorck / hernachmals Königs von Engelland ältisten

Toch-

Tochter. Deren Frau Mutter ware Anna Hiden / deß Groß-Canzlers von Engelland Eduard Hide / sonst Grafen von Clarendon / Tochter / in welche sich / wegen deren vortrefflichen Tugenden / und annehmlichen Leibes-Gestalt / der gedachte Herzog Jacob von Jorck verliebet / und sie zur Gemahlin genommen hatte.

Mittlerzeit ware der heroische Prinz bemühet / den Holländischen Krieg fortzusetzen / damit die Republicq nebst dero hohen Alliirten von der Kron Franckreich einen raisonablen Frieden erhalten möchte / allein die General-Staaten eilten zu einem Particular-Frieden mit dem König Ludwig / welcher An. 1679. zu Nimwegen geschlossen worden.

Nach diesem begab er sich mit seiner werthesten Gemahlin nach Engelland / das Königl. Haus / und sonderlich den Hrn. Schwehr-Vatter zu besuchen / nach denen verdrießlichen Kriegs-Travaillien sich daselbst zu divertiren / in vermuthlichen

lichen Gedancken und Hoffnung/ ehestens von dessen Gemahlin einen gewünschten Leibes-Erben zu erleben und zu sehen.

Alle wohlgesinnte Patrioten / sonderlich welche die Wolfarth und Beständigkeit des Hauses von Oranien wünscheten/ vermeinten unfehlbar/ es werde solches in kurzen durch diese Mariage gesegnet und vermehret seyn/ inmassen beyde vermählte Personen noch jung von Jahren / einander herzlich liebten / und dabey im übrigen alle Vergnüglichkeiten genossen. Allein dessen ungeacht wollte solches nicht erfolgen.

Es ware jedennoch dem Prinzen diese seine Gemahlin Maria dermassen ins Hertz gepräget/ daß ihme keine Bemühung so hart und groß / kein Verdruß so empfindlich / so er nicht durch ihr Andencken erleichtert / durch ihren Beystand überwunden/ und durch ihren Trost versüsset hätte / so lieb war ihme diese Ehe- und Sorgen-Gehülffin gewesen / und gleichwie sie solcher Gestalt über zehen Jahre/ als eine Fürstin mit ihme gelebet/ also wurde sie auch endlich seine Cron-

Gesel-

Gesellin / und zwar aus dieser Ursach:
König Jacob / ihr Herr Vatter / faßte solche Concepta långst vor dem Tod seines Bruders Caroli / wann er mit der Zeit zur Kron gelangen möchte / den Staat von Engelland / so viel nutzlich / zu verändern / sich Souverain über Groß-Britannien zu machen / und eine frembde Religion darinn einzuführen / allein dieser Anschlag gienge ihm nicht an / das Engelländische Parlament merckte alles Vorhaben deß Königs gar zeitlich / faßte dannenhero eine andere Resolution / schickte etliche Deputirte nach Holland zum Prinzen von Oranien / demselben den gefährlichen Zustand deß Königreichs vorzustellen / auch dabey / wann man weiter solchem nachsehen würde / was die vereinigten Niederlanden gleichfalls vor einen unwiederbringlichen Schaden hieraus würden zu gewarten haben.

Die General-Staaten überlegten diesen importanten Staats-Punct reiflich / und resolvirten bald mit dem Parlament sich dißfalls zu vereinigen / eine conside-

rable Flotte auszurüsten/unter den Prinzen nach Engelland zu gehen / anzulanden / und die aufhabende Militz von 26000. Mann ans Land zu setzen / und mit der Jacobischen Armee ein Treffen zu wagen.

Der Engelländisch-gesinnte Prinz von Oranien war hierzu keines Weeges kaltsinnig / seine und der Nation Freyheit und Staat/ so wohl Eng-als Hollands eifferig zu mainteniren. Dessen heldenmüthige Resolution und Entreprise hatte auch in kurtzem einen gewünschten Fortgang/ daß des Königs Armee theils geschlagen wurde / theils desetirte / und zum Prinzen übergienge. Bey deß Jacob Kriegs-Flotte gienge es auch nicht anders her / worvon die meisten Officier Soldaten und Matrosen sich weg begaben/und zu des Prinzen Armee verfügten.

Solcher Gestalt nun wurde des Jacobi Armee zu Wasser und zu Land zerstreuet/ und zerschmolzen/ dargegen deß Prinzen oder der Engel-und Holländer desto mehr verstärcket / und muste also Jacobus mit seiner Gemahlin und vermeinten

meinten Prinzen von Wallis nach Franckreich entfliehen / der Prinz aber wurde Anno 1689. im Aprilmonath zu Londen und dessen Gemahlin/anstatt deren Vatters und Schwehrs/als Könige gekrönet/ nachdem sie beyde vorhero öffentlich waren proclamiret worden.

Nachdem auch Jacobus hierauf mit Französischer Macht unterstützet/ persönlich nach Irrland gienge/ war er jedoch auch daselbst viel unglücklicher als in Engelland; Denn seine Armee wurde aufs Haupt geschlagen / und er genöthigt/ abermals die spöttliche Flucht zu ergreiffen/ worüber er 6. biß 7. Pferdte unterwegs zu todte geritten/ damit er nicht in die feindliche Hände gerathen möchte. Als er nun mit wenigen der Seinigen in Sicherheit kommen / überfiele ihn eine starcke Blut-Stürtzung / und nachdeme er sich recolligirte / sagte er aus Unmuth gegen die Umstehende: Sie mögten nunmehro ihr Glück anderwerts suchen/ nach Irrland wollte er nit wieder kommen/ weil er aus allen Actionen wohl sehe/ daß er auf der Welt ganz unglücklich wäre.

König Wilhelm/ sammt seiner Gemahlin Mariæ/ besassen indessen den Königl. Thron in Engeland/ Schott- und Irrland/ in höchster Glückseeligkeit/ da hingegen die Jacobit- Frantzösisch- Gesinnte heimliche und boßhafftige Intriguen / und Nachstellungen / versuchet / ihn / den König/ umb Scepter und Erben zu bringen / sonderlich hatten sie vor einigen Jahren einen Anschlag gemachet / den ruhmwürdigsten König auf der Jagd zu überfallen / und Ihn entweder todt oder lebendig hinweg und nach Franckreich zu führen. Allein die Göttliche Obsicht und Schutz-Hand hat denselben dieses- und andere mahl behütet / daß Er nicht in die Hände seiner Feinde gefallen ist. Wie dann auch vor dessen hohe Person und Wolfarth / die Christliche Gemeine in Engelland hohen und niedern Standes / gegen GOtt inbrünstig gebetet hat.

Nach der Zeit aber überfiel den sonst glücklichen König Wilhelm im Jenner 1695. ein unvermutheter und dabey hertz- schmertzlicher Zufall an seiner hoch-

geliebten und tugendhafften Gemahlin Maria / welche der Tod den 6. Dito gemeldten Jahrs durch ein gefährliches Fieber / vor der Zeit / aus der Zeitlichkeit gerissen / zum höchsten Leidwesen deß Königs / und deß Königreichs / welches sie in Abwesenheit ihres Gemahls vernünfftig und löblich regieret hatte. Sie ware gebohren im Mayen deß 1662. Jahrs / und muste also in den besten Jahren ihres Alters verbleichen.

Ihre letzte Reden giengen ihrem Königl. Ehegemahl tief zu Hertzen / mit welchen sie ihn damals angeredet: **Ich gehe nun hin / mein Gemahl!** sagte sie / **seelig zu seyn / und lasse euch in vielen sorgfältigen Geschäfften und grosser Mühe / lasset mir aber solche Gnade wiederfahren / daß ihr Eure Gesundheit und Leben wohl bewahret;** Der König antwortete mit hartfallenden Thränen / die Er mit vielen Seufftzern begleitete: **Madame! ich habe nichts zu bewahren / wann ich Euch verliehre.** Hierauff wandte sie ihre Augen von ihrem Gemahl zum Himmel / und betete mit dem Bischoff;

schoff; Als er das Gebet kaum geendiget hatte/ sagte sie gantz freundlich: **Mylord! ich befinde mich recht wohl getröstet.**

Um Mitternacht liesse sie den König wieder ruffē/ als sie aber/ da er sich zu ihr stellte/ nichts zu ihm sagte/ fragte er sie: **Ob sie ihn nicht kenne? Nein**/antwortete sie: **Ich kenne keinen Menschen mehr nach dem Fleisch; Ich gehe nun hin/ die ewige Freude zu geniessen/ und ihr verbleibet noch bey grosser Mühe.** Daß sich nun König Wihelm diesen Verlust vor sein gröstes Unglück gerechnet/ ware aus seinen obigen Worten deutlich zu ersehen.

Seine preißwürdige Thaten betreffend/ so giengen selbige meistens dahin/ den Frantzösischen Trutz zu hemmen/ und die gefährliche Anschläge selbiger Crone zu nichte zu machen. Er hatte sein Leben/ Zeit währender Kriege/ und blutigen Actionen/ mehr als einmahl in die Schantze geschlagen/ bevoraus bey der Belägerung Namur/ und dem Treffen unweit Tile-

mont und Löwen. In welcher grossen Action der Glorwürdige König / nebenst dem Chur-Fürsten von Bayern / ungemeine Proben ihres Helden-Muths sehen lassen / indem sie beyderseits ihre Trouppen und Armeen nicht allein zur Battaille angeführet / denen Soldaten eine Courage zugesprochen / ja was das meiste / nicht nur den Anfang mit dem Degen in der Faust wider den Feind gemachet / und in währendem Treffen unermüdet gefochten / sondern auch biß auf den letzten Mann ausgehalten ; so gar / daß auch die Generalen ihnen wohlmeynend und pflicht-mässig gerathen / ihr Leben nicht so zu hazardiren / weilen an deren Wolfahrt das gantze Haupt-Wesen / und deren Armeen beruhete.

Dannoch waren diese Helden-müthigen Häupter dermassen unerschrocken und begierig / Ehre einzulegen / und den hochmüthigen Feind zu dämpffen / daß sie so bald nicht zu bereden waren / diese gefährliche Schlacht zu endigen / da doch allenthalben umb sie herum so wohl Feinde und Freunde / in grosser Anzahl niedergeleget worden.

Es

Es ist eine Frage / die niemand leicht beantworten wird / wann er die Eigenschafft und Wichtigkeit der Umstände erwegen will: Ob nemlich die Klugheit oder Dapfferkeit in grösserer Maß diesem unvergleichlichen König beygewohnet? Eine gantz ungemeine Klugheit forderte es / einen von denen beyden Staaten / wie Engeland und Holland sind / zu beherrschen / geschweige beyde mit Nutz zu guberniren / wie König Wilhelm über 12. Jahr weißlich gethan / massen Er in Holland mit einer grossen Menge vortheilhaffter / in Engeland aber mit hitzigen wanckelmüthigen / und zur Aenderung geneigten Köpffen / so viel und wichtige Dinge abzuthun gehabt.

Die Gedult hat Er müssen im höchsten Grad bey den Holländern / die Fürsichtigkeit aber bey denen Engelländern / brauchen / bey beyden aber Fleiß und Arbeit / sonderlich aber eine großmüthige Scharffsinnigkeit anwenden / damit Er Liebe / Furcht und Vertrauen bey ihnen erhalten mögen; hingegen muß man auch die grosse Dapfferkeit dieses trefflichen

Königs bewundern / als dessen Profeßion in dem Niederländischen Staat ware / grösserer Gefahr sich zu unterwerffen / und sein Königliches Ambt bey denen Engelländern / ein neu-erworbenes Reich wider seinen grossen und mächtigen Feind zu beschützen.

Ein König in einem ruhigen Reich seyn / hat soviel nicht auf sich / als ein König in einem troublirten Reiche heissen / doch aber den Krieg durch andere führen zu lassen / ist eine Sache / die viel nachthun können / aber in allen Compagnien voran zu seyn / und in allen Bataillen an der Spitzen stehen / und grosse und schwehre Belagerungen dirigiren / ist eine denen Königen / nicht gar gemeine Bemühung / welche doch aber König Wilhelmen ordinair war.

Hierzu kame / daß er jährlich zweymal aus Engeland in Holland übers Meer gehen / und sich sowohl dem gefährlichen Marti, als untreuen Neptuno vertrtrauen müssen. Ob nun gerne zu gestehen / daß die Tapfferkeit zu

üben

üben mehr Gefahr habe / so verdient aber doch die Klugheit und Regierungs-Kunst bey dem ruhmwürdigsten König ein grösser Lob / zumahl auch die Dapfferkeit und Kriegs-Kunst ohne die Klugheit nicht wohl kan ausgeführet werden.

Es ware nunmehro an deme / daß dieser preißwürdige König nach gemachter Allianz Anno 1701. mit dem Hause Oesterreich / und dessen Allerdurchleuchtigsten Haupt / dem Römischen Kayser / nebst andern Reichs-Chur- und Fürsten / auch der Republic Holland / eine ansehnliche Kriegs-Flotte von viertzig biß funffzig Capital-Schiffen / nach dem Mittelländischen Meer gehen lassen wollte / ja es ware nunmehr bereits alles zu seiner selbst eigenen Uberfarth nach Holland parat / die Kriegs Operationes wider Franckreich und Spanien ehistens anzufangen / aber leyder! wie veränderten sich der Menschen Anschläge? die Göttl. Providenz und die Todsfälle / können dieselben / wider alles Vermuthen

 bald

bald verrücken / und zu nichte machen / zum wenigsten / was die Personen anbelangt.

Solcher Gestalt ist es auch in dem 1702. Jahr ergangen / dann als Er kurtz vor seiner angestellten Uberfahrt nach denen Niederlanden / sich unweit Londen mit einer Jagd belustigte / fiele dessen Leib-Pferd auf dem Rück-Weeg mit einem fordern Fuß in einem tieffen Ort / daß der König über dessen Kopf herunter stürtzen muste / nachdem Er kurtz vorher das Pferd aus seinem gewöhnlichen Galopp bringen wollte.

Bey diesem omineusen Fall war eben unter andern der Königl. Leib-Medicus D. Billy zugegen / welcher den König alsobald in Augenschein nahme / und befande / daß ihme das Achselbein etwas *lædi*ret und verrencket sey / so Er ihme auch wieder eingesetzt / und dabey gesagt / daß es nunmehro keine Gefahr mit Ihm haben werde / wie denn auch der König die folgende Nacht zimlich geschlaffen / deß andern Tags sich wieder ankleiden lassen / gespeiset / und nachgehends in

den

den geheimen Rath gefahren. Daß also die Königliche Ministers/ und andere/ selbst auf deß Medici Aussage und Trost/ ein gut Hertz und Hoffnung gefasset von dessen Reconvalescenz.

Dargegen war unter dem gemeinem Volck in Londen/ und auf dem Lande/ ein unbeschreibliches Weheklagen/ von diesem ihres Königs Zufall/ und wusten nit von dessen Beschaffenheit. Die Jacobisch-Gesinnten aber frohlockten schon/ und überschrieben solches nach Franckreich/ so wohl an den König Louys/ als den Printzen von Wallis/ und dessen Mutter/ daß nunmehro ihre Hoffnung zum Throne auf ein neues blühen werde; die Wilhelmisch-Gesinnten hingegen stunden in denen Gedancken und Trost/ ihr König würde noch viel Jahr/ nächst GOTT/ den Britannischen Scepter und Lehre führen.

Aber wider alles Vermuthen verwandelte sich alle ihre Hoffnung und Vertröstung in Wehklagen und Trauren; inmassen dem König bald hernach/ den 15. Martii, als Mittwochs/ ein kleiner Anstoß

stoß von einem Fieber zugezogen / so den folgenden Tag aber stärcker wurde / den Freytag hingegen veränderte sich solches in so weit / und liesse sich zur Besserung an / vermuthlich durch beygebrachte trefflichste Artzneyen / und Stärck-Mittel / so aber keine beständige Würckungen hatten.

Dann am folgenden Sonnabend wütete das Fieber von neuem / und schluge die Lebens-Geister deß Königes dermassen darnieder / daß dieser glorwürdigste Regent den nächsten Sonntag / nemlich den 19. Dito frühe Morgens umb 8. Uhr verblichen / und die weltliche Vergänglichkeit vor der Zeit geseegnet / nachdem Er sich den vorhergehenden Sonnabend Christlich zu seinem Tode bereitet / auch sonsten / was die Reichs-Affairen anbetrifft / eine und andere Anstalt gemachet / und seiner Reichs-Nachfolgerin / der Princessin Annen / heilsame Consilia gegeben hatte. Wie dann Dieselbe zwey gantzer Stunden vor dessen Tode mit

mit ihme geredet / und seine gute Instruction, wie sie dero Regiment löblich anstellen und führen möchte / eingenommen: Nachgehends hatte der Bischoff von Salisbury die Nachricht gebracht an der Seite ihres Bettes von seinem Absterben / und Dero Hand geküsset. Hat also dieser Glorwürdige Regent mit unsterblichen Ruhm nur 13. Jahr / 3. Wochen / und 2. Täg das Königreich Engelland beherrschet.

Unter andern hatte Er kurtz vor seinem Tod gegen die Umbstehenden Lords sich vernehmen lassen: Er hätte niemahls etwas gethan / so Er nicht dem Englischem Volck / und dem Reich ersprießlich zu seyn / erachtet / doch wolle er sich gleichwohl nicht vor unfehlbar ausgeben / massen er sowohl als andere Menschen habe irren können. Es wären ihm zwar die feindseeligen und gehässigen Worte / welche die Ritter Mußgrave und Seymour im Parlement geführet / sehr zu Hertzen gegangen / Er bäte aber GOtt / daß er ihnen ihre Sünde / indem sie seine aus hertz-

icher Wohlmeynung/ herrührende Actiones, so gar übel außgedeutet / verzeyhen wolle.

Frühe Morgens umb fünff Uhr / wurde ihm von dem Ertz-Bischof von Canterbury die Communion gereichet/ welcher auch biß an sein vortrefflich-vernünfftiges Ende bey ihme geblieben. Und hiemit hatte der König von allen Anwesenden aufs beweglichste Abschied genommen / seinen vollkommenen Verstand biß in den Todt behalten / und sich mit sonderbarer Großmüthigkeit / Gottesfurcht und Gelassenheit / zu seinem letzten Ende wohl bereitet / welches Er auch / wie seine Hoch-Seelige Gemahlin / Königin Maria / erreichet/ dessen Glorwürdige Thaten / und unsterbliches Ehren-Gedächtnuß / alle seine Feinde nimmermehr vertilgen/ noch zu Grabe tragen werden.

Eben an dem unglücklichen Todes-Tag König Wilhelms/ nemlich den 19. Mart. Nachmittags / wurde die Princessin Anna/ als rechtmässige Erbin der Kron Engeland offentlich zur Königin mit folgenden Formalien publiciret und proclamiret:

Nach-

ANNA, REGINA
ANGLIÆ.

Nachdem dem Allmächtigen GOtt gefallen/ unsern Allergnädigsten König Wilhelm/ Christ-mildesten Angedenckens/ zum seeligen Genuß seiner Herrlichkeit abzufordern / durch solchen Hintritt aber die Crone von Engeland / Schottland / Franckreich und Irrland alleine und rechtmässig auf die Durchleuchtigste / Princessin Anna von Dännemarck verfallen ist.

Als thun hierdurch wir / die Geistliche und weltliche Lords dieses Königreichs / mit Zuziehung deß Königl. Geheimen Raths / benebenst einer guten Anzahl anderer vornehmen Edelleute von Qualitæt, wie auch den Land-Major / die Aelt-Männer und Burger von Londen/ Krafft dieses durch einträchtige Stimme mit einer Zunge / und aus einem Hertzen / abkündigen und proclamiren / daß aller höchst-gedachte Princessin Anna nunmehro durch den Todt unsers gewesenen Königs / unsere eintzige und rechtmässige Königin Frau Anna / von Gottes Gnaden / Königin in Engel-Schott-Land / Franckreich und Irrland / Be-

schirmerin deß Glaubens worden sey.

Wie wir denn auch derselben alle Treue und beständigen Gehorsam / benebenst hertzlicher und unterthänigster Zuneigung / zu leisten uns schuldig erkennen: Anbey den grossen GOtt / durch welchen die Könige und Königinnen herrschen / eyferigst anruffen / daß er die Königin Anna mit einer langen und glücklichen Regierung über uns seegnen wolle!

Nicht lange darnach wurde noch eine andere Proclamation gethan / worinnen gemeldet und publicirt / daß nehmlich alle Civil- und Militar-Bediente ihre Dienste und Charge noch ein halbes Jahr haben und geniessen sollten.

Der Holländische Abgesandte / Herr von Voybergen / hat der neuen Königin deß folgenden Tages / theils wegen deß Königs Wilhelms Absterben condolirt / und auch zugleich wegen ihrer angetrettenen Regierung gebührend gratuliret; Jngleichen hat der Kayserliche Ambassadeur solches gethan.

Die Königin hat hingegen dem Holländischen Gesandten unter andern in der

Audientz zu verstehen gegeben/ daß sie denen Herren General Staaten von Holland genugsame Proben ihrer Zuneigung künfftig werde zeigen; Ihrem Abgesandten aber/ dem Lord Steinhorn/ neue Credentiales nach dem Haag geschickt/ auch den 28. Dito noch einen Extraordinair-Gesandten/ nemlich den Herrn Malboroug dahin abgefertiget/ mit denen Herren Staaten zu handeln/ wie er dann auch mit dem Raths-Pensionario Heinsio etliche Stunden conferirt hat.

Nach obgemeldter Proclamation hatte die Königin eine nachdenckliche Rede/ und zwar die erste an den geheimen Rath gehalten/ folgenden Innhalts:

Mylords!

OB ich zwar das Unglück/ welches diese Königreiche durch den unaußsprechlichen Verlust ihres grossen Königes betroffen/ über alle massen zu Hertzen nehme/ und zwar umb so viel mehr/ als mir dadurch eine nicht geringe Last auf den Hals gezogen wird/ so unterziehe ich mich doch auch demselben mit so viel grösseren Unmuth/ weil ich die Erhaltung unserer Religion/ und unserer

unserer Gesetze / wie auch die Freyheit deß Vatterlandes für mein gröstes Interesse halte: Wie ihr denn euch auch versichern möget / daß / weil alle diese Dinge sonst niemand lieber und angenehmer / als mir seyn können / ich auch keine Mühe noch Sorge spahren werde / selbiges zu erhalten / und dardurch die Succession in der Protestantischen Linie / wie anch das Kirchen- und Staats-Regiment / so / wie es durch die Gesetze gestifftet ist / zu unterstützen / diesem nach finde ich nothwendig bey dieser Gelegenheit / da ich das erste mahl mit Euch rede / euch meine Zuneigung kund zu thun / Krafft deren ich entschlossen bin / alle diejenigen Zubereitungen / eyferigst fest zu setzen / die Wir der grossen Frantzösischen Macht zu widerstehen / angefangen haben. Ich werde zu solchem Ende / ohne Zeit Verlust / allen unsern Alliirten die Versicherung geben / daß von meiner Seite nichts soll unterlassen werden / Engelands und seiner Bundsgenossen Interesse zu befördern / wie ich denn auch allezeit bereit seyn werde / meines

nes Raths und der beyden Parlements-Häuser gute Meynung darüber anzuhören; Auch will ich nicht unterlassen diejenige zu begünstigen und zu gebrauchen/ welche sich mit mir/ zu Beschirmung der gegenwärtigen Verfassung wider alle diejenigen/ die sich derselben entgegen setzen mögen/ werden vereinigen/ und ein solches sich rechtschaffen angelegen seyn lassen. So fort haben auch die Glieder deß Ober-Parlements folgende Adresse an die Königin übergeben:

WIr Eu. Majest. unterthänigste und getreueste Unterthanen/ die in den Parlement versammelte/ Geist- und weltliche Lords/ sind zwar über den unaussprechlichen Verlust/ welchen diese Nation durch das Absterben deß gewesenen Königs/ Glorwürdigen Andenckens/ erlitten/ empfindlich gerührt/ wünschen aber Ew. Maj. zu eben solcher Zeit aus denen innersten unsers Hertzens Glück zu Dero Erhöhung auf dem Thron/ und versichern Eu. Maj. mit aller müglichen Treue und Unterwerffung/ unsers festen und eifrigen Vorsatzes/ welcher darinnen

innen bestehet / daß wir Dero unstrittiges Recht und Titul / wie nicht weniger die Erbfolge bey der protestantischen Linie / so / wie sie durch die Gesetze fest gestellet ist / gegen alle deroselben Feinde / wo sie auch seyn möchten / beständig erhalten wollen; Inmassen wir dann versichert sind / daß unser grosser Verlust / sowohl in Ansehen unserer / als unserer Alliirten / nicht anders ersetzt werden kan / als wann wir Euer Maj. und Dero Alliirten / in Fortsetzung derjenigen Anschläge aufrichtig / und nach denen Alliantzen anhangen / welche bereits gemacht sind / die übergrosse Macht von Franckreich zu bezähmen; Wir werden auch Eu. Maj. und der gantzen Welt jederzeit an den Tag legen / daß unser Eyfer und unsere Neigung zu Euer Maj. Diensten / und die Sorge / welche wir für die allgemeine Sicherheit tragen / uns verpflichtet / daß wir uns mit der allergrösten Macht und Einigkeit aufmuntern unter Eu. Maj. Regierung eine solche Gleichheit und Mässigung der Macht und deß Interesse zu erlangen / welche bequem seynd die Freyheit von Europa würck-

würcklich zu versichren / über dieses ersuchen wir Eu. Maj. gantz unterthänig / Dero Alliirten anzufrischen / und ihnen zu solchem Ende sonder einig Zeit-Verlust Eu. Maj. Resolution bekandt zu machen / was massen sie nemlich gesinnet seyen / die bereits gemachte Alliantzen festiglich zu beobachten / wie wir denn nicht unterlassen werden Eu. Maj. nach unserm äussersten Vermögen in einen solchen Stand zu setzen, daß sie sothane Alliantzen ausführen können.

Worauf Ihro Majestät gnädigst antwortete:

Mylords!

Ich habe die Versicherungen / welche ihr mir in Ew. Addresse thut / mit grossem Vergnügen empfangen; alle meine Sorge wird jederzeit aufrichtig seyn / die Beförderung von Engelands wahrem Interesse zu suchen / und unsere allgemeine Sachen zu unterstützen.

Eben dergleichen Addresse hat auch das Unterhauß überreichet / welche dann nicht weniger von der Königin gantz geneigt aufgenommen worden.

Gleich-

Gleichfalls hat die neue Königin Anna einen Brieff an Ihro Hochmögende/ die General Staaten der vereinigten Niederlande/ unterm Dato den 21. dieses abgehen lassen / welcher folgenden Innhalts ist:

Hochmögende Herren / Unsere sehr gute Freunde / Alliirte und Confœderirte!

MIt gröster Betrübnuß befinden wir uns verpflichtet Ew. Lbd. die traurige Zeitung von dem Todte deß sehr hoch- und sehr mächtigen Printzen William deß III. König von Engeland / Schott- und Irrland ꝛc. unsers sehr werthen Bruders/ glorieuser Gedächtnuß / zu hinterbringen: Am vergangenen Mittwoch ward derselbe von einem Fieber angegriffen / welches folgende Tage dergestalt zunahme / daß Seine Majestät / ohngeacht allen Mitteln / am Sonntag Morgens umb 8. Uhr dieses Zeitliche gesegnet; Dieses ist in Warheit ein sehr grosser Verlust vor gantz Europa/und in particulier vor euren Staat / wessen Interesse Er alle-

Allezeit mit solchem Valeur / Vorsichtigkeit / Sorg / und Conduite, hat vorgestanden; und weil es GOtt gefallen hat / daß wir auf den Thron seiner Königreiche sollen succediren / so wollen Wir ihm auch folgen / mit solchen Gewogenheiten / umb mit Ew. Lbd. eine veste Verbündnis und Freundschafft zu unterhalten / und alle Allianzen / welche mit dem Estaat / durch Unsern hochgemeldten sehr werthen Herr Bruder / und andere Prædecesseurs gemacht seynd / zu mainteniren / als auch Ew. Lbd. in allen Messures, die nothwendig genommen werden müssen / übereinkommen / und die gemeine Freyheit von Europa zu conserviren / und die Macht von Franckreich einzuschrencken; Hiervon kan Ew. Lbd. versichert seyn / daß wir das Interesse von Engeland und dem Estaat / so werdan ansehen / als unaufflößlich / und durch solche Verbündnus verbunden / die nicht als mit dem äussersten Præjudiz beyder Nationen können zertrennet werden; bittend GOTT / daß Er Ew. Lbd. Hochmögende Herren / unsere gute Freunde / Alliirte und Confœderirte in seine

Heilige

Heilige und gnädige Beschirmung nehmen. Geschrieben in unserm Hoff S. James den 21. Mart. 1702. im ersten Jahr von unserer Regierung

Eure sehr gute Freundin

ANNA, R.

Die erste Anrede aber der Königin Anna / welche sie an die beyden Häuser deß Parlements gehalten / lautete also:

Mylords und Edle!

ICh kan mein eigenes Unglück nicht genug beklagen / daß ich so gar bald nach dem Verlust eines Königes / welcher die Stütze nicht nur dieses Königreichs / sondern auch von dem gantzen Europa gewesen / zu der Crone gekommen bin / wie mir dann das Gewicht und die Last / so daher auf meinen Schultern ruhet / nicht wenig zu Hertzen gehet; doch mein warhafftes Anliegen vor unsern Gottesdienst / vor die Rechte und Freyheiten von Engelland / vor die Handhabung der Succession der Crone in der protestirenden Linie / wie auch vor das Kirchen und Staats-

Re-

Regiment/ wie sie durch die Gesetze fest gestellet worden/ hat mich zu einem so grossen Unternehmen aufgemuntert; ich versichere aber dabey / es werde dasselbe unter Göttlichen Seegen/ und bey eurer beständigen Treue und Gewogenheit/ derer ihr mich bereits zur Genüge versichert habt / glücklich und geseegnet seyn; der gegenwärtige Zustand unserer Sachen erfordert den höchsten Fleiß und Eylfertigkeit/ und bin ich sehr vergnüget / daß ich aus unterschiedlichen von Euern Addressen wahr genommen / was massen meine Neigung mit der eurigen übereinkommen / daß nemlich zur Aufmunterung unserer Alliirten / und die allzugrosse Macht der Cron Franckreich zu hemmen/ nicht zu viel könne gethan werden. Anbey erachte vor jetzo höchstnöthig/ euch zu ersuchen / daß ihr auf zulängliche Mittel wollet bedacht seyn / eine Vereinigung zwischen Engel- und Schottland zuwege zu bringen / welches auch schon unlängst euch / als eine solche Sache/ recommendiret worden/daran zu den Frie-

Frieden und innerlichen Ruhe-Stand eyder Reiche alles gelegen sey.

Edle vom Hauß der Gemeinen!

Es ist unnöthig Euch zu erinnern/ daß die Einkünffte/ welche zum Unterhalt deß Hofes vonnöthen/ nunmehro zum Ende gegangen/ ich verlasse mich gäntzlich auf Euere Zuneigung/ und zweifele nicht/ ihr werdet dißfalls dergestalt Vorsorge thun/ als zur Würde und Ehre der Crone erfordert wird;

Mylords und Edelleute!

Es soll meine stete Bemühung seyn/ die Unterthänigkeit und Zuneigung/ welche ihr gegen mich habt sehen lassen/ durch eine sorgfältige und fleissige Regierung/ zum besten aller meiner Unterthanen zu vergelten; und gleichwie ich mein eigenes Hertz kenne/ daß es gantz und gar Englisch gesinnet/ also kan ich euch nicht weniger aufrichtig versichern/ daß ihr võ mir nichts erwarten noch begehren könnet/ welches ich zum besten und Wolseyn von Engeland nicht thun solle/ wie ihr dann jederzeit finden werdet/ daß ich mein gegebe-

nes

nes Wort steiff und heilig zu halten gedencke.

Also hatte nach Recht der Geburth und Innhalt der durch allgemeinen Willen gemachten Successions-Acte der Aller-Durchleuchtigsten Königin Anna den Groß-Britannischen Thron beschritten / sie ist gebohren von Jacobo, ehemahligen Könige / und Anna Hide im Jahr 1664. und mit Jh. Kön. Hoheit / Printz Georgen von Dennemark A. 1683. vermählet worden / hat in solchem ihren Ehe-Stande 1689. den Hertzog von Glocester / welcher zur Hoffnung der Königlichen Crone entzogen worden / aber unvermuthet den 10. Aug. 1700. verstarbe / gezeuget / weil nun der Königliche Englische Thron ohne die geringste Unruhe wieder besetzt / auch jetzige Königin sich in allen sehr patriotisch erkläret / und versichert werden will / daß sie sich wieder gesegneten Leibes befinde / so tröstet man sich über den gehabten grossen Verlust an König Wilhelm in etwas / und wünschet ihr / zur Wohlfart deß gantzen Europæ, Glück; ruffet ihr auch den al-

ten Römischen Glücks-Wunsch: *Sis felicior Augusto, sis melior Trajano.* Mit dieser Erklärung zu: daß sie so glücklich als Elisabetha / und so gnädig und fromm als Wilhelmus seyn möge.

Nach diesem wurde beschlossen / durch einen Bevollmächtigten die Herren General Staaten von Holland der vorhabenden guten Verständnus zu versichern; Worzu Herr Graff von Marlebourg erwählet worden / welcher so gleich die Reise angetretten / daß er den 31. Mart. im Haag bey Jhro Hochmögenden seine erste Audienz gehabt / worzu er mit allen gewöhnlichen Ehren-Bezeugungen durch die Herren von Ham / und von Lire / als Deputirten Jh. Hochmögenden / in der ersten Staats-Gutschen geführet / und mit mehr dann 50. Gutschen begleitet worden. Als nun hoch-besagter Herr Graff in der Versammlung erschienen / übergab er sein Creditiv-Schreiben / welches offentlich vom Herrn Fagell / Grafen der General-Staaten / abgelesen worden / worauf Jh. Excellentz in Frantzösischer Sprach folgende Anrede gethan hat:

Hoch-

Hoch und mächtige Herren!

ES hat der Göttlichen Maj. gefallen/ „ den König Wilhelm / Glorwürdig= „ ster Gedächtnus / zu sich zu nehmen/ zu „ grossem Verlust seiner Königreiche / der „ Staaten Jhro Hochmögenden/ und deß „ gantzen Europæ. Die Königin / meine „ gnädigste Frau/ so/ wie es der Göttlichen „ Providenz gefallen/ auf den Thron dero „ Vorfahren succedirt/ gleich Jh. Hoch= „ mögende durch den Brieff von Jh. Maj. „ selbsten seyn verständiget worden / hat „ mir anbefohlen / dero grosse Affection „ bey dieser Gelegenheit zu bezeugen / und „ darzuthun / daß sie vor das gemeine In- „ teresse sorgen werde / wann auch solches in particulair vor dieselbe nicht wohl aus „ schlagen sollte. Die erste Sorg Jh. M „ ist/ Jhro Hochmögenden zu erkennen zu „ geben / das aufrichtige Verlangen / so „ Dieselbige hat/ mit ihnen zu unterhalten/ „ eben dieselbige Bündnus / Freund „ schafft und auffrichtige Correspondenz, „ welche bey voriger Regierung ge= „ währet/ gleich dieselbe versichert ist / daß „ auff der Welt nichts nutzlich= und heil= „

„samers vor die Wolfahrt beeder Natio-
„nen seyn könne / als wann beeder In-
„teresse gemein sind / und dieses ist das-
„jenige / warumb dieselbe mir aufgetragē/
„Ihro Hochmögenheit zu bezeugen / daß
„sie entschlossen/alles beyzutragen / so von
„Ihro Dependizte/und besagte Bündnus/
„Freundschafft und Correspondenz fort-
„zusetzen / und zu vermehren / auch damit
„eine beständige Maxime in Dero Re-
„gierung einzuführen.

„Se. Maj. hat folglich mir auch anbe-
„fohlen Ihro Hochmögende zu versichern/
„daß dieselbe nicht allein die gemachte Tra-
„ctaten/ oder Allianzen/ zwischen den Kö-
„nigen/ dero Vorfahren/ und Ihro Hoch-
„mögende/ heilig und getreu beobachten
„und vollziehen wollte/ sondern auch bereit
„wäre/ selbige zu erneuern und zu bestätti-
„gē/ imgleichen mit ihnen gleichen Theil zu
„haben/ in all denjenigen Vorschlägen/ so
„von dem verstorbenen König/ hochseeligē
„Angedenckens/ vermög der Alliantzen/ ge-
„nommen werden. Uber diß ist dieselbige
„bereit/ sich in andere Außländische Allian-
„tzen und Bündnussen einzulassen/ so man

vor

vor das Interesse beeder Personen thun- „
lich erachte / zu Erhaltung der Freyheit „
von Europa / und die übergrosse Macht „
von Franckreich in dero billiche Schrancke „
zu bringen. Indessen ist Seine Majestät „
gantz bereit / gleich gegenwärtig / und oh- „
ne einigen Verzug / Ih. Hochmögende / „
und andere Dero Alliirten / mit aller „
Macht beyzuspringen / oder mit anzuste- „
hen / und umb Dero Eyffer mehrers zu er- „
weisen / haben Ih. Maj. mich wollen be- „
vollmächtigen / mit Ih. Hochmögenden „
wegen der nöthigen Operationen künff- „
tigen Feldzug einen gewissen Schluß zu „
fassen. Diese Ursachen haben Ih. Maj. „
verbunden / mich in aller Eyl abreisen zu „
lassen / umb Ih. Hochmögende alle ge- „
nugsame Versicherung zu thun / ohne sich „
durch die gewöhnliche Formalitäten dar- „
mit aufzuhalten / und ich achte es vor das „
gröste Glück / die Ehre / so Dieselbe mir an- „
gethan / mich in dieser Comission zu ge- „
brauchen / weilen mir dadurch Gelegen- „
heit gegeben worden / Ih. Hochmögende „
zu erweisen / den sonderbahren Eyfer / so „
ich zu Dero Diensten trage. „

Worauff der Herr Dyckfeld kürtzlich auf die vornehmste Puncten dieser Ansprach in einer zierlichen Rede geantwortet/ und aller beständigen Treue/ und Beybehaltung der gemachten Alliantzen / neue Versicherung gegeben.

Nach diesem sahe man von Ihro Königlichen Maj. von Preussen folgendes an Ihro Hochmögende übergebenes Memorial, wegen der Prætension auff die Nachlassenschafft weyland Königs Wilhelmi:

Hochmögende Herren!

„Nachdem es GOTT also gefallen / „Seine Maj. den König von Groß-„Brittannien / Hochlöbl. Gedächtnuß / „aus dieser Welt abzufordern/ so können „Ih. Hochmögende versichert seyn/ daß „diese betrübte Zeitung Seiner Königl. „Maj. von Preussen eben so sehr / wie „Ih. Hochmög. zu Hertzen gehe. Wie „nun Se. Maj. vermöge der alten und „neuen Bündnussen sehr genau an den „Staat der vereinigten Niederlanden „verknüpffet ist / deren Erhaltung und „Wohlstand dem seinen gleich ist/ so verlangt

langt Seine Majestät von den Schlüs-„
sen berichtet zu werden / welche Ihre„
Hochmögende in einem so bekläglichen„
Zufall nehmen werden / umb mit der„
Hülffe Gottes / die sowohl zu deß all-„
gemeinen Bestens / als dero Staats„
betreffende Sachen / genommene Messu-„
res zu Unterstützung / und seiner Seits„
dazu zu helffen / fürnemlich in der That„
zu erweisen / daß er sowohl Dero getreu-„
er Freund / als auch dero aufrichtiger„
Bundes-Genoß sey. Da nun durch„
diesen höchst-schmertzlichen Todt / wey-„
land Seine Majestät von Groß-Brit-„
tannien / der König von Preussen / ver-„
mög der Verwandschafft / der Abkunfft /„
und deß Geblüts / absonderlich / krafft„
der durch den Printzen Rene de Cha-„
lon von Orange, und den Printz Frie-„
derich Heinrich von Orange, beyde Ih-„
re Maj. Vorfahren gemachten Testa-„
menten / wie auch / krafft deß durch den„
Hause von Oranien bey bedachten Te-„
stamenten festgestellten ewigen Fidei„
Commissis, so mit Gutbefinden und Ein-„
willigen von den souverainen der Span.„
und vereinigten Niederlanden gemacht,

seyn

„seyn/ sich der eintzige rechtmässige/und all-
„gemeine Erbe aller beweg- und unbe-
„weglichen Lehen und Allodial-Güter/
„Renten und Actien/ nichts ausgenom-
„men/ so von dem Hause von Oranien/
„und vorgedachter Printzen Testamentern
„herkommen/ befindet/ und zwar auf ein
„Recht/ das gut und bekannt/ ja selbst von
„Ih. Hochmögende angenommen wor-
„den/ durch die Ihrer Seits in Sachen
„deß Testaments/ von Weyland Printz
„Friedr. Heinrich/ gethanen Execution.
„So hat Se. Majest. Dero unterge-
„schriebenen Ministrum, und Plenipo-
„tentiarium gevollmächtiget/ und mit ei-
„ner vollkommen genugsamen Macht in
„allen tödtlichen Zufällen versehen/ um in
„seinem Nahmen/ und von seinetwegen/
„von allen obgedachtē Gütern der verstor-
„benen Königl. Maj. von Groß-Brittan-
„nien/ und einem jeden darzu gehörenden
„Theil/ Besitz zu nehmen. Derohalben
„dann der untergeschriebene Plenipoten-
„tiarius Ih. Hochmög. freundlich ersuchet/
„ihm in solcher Besitznehmung die hülffli-
„che Hand zu leisten/ so er/ vermög
dieser

dieser Erklärung in der That/ im„
Nahmen seines Königs und Herrns / zu„
verrichten gesinnet / deß Vorhabens /„
um selbige von wegen Seiner Maje-„
stät durch alle nothwendige und recht-„
mässige Mittel außzuführen / indessen„
er auch erwartet/ daß Seine Maje-„
stät sich hierüber bey Ihro Hochmö-„
gende / wie auch insonderheit an jede„
Provintz/ allwo gedachte Güter gele-„
gen / weitläufftiger addressiren wer-„
de / dem zu Folge dann bey selbigen„
der untergeschriebene Plenipotentiari-„
us seine Pflicht gleichfalls beobachten„
wird. Diesemnach ersucht gedachter„
Minister Ihro Hochmögende dienst-„
lich/ ihm Dero Resolution wissen zu„
lassen / die er sich versichert / daß sie„
mit der Freundschafft / so sie mit sei-„
nem Könige und Herren haben / wie„
auch mit aller Gerechtigkeit / über-„
einkommen werde.

Haag den 24. Mart. 1702.

Schmettau.

Wie es mit dem Fürstenthumb Orange umb diese Zeit hergegangen / wird folgender Bericht klar und deutlich außfündig machen:

„Als den 1. Aprill zu Orange umb „Abend-Zeit / die betrübte Zeitung „von Absterben deß Durchl. Königs von „Groß-Britannien / Hochlöblichster Ge-„dächtnus / als gewester souverainer und „rechtmässiger Herr deß Fürstenthums von „Oranien / eingelangt / hat das Par-„lement daselbst alsobald die Trauer „außgeruffen / und 8. Tag die Kram-„läden verschliessen lassen: Als nun der „Printz Conti von diesem Absterben „die Nachricht erhalten / hat er sogleich „eine Schrifft an den grossen Königli-„chen Rath übergeben / in Qualitæt „eines Universal-Erben von dem letzt-„verstorbenen Abbt de Longueville, „und darauf einen Befehl von dem 28. „passirten Martii erhalten / in sich be-„greiffend die Außführung der Befeh-„len von den 28. Januarii 1553. 27. „Junii 1556. und den 1. Februarii „1657. so die völlige Succession von

Jean-

Jean de Chalons, und Maria de„ Beaux, getrauten Printz und Princes„ sin von Orange selbigem Printzen zu„ sprachen/ wie auch demselben zuliessen/„ von solchem Fürstenthumb und andern„ Gütern deß gedachten Chalons, und„ de Beaux, Possession zu nehmen/ und„ der Einkünffte zu geniessen; und ist„ dieses das erste mahl/ daß gedachte„ Befehle/ welche folgends den Rechten„ nicht angenommen worden/ zur Exe„cution gebracht/ welches die Hertzogen„ von Longueville nicht bewerckstelligen„ mögen/ biß der Graff von Auvergne,„ welcher das Fürstenthumb von Oran„ge, Zeit dem letzten Krieg/ als Repressa„lien/ besessen/ von den Königl. Staats„Rath einen Befehl erhalten/ wordurch„ derselbe die Madame de Nemours, wel„che als nächste Erbin deß Hauses von„ Longueville, Krafft gedachter Befehle/„ Possession zu nehmen/ beschlossen/ dero„ Prætension, als dazu ungültig/ entsagte.„

Nachdeme nun der Printz von Conti/„ Mons. de la Valette zu seinem Procu„reur angenommen/ und dz Gouvernement„ von Orange an de Ritter de Moranger ge„

„geben/begaben sie sich innerhalb Orange
„den 4. diß gegen Abend / nebst einer
„grossen Anzahl Personen / die es mit
„dem Printzen hielten / wie auch eini-
„ger Leib-Wache / so die Livre von
„Seiner Königlichen Hoheit trugen.
„Kurtz darauff ließ er den Befehl an
„alle Kriegs-Bedienten / denen von der
„Justitz Financien und Policey commu-
„niciren / mit der Bedeutung / keinen an-
„dern Fürsten / als Se. gedachte Ho-
„heit / als in wessen Nahmen Er von
„diesem Fürstenthum Possession genom-
„men / zu erkennen.

„Selbigen Tages begab sich der Herr
„de la Valette mit vorhergehenden 6. von
„der Leib-Wacht / und von 30. Frembd-
„lingen gefolget / bey Monſ. d' Alencon,
„Präsidenten von dem Parlement / ferner
„nach dem Comptoir in der Domainen
„und Financien / welchen er obgedachten
„Arrest ebenfalls insinuirte / mit Ersu-
„chen / ihm die Papieren mit derselben Ver-
„zeignus zuzustellen / weil nunmehro kein
„anderer Printz von Orange, als Hoch-
„ged. Durchl. Hoheit sey. Dato begab er
sich

sich weiters mit demselben Volck nach „
dem Hauß von Mſ. de Bedarrides, Lieut. „
der Garnison / bey welchem er eben selbi- „
ges Compliment ablegte / dabey fügend / „
daß er seine Guarnison alsobald abdan- „
cken / sonsten er es thun / und Hülffe von „
dem Gouverneur und Intendant de „
Provence suchen wolle; doch erzeugte „
sich der Lieutenant darzu willig / weil er „
nichts mehr / als einigen Auffschub erhalten „
könnte / dann er doch gäntzlich nicht mehr „
dann 45. Mann unter sich hatte / und die „
Stadt offen / ohne Hoffnung eines Suc- „
curses / war. „

Den 5. musten die Consuls / und welt- „
liche Räthe von Orange an Hochgedach- „
ten Printzen / im Nahmen der Gemeine / „
den Eyd ablegen: Worauf der bestell- „
te General-Procureur einen der Schlüs- „
sel von den Archiven / und ein Inventa- „
rium an den Hn. de la Valette zustellete / „
so ihm das Inventarium 3. Tage hernach „
wieder zustellte. Indem sich nun die Pre- „
dicanten verborgen / begaben sie sich / auf „
Versicherung gedachten Herrn / und Mſ. „
de Moranger, jeden bey seinen Rechten „
und Privilegien zu schützen / zu diesen „

„Herren/um selbige zu begrüssen/ da ihnen „nochmahlen vorige Versicherung / sowol „insgesambt / als vor jeden insonderheit „geschahe.

„Nachdem sich nun selbigen Tages al„les submittiret / machte das Parlement „das Compotir, wie auch die Geistlichen/ „und die von der Gemeine/ einige Memo„rialien/ und schrieben jede an Ih. Hoheit/ „umb bey ihren Rechten / Privilegien / „Aembtern und Freyheiten erhalten zu „werden. Hierauf ließ Mr de la Valette „ausruffen / daß alle Winckel wieder ge„öffnet/ und ein jeder an seine Arbeit gehẽ/ „danebst allerhand Freuden-Zeichen am „andern Oster-Tag / über die glückliche Succession von Sr. Hoheit zu diesem Für„stenthum anrichten solten. Was nun hier„auf erfolgen werde/ davon wird die künff„tige Zeit die beste Erklärung geben kōñen.

Unter diesen notablen Begebenheiten sind zu Londen/ den 10. Apr. zwey Proclamationes im Druck ausgekommen/ davon die eine alle offenbahre Untugenden / als Trunckenheit / Fluchen / Schwören / Unzucht/ Schändung deß Sabbaths ꝛc. die andere aber das Divulgiren allerhand fal-

schen

schen Zeitungen / Päßquillen / und aufrührischen Schrifften scharff verbietet. So siehet man auch viel andere gedruckte Schrifften an die Königin / mit dem Innhalt / um Ih. Maj. gegen dem Printzen von Wallis beyzustehen / und die übermässige Macht von Franckreich einzuhalten.

An diesem Tag ist die Königin mit Dero Königl. Kleide / in dem Ober-Hauß erschienen / und hat / nachdem das Unterhauß dahin kommen / Dero Consens auf die Acte zu Ih. Maj. Hoffhaltung / wie auch zu Nachsehung der Republiquen Rechnungen: Die Acte zu näher Erklärung einer in dem siebenden Jahr der Regierung Wilhelmi III. gemachet / genennt: Acte zu mehrerer Sicherheit Se. Königl. Person und Regierung / Acte um die Apothecker von einiger Stad-Pflichten zu befreyen: die Acte zu Verwehrung falscher Müntze / und noch 7. Acten vor Privat-Personen geben: Worauf Ih. Maj. folgende Anrede gethan:

Mylords und Edelleute!

Ich habe mit gutem Vergnügē meine " Zustim̃ung zu Nachsehung der publiqē Rechnungē gegeben / weil doch nichts bil- " liger

„liger / als dem Königreich Satisfaction
„zu geben/ wo die grosse Summen/ welche
„zu Fortsetzung deß vorigen Kriegs gege-
„ben worden/ geblieben/ insonderheit / da
„es auch nöthig / sowohl zu unserer Si-
„cherheit/ als umb denen Alliirten beyzu-
„stehen/ mit schwehren Auflagen zu conti-
„nuiren.

Messieurs von dem Unterhauß!

„Ich bedancke sie freundlich / daß ihr
„mir auf meine Lebens-Zeit eben selbi-
„ge Einkünffte / so ihr den König vergön-
„net/ wieder gegebẽ/ indessen will ich Sor-
„ge tragen / daß selbige wohl angewendet
„werden. Und weil meine Unterthanen
„mit grossen Auflagen beschwehret / will
„ich meine eigene Außgaben einziehen/ umb
„nicht alles zu dero Beschwerung zu brin-
„gen / sondern nach behörlicher Ehre und
„Würde dieser Cron vorzustehen. Es ist
„offenbahr/ daß die Revenuen nicht so viel
„aufbringen/ als vor diesen. Diesemnach
„will ich ordiniren / daß 100000. Pfund
„von den Geldern/ welche ihr mir so einmü-
„thig gegeben/ zu dem gemeinen Dienst
„vor dieses Jahr angeleget werden.

Mylords und Edelleute!

DEr gegenwärtige Zustand ausländi-,,
scher Sachen / wie auch die jetzige,,
Jahres-Zeit/ verpflichtet mich/dieselbe zu,,
erinnern/ daß sie die publique Sachen,,
nach aller mögl. Eyl bald abthun mögen.,,

Darauf hat das Unter-Hauß an J. M.
eine Addresse dieses Inhalts præsentiret:

WIr können bey dieser Gelegenheit,,
nicht unterlassen/ unsere feste Reso-,,
lutiones Eu. Maj. und Dero Gouverne-,,
ment/gegen den Printze von Wallis/und,,
alle andere/ wer es auch seyn möchte / zu,,
mainteniren und zu beschützen/ zu wieder-,,
hohlen: GOtt wolle Eu. Maj. eine lange,,
und glückliche Regierung über uns ver-,,
leyhen / und diese Königreiche mit einer,,
Ew. Maj. Leibes-Frucht zum Erben der,,
Cronen Ihrer Vorfahren beseeligen.,,

So ist auch durch einen Herolden an e-
ben diesen Tag in der Stadt Londen auß-
geruffen worden/ daß die Crönung auf be-
vorstehenden 3. May geschehen solle. Am
grünen Donnerstag hat die Königin von
Engelland/nach alter Gewohnheit/die Füs-
se

se so vielen alten Frauen gewaschen / als sie Jahre alt war / Höchst-gedachte Maj. hat auch 200. Stück Tuch / mit nöthiger Außstaffirung kauffen lassen / eine gewisse Anzahl armer Männer und Weiber darinnen zu kleiden.

Den 24. April hat man Abends die Leich-Begängnus deß Seeligen Königes Wilhelmi III. glorwürdiger Gedächtnus / in der Collegial-Kirchen zu Londen ohne Pracht gehalten. Der Leichnam wurde von Kensingthon nach Westmünster in einem bedeckten Trauer-Wagen gebracht / welchem viel Wägen der Officiers von der Königlichen Familie Richter / Geist- und weltlicher Herren / und der grossen Officiers folgeten. Der Himmel über der Leiche wurde von sechs Hertzogen getragen.

Der Printz von Dännemarck führte die Klage / und wurde von dem Hertzog von Sommerset und Devon / denen 16. von denen fürnehmsten Englischen Grafen folgten / geführet; Nach diesem kamen die fürnehmsten Edelleute und andere von der Cammer deß Betts. Man setzte den

Leib

Leib in die Capelle Heinrici VII. da man in der Kirche die Rede hielte. Dieser wurde hernach mit gewöhnlichen Ceremonien/ in eben der Grufft / worinnen König Carl der II. und die Königin Maria liegen / begraben.

Nach der Begräbnuß zerbrachen der Hertzog von Devon / Großmeister deß Königl. Hauses / Graff Jersey / Cämmerer / Graff Brandford / Schatzmeister / und Lord Wharton / Contralleur / deren jeder einen weissen Staab trug / solche über den Ort / wo der Königliche Leichnamb hingelegt worden / zum Kennzeichen / daß ihr Ambt hiemit auch ein Ende hätte. Die Königin aber hatte die Gütigkeit / die 3. ersten wieder in ihre gehabte Steelle einzusetzen.

Hierauf wurden den 4. May die Krönungs-Solennitæten Ih. Maj. der Königin Anna mit der grösten Magnificenz vollbracht. Es geschahen aber die Ceremonien auf folgende Weise:

Nachdem sich die Königin den 4. dieses nach Westmünster verfüget / uñ daselbst unter einem Thron-Himmel gesetzet / wurden

wurden Ihr die Zeichen der Königlichen Hoheit/ samt der Bibel/ dem Kelch / und dem Teller überreichet; Ih. Maj. ließ solche gleich denen darzu verordneten Herren/ zum tragen/ geben: Worauf man zu gehen anfieng.

Die Paucker und Trompeter marschirten voran/ 4. nebeneinander; darauf folgten die Clercks der Cantzeley zwey und zwey; die Caplän der Königin / die Bürgermeister der Stadt Londen 2c. alle in Ceremonien-Röcken; hierauf kamen die Officiers der Waffen/ die Baronen u. Pairs/ zwey und zwey. Die Bischöffe von zweyen Officiers der Waffen begleitet/ *nach ihnen* die Vicounts und das Frauenzimmer/ die Waffen-Herolde/ die Gräffinnen und Grafen/ zwey Waffen-Herolde/ und die Marquisen/ wieder zwey Waffen-Herolde/ und die Hertzoginnen und Hertzogen / alle ihre Cron tragend; zwey Waffen-Könige / die Lords geheime Siegel-Verwahrer / der Ertz-Bischoff von Jorck/ der Siegel-Verwahrer/ der Ertz-Bischof von Canterbury/ zwey Edelleute / vorstellend die Hertzogen von Aquitania und Normandie, und endlich S. Kön. Hoheit

der

der Printz Georg von Dännemarck / dessen Mantel-Schweiff von einem Edelmann getragen wurde. Hierauf trug der Graf von Dorset den Stab St. Eduardi/ der Vicount von Longueville die Sporn; der Graf Huntigton den Scepter mit dem Creutz; die Grafen von Pembrocke/ Derby und Gent die 3. Degen rc. der Hertzog von Devonshire trug die Crone/ auf der einen Seiten der Hertzog von Richemond habend/ welcher den Scepter trug/ an welchen oben eine Tauben war; auf der andern Seiten gieng der Hertzog von Sommerset/ mit dem Reichs-Äpffel. Der Bischoff von Worcester / trug die Bibel zwischen den Bischoff von Salysbury und Bischoff von Rochester/welcher erstere den Teller/ und der andere den Kelch truge.

Hierauf kam die Königin in ihrem Habit/mit der Ordens-Kette vom Hosenband/ und ein Diadem von Gold/ mit Diamanten funcklend/ auf dem Haupt habend/ zwischen den Bischoff von Durham und Exester/ unter einem Himmel/welchen 12. Barone von Cinqports trugē. Die Hertzogin von Sommerset trug/mit vielen Damen begleitet/ den Schweiff Ih. Maj. Die Capitains

pitains der Garde/ die Hellebardirer/ und besoldeten Edelleute/ folgten mit der Königin premiere Dame d'Honneur, und zwey Cammer-Frauen nach.

In solcher Ordnung gieng man zu Fuß/ auf lauter blauen Tuch/ nach der West-Münster-Kirchen/ ausser die Königin wurde in einer offenen Sänfte/ mit grossen Freuden-Zuruff deß Volcks/ getragen. Nachdem jederman in der Kirchen/ und an seiner Stelle war/ machte der Ertz-Bischoff von Canterbury den Anfang durch eine Erkänntnus/ welcher ein Glücks-Zuruff von beyden Seiten folgte. Die Königin brachte hierauf ihre Gottes-Gabe/ und die Herren/ welche die Regalien trugen/ stellten solche auf den Altar. Nach gesungener Litaney/ Epistel/ Evangelio/ und Symbolo Niceno, predigte der Ertzbischoff von Jorck über die Wort Esa. cap. 49. v. 23.

Nach der Sermon repetirte und unterschrieb Ihre Maj. die Declaration/ legte hierauf den Crönungs-Eyd ab/ und da sie sich in den Stuhl Königs Eduardi/ welcher vor dem Altar stunde/ gesetzt/ wurde

wurde sie gesalbt: Nach diesem præsentirte man ihr die Sporn/ gürtete ihr den Degen an/ und umkleidete sie mit dem Purper-Rock. Als ihre Maj. den Ring/ Reichs-Apffel und Scepter empfangen hatte/ wurde sie solemniter gekrönet/ unter Glück-Zuruff der Anwesenden; unterm Schall der Trompeten und Paucken/und unter Lösung der Stücke. Hierauf wurde Ih. Majest. die Bibel gereichet/ und nachdem man sie auf ihren Thron gestellt/ huldigte sie am ersten Seiner Königl. Hoheit/ der Printz von Dännemarck/ deme die Ertz-Bischöfe/ und endlich die weltliche Herren folgten/ welche die Crone anrührten/ da unterdessen der Schatz-Meister die Crönungs-Müntze auswarff. Als dieses alles vorbey war/ gieng man nach dem grossen Saal von Westmünster/ allwo ein herrliches Mahl fertig war/und wurde der gantze Tag mit tausenderley Freuden-Bezeugung zugebracht.

Der Eyd/ welchen alle Parlements-Glieder zu Erkeñung der Princessin Annä/ als wahren und eintzigen Königin von Engelland/gleichfalls zu Abschwör- und Verwerf-

werffung deß Printzen von Wallis able-
gen müssen/ lautet also:

„ICh N. bekenne aufrichtig und ohnge-
„fälscht/ protestire/ vergewissere/ und
erkläre in meinem Gewissen vor GOTT
„und vor der Welt/ daß unsere souverai-
„ne Königin Anna ist die rechtmässige und
„aufrichtige Königin dieses Königreichs/
„und allen andern darzu gehörenden Herr-
„schafften und Länderen; und ich erkläre
„feyerlich und aufrichtig/ daß ich in meinem
„Gewissen glaube/ daß die/ während dem
„Leben/ und seiter dem Todt deß letzten Kö-
„nigs prætendirte Person deß Printzen
„von Wallis zu seyn/ und welcher den Sty-
„lum und Titul eines Königs von Enge-
„land/ mit dem Namen Jacobi angenom-
„men/ wie einig Recht u. Titul/ wie er auch
„seyn möchte/ zur Cron dieser Königreiche/
„oder einiger andern darzu gehörigen
„Domainen gehabt hat; und renun-
„ciire / weigere und schwehre ihme
„alle Unterwerffung/ oder Gehorsam hier-
„mit ab: und ich schwehre / daß ich alle

auf-

aufrichtige und treue Unterthänigkeit an Ih. Maj. die Königin Anna beweisen/ und Sie aus aller meiner Macht gegen alle verrätherische Zusammen-Verschwörungen und Unternehmungen / so gegen ihre Person / Cron und Würde vorgenommen werden möchten / beschirmen; Gleichfalls mein Bestes / um alle Verrätherey und verrätherische Anscheinungen/ welche ich gegen Sie oder jemand der Ihrigen gemeint zu seyn / erkläre/ an Ih. Maj. und Dero Nachfolgern entdecken will. Ich verspreche gleichfalls aufrichtig/ die Umschreinck- und Nachfolgungen der Cron / so wie sie durch eine Acte intitulirt: Die Rechte und Freyheiten der Unterthanen erklärende / und die Succession der Cron auf Ih. Maj. und Ihre Protestantische Erben fest stellende; wie auch dieselbe / laut einer andern Acte geintitulirt: Eine Acte zu fernerer Umschrenckung der Cron / und zu desto besserer Sicherheit/ der Rechte und Freyheiten der Unterthanen / nach Absterbung Sr. Maj. und bey Ermanglung der von Ihr gebohrnen Erben / der Princessin Sophia / verwittibte

Chur-Fürstin von Hannover / und derselben Protestantischen Erben fest gestellet ist / gegen ihn / vorgemeldten James / und alle andere Personen / aus aller meiner Macht zu handhaben / vorstehen und beschirmen.

Den 9. Maj. ist das Testament von Ih. Königl. Maj. von Groß-Britannien / Wilhelmi III. glorwürdigster Gedächtnus / in Gegenwart unterschiedlicher Ministrorum, der hohen Interessenten und Deputirten von Ih. Hochmögenden eröffnet / nnd folgenden Innhalts verlesen worden:

Wir Wilhelm / durch die Gnade GOttes König in Groß-Britannien / und Prinz von Oranien / haben in Betrachtung der Schwachheit und menschlicher Sterblichkeit / doch aber Ungewißheit der Zeit und Stunden derselben / für gut befunden und beschlossen / bevor Wir aus diesem Irrdischen abscheiden / von den zeitlichen Gütern / so Uns der Allmächtige GOtt verliehen / so wol Lehen als Allodial, Krafft einer durch die Herren Staaten von Holland und West-Frießland de

dato

dato den 15. Jun. 1673. ausgefertigten Octroye / aus freyem Willen und Begehren / zuforderst unsere unsterbliche Seele der gnädigen und barmherzigen Hand GOttes / wie auch Seeligmachers JEsu Christi / unsern todten Leichnam aber der Erde anbefehlen wollen; widerruffen/cassiren und vernichten in dessen alle Testamenta / Codicillen / oder andere Schrifften durch uns je gemacht / oder passirt; hiemit befehlende / daß nichts von dem in einigem Stück gefolget und nachgekommen werde. Wie Wir dann von neuem verordnen / wollen und befehlen / benennt und eingesetzet zu haben / gleichwie Wir hiemit benennen und einsetzen / zu unserm einzigen allgemeinen Erben / in allen / so wol Lehen als Allodial-Gütern / so durch unsern Tod etwa vacant und nachgelassen würden / unsern Vettern / den Prinzen Friso von Nassau / ältesten Sohn von Prinz Casimir von Nassau / anitzo Statthalter von Frießland / mit Vorbehaltung / solche Vormundschafft über ihn zu stellen / als wir hernach für gut befinden. Ferner erklären

Wir uns auch die Macht vorzubehalten/ um durch unsere Hand und Unterzeichnung dergleichen besondere Legata und Verordnungen zu machen / als wir hernach gut befinden sollten oder möchten/ hiemit wollende und begehrende / daß die/ so von uns oder jemand anders geschrieben und unterzeichnet / von eben selbiger Krafft und Würde seyn sollen / als ob sie in diesem unsern Testament besonders eingezeichnet und ausgedrücket wären. Erklären diesem nach / alles vorgedachte unser Testament und letzter Wille zu seyn/ mit Begehren / daß solches seinen völligen Effect habe / es sey als Testament / Codicill, Verschenckung des Todes wegen/ oder wie es sonsten am besten genennet werden mag / ohngeachtet einiger Mangel oder Versäumungen / so sonsten hierinnen beobachten werden sollen / die wir ersuchen / daß sie auf die beste Weise ersetzet werden mögen. Benennen und verordnen indessen hiermit zu Executores dieses unsers Testaments und äussersten Willens/ die General-Staaten der Vereinigten Niederlanden / mit Ersuchen / sol-

ches

ches anzunehmen / und dieses unser Testament oder äusserſten Willen zu exequiren / oder exequiren zu laſſen. Zu Urkund haben Wir dieses untergeschrieben / und mit Unser Hand und Petschafft unterzeichnet. Haag / den 18. Octob. 1695.

WILLIAM REX.

Das III. Capitel.

Die Kriegs - Declarationen von Käyserl. Maj. / der Cron Engeland / und denen General-Staaten geschehen wider den König in Franckreich und Duc d'Anjou / als vermeinten König in Spanien.

NAchdem wir bißhero die notablesten Sachen / die Cron Engeland betreffend / zur Genüge abgehandelt / so sind wir anitzo gesinnet die Kriegs-Declarationen des Käysers / der Cron Engeland und der Herren General-Staaten / wider den König in Franckreich und den Duc d' Anjou, dem günstigen Leser ebenfalls zu communiciren / und hernach uns zu andern Begebenheiten zu wenden.

Der Römisch-Käys. Maj. Kriegs-Erklärung wider den König in Franckreich und den Herzog von Anjou / vom 15. Maj. 1702.

WIr Leopold von GOttes Gnaden/„ Erwählter Römischer Käyser / zu„ allen Zeiten Mehrer des Reichs/in Ger-„ manien / zu Hungarn / Böheim / Dal-„ matien / Croatien und Sclavonien ꝛc.„ König / Ertz-Herzog zu Oesterreich/,„ Herzog zu Burgund / Steyer / Kärnd-„ ten / Crain und Würtenberg / Graf zu„ Tyrol ꝛc. Thun hiemit kund und zu wis-„ sen: Obwohl seither des vor wenig Jah-„ ren zu Rißwyck in Holland getroffenen„ allgemeinen Frieden - Schlusses die„ Cron Franckreich durch die so lange Zeit„ verweigerte Wieder-Einräumung der„ Vestung Breysach / wie auch durch die„ dem Fürstlichen Hauß Würtenberg-„ Mümpelgardt zugefügte Beeinträchti-„ gung und verschiedene andere Ubertret„ tungen vielfältig an den Tag geleget/„ daß sie diesen so feyerlichen Tractat nicht„ besser als alle vorherige zu halten ge-„ meinet seye; so haben wir jedoch in„

De

der Hoffnung sowol die übrige Zeit un-„
serer mühsamen Käys. Regierung in et-„
welcher Ruhe hinlegen / als auch das H.„
Röm. Reich und Unsere eigene Erb-Kö-„
nigreiche und Landen nach so vielen aus-„
gestandenen Bedrangnüssen bey dem„
Friedens-Genuß erhalten / mithin aber-„
malige Vergiessung vielen unschuldigen„
Christen-Blutes vermeiden zu können/„
alle solche friedbrüchige Unternehmun-„
gen lieber mit Gedult übertragen / und„
selbe durch glimpfliche Mittel und Vor-„
stellungen abzuthun gesuchet/ als derent-„
halben es zu einer neuen Weitläuffig-„
keit und verderblichen Kriegs-Empö-„
rung kommen lassen wollen.„

Nachdem aber der König in Franck-
reich nach letzt-erfolgten tödtlichen Hin-„
tritt weyland Caroli des II. dieses Na-„
mens / Königs in Spannien / und Erz-„
Herzogs zu Oesterreich / unterm Vor-„
wand eines von demselben aufgerichte-„
ten in der That null und nichtigen Te-„
staments / ohngeachtet aller vorherge-„
gangenen Ehe-Pacten/ Verzichten/ Ces-„
sionen / Friedens-Schlüssen und Eyd-„

 schwüh-

schwühren / sich aller von weyland Sr. „
Ld. ingehabter Königreiche und Landen / „
(deren verschiedene unsern Erz-Hauß / „
ehe es zur Spannischen Cron gelanget / „
zugehörig gewesen / theils auch vom H. „
Röm. Reich zu Lehen rühren) bemächti- „
get / und denenselben seinen Enckel / dem „
Herzog von Anjou aufgedrungen / über „
dieses auch nicht allein das Herzogthum „
Mantua samt verschiedenen andern „
Reichs-Lehen / obschon selbige zu der „
Spannischen Monarchie nie gehöret / „
gewaltthätig eingenommen / sondern „
auch in das Erz-Stifft Cöln und Stifft „
Lüttich eine grosse Menge Kriegs-Völ- „
cker eingeführet / darinn fast alle Städt „
und haltbare Oerter besetzet / befestiget „
und Zeug- und Proviant-Häuser aufge- „
richtet / auch des Chur-Fürsten zu Cölln „
Ld. wider unsere gerichtliche Verord- „
nungen und denen Creiß- ausschreiben- „
den Fürsten aufgetragene Reichs-Sa- „
tzungs-mäßige Execution mit gewaffne- „
ter Hand unterstützet / und Sie in ihren „
Ungehorsam gestärcket / hingegen an- „
dere Reichs-Unterthanen / und nament- „
lich

lich den Lüttichischen Dohm-Dechant/„
Freyherrn von Mean/samt einigen an-„
dern von des Reichs-Boden gefänglich„
weggeführet / und obgedachte Cräyß„
ausschreibende Fürsten / welche Unsere„
gerechte Käyserl. Verordnungen / wie„
es ihre Schuldigkeit erfordert / zu voll-„
ziehen unternommen / feindlich überzo-„
gen und mißhandelt.„.

Deme noch hinzu kommt/ daß gedach-„
ter dessen Enckel / der Herzog von Anjou„
sich so gar der / Unserm Erz-Hauß allein„
competirender Titulatur angemasset/„
und sich einen Erz-Herzogen von Oester-„
reich und Grafen von Habspurg und„
Tyrol zu nennen und zu schreiben ange-„
fangen; So will Uns allzu unverant-„
wortlich zu seyn bedüncken / solchem/ Un-„
serm Erz-Haus so wohl als Unserem al-„
lerhöchsten Käyserlichen Ambt zufügen-„
den feindseligen Eingriffen und Gewalt-„
thätigkeiten länger zu zusehen / sondern„
befinden uns gemüssiget / denenselben/„
nachdem bevorab auch die von andern„
Mächten angewandte Bemühungẽ eben„
so wenig als unsere gethane gütliche An-„

erbietungen bey gedachter Cron verfan-„
gen wollen / nach Anleitung der natürli-„
chen / auch aller Völcker und des Heil.„
Röm. Reichs Rechten / insonderheit„
Unserer beschwornen Wahl-Capitula-„
tion von Käyserl. und Erz-Herzoglichen/„
mithin auch vätterlichen Ambts und„
Schuldigkeit wegen mit aller Macht„
entgegen zu gehen / und zwar um so viel„
mehr als bekannt / daß oberwehntes„
zum Schein-Grund der Französischen„
That-Handlungen vorgeschütztes Testa-„
ment von einigen corrumpirten Span-„
nischen Räthen / nach des Königs in„
Franckreich Willen zusammen getra-„
gen / und weyland Sr. des Königs in„
Spannien Ld. in ihrer äussersten Leibs-„
und Gemüths-Schwachheit / da sie des-„
sen weitläufftigen Innhalt weder lesen„
noch anhören / viel weniger erwegen„
können / vorgeschoben worden: Wie es„
dann auch dero Uns zum öfftern wieder-„
hohlten Willens-Erklärungen gerade„
entgegen / und mit verschiedenen falschen /„
unerfindlichen und gegeneinander stre-„
benden Dingen angefüllet / endlich und„
letzlich

letzlich auch von Sr. Ld. zu Nachtheil„
Unserer und Unseres Erz-Hauses Ge„
rechtsamen so wenig gemachet / als von„
dem König in Franckreich hat angenom„
men werden können / zu geschweigen / daß„
es auch von demselben würcklich nicht„
gehalten / sondern bereits in verschiede„
nen Puncten umgestossen worden ist;„
am allermeisten aber zu Tage lieget / daß„
die von ihm für sich und seines Enckels /„
als anmaßlichen Herrns des Burgun„
dischen Creisses / mithin in Unsers decla-„
rirten Feinds Namen auf des Reichs„
Grund und dessen Zugehör beschehende„
eigenmächtige Unternehmungen / für„
nemlich zu Umkehrung des Reichs und„
Unterdruckung der uns durch rechtmäs„
sige Wahl aufgetragenen Käyserlichen„
Würde / Macht und Gerechtigkeiten„
anzielen.

Solchemnach dann erklären und ver„
kündigen Wir in dem auf Unsere ge„
rechte Sach habenden ungezweiffelten„
Vertrauen / und in Hoffnung Göttli„
chen Beystandes / hiermit und in Krafft„
dieses Briefs / daß Wir den König in„

 Franck-

Franckreich nicht minder als den Herzo-„
gen von Anjou / deren Angehörige und„
Untergebene / Helffere und Helffers-„
Helffere / für Unsere offentliche Feinde„
halten / und zu Abtreibung des uns / dem„
Reich / und dessen getreuen Ständen„
und Angehörigen / von denenselben zufü-„
genden Unrechts und Gewaltes / und zu„
Behauptung Unserer Käyserl. so wohl„
als angestammeten Rechten / die abge-„
nöthigte Waffen zu ergreiffen entschlos-„
sen / zu dem Ende auch Unsere Kriegs-„
Heere wider dieselbe anrucken lassen.„

Und gebieten darauf hin allen Unsern„
und des Reichs Unterthanen und Ge-„
treuen bey deren Pflichten / so sie Uns„
und dem Reich schuldig / auch bey Ver-„
würckung Haab und Guts / Leib und„
Lebens hiemit ernstlich / und wollen / daß„
sich keiner in ermeldter Cron Franck-„
reich / des Duc d' Anjou oder deren„
Helfferen Diensten gebrauchen lassen /„
noch sich deren im geringsten annehmen /„
ihnen oder denen Ihrigen einigen Vor-„
schub oder Unterschleiff geben / noch auch„
mit denenselben mittel- oder unmittelba-„
re

re Handlung / Gemeinschafft und Cor-„
respondenz pflegen / sondern sich selbiger„
von nun an völlig enthalten und abthun/„
und obgedachte Unsere Feinde und die„
Ihrige nach äussersten Kräfften verfol-„
gen helffen. Wir setzen auch zu Chur-„
Fürsten / und Ständen des Reichs das„
zuversichtliche Vertrauen/ daß nach dem„
rühmlichen Beyspiel verschiedener„
Reichs-Cräyssen uñ ansehnlicher Stän-„
den/ und von ihnen gemachten stattlichen„
Anfang Sie insgesammt und ein jeder„
ins besonder / so wohl gegenwärtig und„
von nun an / als hiernächst / da Wir mit„
ihnen die Nothdurfft weiters bedencken„
werden / wie Wir ehestens zu thun ge-„
sinnet seynd / in dieses Uns nicht allein/„
sondern auch andere vornehme Reichs-„
Glieder und eines jeden eigene Wohl-„
fahrt und Sicherheit / folglich das ganze„
Römische Reich angehenden Begegnus„
Uns in unseren rechtmässigen Vorhaben„
mit ihrem treuen vernünfftigen Rath„
auch rechtschaffener / einmüthiger und„
herzhaffter Zusammenfügung aller vor„
GOtt / Uns und dem Reich ihnen ver„

 liebe-

liehener Macht / kräfftigen Beystand/„ Vorschub und Forderung leisten / sich„ und ihre bedrangte Mitstände retten/und„ weiters Unheil abwenden helffen / noch„ sich davon einigen Weegs oder Sinnes„ abhalten lassen werden. Darnach sich„ dann ein jeder zu richten und für Scha=„ den zu hüten wissen wird. Mit Urkund„ dieses Briefs / besiegelt mit Unserm auf=„ gedruckten Käyserl. Insiegel / der geben„ ist zu Laxenburg den 15. Maji Anno sie=„ benzehen hundert zwey / Unserer Reiche„ des Römischen im vier= des Ungarischen„ im sieben= und des Böhmischen im sechs„ und vierzigsten.„

Leopold. (L.S.)

Vt D. A. G. v. Kaunitz.

Ad Mandatum Sacræ Cæsareæ Majestatis proprium.

C. F. Consbruch.

Kriegs-

Kriegs-Declaration Jh. Königl. Maj. der Königin von Groß-Britannien/ gegen Franckreich und Spannien.

NAchdem es GOtt gefallen / Uns zu „ der Regierung dieser Königreiche zu „ ruffen / un. zwar zu der Zeit / da Unser Kön. „ Vorfahr William III. glorwürdig. Ge- „ dächtnus / vermöge verschiedentlichen An- „ halten des Parlements dieses Königrei- „ ches / mit der R. Käys. Maj. denen Her- „ ren General Staaten der vereinigten „ Niederlanden wie auch andern Fürsten „ und Herren in besondere Tractaten und „ Verbündnüsse getretten / um die Frey- „ heit und Balance von Europa zu erhalten / „ wie auch der übergrossen Macht von „ Franckreich sich zu widersetzen / welche „ Tractaten auf die unrechtmässige Usur- „ pation und Unternehmungen des Königs „ von Franckreich gegründet seyn / als wel- „ cher sich in dem Besitz eines grossen Theils „ derer von Spannien dependirenden Lan- „ den eingedrungen / und einer freyen „ Macht über solche Länder angemasset; „ über dem durch seine Läger das Mäy- „ ländische und die Niederlande eingenom- „ men:

men / wie auch sich der Haven / so dem „
Königreich Spannien zugehörig / und „
von West-Indien durch seine Flotte be- „
mächtiget / die Freyheit von Europa „
nebst der freyen Schifffahrt und Hand- „
lung von Europa wegzunehmen suchend. „
Und aber in dem dritten und vierten Ar- „
ticul unser grossen Allianz versprochen „
worden / daß falls innerhalb zwey Mo- „
naten / so schon vor einiger Zeit zu Ende „
gelauffen / dem Unheil / worüber man „
klaget / nicht abgeholffen wäre / die inter-
essirte Partheyen sich untereinander mit „
all ihrer Macht vereinigen sollten. „

Obwohl man nun eine rechtmässige „
Satisfaction verhoffet / hat gedachter Kö- „
nig von Franckreich mit vielen Gewalt- „
thätigkeiten nicht nur fort gefahren / son- „
dern Uns und unsere Königreiche um so „
vielmehr verunglimpffet und gehöhnet / „
indem er sich unternommen / den Prin- „
zen von Wallis vor einen König in En- „
geland / Schottland und Irrland zu er- „
klären ; wie auch Spannien dahin zu „
bringen / um Uns eben selbiges Unrecht „
anzuthun / und mit ihn in alle andere Un- „
billigkeiten zu tretten. „ So

So befinden Wir Uns zu Beybehal-„
tung der offentlichen Treue / um die Eh-„
re Unserer Königreiche / wie auch aller„
Sclaverey/ womit ganz Europa gedro-„
het wird/ vorzukommen/ zu erklären ver-„
pflichtet / gleichwie Wir den Krieg ge-„
gen Franckreich und Spannien erklä-„
ren / Uns in einer so rechtmässigen und„
nothwendigen Unternehmung gänzlich„
auf GOttes Beystand verlassende / mit„
dem Entschluß / solchen Krieg in Ver-„
bindung mit Unsern Alliirten zu Wasser„
und Lande auf das kräfftigste fort zu se-„
tzen / in gewisser Versicherung / daß un-„
sere Unterthanen in solcher Sachen/ver-„
möge der öffentlichen und herzlichen Er-„
klärung / Uns redlich beyzustehen / nicht„
ermanglen werden.„

Befehlen und ersuchen diesemnach„
Unsern Groß-Admiral von Engeland/„
Unsern General zu Lande / alle unsere„
Statthaltere der Provinzen / die Gou-„
verneurs derer Fortressen und Guarni-„
sonen / wie auch alle andere Befehlha-„
ber und Soldaten / Vermöge dero Ge-„
horsamkeit so wol zu Wasser als zu Lan-„
de

de um zu Fortsetzung des Krieges gegen„
Franckreich und Spannien/ wie auch al-„
ler Dero Vasallen und Unterthanen„
alle feindseelige Thäthigkeiten auszu-„
üben / und sich dero Unternehmungen zu„
widerstehen.„

Gleichwie Wir denn hiemit allen un-„
sern Unterthanen davon Nachricht ge-„
ben / und denselben ausdrücklich verbie-„
ten / gänzlich keine Correspondenz oder„
Handlung mit Franckreich und Span-„
nien / noch dero Unterthanen zu halten.„
Da nun aber auch verschiedene Franzö-„
sische und Spannische Unterthanen in„
unsern Königreichen gefunden werden„
mögten / so erklären wir uns / vermöge„
Unserer Königl. Wort / daß alle dieje-„
nigen selbiger Nation / so sich getreu ge-„
gen uns erzeigen / und keine Correspon-
denz mit denen Feinden halten / so wol„
vor dero Güter als dero Person / ferner„
auch auf keinerley Weise molestirt wer-„
den sollen. Gegeben zu Kensington„
den 15. Maji 1702.„

Hollän-

Holländisches Kriegs - Manifest wider Franckreich und Spannien.

DIe General-Staaten der Verei- „
nigten Niederlanden entbieten al- „
len und jeden / denen dieses zu lesen vor „
kommt / ihren Gruß / und thun hiemit „
kund und zu wissen / daß der König von „
Franckreich / schon eine geraume Zeit her / „
seine regiersüchtige Absicht auf diese „
Provincien gehabt / um / wo es möglich „
gewesen wäre / sich derselbigen zu be- „
mächtigen / oder in entstehenden Fall / „
solche gar zu ruiniren / auszuplündern / „
und in eine Wüsteney zu verkehren / in- „
massen er dann zu zweyen unterschiedli- „
chen malen / diesen Etat (nemlich anno „
1672. und 1688.) durch einen langwü- „
rigen / grossen und um so viel mehr un- „
rechtmässigen Krieg / feindlich angefal- „
len / als Wir von unserer Seiten alle „
ersinnliche Mittel angewandt / solchem „
zu entgehen / und die Ruhe und den Frie- „
den beyzubehalten / wiewol solches alles „
umsonst und vergebens gewesen / weil „
nunmehro öffentlich am Tag lag / daß „
wann

wann besagter König diese Provintzien,,
hätte bemeistern können. Er sich dar-,,
durch den Weeg zur Universal-Mo-,,
narchie würde gebahnet / oder (im Fall/,,
daß er nur diesen Etat geschwächet / und,,
still zu sitzen / auch sich von seinen Alliir-,,
ten zu separiren obligirt hätte) andere,,
Prinzen und Potentaten so lang würde,,
beunruhiget / und / biß er seinen Zweck er-,,
halten / bekrieget haben / worauf dann,,
unfehlbar die Kriegs-Last auf diese,,
Provinzien würde gefallen / und da-,,
durch ihre Freyheit und Religion in,,
höchster Gefahr gestanden seyn / umb,,
welche sie doch als um zwey kostbare,,
Kleinod / ehemals grausame Verfol-,,
gungen ausgestanden / einen achtzig-,,
jährigen Krieg mit den mächtigen,,
Spanniern geführet / und Gut und,,
Blut daran gesetzet / ehe sie deßfalls ihre,,
Sicherheit erlangen können.,,

Nun ist zwar nicht zu läugnen / daß,,
GOtt diese Länder / durch obbemeldte,,
zwey Kriege / der Sünden wegen hat,,
heimsuchen wollen / wie aber sein all-,,
weiser Rath alles regieret / als hat er,,
auch

auch nicht zugelassen/ daß der König von„ Franckreich sein regiersüchtiges Vorha=„ ben hätte ausführen mögen / vielmehr„ hat er solcher Gestalt dieses Etats und„ seiner Alliirten Waffen gesegnet / daß„ wie die General-Frieden an. 1679. und„ 1697. erfolget /besagter König gezwun=„ gen worden/ dem Käyser und König von„ Spannien / sehr importante Länder/„ Städte und Vestungen wieder einzu=„ räumen / deren er sich wider den Einhalt„ des Nimwegischen Friedens / theils un=„ ter dem Namen Reunion/ theils unter„ andern Prætext, durch List oder Gewalt„ bemächtiget hatte.„

Wann Wir auch wegen der Ryß=„ wyckischen Frieden- und Commercien-„ Tractaten/ welche in obbemeldten 1697.„ Jahre geschlossen worden/ Ursach hatten„ zu glauben/daß denenselbē wie unserseits„ also auch von Seiten Franckreichs in al=„ lem würde steiff und veste nachgelebet„ werden / so hat sich doch hernachmals„ ganz das Gegentheil befunden und in„ der That ausgewiesen / daß Franckreich„ nur darum solche eingegangen / um uns„

dadurch

dardurch einzuschläffern/ und anfänglich,,
zu Niederlegung der Waffen zu brin-,,
gen/ ferner die Allianzen zu zertrennen/,,
damit er nachgehends unsere Commer,,
cia so viel leichter ruiniren / deu Staat,,
erschöpffen / und seine Desseins weiter,,
ausführen mögen; Sintemal kaum be-
sagte Friedens- und Commercien-Tra-,,
ctaten unterzeichnet und ratificirt wor-,,
den / als schon klärlich zu ersehen war/,,
daß man kein ander Absehen hatte / als,,
aufs neue die Commercia dieses Landes/,,
welche doch desselben beste Stütze seyn/,,
zu verderben / und auf alle Weis und,,
Weege auszurotten und zu verhindern/,,
indem man halßstarrig den in bemeldten-,,
Tractaten versprochenẽ Zoll-Tax zurück,,
hielt / unter solchem Prætext, unsere Un-,,
terthanen auf allerhand Art vexirte/,,
und ihnen die Commercien schwehr,,
machte / endlich uns gar/ den Tracta-,,
ten zuwider / einen Tarif aufdrang/ wel-,,
cher denen Commerciis nicht anders als,,
höchst-schädlich seyn konnte.,,

Ferner haben wir erdulten müssen/,,
daß dem 15, Artickel obbemeldten Com-,,
mercien-

mercien-Tractats zuwider / Krafft wel-„
chen Unsere nach Franckreich handlende„
Unterthanen von allen Lasten und Im-„
posten / die auf andere Frembde geleget„
würden / frey seyn sollten / dennoch mit„
solchen / ja noch schwehrer beleget wor-„
den / diesen ungeacht / wollte uns Franck-„
reich / doch immerfort seiner Aufrichtig-„
keit versichern / und jederzeit bezeugen /„
daß er nichts anders als den Frieden„
in Absehen hätte / den er auch heilig un-„
terhalten / und alle Hindernüsse / die„
solchen stöhren möchten / aus dem Wee-„
ge räumen wolte. Wann auch des ver-„
storbenen Königs von Spannien schwa-„
che Leibes-Constitution, und besorgen-„
des Absterben / Ursach zu fürchten gab /„
daß wegen der Succession, sich mächti-„
ge Kriege anspinnen / und viel Unheils„
nach sich ziehen möchten / als hat man„
Gelegenheit gesucht / durch einen Tra-„
ctat / eines Theils der grossen Macht„
vorzukommen / welche Franckreich wür-„
de erreichet haben / wann es zum Be-„
sitz der Spannischen Monarchie gelangt„
wäre /

wäre/ anders Theils aber diejenige/ wel-„
che an der Succession Ansprach haben„
möchten / zu vergnügen / und also den„
allgemeinen Frieden beyzubehalten / zu„
welchem Ende Franckreich mit Enge-„
land und diesen Estat / den 3. und 5.„
Martii 1700. einen solemnelen Tractat„
zwar aufgerichtet / den es aber / wir her-„
nach der Ausgang bewiesen / keines„
Weeges zu halten gesinnet gewesen/„
indem es so gleich nach dessen Unter-„
schrifft / seine Intriguen am Spanni-„
schen Hof stärcker als zuvor fortgesetzet/„
um nicht allein den Käyser verhaßt zu„
machen/ als auch den König von Span-„
nien zu verpflichten / ein Testament / in„
Faveur Franckreichs zu unterschreiben/„
wie dann in der That / als immittelst der„
König in Spannien über diesen Hän-„
deln gestorben / ein Testament zum„
Vorschein kommen / durch welches der„
Herzog von Anjou / Enckel des Königs„
von Franckreich / zum Universal-Erben„
der Spannischen Monarchie eingesetzt„
worden.„

Dieses

Dieses Testament war nun so bald,„
nicht publicq gemacht/ als Francreich„
schon öffentliche Proben seiner unge-„
mässigten Regiersucht/ und wie er solche„
auf alle Weege hinauszuführẽ gedäch-„
te/sehen liese/ denn an statt/daß er den„
so fest geschlossenen Theilungs-Tractat„
hätte halten sollen/ so acceptirte er be-„
sagtes Testament/ ohne denenjenigen/„
mit welchen er den Theilungs-Tractat„
gemacht hatte/die geringste Nachricht/„
daß er solchen nit halten wollte/ davon„
zu geben/vielmehr sagte er ungescheuet/„
und an statt einer Ration seines proce-„
direns/ daß man müste mehr auf den„
verborgenen als buchstablichen Ver-„
stand des Tractats sein Absicht haben/„
nemlich wie es ihn wohlgefällig und„
gut-dünckend wäre/ und dieses alles ge-„
schahe nicht ohne Bedrohen und An-„
kündigen der Gefahr/ die uns darauf„
stehen würde/ wenn wir uns in seinen„
Vorhaben nicht confirmiren und sol-„
ches billigen würden/ welches ja ein un-„
erhörter Einbruch in alle Tractaten/„
deren keiner auf solche Weis mehr si-„

cher würde können geschlossen werden." Dessen aber ungeacht/ fuhr Franckreich" fort/ Krafft bemeldten Testaments" den Duc d' Anjou zum König von" Spannien proclamiren zu lassen/ wie" er denn auch in dessen Nahmen/ von" allen Spanischen Ländern/ Städten/" und Herrschafften Besitz genommen/" ohne das geringste acht zu haben/ auf" des Kaysers rechtmässige/ und in bemeldten Theilungs-Tractat beschriebene/ gültig erkanndte/ und dem Hoch" löbl. Haus Oesterreich den Besitz des" grösten Theils der Spannischen Monarchie zueignende Prätensiones. Er" besetzte auch kurtz darauf alle Niderländische Vestungen mit seinen Trouppen in welchen doch anhero unsere" Völcker mit Einwilligung des verstorbenen Königs in Guarnison gelegen" hatten/ damals aber/ kaum und mit" grosser Mühe/ freyen Abzug erlangen" konnten."

Hierdurch ist nun dieser Staat auf" einmahl der Barriere und Schutz-" Mauer beraubet worden/ um welcher"

willen

willen er zwey mächtige Kriege ausge-„
standen / und welche Barriere Franck-„
reich selbst Anno 1679. in den Frieden-„
Schluß assigniret / auch in dem Thei-„
lungs-Tractat aufs neue bekräfftiget„
hatte / und zwar / daß gedachte Span-„
nische Niederlande / dem Ertz-Herzog„
von Oesterreich verbleiben solten.„

Uberdem / so hat auch Franckreich an-„
gefangen / sowol in Policey- als Kriegs-„
Sachen / die Spannische Reiche und„
Länder / unter dem Nahmen seines En-„
ckels despotiquement, und als seine ei-„
gene zu beherzschen / solche dergestalt„
mit den Seinigen zu verknüpffen /„
daß sie nunmehr nicht anderst / als eine„
Monarchie und Regierung anzusehen /„
welches augenscheinlich in den Veran-„
staltungen / die er in den Niederlan-„
den machet / zu ersehen / die doch unsers„
Staats Schutz-Mauren seyn sollen /„
wie aber aus Spannien selbst verlau-„
tet / gäntzlich an Franckreich seynd ab-„
getretten / und solchen Souverainen so-„
wohl im Krieg / Policey / als Finan-„

itzien-Sachen zu beherrschen/seynd über-„ lassen worden.„

Wie nun solcher gestalt besagter Kö-„ nig/ zu der so lang befürchteten Macht„ und Gewalt gediehen/und also durch die-„ ses Mittel/ den vollkommenen Grund„ zur Universal-Monarchi geleget/hat er„ nicht länger gesäumet eine mächtige Ar-„ mee in Italien zu senden/ umb sich da-„ selbst völlig Meister zu machen/die Nie-„ derlande hat er mit seinen Trouppen ü-„ berschwemmet/ um/ wo es möglich wä-„ re/ uns eine Furcht einzujagen/und uns„ zu zwingen/ zum Nachtheil unserer Al-„ liirten in eine Particulare Handlung,„ uns mit ihm einzulassen/ sehende aber/„ daß alle seine Mühe und Arbeit dißfalls„ vergebens/ so hat er die Gewalt hervor„ gesuchet/ uns dahin anzuhalten/ wie er„ sich dann der Stadt und Citadell Lüt-„ tig wider des Dechants und des Dohm-„ Capituls willen/ und hinter des Kay-„ sers und des Reichs Wissen bemächti-„ get/um solcher Gestalt keine Hindernis„ in seinem Vornehmen zu finden/ dem„ Capitul hingegen eine Furcht einzuja„ gen.„

gen/zu welchem Ende der Dechant sich „
muste gefangen weg/ und nach den Län- „
dern/ Spannischer Jurisdiction führen „
lassen/ dabey aber blieb es noch nicht/ „
sondern/ damit er uns noch mehr in die „
Enge treiben und einschliessen möch- „
te/ bemächtigte er sich auch (wider des „
Cöllnischen Dumb-Capitels Wissen „
und Willen) der festen Plätze/ Bonn/ „
Kayserswerth und Rheinbergen/ der ei- „
nigen Stadt Cölln ausgenommen/ wel- „
che durch ihre gute Conduite seinem ge- „
fährlichen Unternehmungen noch ent- „
wischet ist/ vermittelst obgedachter Plä- „
tze nun hat er sich in den Stand gesetzet/ „
daß er unsere Republicq (nach dem An. „
1672. entworffenen Dessein) jede „
Stunde/ wann es ihm beliebet/ überfal- „
len kan. Es war ihm aber auch damit „
noch nicht genug/ sondern er ließ auch/ „
um dieses Land völlig einzuschliessen/ in „
dem Wolffenbüttelischen eine gute An- „
zahl Trouppen auf seine Unkosten wer- „
ben/ umb mit solchen uns auch von die- „
ser Seite anzugreiffen/ zu welchem En- „
de er auch durch frembde und ihm nicht „

zugehörende Proviantzien / allerhand„ Artillerie und Kriegs-Munition über „ bringen lassen.„

Nachdem er uns also völlig zu Lande„ bloquirt / gieng er noch weiter / und be-„ mächtigte sich auch der Spanischen /„ Sicilianischen / und anderer See-Hä-„ fen / des Mittelländischen Meers / wie„ auch der Häfen der Spanis. Nieder-„ lande / und dieses alles unter dem Nah-„ men des Königes von Spannien / ja er„ bemeisterte sich auch der Occidental-„ Indien / um solcher Gestalt das Com-„ mercium von gantz Europä an sich zu„ ziehen / uns aber und alle andere Na-„ tiones davon auszuschliessen; und da-„ mit auch nicht der geringste Seehafen„ uns überbliebe / persuadirte er den Kö-„ nig von Portugall / uns seine Häfen„ gleichfalls zu verbieten; über das sandte„ er eine Escader nach der Silber-Flotte /„ sich derselben zu bemächtigen / als wohl„ wissend / daß dieses Estats und anderer„ Potentaten Unterthanen ein Grosses„ dabey interessirt.„

Weil wir demnach die grosse Gefahr„ vor-

vor Augen sahen/ und dem Feuer / so zu„ sagen/ am nächsten waren / als haben„ wir uns genöthiget befunden/ nachdem„ wir uns in zulängliche Defensions-Po-„ situr zu setzen/ und so wohl zu Land und„ Wasser gegen eine so grosse Gewalt u.„ angedrohete Gefahr zu waffnen/ zu-„ gleich auch bey unsern Alliirten und„ Nachbarn/ die uns/ vermöge der Tra-„ ctaten / im Fall der Attaque Hülffe zu„ leisten schuldig waren/ solche schleunigst„ zu begehren/ wie uns denn auch nach un-„ sern Verlangen damit gewillfahret wir„ aber in den Stand gesetzet worden/„ alle uns von Franckreich vorgeschla-„ gene sonderbare Negotiationes zu ver-„ werffen/ hingegen mit seiner Kayserl.„ Majestät/ Königl. Königl. Maj. Maj.„ von Engelland und Preussen / auch an-„ dern Printzen und Potentaten / zu Be-„ schützung unserer allerseits Königreiche„ und Länder/ auch Erhaltung der Frey-„ heit Europa / und Wiederherstellung„ dessen Ruh und General-Friedens uns„ kräfftig zu alliiren.„

Immassen dann auch / weil allbereit„

 ein

in jeder anfängt/ die Augen zu eröffnen/„ und auf seine natürliche Sicherheit zu„ gedencken/ Ih. Kays. Maj. eine consi-„ derable Armee in Italien gesandt/ um„ daselbst Franckreichs Beginnen zu wi-„ derstehen/ über dem auch sich vorgenom-„ men/ die Frantzosen aus dem Cöllnischen„ zu delogiren/ wozu hochgedachte Se.„ Kays. Maj. ausser andern angewand„ ten Hülffs-Mitteln/ uns auch ersucht„ die Crayß-Directores zur Beyhülffe zu„ interessiren/ welches wir auch in Anse-„ hung/ daß unsere eigene Defension da-„ rinn beruhete/ gethan/ und dannenhero„ unsere Trouppen/ als Hülffs-Völcker/„ so wohl daselbst/ als anderswo agiren„ lassen.„

Solcher Gestalt seynd die Französi-„ sche Proceduren Schuld/ daß zu unsern„ grossen Leid-Wesen/ der Krieg in unter-„ schiedlichen Theilen der Welt/ seinen„ Anfang nimmt/ worzu wir unserseits„ so wenig Ursache gegeben/ daß wir viel„ mehr alles gethan/ was den Frieden„ beyzuhalten dienlich seyn möchte/ ja es„ ist uns eine rechte Freude gewesen/ zu se-„ hen/

hen/daß der König von Franckreich sei„
ne Ministros hieher gesandt hatte/von„
welchen wir mit höchsten Vergnügen„
einige Friedens=Vorschläge würden„
angehöret haben/wann sie nur deren„
einige gethan hätten/weil es aber nicht„
geschehen/als ist von unser Seite so viel„
proponiret worden/als wir geurtheilet/„
daß zu unsern Zweck=und unserer eige=„
nen Sicherheit zulänglich wäre/wie=„
wol wir auch auf solches keine Antwort/„
oder die geringste Offerte bekommen;„

Zwar hat es Französischer Seiten nit„
an wahrscheinlichen Friedens=Versi=„
cherungen gefählet/des armiren aber„
ist indessen allezeit fortgegangen/die be=„
nachbarten Länder seynd eingenom=„
men/und hin=und wieder Allianten ge=„
macht worden/uns aber hat man zu„
forderst zu verstehen gegeben/daß wo„
wir nicht Separatim und ohne unsere„
Alliirte tractiren würden/kein Frie=„
den mehr zu hoffen wäre/wie dann kurtz„
darauf obbemeldte Ministri revociret/„
von den hinterbliebenen Königl. Resi=„
denten aber/uns/von wegen seines Kö=„

nigs angezeiget worden / daß dessen„
Waffen nunmehro im Stand wären/„
wider uns zu agiren/ im Fall wir nicht„
bald/ die in seinem Memorial übergebe-„
nen Propositiones annehmen würden.„

Endlich ist nichts in der Welt kund-„
bahrer/ als daß des jetzigen Königs von„
Spanien Zweck und Absehen wider die„
Freyh. unsers Staats uñ unserer Com-„
mercien/ eben dasjenige sey/ welches der„
König von Franckreich habe/ wie dann„
dieses klar durch die Art und Manier„
erscheinet / nach welcher die Sachen di-„
rigirt nnd geführet werden / also daß„
kein Mensch daran zweiffeln kan der„
König von Spannien wolle oder könne„
nichts thun / als was dem König von„
Franckreich gefällig sey / dann des ei-„
nen und des andern sein Königreich„
werden von einem Geist beseelet / also/„
daß man folglich die Sachen nicht an-„
ders ansehen kan / als daß alles was„
Franckreich gegen uns und unsere Alli-„
irte / unter dem Nahmen des Königs„
von Spannien thue / auch durch diesen„
letztern selbst gethan werde / oder zum„

wenig-

wenigsten durch alle beyde/ denn solcher„ Gestalt gebrauchet sich Franckreich der„ Spanischen Trouppen und des Span„ nischen Königs Namen / um sein Vor„ haben/ gegen uns zu vollziehen / unter„ diesem Namen hat er auch eine Schan„ tze unter denen Cannen von einer un„ serer Vestung aufgeworffen/und dieses„ alles schnurgrad wider die mit Span„ nien/ Anno 1648. erreichete Friedens„ Tractaten/ ja wider alles Kriegs- und„ Völcker-Recht.„

Welche Demarches alle nicht allein„ der König von Spannien erdultet/son„ dern auch authorisirt/ so wohl was die„ würckliche Einnehmung der Spannis.„ Monarchie in genere, als die von den„ Spannischen Niederlanden / welche„ doch dieses Staats Schutz-Mauern„ seyn/ in specie betrifft. Daß uns also die„ Göttl. und Weltl. Gesetze dictiren/ bey„ so gestalten Sachen/ (da wir von allen„ Seiten umgeziegelt uñ gleichsam belä„ gert seynd / auch würcklich von Franck„ reich und Spannien schon angegriffen„ und bedrohet werden/) nicht länger still„

zu sitzen / sondern uns der Mittel zu ge-„
brauchen / welche GOtt und die Natur„
uns an die Hand gegeben / so wohl zu„
Beschützung unserer Unterthanen / als„
Erhaltung unserer Freyheit und Reli-„
gion / und diesen zu Folge die Waffen„
wider Franckreich und Spannien zu„
ergreiffen / als welche beyde zusammen„
unsern Ruin und Untergang beschlos-„
sen haben / ihnen den Krieg anzukündi-„
gen / wie wir denn auch Krafft dieses /„
und in gegenwärtigen thun / GOtt ver-„
trauende / daß er unsere gerechte Sa-„
che schützen / und die Mittel / welche wir„
dazu anwenden / geseegnen werde.„

„Ersuchende hiemit alle Könige / Für-„
sten / Republiquen und Staaten / wel-„
che ihre eigene Wolfarth lieben / und„
ihre und Europens Freyheit zu Hertzen„
nehmen / diese unsere Declaration an-„
zunehmen / als eine solche zu welcher wir„
(so wir anders unsere Unterthanen„
und gantz Europam beschützen wollen„)
gezwungen werden / sich mit gesammter„
Macht neben uns dem verderblichen„
Vorhaben des Frantzösischen u. Span„
nischen Königs vor allen aber ihrer„
grossen Macht / welche sie gebrauchen / die Chri-„

senheit unsers Joch zu bringen/ zu widersetzen." Unsern Unterthanen/ Einwohnern und Befehls-" habern/ Officirern und Soldaten aber/ und wel-" che sonst unter unsern Gebiet stehen / von was" Condition und Qualité sie auch seyn mögen/" befehlen wir/ die Könige von Franckreich und" Spannien hinfüro vor Feinde dieses Staats zu" erkennen/ ihre Völcker / Einwohner und Unter-" thanen zu Land und Wasser allenthalben feind-" lich zu tractiren / sich hingegen gegen ihre An-" griffe und Gewalt aufs beste zu defendiren/ und" alles das thun / was man zur Beschützung des" Vatterlands / auch Abbruch des Feindes zu" thun schuldig und verpflichtet ist ."

Und damit niemand sich mit einiger Unwis-" senheit dessen entschuldigen möge/ so ersuchen" wir die Herren Staaten/ deputirte Rathsher-" ren/ und respectivè deputirte Staaten von dei-" nen Provincien/ daß sie dieses Manifest den 15" dieses Monats May lassen anschlagen und ver-" kündigen/ an allen Orten / wo dergleichen Pub-" licationes angeschlagen und publiciret werden" möchten. Wir befehlen auch/ daß dergleichen" Publicationes sollen angeschlagen werdẽ/ in den" District der Generalité wo gemeinigl. geschehen" pfleget. Gemacht u. beschlossen in der Assamblee," der obbemeldten Herren General Staaten in" den Haag den 8. May 1702. war unterschrie-" ben W. de Nassau/ und weiter unten/ auf Ordre" der Hochmögenden Herren General Staaten/" F. Fagel / auf dem grossen Raum war der" Staaten Siegel von rothen Wachs zu sehen.

Das IV. Capitel.

Der König in Franckreich macht grosse Kriegs-Anstalten / ertheilet Ordre / alle Holländische Schiffe wegzunehmen. Seinem Gesandten wird auf dem Reichs-Tag zu Regenspurg anbefohlen / selbige Stadt und das Reich zu raumen. Der Duc d'Anjou hält seinen Einzug in Neapolis. Gemeldter König in Franckreich läst gegen den Kayser / und die Cronen Engel und Holland / die offene Kriegs-Declaration ergehen.

OBgleich der König in Franckreich ihme eiferigst hatte angelegen seyn lassen / zwischen Kayserlicher Majestät / der Kron Engeland / und denen General Staaten den Saamen der Uneinigkeit auszustreuen / und die öffentliche Kriegs-Declaration beeder Letzten zu verhindern / so wollten doch die hiebey angewendete Französische Vorstellungen / nichts verfangen; Die bemeldten Kriegs-Declarationen ergiengen zu einer Zeit und auf einen Tag / wie im vorhergegangenen Capitul gemeldet worden; Dannenhero der König so viel mehrere Kriegs-Anstalten machte / neue Werbungs-Patenta ausgabe / und die

Gen-

Generals ernennte. Der Herzog von Burgund sollte das Commando als Generalissimus in Flandern haben/ und unter Ihme der Marschall de Boufflers agiren/ der Herzog von Vendosme hatte allbereit das Commando in Italia übernommen/ und ware dem Herzog von Mantua zum besten daselbst wider den Printzen Eugenium in vollen Kriegs-Actionen begriffen.

Der ehemahls aus Italien mißvergnügt in Pariß angekommene Marschall de Catinat hatte Ihme zwar vorgenommen/ hinfüro dienstlos zu leben/ allein er nahme gleichwol das Commando der Armee in Teutschland über sich; Der Graf von Thoulouse/ Groß-Admiral von Franckreich/ sollte die Flotte anführen/ der Marschall d' Estree auf der Seite von Bretagne sich gebrauchen lassen/ und Mr. Pointy an statt des verstorbenen Ritter Barts bey in und um Dünkirchen comandiren. Der Pabst liese ihme zwar angelegen seyn/ durch seinen Nuntium Mons. Fieschi dem König in zweymaliger Audientz den Frieden zu recomandiren/ allein vergeblich un ohne eini-

ne einigen Nachdruck / vielmehr hat sie 150. Commissiones an die Caper abgehen lassen / mit Ordre / aller Nationen Schiffe / so mit Franckreich in Feindschafft leben / wegzunehmen; die Ordre / welche nach den Seehäven abgangen / um alle Holländische Schiffe wegzunehmen / ware folgenden Innhalts:

Messieurs!

DIe Feindseeligkeiten / welche die Holländische Trouppen / in den Landen des Spanischen Gebiets / und gegen des Königs Armee verübet / haben Se. Majestät / weiter keine Mesures mehr mit selbigen Estaat zu halten / gezwungen / und hat selbige resolvirt. Die Unterthanen obermeldter Nation arg eiffen zu lassen / resolviret auch / dero Intentionen / daß ihr die Eigenthümer / der unter eurem District gehörende Schiffe auf die Caap ausgerüstet werden könnten sich zu solchem Ende fertig zu machen / warnet / aufdaß sie der considerablen Vortheile / so sie im Anfang darbey finden werden / profitiren mögen. Ich gebe den Classen Commissarien Ordre / die Anneh-

mung

mung ihrer Matrosen zu facilitiren / und ihnen so viel Hülffe / als von ihnen dependiret / zu leisten. Es ist nöthig / daß ihr die Kauffleute / welche Schiffe im See haben / u. welche selbige wollen ausgehen lassen / zu gleicher Zeit von der Advis / so ich Euch gebe / benachrichtiget / auf daß sie ihre Præcautiones solches angehende nehmen / und sich von Uberlast der Kriegs-Schiffe selbiger Nation befreyen mögen. Wegen der Kauffleuten / so sich in dem Hafen dieses Königreichs befinden möchten / ist Sr Maj. Intention / daß man ihnen ihre Handlungen / ohne Hindernus zu thun / und sie ohne Anhaltung abreissen zu lassen / gleichwie es ihnen in Ryßwickischen Tractat zu gestanden worden / permittire, wohl zu verstehen / daß sie sich auf solche Weise / daß sie keine Ursach sich über sie zu beklagen geben / verhalten sollen. Gegeben zu Versailles / den 22. April 1702. und war gezeichnet:

Ponchartrain.

Hierauf wurde seinen Abgesandten zu Regenspurg den 24. Jun. von dem Kaiserl. Herren Con-Commissario durch einen

nen Cancellisten vom Reichs-Marschall-Ampt/ das Seine eigene Ausschaffung betreffendes Kayserl. Mandat / dieses Innhalts insinuirt: Demnach Ih. Kayserl. Majest. die unbillige und gewaltthätige Handlungen / welche gegen Ihre u. des Heil. Röm. Reichs Rechten / Verordnungen und Würde einige Zeithero/ nit ohne offenbare Verletzung des Ryßwickischen und Westphälischen Friedens/ auch gar mit Absendung einiger Militz auf den Teutschen Boden / vorgenommen worden / betrachtet / und dabey beobachtet/ daß bey gegenwärtigen Reichs-Tag / welchen sie zu Stifft- und Erhaltung innerlichen guten Vertrauens/zwischen Ihro u. sämtlichen Reichs-Ständen/ und zu Berathschlagung mit denenselben/von des Reichs allgemeinem Wolstand angestellet/ der Französische Plenipotentiarius Mr. de Chamoy seinen vornehmsten Fleiß dahin gerichtet / solchen heilsamen Zweck durch Erweckung allerhand Mißtrauens/Uneinigkeit und Verdachts / auch gar zuweilen mit Hindansetzung des Ih. Kayserl. Maj. zum wenigsten

nigsten innerhalb des R. Reichs Grän-tzen schuldigen Respects und Hochhaltung zu verhindern/ und zu stören: Als hätten Ihro Kays. Maj. beschlossen und befohlen/ daß gedachter Herr Plenipotentiarius sich innerhalb 3. Tagen nach geschehener Insinuation dieses Befehls/ aus der Stadt Regenspurg/ und in 15. Tagen aus dem Röm. Reich / vermittelst des von Ihro Ihme gnädigst mitgetheilten Geleits-Briefs hinweg begeben solle. Welches Se. Kays. Majest. ihm Krafft dieses Decrets zu wissen thun/ und zugleich bedeuten wollen / daß nach Verfliessung gemeldter Zeit solche Sicherheit aufgehoben seyn/ und er auf die Art und Weiß gefangen/ tractirt/ und gehalten werden solle/ wie der Herr Baron von Mean/ Decanus der Cathedral-Kirche zu Lüttig/ gegen den offentlichen Frieden auf des Röm. Reichs Boden von dem Allerchristlichsten Königl gefangen weggeführet / und noch biß dato gehalten wird. Signat. Laxenb. den 12. Junii 1702. Ob Er nun wohl hierauf einige Difficultäten zu machen sich bemühet / reisete Er doch

doch endlich den 27. dito mit seinem Secretario Fremont nach Saale / und von dannen weiter.

Der Kayserl. Salvus Conductus, so ermeldten Ambassadeur M. de Chamois zu seiner Sicherheit ertheilet worden / lautete also:

WJr Leopold von GOttes Gnaden / Erwählter Römischer Kayser ꝛc. Entbieten N. allen und jeden Churfürsten / Fürsten / Geist- und Weltlichen Prälaten / Grafen / Freyherrn / Rittern / Knechten / auch sonst allen andern Unsern und des H. Reichs / auch unserer Erb-Königreiche / Fürstenthum u. Landen / Unterthanen und Getreuen / sodann allen und jeden Unserer und Unsern Alliirten Kriegs-Generalen hohen und niedern Officirern und gemeinen Soldaten zu Roß und Fuß / wie die Nahmen haben / was Würden / Wesens oder Standes die sind / denen dieser unser Kayserl. Salvus Conductus oder Geleits Brief vorkommet / und damit ersuchet werden / Unsern Freund-Vetterlichen Oheim=

Oheimischen Willen / Kayserl. Hulde / Gnade und alles Gutes und geben Ew. Ew. Ld. Ld. And. And. u. Euch / Freund-Vetter-Oheim gnädiglich und gnädigst zu vernehmen / welcher Gestalt wir dem bey dem Reichs-Tag zu Regensburg gestandenen Königlichen Französischen Plenipotentiario Chamois anzeigen lassen / sich innerhalb 3. Tagen aus Unsers und des Heil. Reichs Stadt Regenspurg / und dann ferner in 14. Tagen Frist von des Heil. Reichs Boden hinweg zu begeben / damit nun derselbe von dannen und aus dem Römischen Reich desto sicherer über Straß-Burg nacher Franckreich kommen möge; als haben wir ihn diesen Unsern Kayserl. Paß und Salvum Conductum ertheilet; Gesinnen und Begehren solchem nach Ew. Ew. Ld. Ld. And. And. und Euch hiemit Freund-Vetter-Oheim / gnädiglich und gnädigst / denen andern und Unserigen / aber ernstlich befehlende / Sie wollen wehrender 14. Tagen / welche von dem von Unsern Kayserlichen Con-Commissario zu Regensburg Herrn von Seilern / oder

oder dem Reichs Marschall Ampt hier-
unter vorgemerckten dato insinuationis
anzurechnen sind / oberwähnten König-
lichen Frantzösischen Plenipotentiarium
samt allen bey sich habenden Perso-
nen / Bedienten / Pferdten / Wägen /
Sack und Pack / und andern Mobilien
aller Orten zu Wasser und Land nicht
allein frey / sicher / unverhindert und
unaufgehalten durchkommen und passi-
ren lassen / sondern auch denselben auf
gebührendes Ersuchen erheischender
Nothdurfft nach / mit Zugebung Weg-
weiser / Roß / Wagen / Vorspann und
allen / was zu sicherer und schleuniger
Fortsetzung seiner Reise dienlich seyn
mag / gutwillig und ohnverzüglich an
Hand gehen / und solches von denen Ih-
rigen gleichfalls zu geschehen anordnen
und verfügen. An dem erweisen uns
Ew. Ew. Ld. Ld. And. And. und Ihr
ein sonder angenehmes Gefallen / in
Freundschafft / Vetter und Oheim
Willen / Kayserlichen Hulden / Gnaden
und allen guten anderwärts zu erkennen /
die andern aber erstatten damit Unsern
gnä-

gnädigst-ernstlichen Willen und Meynung / gegeben zu Laxenburg den 12. Jun. 1702. Unserer Reiche ꝛc.

Leopold

(L.S.) Vt D. A. G. V.

Kauniz.

Ad mandatum S. Cæs. Majestatis proprium

C.F.Consbruck.

Unterdessen thaten im Königreich Neapolis der Malcontenten Gemüther sich ziemlich hervor / und waren ein und andere Ungelegenheiten anzurichten im Werck begriffen / umb nun solche desto besser zu befriedigen / und auf andere wegen zu bringen ware Französischer Seits bißhero nichts unversucht geblieben / also daß auch so gar der Duc d' Anjou sich denen Neapolitanern persönlich gestellet / und als Ihr König / davor gehalten seyn / daselbst seinen solennen Einzug gehalten / und zwar An. 1702. den 20. May auf folgende Weise: Ehe der prächtige Train oder Aufzug geschahe / ritte von denen Röm. Fürsten keiner / als

der

der Contestabile Colonna / welcher das vornehmste Ampt des Reichs besitzet / und Hertzog von Sora. Der Duc d' Anjou fuhre nach dem Essen nach der Fontana di Poggio Reale / allwo ein stattliches Gezelt / so mit 10. Compagnien zu Pferdt umgeben ware / vor Ihm bereitet stund. Daselbst empfieng er den gantzen Adel / und als er hernach aus dem Zelt heraus ritte / verfügte er sich / von gedachtem Adel und den Guardien begleitet / nach der Porta Capuana / von welcher nicht weit entfernet eine andere Ehren-Pforte aufgerichtet ware / allwo der Ertz-Bischoff Ca telmi Seiner mit mit der gantzen Clerisey von Weltlichen und Ordens-Leuten erwartete.

Als nun der Duc d' Anjou daselbst anlangte / sprang er vom Pferdt / das Creutz zu küssen / erzeigte hernach seine Hurtigkeit / in dem er mit einem ungewöhnlichen Sprung sich in den Sattel schwunge / ohne Bügel oder andere Hülffe. Nach dieser Begebenheit als der Ertz-Bischoff den Duc d' Anjou dreymal das Weyhrauch-Faß vorgehalten / und

den Seegen gegeben hatte / gienge vor dem Herzog eine ansehnliche und zahlreiche Cavalcada / unter welcher waren die erste die eilff Capitain von der Justitz / worauf folgten die Trompeter / hernach die grossen Capitains / und dann 126. Cavalliers / alle in schönster Gala bekleidet / dero jeder / neben seinem eigenen / noch zwey Hand Pferdte hatte / u. 6. Laquayen mit reicher Livree / bey solchen waren 4. Königliche Pfortner mit dem Waffen General / dann die Eletti der Stadt / 4. Officiers des Reichs / mit Zebellini bedecket / und 20. Einspänniger; darauf folgte der Königl. Schatzmeister / so dann und wann etwas Geld auswurffe / bey welchem sich der Duc d' Anjou befande / unter einem Baldachin / von Rittern und Cavalliren getragen / und wurden dessen Pferdt auch von ihnen geführet / so selbigen auf einer Seiten den Zaum hielten / auf der andern folgten die 3. Cardinäle / die Medici / Janson und Cantelmi / 28. Prälaten / und 18. Ministri von der Vicaria / neben den Compagnien von den Guardi-

 en /

en / so die Cavalcada beschlossen / ohne die Infanterie; so auf denen Gassen postiret waren. Die grosse Menge des Volcks rief mit lauter Stimme: Es lebe unser König Philipp der Vte!

Auf solche Weise ritte Er hin / Possession von dem Königlichen Schloß / unter wiederhohlter Salve und angezünten Feuerwercken zu nehmen. Der Eyd der Treue wurde an selbigem Tage nicht geleistet / weil sich diese Function gar spat geendiget / und wurde die Ablegung / desselben auf eine andere Zeit verschoben.

Auf erhaltene Nachricht dieses geschehenen Einzugs ist der Legatus à Latere / Cardinal Carlo Barbarini / von Nettuno auf den Päbstl. Galeren abgefahren / und endlich zu Napoli angelanget / allwo seine Eminentz durch den Cardinal de Medicis / von wegen des Duc d' Anjou empfangen wurde. Worauf den 22. dito bey dieser Cavalcada / in Gegenwart des Cardinals Barbarini Legaten / die Huldigung geschehen / und wiederum Geld unter das Volck geworf-

worffen/ von dem Volck aber keine sonderliche Freude verspühret worden. Der Duc d'Anjou hatte sich in der Vicari/ und in allen Tribunalien ziemlich aufgehalten/ allwo er geschwohren/ und die Privilegien des Reichs bestättiget/ auch wurde währender dieser Function/ so bey 6. Stunden dauerte/ auf allen Castellen/ Galeeren und Schiffen/ das grosse Geschütz unaufhörlich los gebrennet/ und drey Abends Freuden-Feuer angestellet.

Die Präsenten/ so der Cardinal de Medicis überweichet/ bestunden in 100. Kisten Florentiner-Wein/ zwey Kisten Oel/ 24. grossen Körben von Marzolene und Sala/ und 4. mit Gold gearbeiteten Kästlein/ die Ciccolaba und Thee darinnen zuzurichten. Ihme hatte das Volck in Neapoli bey seiner Ankunfft 200000. Cronen verehret und vortragen lassen/ wann er bey ihnen residiren wollte/ wollten sie ihme Dero halbe Einkünfften von all dem Ihrigen geben; Worgegen bemeldter Duc d' Anjou sich sehr gnädig und freundlich erzeiget/ darbey auch dero

Freygebigkeit reichlich sehen lassen / das Volck vieler Auflagen befreyet / ja allen übelvergnügten die Grad und Vergessung alles vergangenen ausruffen lassen.

Als er sich / das Blut S. Januarii zu verehren in die Kirche dieses Heiligen zu Neapoli begeben hatte / solle dasselbe das gewöhnl. Miracul erst gethan haben / nach angehörter 4. Messe / als er aus der Kirchen gehen wollen / worauf er dann sich solle wieder zurücke gewendet / und vor Andacht und Freude geweinet haben. Er hatte daselbst dises Heiligen wegen ein Edict offentl. ablesen lassē / vermöge dessen St. Januarius zum Protector der gantzen Monarchie erkläret worden.

Den D. Nicola Nicodemo / so dem vorigen Vice-Re die ehmalige Zusammen-Schwöhrung eröffnet / hatte etliche 1000. Ducati Verehrung von seinem Hof bekommen / und von dem jetzigen Vice-Re das Ambt eines Auditors in der Provintz von Lucera bekommen / worauf er sich zu den Füssen des Duc d'Anjou geleget / der ihn Lebenslang mit einer Richter-Stelle in dem grossen Rath der

CLEMENS XI.
ALBANI PONT: MAX.

Vicaria / und 1000. Ducati jährlicher Besoldung begnadet / mit Vertröstung / noch mehrers befördert zu werden. Das Geschenck / welches Ihme der Cardinal Barberini als Päbstl. Legatus à latere mitbrachte / bestunde in einem guldenen Crucifix 6000. Thaler werth / und waren an diesem viele künstliche eingefaste Heiligthümer. Nebenst diesem brachte er auch mit eine Schaale von kostbaren Edelgesteinen / eine Statua vom Chevallier Bernini / eine von Agathen / 20. Tafeln von den berühmtesten Mahlern / 4. Heilige Leiber in Küsten mit Silber und Gold garniret / und noch viel andere Raritäten.

Unter währenden diesen Handlungen hatte man viel gedruckte Zettul an verschiedenen Orten der Stadt Neapolis angeschlagen gefunden / unter andern auch in dem Königl. Pallast / der Innhalt deren ware eine Protestation von Seiten des Adels und des Volcks / dabey sich vorbehaltend / daß alle zuleistende Eide / und andere erweisende Actus von Unterthänigkeit / so der Duc d'Anjou begehren

 könnte /

könnte/ wann solche mit Gewalt erfolgten/ nicht giltig seyn könnten und sollten; Deswegen man auch viele gefangen gesetzet/ und auf den Urheber einen Tax von 100000. Ducaten geschlagen hatte. Einer/ so wider den Duc d' Anjou geredet/ und das höchstlobwürdige Ertz-Haus Oesterreich gerühmet/ wurde auf die Galeeren condemnirt.

Als der Duc d' Anjou das erstemahl das Castell nuova besichtiget/ und darinnen bey 90. Gefangene wegen letzterere Mißvergnügung angetroffen/ hatte er die meiste frey zu lassen befohlen/ wiewol viele zum Tode verurtheilet waren/ ausgenommen etlich wenige der Vornehmsten/ so man eingeschiffet/ u. nach Orosso gesandt; Der Don Benedetto Valdacaro aber hatte Gnad erhalten. Dargegen wurde einer ausgepeitscht und auf die Galeeren geschicket/ welcher die Nacht-Lampe zu dem angestellten Freuden-Feuer nicht anzünden wollte/ unter Vorgeben/ er wüste nicht/ wer Philippus V. wäre.

Inzwischen liese der Duc d' Anjou

Leute

Leute mit Gewalt werben / den Abgang der alten Trouppen / welche er mit sich ins Feld nehmen wollte / zu ersetzen. Er hatte auch zu Bestreitung grosser Kriegs-Unkosten neue Auflage auf das Meel / Fleisch / Saltz / Papier und Kutschen gemachet / u. dardurch in Kurtzen 400000. Pistolen eingebracht: worüber die Neapolitaner aber sich sehr murrisch erzeigten. Der Neapolitanische Adel hatte seine Gegen-Sätze wider solches Decret an den Tag gegeben. So hatte auch der Printz d' Alteville retundè abgeschlagen / solchen Tax zu bezahlen / unerachtet er doch sagte / daß er bereit wäre / sein Leben und Güter vor den König zu Neapoli aufzuopffern: Weil er sich aber nit deutlich erkläret hatte / wie er es mit solchen Worten meine / so glaubten einige / daß er den Durchleuchtigsten Ertz-Herzog Carl dardurch verstanden habe.

Gleich bey des Duc d' Anjou Ankunfft zu Neapoli war ein Zettul angeklebet worden / mit dieser Schrifft: Non est hic, sed expectamus alium. Dieser ist es nicht / sondern wir warten auf einen andern.

Endlich nach dem Duc d' Anjou zu Neapoli unterschiedliche Ordnungen so wohl in Politisch- als Militarischen Sachen gestellet hatte / und auch die daselbst befindliche Galeeren in Bereitschafft halten lassen / und mit nöthigen Treno und Soldatesca besetzt / hatte er sich den 6. Jun. gegē der 22. Stund selbiger Uhr auf die Real dieser Squadra begeben / unter Salve des Geschützes der andern Galeeren / Schiff- und Vestungen / und darauf eine Stund hernach / von dem Cardinal von Medici begleitet nach Livorno abgereiset / allwo er den 8. dito mit 20. Galeeren angelangt / und von dem daselbstigen Groß-Herzog mit aller ersinnlicher Ehr-Bezeugung empfangen worden.

Kurtz nach des Duc d' Anjou Abreise wurden in das Castell zu Neapoli gefangen gesetzet folgende Personen / Il Caraffa / Duc di Noja / der Fürst von Trebisacise / der Mann einer Baasen des Cardinals Guidice / Don Donco Luna / Duca von Forino vom Hause Caracciolì / Don Partezio / Prinz von Pelagna / der

der Abt Papacorda / 60. Officiers und reformirte Spannier / Francisco Marino von Chiovanazzo / Capitain von der neuen Werbung / und andere mehrere Cavalliers / auch bey 200. Bürger und Gemeine.

Den 17. Jun. des Nachts hatten sich in gewissen Orten von Neapoli bey 4000. Mann versammlet / um das Volck zur Aufruhr zu Vermögen / die gemeine Banchi und Häuser der Ministern zu plündern. Die Spannier geriethen öffters mit denen Franzosen in Streit / und hieltens die erste mit dem Volck; indessen hatte der Vice Re mehrere Trouppen auf das Castell genommen / alle Besatzungen verändert / auch an mehr Orte die Soldatesca vertheilet / und die völlige Cavallerie unter die Thor gestellet. Was diese Sache vor einen endlichen Ausgang nehmen werde / wird die Folge der Zeit auf das beste bekandt machen.

Kurtz nach diesen in Neapoli vorgegangenen Dingen / nemlich den 3. Jul. liese der König in Franckreich folgende Kriegs-Declaration wider den Kayser / „ „ „ „ „

Engeland/die Herren General Staaten,, der vereinigten Niederlanden/und ihre,, Alliirte ergehen:,,

Obwolen der zu Ryßwick geschlosse-,, ne Frieden/ zu einer solchen Zeit/ da der,, König/ vermittelst seiner siegreichen,, Macht/ im Stand ware/ seinen benach-,, barten Fürsten/ als die wegen seiner,, Macht allzu eiferig waren/ Gesetze vor-,, zuschreibē/ ein sattsames Zeugnus ware,, des Verlangens/ so Se. Maj. jederzeit,, gehabt/ seinen Unterthanen den Frieden,, zu geben/ und gantz Europa in Ruhe zu,, setzen. So hat dannoch Se. Maj. erse-,, hen/ daß der Kayser ohn legitimirtes,, Recht an die Spanische Monarchie,, seine Trouppen verstärcket/ mit vielen,, Fürsten/ insonderheit mit Engel- und,, Holland/ Bündnussen gemachet/ um,, die Ruhe Europä zu verstören/ durch,, einen Krieg/ welcher eben so wenig recht-,, mässig als übel gegründet derselbige ist.,,

Aller Orten haben sie Feindseeligkei-,, ten verübet/ wider und zum Nachtheil,, der so heiliglich geschwohrnen Tracta-,, ten. Gantz Europa ist Zeug der Mässi-,, gung Sr. Maj. welche gesehen Plätze,,

an-

angreiffen / vortheilhaffte Posten einnehmen/,, Convoy arrestiren und Gefangene machen / ehe,, und bevor die Kriegs-Declaration geschehen/,, zu einer solchen Zeit/ da Se. Maj. durch seine,, Gesandten an Erhaltung des Friedens arbei-,, ten liese. Alles dieses der Treue und Glauben,, und ihrem eigenen Interesse widriges Verfah-,, ren/ und die Kriegs-Declaration des Kaysers/,, Engel-und Hollands/haben Se. Maj. dahin be-,, wogen / um sein eigen und seines Enckels Land,, zuerhalten/eine solche Macht auf die Beine zu,, bringen / allen Unternehmungen seiner gemei-,, nen Feinden zu widerstehen.,,

Zu dem Ende hat S. Maj entschlossen/ alle,, seine Macht zu Wasser und zu Lande anzuwen-,, den/ und das unter den Schutz der Göttlichen,, Vorsehung/ welche sie durch ihre gerechte Sa-,, che anruffen/ und den Krieg wider den Kayser/,, Engel-und Holland und deren Verbündete zu er-,, klären. Dahero Se. Maj. allen Unterthanen/,, Vasallen und Bedienten / expresse verbietet /,, mit denjenigen von nun an/ bey Lebens-Straff/,, weder Gemeinschafft/Handel/noch einige Ver-,, ständnus zu haben. Und zu dem End widerruf-,, fet Se. Maj. alle Paßport/Schutz/Schirm-und,, Geleits-Briefe/so von Ihro oder dero Genera-,, len 2c. gegenwärtigem zu wider / gegeben worden u.,, erkläret solche für nichtig und unkräfftig/und befieh-,, let Se. Maj. an alle dero hohe und niedere Beamb-, tete und Officiers/ Frantzosen als Frembden / gegen-, wärtiges jeder in seiner Jurisdiction zu exequiren.

Dann also ist des Königs Will. Geben zu Marly / den 3. Julii An. 1702.

Louis. *Chamillart.*

Das V. Capitel.

Die Hostilitäten auf Spannischen Boden werden vom Kayserl. General Feld-Marschall Lieutenant Herrn Grafen von Tylly/ und der Herrn Staaten General Grafen von Athlone / wie auch denen Königlich Engelländisch/Preussich/Chur-Pfältzisch- und Hessischen Völckern vorgenommen. Der Herzog von Burgund / Marschall de Boufleur/ und Graf Tallard widersetzen sich! deren Völcker hausen im Gülich / Cleve und Berg und Gelderischer Orten sehr grausam. Die Stadt und Vestung Kayserswerth wird vom Kayserl. General Feld-Marschalln/ Fürsten von Nassau-Saarbrücken belagert/ bestürmet/ und mit Accord erobert.

NAchdeme die Kriegs-Declarationen/ so wohl von dem Kayser/ als Königin in Engelland/ und denen General-Staaten wider Franckreich ergangen/ wie oben im 3. Capitel unsers Wercks angedeutet worden/ so ware der General Graf Athlone mit seinem Corpo/ nach dem Rhein und Clevischen ins Gelderische marchiret/ um sich mit dem Herren Grafen von Tilly / welchen Ih. Kayserl. Majest. zu dero General Feld-Marschall Lieutenant ernennet hatten/ und

und der mit 16000. Mann bey Zanten oder Santen campirte/ zu conjungiren: Wie nun selbiger sich bey Rosenthal auf Spanischen Boden postirt/ und seine Leute einen Französischen Officier mit 4. Reutern zu Eckern aufgehoben hatten / welche zu recognosciren von denen Spanniern ausgeschicket worden / so ware so fort der Graf von Artagnon mit seiner Cavallerie aus Antorff und Zuziehung einiger Guarnisonen angerücket / und hatte von dem Grafen von Athlone schrifftlich zu wissen begehret/ warum desselben Völcker auf Spannischen Boden obgemelde Gefangene gemachet/ und zwar zu einer solchen Zeit/ da er nicht anders wisse / als daß man im guten Frieden lebe/ und sich keiner Hostilität zu versehen gehabt hätte. Deme der Graf von Athlone bey Zurucksendung der Gefangenen diese schrifftliche Gegen-Antwort ertheilet: Es seye ja der Krieg zwischen dem Kayser und Duc d'Anjou scho[n] eine geraume Zeit declariret worden/ un[d] habe er also keine Ursach sich zu verwun[-]dern/ daß die Kays. Auxiliar-Völcker/ wel

che er zu commandiren die Ehre hätte/ sich anitzo der Stadt Antwerpen genähert/ und einige von seinen Leuten gefänglich angenommen hätte / indem er aber sich herausgelassen / als sey ihm hiervon nichts bewust gewesen / so werde er hiemit die Gefangene wieder frey zurücke bekommen.

Indessen aber hatte man in den Spanischen Niederlanden sich in gute Postur gesetzet / und wurden die Magazinen in Braband und Flandern mit allerhand Provision und Amunition wohl versehen. Die junge Mannschafft im Geldrischen / Lüttichischen / Spanisch- und benachbarten Districten hatte man genöthiget / nach dem Loos Kriegs-Dienst zu nehmen / weil man die Spanische Trouppen biß auf 40000. Mann zu verstärcken in Willens ware / dieselben nun lagen meistentheils in den Dörffern auf den Gränzen längst der Linien zwischen Antwerpen und Diest / die Franzosen aber marchirten nach dem Spannischen Gelderland / und waren die Herzogen von Berwick und von

Maine

Maine mitlerweile zu Brüssel angelanget/welche sich so fort zur Armee daselbst begeben hatten; und dieweil der Herzog von Burgund selbsten in der Nähe ware / so wurden ihme der Prinz de Chimay und Herzog de Havre entgegen geschicket / ihm zu complimentiren/ welcher hierauf zu Brüssel Königl. empfangen / eingehohlet und regaliret worden.

Unter dieser Zurüstung Französischer Seits in denen Spannischen Niederlanden / hatten die ihrigen in dem Erz-Stifft Cölln eine geraume Zeit den Meister gespielet / und die eingenommene Besatzungen in Zons / Nuß und Ordingen sehr übel gehauset / auch denen Leuten das Vieh aus den Ställen und von den Feldern hinweggenommen/ Contributiones/ Vivres und Fourage vom Lande eingefordert / ja endlich gar nachdrücklich verlanget Guarnison in Bonn zu legen / so aber von dem dasigen Churfürsten hintertrieben worden. Solchem Unheil nun bey Zeiten zu steuren / so hatte man Siegburg

mercklich bevestiget / und waren viele Kayserl. Auxiliar Völcker im Lager bey Mühlheim angelanget / es hatte sich auch der Westphälische Creiß im Mayen zu Cöllen aufs neue versammlet / und sich gänzlich entschlossen mit in die Associa- tion der übrigen Craisse zu tretten / und ihre bißherige herbey-geschaffte 8200. Mann / annoch mit 1080. zu vermeh- ren.

Hierauf wurde die Vestung Kayser- werth den 15. Aprill berennet / und fol- genden Tages unterm General Dopff / welcher auch von Kayserl. Maj. zu dero General-Lieutenant angenommen wor- den / würcklich von denen bey Mühl- heim gestanden Trouppen / allwo nur 4. biß 5000. Mann blieben / so sich aber nachgehends vermehret / belagert / so dann den 18. die Trencheen eröffnet / dar- gegen aber aus der Stadt / als darinnen in 5000. Mann / unter Commando deß Marschalls de Camp Mons. Blainville Colbert lagen / sehr gefeuert.

Den 20. wurden die Aussen-Wer- cker und Contrescarpen schon starck be-

schossen

KEYSERSWERTH.

schossen und bombardiret/ so dann durch eine Bombe die fliegende Brücke ruiniret / und der Brücken-Meister samt den Knechten erschlagen.

Den 21. geschahe ein Ausfall von 600. Mann auf 200. Holländer/ welche zwar anfangs wichen / wurden aber secundiret / und trieben die Franzosen zurück/ wobey diese 3. Capitains und bey 100. Soldaten / jene aber den Obrist-Lieutenant de Waze / zwey Capitains und 3. andere Officierer so dann 50. Mann verlohren / und so viel blessirte gehabt.

Den 23. attaquirten die Belägerer unter Anführung deß jungen Printzen von Anhalt /eine Insul fast mitten im Rhein liegend / mit 130. Mann besetzet / und eroberten dieselbe : Als die Franzosen diese Belagerung vernommen gieng der Graf Tallard mit einem Corpo von 10000. Mann vor Düsseldorff / warff daselbst Batterien auf/ und ware man wegen einer Bombardirung befürchtet/ derselbe verlangte von Chur-Pfaltz die Abwerffung dasiger Schiff-

Brucke

Brucke und die Rasirung der jenseits deß Rheins zu deren Bedeckung gemachten Schanze / ferner einen freyen Paß ins Bergische / und 100000. Reichsthlr. vor die Bombardirung / bekam aber auf die beede erste Puncten zur Antwort / daß solches geschehen sollte / wann dergleichen auch mit der Brücken und Schanz bey Bonn gescheghe / die beyde Letztere aber wurden gar abgeschlagen. Weil nun der Graf Tallard gesehen / daß hier wenig auszurichten / auch im Fall einiger Feindseeligkeiten Represalien beförchtet / so hat er sich gegen Kayserswerth gezogen / die jenseitige Schanz / als wordurch jedesmal frisch Volck und Munition in die Stadt können gebracht werden / bedecket; Immittelst avancirte die Belagerung / ohneracht deß vielen Regen-Wetters stattlich fort / und wurde den 4. May / die Schanze auf dem Creutz-Berge / nahe an der Contrescarpe erobert.

Den 22. dito geschahen zwey Ausfäll / der erste wurde alsobald repoussirt / mit dem andern in 1400. Mann

starck

starck unter dem Chevall de Croissy trungen sie in einem Quartier biß an die Trencheen / allwo sie aber von denen daselbst gestandenen und der Bedeckung dergestalt empfangen worden / daß sie sich retiriren müssen / wobey die Belägerer bey 250. Todten und Blessirten bekommen / unter den Todten 1. Brigadier / 1. Major / 2. Capitains / 3. Leutenant / 4. Fähndrichs / unter den Blessirten 1. Brigadier / 1. Obrist-Leutenant / 1. Maior / 1. Lieutenant / 1. Fähndrich / von den Belagerten sind / der Ubergänger Aussag nach / über 300. Mann geblieben / an Officierern todt Mons. Remond / Obrist-Ingenieur / zwey Capitain und etliche Unter-Officirer / blessirt der Chevalier de Croissy / der Marquis de Sulpice / Mons. de Tressesson / 2. Obrist-Lieutenant 12. Capitain / und 11. andere Officier. Als nun zu Anfang Junii die neue Batterie an der Kühe-Pforte zum Bresche-Schiessen fertig / auch schon die jenseitige Schanz übern Hauffen geschossen war / ist die Bresche geleget / und den 9.

dito

dito die Contrescarpe bestürmet / und nach grossen Widerstand / wobey die Franzosen 5. Minen springen lassen / und der Preussischen in 600. der Holländer aber 1000. nebst vielen dapffern Officierern geblieben / erobert und behauptet worden / darauf ist die Stadt den 15. dito mit Accord übergangen / und die Guarnison so noch in 11. Battaillons bestanden / mit Ober- und Unter-Gewehr / fliegenden Fahnen / und klingenden Spiel / nebst 2. Stücken und 1. Mörser den 17. abgezogen / und nach Venlo begleitet / und darauf mit Demolirung der Fortification nach Ausweiß der Capitulation der Anfang gemachet worden.

Die hauptsächlichsten Accords-Puncten waren folgende:

(1.) Solle die Guarnison mit Sack und Pack / Kugel im Mund / fliegenden Fahnen / und allen gewöhnlichen Ehren / Morgen ausziehen.

(2.) Solcher Auszug soll aus der Stadt über den Rhein geschehen / und darzu von Düsseldorff die fliegende Brucke herunter gebracht werden. (3.)

(3.) Soll die Guarnison dem geradesten Weeg nach Venlo marchiren.

(4.) Alle Munition de guere & de bouche bleibet denen Belagerern / ausser daß von dem Pulver jedem Soldaten von der Guarnison 16. Schüsse mitgegeben werden.

(5.) Die Guarnison nimmt 2. metallene Canons und 2. Mortiers mit sich.

(6.) Alle Gefangene werden gegeneinander ausgewechselt / die Deserteurs aber auf jeder Seiten behalten.

(7.) Ist stipuliret / daß die Stadt nach Abmarch der Guarnison demoliret / und alle Wercke geschleiffet werden sollen.

Wider diese Demolirung hatte der Churfürst von Cölln Solenissimè protestiret / und derentwegen nachgesetzte Schrifft in Druck ausgehen lassen:

Von Gottes Gnaden Wir Joseph Clement Erz-Bischoff zu Cölln / deß H. R. Reichs durch Italien Erz-Canzler u. Churfürst / deß Heil. Apostolischen Stuhls zu Rom Legatus Natus / Bischoff

schoff zu Regenspurg und Lüttich / Coadjutor zu Hildesheim / Administrator deß Stiffts Berchtes Gaden / in Ob und Nieder-Bayern / auch der Obern-Pfaltz / in Westphalen / zu Engern / und Bouillon Herzog / Pfaltzgraf bey Rhein / Landgraf zu Leuchtenberg / Marggraf zu Franchimont / Graf zu Lohr und Horn: Thun hiemit jedermänniglich kund und zu wissen / daß wir nicht ohne Befremdung aus der / mit deß Fürsten zu Nassau Saarbrücken Libd. jüngst bey Ubergab unserer Stadt und Vestung Kayserswerth getroffenen Capitulation unter andern ersehen / was massen gleich in den ersten Articul bedungen worden / die um gedachte Stadt / und das alldortige Schloß geweste Bevestigung völlig abzuwerffen / und einzuebenen / welches / weilen es eine Sache von weiterm Aussehen / und also beschaffen ist / daß es uns so wohl jetzund / als bey der werthen Posterität ungleich ausgedeutet werden könnte / wann es mit / oder aus unserm Willen geschehen wäre; So erklären wir durch gegenwär-

genwärtige offene Schrifft/daß wir nicht allein dergleichen Condition niemahlen an die Hand gegeben/noch gut geheissen/sondern auch/daß wir derselben ausdrücklich widersprechen/ und auf das zierlichste darwider protestiren thun/ zu dem Allerhöchsten das beste Vertrauen setzende / er werde die Sachen dergestalt schicken/daß/falls auch oberwehnte Demolition vollbracht werden sollte/ oder würcklich vollbracht wäre/alles uns/ und unsern Landen dardurch zugezogene Präjuditz aufgehoben / und unsere bey gegenwärtigen Conjuncturen aufrichtig geführte Intention vor der gantzē erbarn Welt erkannt werden möge/wobey wir doch der von dem Marquis de Blaniwille unter währender Zeit seines zu Kaysersworth obgehabten Gouvernaments gepflogenen guten Conduite/ Wachtsamkeit und Treue / nichts zum Nachtheil gesagt haben wollen/als wormit so wohl / als mit der Treue und Dapfferkeit aller und jeder alldort gewesenen hohen und niedern Officiren auch gemeinen Knechten deß Burgundischen

dischen Creysses / deren Hülffe wir uns zu folge dessen / so einem jedem Stand deß Reichs durch die Reichs-Grundsatzungen / und fürnemlich durch die Westphälische / Nimwegische und Roßwickische Friedens-Schlüsse zu eigener Stifftung wider unverschuldeten Gewalt erlaubet ist / bedienet haben / allerdings zu frieden seynd. Urkund unserer eigener Hand Unterschrifft in beygedrucktem militair-Insiegels.

Geben in unserer Resideintz Stadt Bonn / den 19. Jun. 1702.

Joseph Clement

J. G. Walch.

Unterdessen aber / als Kayserswerth letzt-beschriebener massen / von denen Kayserl. Auxiliar-Völckern attaquiret / belägert und zur Ubergab gezwungen wurde / und in dem sichs mit vorgedachten Conjuncturen / zwischen dem General Grafen von Athlone und dem Herrn Grafen von Tilly sich in etwas

v. t.

verweilte/ der Marchall de Boufler aber/ welcher / auf erhaltene Nachricht / daß Kayserswerth angegriffen / sich über die Maas / auf Stevansweerth / und ferner nach Rüremond / gezogen / sich mit vielen Trouppen / aus Braband / Flandern und dem Lüttichischen / etc. über dreissigtausend Mann verstärcket / und gegen den General Grafen von Tilly marchiret / hat dieser General in aller Eil die vor Santen / mit Heu / Habern / und Ammunition beladene Schiffe / sampt der fliegenden Brucken / so Er mit vier Bataillons besetzet / abwerts in Sicherheit treiben lassen / und sich hierauf mit seinem Corpo gegen Cleve zuruck gezogen / und zwischen diesem Ort und Cronenburg / zu Claerbrok / vortheilhafftig gesetzet / zu welchem vorgedachter Graf Athlone / der bey Rosenthal gestanden / mit 600. Mann zu Pferd / und 24. Bataillons / worunter die Englische Trouppen / bey welchen derselben General Major Milord Cuts angelanget / samt 4000. Königlichen Preussischen / und 6000. Mariniers / gestossen / also / daß Er nunmehro auch in 30000.

Mann starck ware/ und dem Marschall de Boufler / welcher diese Conjunction/ wie gerne Er auch gewollt/ nicht hindern können / entgegen gienge / da es dann verschiedene Scharmützel abgeben / unter anden den 2ten May/ da der Holländische General Major Dompre mit tausend Pferdten eine feindliche Esquadron/ von fünffhundert Pferden / gäntzlich geschlagen / bey 150. erleget / den Obrist-Lieutenant du Royal Allemand, nebst zwey Capitains/ etlichen Officiers / und 130. Gemeine/ so dann über zweyhundert Pferd gefangen genommen.

Gedachter Marschall de Boufler liesse inzwischen die bey gedachter Retirade in Zauten zuruck gebliebene Früchte und Fourage / welche auf etlich 1000. Malter / und 10000. Rationes geschätzet worden/ ins Geldrische abführen/ bey demselben langte zu Anfang des May der Herzog von Burgund an / nahm sein Quartier in Santen / und folgten ihm bald hernach die Trouppen vom Königl. Haus / weil nun diese Armee der Orten zwischen der Maas und dem Rhein lang

stehen

LOUIS DE FRANCE
DUC DE BOURGOGNE.

stehen bliebe/ so wurden von derselben und andern dieser Gegend stehenden Frantzösischen Trouppen die umliegende Gülch-Clev-Berg-und Geldrische/ auch die Chur-Cöllnische und Spannische Lande/ darinnen sie nach Gefallen gehauset/ erbärmlich verwüstet.

Die Guarnison in Rheinbergen plünderte Ossenburg/ Ravelen/ und andere Dörffer in der Grafschafft Meurs/ aus/ und führten etliche Geiseln mit sich hinweg/ musten aber solche nachgehends/ wegen der Neutralität dieser Grafschafft/ und des Chur-Cöllnischen Herzogthums Westphalen/ wieder loß lassen/ zu Duvelaert/ im Clevischen/ haben sie die Kirch samt dem Closter geplündert/ das Städtlein Stollberg/ im Gülchischen/ muste die Plünderung mit 14000. Livres abkauffen/ aber mit Gravenbruch/ auch daselbst/ gienge es ihnen nicht an/ dahin kamen 600. Frantzosen von Bonn/ und verlangten den Durchzug/ waren aber Willens/ daselbsten zu übernachten/ und als ihnen solches abgeschlagen/ und die Brücken aufgezogen wurden/ suchten sie/ mit Ge-

walt durch die Gräben hinein zu drüngen/ sie funden aber dieselbe und den Morast herum so beschaffen/ daß sie diesesmal abweichen müssen / doch haben sie solches nachgehends überrumpelt / und erbärmlich darinnen gehauset.

Es forderten auch die Frantzosen vom Gülcher-Land grosse Contributiones/ mit Bedrohung des Brands/ dargegen Chur-Pfaltz verbotten/ ihnen etwas zu liefern/ und wurde denen Frantzösischen Generalen zu wissen gethan/ wann sie würden brennen lassen / könnte man im Chur-Cöllnischen und Spannischen Repressalien gebrauchen/ auch würden die gefangene Frantzosen / deren schon bey vierhundert zu Düsseldorff lagen/ solches büssen müssen.

Weil nun das Volck aus denen Spannischen Vestungen ziemlich ausgezogen worden/ so machte die Mastrichter Guarnison einen Anschlag auf Huy/ schickte einige hundert Pferd dahin/ welche sich den 10ten May der Stadt / und etlicher Forten daselbst / auch der Maas-Brucken/ bemächtigten/ die Be-

satzung aber retirirte sich aufs Schloß/ u. zogen die Brucken auf/ als nun ein Frantzösisches Detechament von 3. bis 400. Mann ankame/ hingegen ihr verhoffter Succurs von Mastricht/ in 500. Mann/ ausblieb/ gerieth es zu einem Scharmützel/ worinnen die Holländer den Marq. de Maduran, Obristen/ verlohren/ und sich aus Beysorge noch mehrer anlangenden feindlichen Trouppen zuruck gezogen/ welches auch erfolget/ indem der Printz Tserclas mit dreytausend Mann aus Lüttig ausgegangen/ welchem noch zweytausend folgten/ dieser erfuhr/ daß vorgedachter Succurs/ der fünffhundert Mann aus Mastrich/ auf dem Schloß Horion/ unter Commando des Obristen Nolas waren/ deßwegen marschirte Er darauf zu/ und ließ ihnen sagen/ sie solten sich ergeben/ diese aber resolvirten sich zu wehren/ berichteten alsobald an den General Zoar ihren Zustand/ und verschantzten sich/ so gut sie kunten/ es brachte zwar Printz Tserclas vier Stücke/ und beschosse das Schloß starck/ muste aber unverrichter Sachen abziehen.

Immittelst stunde die grosse Frantzös. Armee / unter dem Herzog von Burgund / noch bey Santen / der Bousier bey Cleve / der Graf Tallard mit zwölfftausend Mann bey Rheinbergen / eine Stund von Bergen / und als der Graf Athlone durch ein Detachement / welches er ins Lager vor Kayserswerth gesendet / sich geschwächet / so brach gemeldter Herzog gegen Goch in Eil auf / der Graf Athlone war vor Nimwägen und Grave / u. merckte / daß man ihn davon suchte abzuschneiden / schickte deßwegen seine Batail-lons an diesen letztern Ort / sodann dem Feind 4. Esquadrons entgegen / ihn aufzuhalten / welches sie auch / jedoch mit ziemlichen Schaden / gethan / inzwischen retirirte Er sich am 11ten Jul. eilend unter die Stücke von Nimmwägen / die Frantzosen waren auch daselbst angelanget / also / daß sich ein Theil vom Athlonischen Corpo durchschlagen müssen / die Frantzosen attaquirten die Stadt / und eroberten zum zweytenmahl das Aussenwerck / Schau in Topff genannt / wurden aber beydesmahl wieder heraus getrieben / sie

grieffen ferner zwey Land-Thor an/ wurden aber tapffer abgewiesen/ und haben die Burger sich sonderlich rühmlich darbey gehalten/ der Verlust auf beeden Seiten soll ziemlich gleich seyn/ und zusammen auf fünffhundert Mann sich belauffen/ der Graf Athlone setzte sich hierauf zwischen die Maas und den Rhein/ auf die Gocher-Heyde/ längst des Flusses Nilus/ verschantzte sich daselbst/ und schickte einige Escadrons über die Maas/ gegen Breda und Herzogenbusch.

Von dieser seiner Retirade schriebe der Graf von Athlone/ in dem Lager vor Nimmwägen/ am 11. Jul. an die General-Staaten folgender Gestalt:

Wohl-Edle! rc.

Ich habe Deroselben gestern Abend eigenhändig berichtet/ daß der Feind in vollem Anzuge/ und seinen Marsch bey Goch/ zwischen Niers und dem Clevischen Wald/ genommen/ um mich von Grav und Nimmwägen abzuschneiden/ worauf ich alsobald/ mit Genehmhal-

tung aller Officiers/ zu marschiren resolvirte wie auch die Bagage und Artillerie einspannen ließ/ womit biß 8. und 9. Uhren in der Nacht zugebracht worden/ weil die Pferde in der Weide giengen. Indessen schickte ich den General-Major Schoo mit 6. Escadrons/ und 2. Dragoner-Regimentern/ aus/ um die Höhe oberhalb Moock vor dem Feind einzunehmen/ indem aber die Dragoner seiner verfehlet/ und des Weeges nach Grave marschiret/ sind sie heunte Morgen wieder zuruck kommen.

Auf dem Marsch schickte ich nach den Herzog von Würtemberg mit zehen biß zwölff Esqnadrons aus/ dem vorgedachtem General-Major behülfflich zu seyn/ welcher Ihn ebenfalls zum Unglück nicht finden kunte/ sondern sich auf einer andern Höhe postirte/ worauf ich mit aller Reuterey folgte/ und die Infanterie einen nähern Weeg/ von Graßbeck auf Nimmwägen/ marchiren ließ.

Da ich nun auf einer halben Stunde mit

de mit der Reuterey voraus gekommen/ ließ der Herzog von Würtemberg mir sagen / daß sich einige Esquadrons sehen liessen/ worauf ich gedachtem Herzog ersuchte/ wol zu beobachten / wieviel derselbigen/ und falls selbige zu groß / sich zu mir zu ziehen/ als ich aber ein wenig hernach mit dem Grafen de Tilly zu ihm ritte / sandte er mir einen Adjutanten entgegen / mit Vermelden/ daß er 25. biß 30. Esquadrons zehlte / derohalben er sich alsobald wendete/ und in guter Ordnung zu mir kam.

Unterdessen stellte ich meine Reuterey in Schlacht-Ordnung / und geschahen unterschiedl. kleine Scharmützel / so nur den Feind aufhielten/ weil er sahe/ daß wir avancirten/ um vorgedachtem Printzen zu Hülffe zu kommen; Hierauf zogen wir uns in guter Ordnung zurück/ nach der Infanterie/ der Feind aber folgte uns gar langsam / daß wir fast urtheilten/ es wäre nur ein De-

tachement/ und nicht die gantze Armee/ da sie aber etlichmahl ein Zeichen mit aufgehendem Pulver gethan/ resolvirte ich/ mit Zuziehung der andern Generalen/ nach Nimwägen zu marchiren/ und detachirte vier Bataillons nach Grave/ woselbst sie auch einkommen seyn werden.

Der Feind/ so indessen unsere Resolution sahe/ hat alle Reuterey an sich gezogen / so mit stärckerem March nunmehro anzoge / da sie aber auf die Höhe von Anna gekommen/ drungen sie starck auf uns ein/ poussirten ein wenig unsere Cavallerie und Infanterie/ so ihn aber bald wieder zurück trieben/ darauf bekamen sie ihre Infanterie und Geschütz zu sich/ wir aber retirirten uns zwischen die Wercker vor Nimmwägen/ weil wir sahen/ daß sie uns an Macht überlegen.

Zwey Stunden zuvor hatte ich zu der Artollerie / welche bey uns

ware/

ware/ Ordre gesandt/ sich unter die Stadt zu setzen/ von welcher aber/ wegen des langsamen Marches/ der Feind etlicher kleinen Feld-Stücke und Pulver-Wägen sich bemächtiget. In welchem Gefecht wir wenig Volcks verlohren/ ohne daß das feindliche Geschütz vielen Schaden unter unserer Cavallerie gethan davon ich die Anzahl noch nicht melden kan.

Der Feind steht noch vor dieser Stadt/ haben aber dennoch ihr Geschütz wieder abgeführet/ und marchiren bald rechts bald lincks/ vermuthlich dörfften sie diesen Abend bey Duckenburg campiren. Kan indessen nicht wissen/ ob sie ihr Absehen auf Grave gerichtet/ wohin ich den General-Major Fagel mit vier Bataillons geschickt. Ich liege nun auf der Contrescarpen dieser Stadt/ und sende die Bagage jenseit der Wäll/ wohin auch ein Theil der Cavallerie gehen soll/ daß also nicht mehr als zwantzig Bataillons/

so ich noch übrig habe/ in den Wäckern bleiben.

Es ist mir leid / daß ich mich also retiriren müssen/ weil die Feinde/ nach Aussage der Uberläuffer / viel stärcker / als die Armee Ih. Hochmög. war/ so seynd auch nunmehro alle des Feindes Detachementer beysammen/ und Mons. Tallard mit dem grösten Theil seiner Trouppen bey ihnen / wie solches auch der Printz von Nassau-Saarbrücken heute Morgen durch seine Briefe an mich bestättiget. Ich hoffe/ Ih. Hochmög. werden meinen Eifer zu Dero Dienst loben / weil man gemeiniglich vor einer grossen Macht weichen muß. Ubrigens sind unsere Trouppen in gutem Stande / und wohlgemuth / von welchem ohne dem/ was durch das Geschütz geblieben wenig von dem Feind aber vielmehr/ verlohren gangen.

Wormit ich verbleibe ꝛc. ꝛc.

Als nun nach Eroberung Kaysers-werth der Comte Athlone verstärcket wurde/ zoge er sich nach der Mocker-Heyde/ allwo die gantze Holländische Armee sich gleichfalls versammlete/ und sodann bey Grave über die Maas setzte/ bey deren Ankunfft gedachte Frantzösische Escadrons sich wieder herüber zuruck machten/ denen aber die Holländer in die Arriere-Garde gefallen/ und einigen Schaden verursachet/ sich darauf unfern Maseyck gesetzet/ also/ daß der rechte Flügel nach Helmond/ der lincke aber gegen Werth sich gezogen/ das Haupt-Quartier aber zu Everbeck gewesen/ mithin gegen Braband sich gewendet/ dahero die Frantzösische Armee auch aufgebrochen/ und den 28ten Jul. zu Roermond über die Maas gegangen/ sich von Horn bis Hebel ausgebreitet/ darauf den 1ten Augusti ferner auf Brey/ und nachdem das Tallardische Corpo darzu gestossen/ auf die Donderslocher-Heyde/ unfern Beringen/ gelagert/ und daselbst verschantzet/ die Holländische Armee zoge sich gegen dieselbe

auf Peer / und der General Dopff gienge mit etlich tausend Mann / funffzehen Stücken und zwey Mörsel aus Mastricht / eroberte den 17ten Augusti / nach einigem Widerstand / die Stadt und Schloß Werd mit Accord / welches sie rasirt / setzten selbige Gegend in Contribution / streifften mit denen Partheyen biß nach Löven und Brüssel / und retirirte sich das Frantzösische Lager den 25. Dito Nachts in höchster Eil nach Diest / anderer Seits eroberte das bey Düsseldorff gestandene Corpo / von ungefehr 15000. Mann / Kempen und Wachtendonck / und schlosse Venlo von selbiger Seiten der Maas ein / welches der General Opdam jenseits derselben mit der Cavallerie gleichfalls berennte.

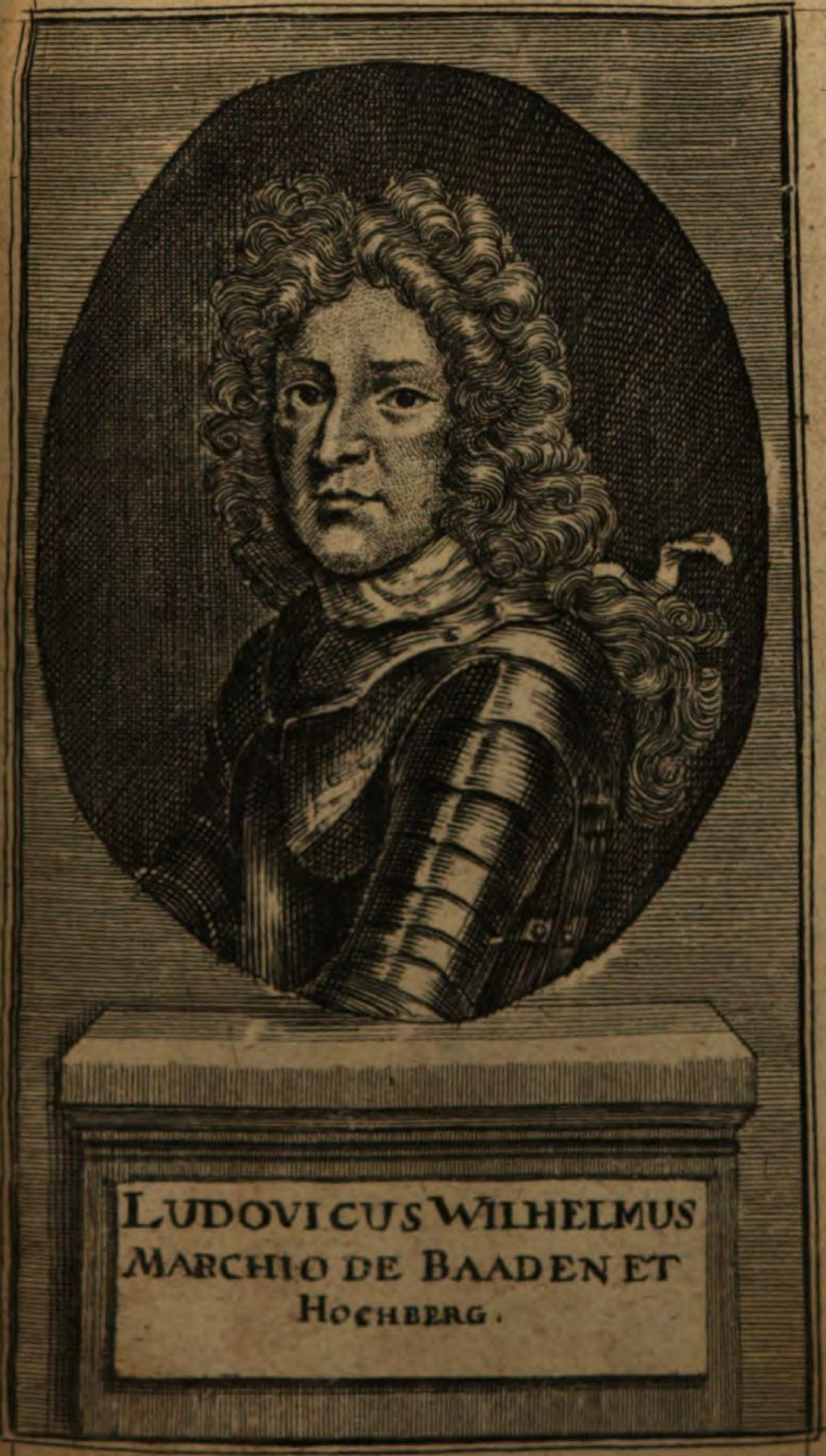
Wie nun hierdurch Braband dieser Orten in grossen Schrecken gerathen / also hat ander Seits der General Cohorn in Flandern gewaltige Furcht verursachet / als derselbe ein Corpo von etlich tausend Mann von Lillo / Hulst / und dem Sas von Gent / zusammen gezogen / die von Lillo gekommene Schiffe

gaben aus grobem Geschütz gegen das Fort Perle/ auf der Schelde / welches noch nicht in Perfection ware / Feuer/ und wurde das Lager bey Norbeck formiret/ darauf er/ nach Eroberung Mittelburg/ und der Redoute Beckas/ einige Brucken über die Schleyser-Fahrt geschlagen / in die Linien gefallen / viele Dörffer in Contribution gesetzet / das Fort Donaes erobert und befestiget/ und ist auf das Fort Isabella loß gangen/ dieses aber ware mit frischem Volck verstärcket worden / und der Graf de la Motte besetzte auch Ostende und Damme mit mehrerer Mannschafft / und bedeckte mit seinem Corpo die Stadt Brugge/ gleichfalls brache der Marq. de Bedmar aus seinem Lager von Gent auf/ und die Frantzosen fielen bey Hulst in die Polder/ eroberten ein Fort auf der Passage Creckee, darauf sich der General Cohorn sich etwas zuruck zog/ aber nach erlangtem Succurs wieder in sein vorig Campement / zwischen Schluyß und Donais/ einruckte.

Was sich hierauf dieser Orten ferners

zuge-

zugetragen hat/ und welcher Gestalt Ven-lo/ Steffenswerth/ Rüremond / und andere mehr/ denen Holländern und Dero Alliirten zu Theil worden/ davon wollen wir in der nechst-folgenden Continuation dieses Wercks ausführlicher Meldung zu thun unvergessen seyn/ uns aber anitzo zu andern Begebenheiten an den Ober-Rhein verfügen / und den Zustand der Vestung Landau gleichfalls vorstellig machen.


LUDOVICUS WILHELMUS
MARCHIO DE BAADEN ET
HOCHBERG.

Das VI. Capitel.

Die Vestung Landau am Rhein/ wird vom Kaiserlichen General-Lieutenant / Herrn Marggraf Ludwig von Baaden belägert; Beede Römische Königl. Majestäten reisen von Wien dahin/ und kommen auch höchst-glücklich daselbst an/ der Ort wird bestürmet/ und nach laugem Widerstand mit Accord erobert.

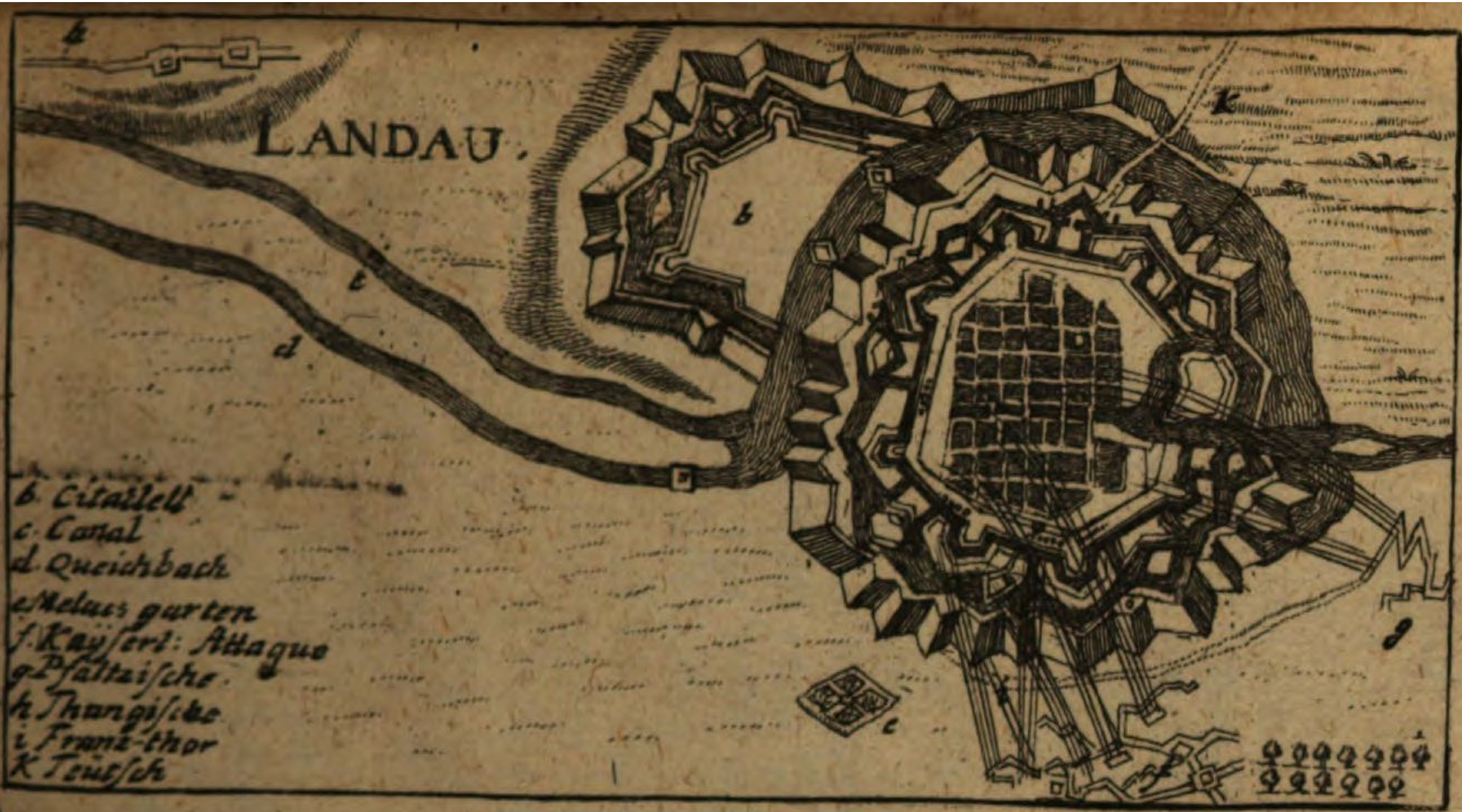
WElcher Gestalt die Kaiserl. Kriegs-Actionen/ am untern Rheinstrohm/ höchst-glücklich eine geraume Zeit von statten gangen/ davon ist im zuruck-gelegten Capitel zur Genüge gehandelt worden / nun wollen wir auch vernehmen/ was massen die Unter-Elsassische Vestung und Stadt Landau / ein höchst-importanter Ort/von dem Durchläuchtigsten Marggrafen Ludwig Wilhelm von Baaden/mit Kaiserl. und unterschiedlichen Reichs-Creiß-Völckern eine Zeitlang belagert/ u. hernachmals bey höchst-glücklicher Ankunfft deß Allerdurchläuchtigsten Römischen und Ungarischen Königs Josephi I. continuirlich auf das schärffste attacquirt/

tacquirt / und endlich vermittels Accords zur Ubergab gezwungen worden.

Die Stadt und Vestung Landau / wovon wir dißmal ein und anders notables zu melden haben / ware ehedessen eine Reichs-Stadt in der Land-Vogthey Hagenau / deß untern Elsasses / derer Reichs-Anschlag in der Reichs-Matricul monatlich waren zu Roß zwey / und achtzehen zu Fuß / oder sechs und neuntzig Gulden. Sie lieget am Fluß Queich / gegen dem Nasagischen Gebürg. Soll um das Jahr Christi 750. nachdeme sie zuvor Attila zerstöret / von einem Teutschen Herzogen / Nahmens Landfried / seye erbauet / und von ihme Landau genennet worden. Doch wird vermuthet / daß ihr dieser Namen mehr von der Auen / weil man aus dem dicken waldigten Gebürge Wasgau heraus auf eine lustige Auen / und gleichsam auf deß gantzen Landes Auen komet / als von ihrem Erbauer erwachsen seye.

Besagte Stadt Landau ware vor Alters mit starcken Mauren / Thürnen / Bollwercken / und gefütterten Wasser-

Gräben

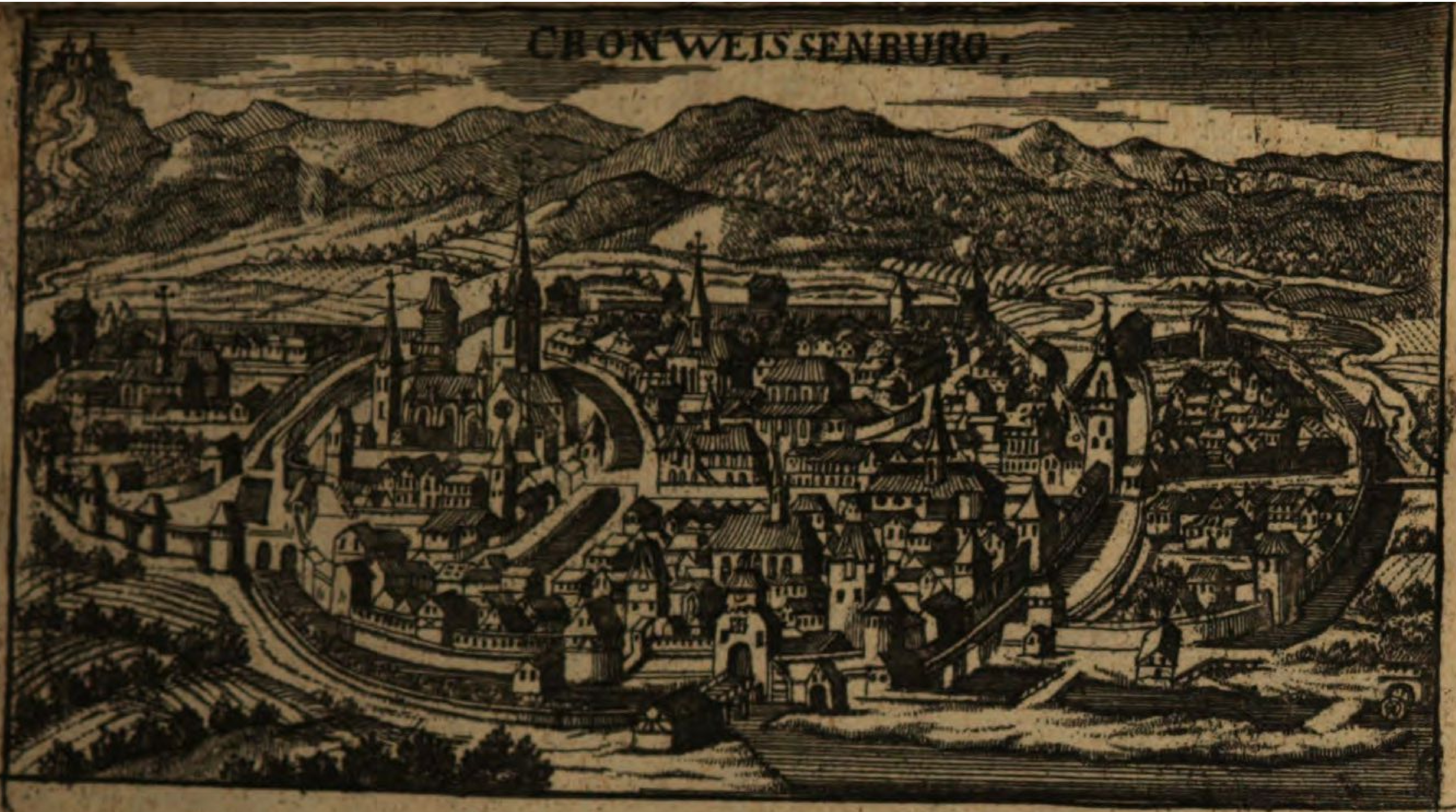

LANDAU.
b. Citadell
c. Canal
d. Queichbach
e. Melacs garten
f. Kayßerl: Attaque
g. Pfaltzische
h. Thangisihe
i. Franz-thor
K. Teütsch

Gräben wohl verwahret/ hatte drey eigene Dörffer/ und einen lustig- und fruchtbaren Boden / der alles überflüssig darreichet. Als sich die beyden Kaiser Ludovicus IV. aus Bajern / und Fridericus III. aus Oesterreich / miteinander entzweyten / hielt es die Stadt Landau mit Kaiser Friederichen / und thäte ihren Nachbarn/ denen Speyrern/ welche gut Bayrisch waren/ viel Leides an/ worüber sie endlich auch zu kurtz kame; Dann Kaiser Ludwig/ der Bajer/ versatzte Landau der Stadt Speyer vor 5500. Pfund Heller / und straffte sie / wollte selbige auch belagern/ die Veste darinn schleiffen / und hernach der Stadt Speyer/ biß zu Erlegung der obgenannten Geld-Summen / übergeben. Die Landauer hatten damals die Belagerung noch erbetten/ aber die 5500. Pfund Heller der Stadt Speyer erlegen müssen.

In dem ehmaligen dreissig - jährigen Krieg hatte diese Stadt sehr viel ausgestanden/ wie sie dann Anno 1639. im August-Monat/ von denen Schwedisch-Weymarischen / und bald hernach von

denen Kaiserlichen wieder eingenommen worden. An. 1674. wurde diese Stadt von denen Frantzosen / welche daherum alles verheerten / gleichsam gantz demantelirt / und zu einem offenen Dorff gemachet. Das folgende 1675. Jahr hernach aber / weil sie allda einen festen Fuß setzen wollten / so besetzten sie solches aufs neue / und machten sie aus dermassen fest / biß Anno 1689. den 24ten Junii / allda eine entsetzliche Feuers-Brunst entstunde / welche an dreyen Orten zugleich angegangen ware / und dermassen entsetzlich gewesen / daß fast die gantze Stadt in kurtzer Frist erbärmlich in die Aschen geleget worden. Man missete damahls etliche hundert Personen / und darunter viel Kindbetterinnen / auch einige Officiers / welche vermuthlich in solchem Feuer das Leben gelassen. Die Magazinen / nebst drey Pulver-Gewölben / viel Bomben / Carcassen und Granaten / waren auch in die Lufft geflogen / und sonst ein unbeschreiblicher Schaden geschehen.

Hierauf wurde / nach Anordnung und Befehl des Königs von Franckreich / diese


CRON WEISSENBURG.

diese Stadt wieder nach und nach auf das beste reparirt/ in einen guten Stand gesetzet/ und noch mehrers/ als vorhero jemahls/ fortificiret/ also/ daß sie mit Warheits-Grund vor eine Haupt-Vestung passiren kunnte.

In diesem Anno 1701. neu-entstandenen Krieg/ zwischen Ih. Kaiserl. Majest. und der Cron Franckreich/ wurde diese Vestung Landau Anno 1702. von dem commandirenden Kaiserlichen General/ Marggrafen Ludwig Wilhelm von Baaden/ mit etlich tausend Mann Kaiserl. und Reichs-Creiß-Völckern angefangen einzuschliessen/ und hatte Er selbst sein Haupt-Lager zu Langenkandel. In der Stadt Speyer wurde eine grosse Menge von Lebens-Mitteln und andern Nothdurfften zusammen geführet.

In Cron-Weissenburg hatten die Kaiserlichen allbereit Possession genommen/ und die darinn gelegene Frantzosen biß nach Hagenau convojiret/ woselbst sich dieselbe fest zu setzen gedachten/ und zwar unter dem Marschall de Catinat/ welcher mit 6. biß 7000. Mann ohnweit

der

der Stadt stunde / und deßwegen den
Ort starck fortificirten. So wurden auch
Anweiler / Lauterburg und Hohenburg
besetzet / und also die Handlung mit El-
saß versperret; so wurde auch Grünstatt
allenthalben / wo vordiesem die Frantzosen
die Mauern niederwerffen lassen / mit Pal-
lisaden möglichst bewahret.

Ihro Durchläucht / der Kaiserliche
commandirende General / hatten inzwi-
schen drey Partheyen gegen Landau zu re-
cognosciren ausgesandt / bey denen zweyen
ersten hatten die Frantzosen sich darinnen
gantz still gehalten; als aber die Dritte
sehr nahe an die Contrescarpe gekommen /
hatten sie aus Canons und Musqueten
Feuer gegeben / und sowol einige erschos-
sen / als verwundet. Hingegen hatten
die Kaiserlichen 30. Gemeine / und 1. Lieu-
tenant gefänglich im Lager eingebracht /
so nach Philippsburg geführet worden;
in gedachtem Lager hatte man auch bey
viertzig Pferde an die Meistbietende ver-
kauffet. Dabey hatte man die sichere
Nachricht / daß in der Vestung Landau
ein grosser Mangel an frischem Fleisch /

Mr. MELAC
FRANZÖSISCHER GENERAL.

Holtz/ Saltz und Butter sich allbereit ereignet/ also/ daß das Pfund von dieser letztern 45. Kreutzer / ein Wagen voll Holtz aber 6. Gulden koste.

Das Schantzen zu Altersweiler wurde noch immer continuiret / und wollte auch verlauten/ daß die Kaiserlichen die Bäche auf Landau abgestochen hätten. Von Kehl hatte man Berichte/ daß man allda einen Straßburger-Fischer weggenommen/ und arrestirt/ dahingegen auch in Straßburg man deß Commendanten in Kehl seine Einkäufferin/ nebst zweyen Laqueyen / mit Arrest beleget/ und hatte man dabey Anstalten gemachet/ die Brucke über den Rhein abzubrechen / also / daß nun aller Orten die Feindseligkeiten würcklich ausbrachen.

Der Frantzös. Commendant / Monsf. Melac/ ware mit einer Parthey biß eine halbe Stunde weit gestreiffet/ und/ ohne Verliehrung einiger Mannschafft / einiges Viehe in Landau gebracht. Seine zweyhundert Frantzosen/ so aus Landau/ und die Brucken über den Canal / bey Germersheim / ruiniren wollten/ wurden

mit

mit Verlust zurucke gejaget. Bey gedachter Brucken hatte der Chur-Pfältzische General-Wachtmeister / Baron Rehbinder / hierauf eine Redoute aufwerffen lassen / dem Feind das fernere Streiffen zu verwehren.

Den 9ten May wurde von dem General-Wachtmeister Rehbinder berichtet / daß die Arbeit von seinen Comandirten bereits unter die Canonen von Landau avancire/ und die Frantzosen selbigen Tages über 80. Schüsse aus Landau heraus gethan/ aber nicht den geringsten Schaden verursacht hätten.

Den 10ten May hatte der Herr General-Lieutenant die Arbeit/ so längs der Lauther hinauf biß gegen Weissenburg angeordnet worden/ selbst in Augenschein genommen.

Den 11ten May wurde der Kaiserliche General-Feldmarschall-Lieutenant/ Herr Graf von Leiningen / von der Armee abgeschickt/ aus denen zuruck-werts gelegenen Posten die überflüssige Mannschafft heraus / und sodann ein kleines Corpo unter dem Chur-Pfältzischen Herrn

Herrn General-Wachtmeister von Jungen / von 1500. biß 2000. Mann / anderthalb Stunden von Landau / zu Essingen / jenseits der Stadt / zusammen zu ziehen / womit also Landau gantz eingesperret ware / daß weiter nicht viel hinein noch heraus kommen dorffte.

Selbigen Abend wurde der Kaiserl. General-Wachtmeister / Fürst von Oettingen / mit 600. Pferden / darunter die Helffte Dragoner / und 200. Granadirer / beordret / den Kirch-Hof zu Guauchen / oder Queichheim / welcher Ort unter dem Geschütz von Landau gelegen / und die Frantzosen bißhero allemal besetzt hatten / zu attacquiren / und nebst Einnehmung des Posten / die Mannschafft der Guarnison abzuschneiden / welches Er auch in der Nacht verrichtet / und den 12ten May wieder mit dem Bericht zuruck gelanget / daß ein Lieutenant mit dreissig Granadirern aus kleinem Gewehr lang resistiret / und auch von Landau durch Canonen secundiret worden; damit aber die Kaiserl. menagiret / und die Frantzosen / welche sich in

dem Thurn zuruck gezogen/ aufgehoben werden möchten/ weil sie sich nicht ergeben wollen/ hatte gedachter Herr General-Wachtmeister Feuer anlegen lassen/ welches so geschwind in die Flamm ausgeschlagen/ daß es nicht mehr zu löschen gewesen/ seynd also biß auf etliche wenige/ so herunter gesprungen/ die Ubrige miteinander verbronnen/ Kaiserl. Seits aber acht todt geblieben/ und zwantzig blessirt worden.

Der Herr General-Wachtmeister Rehbinder hatte zu gleicher Zeit Allarm gemachet/ und eine Mühle an Landau/ woraus die Kaiserlichen Arbeiter öffters incommodirt worden/ abgebrannt/ und in die Contrescarpe vor Landau biß 40. Granaten eingeworffen; Die Guarnison hatte zwar mit grossen und kleinen Gewehr häuffig/ aber doch ohne Schaden/ heraus geschossen. Die teutschen Partheyen streiffen nach diesem starck umher/ traffen aber wenig Frantzosen an/ weil selbige sich still hielten/ und mit kleinen Partheyen nicht mehr trauen wollten. Grünstatt wurde fleissig mit Pallisaden verwah-

verwahrt/ Hartenburg aber/ so mit 150. Mann besetzt/ sollte auf Reichs-Unkosten formaliter befestiget werden.

Den 15ten wurde sowol im Ober-Elsaß/ als auch in der obern Marggrafschafft/ jenseits Rheins/ die biß Dato zwischen beyderseits Unterthanen frey geweste Handelschafft/ von beederseits Superioritäten bey Lebens-Straffe verbotten/ die biß anhero zu kleinen Hünningen/ Baßler-Jurisdiction Zukom̃lichkeit/ des Land-Manns und Commercy am Rhein gestandene Fahr-Schiffe / bey nächtlicher Weile von denen Frantzosen aus der Vestung Hünningen hinweg geholet/ und disseits Rhein gebracht/ auch der Stadt Basel von dem Gouvernament besagter Vestung angezeiget/ daß hinfüro die Schiff-Fahrt auf dem Rhein gantz gesperret/ und künfftig kein Schiff mehr vor besagter Vestung vorbey/ den Rhein hinunter gelassen/ und wann man ja die Passage wider das Verbot tentiren wollte/ darauf Feuer gegeben werden sollte.

Ein Corpo von 2500. Mann/ unter

dem Comando des Erb-Printzens/ und Printzen Carl Gustavs von Baaden-Durlach / verschantzte sich sechs Meilen oberhalb Straßburg/ jenseits Rheins/ zu Kappel/ gegen Rheinau/ selbige hatten bey die sechtzig Schiffe / zu einer Schiff-Brucken/ bey sich. Den 17ten May hatten die Frantzosen sich möglichstens dahin bemühet/ drey Bataillons in Landau zu werffen/ worzu sie auch würcklich den Anfang gemachet / und stillschweigend einen Vor-Posten der Kaiserlichen Feld-Wacht/ in einem Wachtmeister und neun Gemeinen bestehend/ weggenommen/ durch Anführung eines Bauren/ deme sechshundert Pistolen versprochen worden/ diese Entreprise zu effectuiren/ welcher dann den Monsi. Brigadier Lieutenant Melancourt/ und Monsieur Lieutenant Colonell la Casset/ nebst einem Feld-Prediger und vier Bedienten/ zu erst den sichern Weeg fortbringen wollte/ so aber von denen Kaiserlichen Partheyen ertappet/ und gefänglich in das Kaiserliche Feld-Lager nach Langenkandel eingebracht worden/ dabey sie auch

in

in die zwantzigtausend Gulden gehoben; Die drey Bataillons aber hatten sich hin und wieder zerstreuet/ und unsichtbar gemachet / und von denen Kaiserlichen nicht können erreichet werden. Die Gefangenen wurden hernach weiter nach Franckfurt / von einem Kaiserl. Obrist-Lieutenant/ geführet/ woselbst man auf Kaiserl. Ordre gewartet / wohin sie sollten gebracht werden.

Den 19ten Maji ware die Arbeit bey Kappel/ welche der Hr. General-Wachtmeister/ Marggraf von Durlach/ etc. anlegen lassen/ meistentheils fertig/ dahingegen liessen Seine Durchläucht durch die Schwäbische Trouppen noch drey andere Schantzen aufwerffen / wo die Frantzosen Mine gemacht hatten / hinüber zu gehen.

Den 20ten hatten zwey Frantzösische Haupt-Leute sich durch das Gebürg und in Landau practiciret.

Den 21ten hatte des Herrn Generals Hochfürstl. Durchläucht/ denen gefangenen Frantzösischen Officierern erlaubet/ um einen Bedienten und ihre nöthige

Equipage nach Straßburg zu schreiben/ mit welchen Brief ein Tambour abgeschickt worden.

Den 22sten hatten gedachte/ des Hn. General-Lieutenants/ Hochfürstl. Durchläucht/ resolvirt/ in das Lager nach Offenburg zu gehen/ und von dar gar biß Breysach und Hünningen/ den Augenschein am Rhein einzunehmen/ und was zur Defension der Vestungen/ oder des flachen Landes zum besten geschehen könte/ daselbsten weiters anzuwenden.

Den 23sten hatte der Landauische Commendant Melac biß nach Göberenstein recognosciret/ da dann einige im Korn gelegene Soldaten bey dessen Zuruckkunfft Feuer auf ihn gegeben/ worauf gedachter Melac folgenden Tages sogleich Ordre gegeben/ und alle Früchte abmiehen lassen.

Den 24sten hat eine Chur-Pfältzische Parthey Jäger eine feindliche Parthey Dragoner geschlagen/ und davon zehen Mann/ nebst zehen Pferden/ eingebracht.

Den 26sten hatte sich der Herr Gen. Feld-

IOHANN CARL VON THÜNGEN
GENERAL FELDMARSCHALL

Feld-Marschall/ Baron von Thüngen/ in der Frühe nach Lauterburg begeben/ nicht allein den Posten zu visitiren / sondern auch die Arbeit/ nebst der angefangenen Behausung/ zu besichtigen/ worbey er zugleich die 5. Kaiserl. Batterien/ so zu Berge stunden/ gesehen.

Den 27. hatte sich gedachter Herr Gen. Feldmarschall/ Baron von Thüngen/ in der Frühe auf Cron-Weissenb. begeben/ nicht allein selbigen Ort zu besehen/sondern auch die Arbeit zu visitiren/ längst der Lauter/ in was Stand dieselbe gekommen seye.

Den 28. waren aus Landau in der Frühe 150. Pferd gegen das Essingische Corpo hinaus gegangen/ doch nicht weiter/ als unter ihre Stücke. Als es der commandirende Officier alldorten erfahren/hat er die Bereitschafft zu Pferd/wie auch etwas Infanterie/ zusammen gezogen/und ist denenselben entgegen gerucket: Als ihn aber dieselben gewahr worden / haben sie sich gleich wieder in Landau begeben/ hingegen aber sehr starck mit schönen Geschütz auf die Kaiserlichen heraus gefeuret/ doch wurde kein eintziger davon getroffen.

Den 29sten/ in der Frühe/ hatte eine Jäger-Parthey/ so gegen Metz gewesen/ unweit von dorten einen Frantzösischen Feld-Marschallen/ Namens Marquis de Varenne auf der Post/ nebst vier Officierern und Bedienten/ alldort gefangen bekom̃en/ und ihn in seiner Chaise überbracht/ der sich sehr verwunderte/ daß die Partheyen so weit in das Land giengen/ indem es bey dreissig Stunden Weeges seynd. Nachdeme nun derselbe allda angelanget/ hatte ihm der General-Feldmarschall/ Baron von Thüngen/ alle Ehre angethan/ und ihm ein Haus einraumen lassen/ allwo er sein Verbleiben haben werde/ biß auf fernere Ordre.

Den 30sten waren 2. Deserteurs vom Lager in Landau ankommen/ welche den schlechten Zustand daselbst anzeigten.

Den 31sten hatten die Kaiserlichen/ so zu Eßlingen stunden/ eine neue Redoute bey Nußdorff/ nahend an Landau/ angeleget/ um dasselbe besser geschlossen halten zu können.

Den 1ten Junii waren des General-Lieutenants/ Hochfürstl. Durchl. von ihrer

rer Visitation des Rheins/ welche sie biß an Basel vorgenommen/ und zugleich die Vestung O. besichtiget / wieder zuruck nach Eßlingen angekommen.

Den 2ten Jun. hatte Monſ. Melac in einer Nacht eine Baſtion / eine viertel Stund vor der Frantzöſiſchen Pforten / aufgeworffen / welche er auch perfectionirt / und er ſelbſt ſich hinein logiret/ ſelbiger ware abermals mit dreyhundert Pferden zu Gotteramſtein geweſen/ und hatte aus vier Morgen Weingart alle Wein-Pfähle und Gehöltz / unter Faveur des Geſchützes/ in die Veſtung gebracht.

Drey Deſerteurs aus Landau / wie auch die noch aus- und eingehende Bauers-Leute/ confirmirten den 4. Jun. einſtimmig/ daß der Melac auf dem Marckt/ bey dem Rahthaus / einen Abſchnitt mit groſſer Mühe habe machen laſſen.

Den 6ten Jun. ware das Nürnberger- Bamberger- Würtzburger- und anders grobes Geſchütz/ den Mayn hinab/ nach Maintz/ geführet worden/ von dan-

nen ferner den Rhein hinauf/ zur Kaiserlichen Armee/ gebracht zu werden.

Den 10ten/ um 7. Uhr des Nachts/ hat GOtt die Gemahlin des Hn. Gen. Lieutenants/ Ludwig Wilhelms von Baden/ eines Printzens genesen lassen/ und hiermit nicht nur dieses Hochfürstl. Haus/ sondern auch alle getreue Unterthanen und Bedienten höchst erfreuet.

Eben an diesem Tag ist im Hauptquartier/ und bey allen Regimentern im Lager/ bey Paucken und Trompeten-Schall/ der Krieg wider Franckreich und Spannien/ im Namen Ih. Majest. des Kaisers und des Reichs/ ausgeruffen worden.

Den 9ten Jun. war der Herr General-Lieutenant von Eßlingen wieder im Kaiserlichen Lager angelangt. So waren auch einige Deserteurs vom Frantzösischen Lager zu Hagenau angekommen/ welche aussagten/ daß die völlige Armee dorten campire/ und alle Früchten fouragirten.

Den 11ten hatte der Commendant Melac vier Carthaunen aus seinen Glacis heraus führen lassen/ und die nechstgele-

gelegene Mühle/ so von den Kaiserl. bey Tage nur mit sechs Mann besetzt wurde/ zu Canoniren angefangen/ welches alles aber ohne den geringsten Schaden abgeloffen / und er sich sodann wieder in seine Vestung begeben.

Den 12ten Jun. hatte eine Kaiserliche Parthey bis an Hagenau gestreiffet / einen Frantzösischen Capitain und Wachtmeister gefangen bekommen / und einen Rittmeister erschossen.

Den 13ten sind die Belagerer vor Landau besser angerucket / worauf den 15ten Jun. hundert und funfftzig Frantzosen zu Pferd ausgefallen/ welche funfftzig Commandirte biß an die Thore zuruck getrieben / worbey eine Canon-Kugel einem Wachtmeister von den Kaiserlichen den Kopff von dem Rumpff weggenommen.

Den gedachten Dito hat sich eine Kaiserliche Parthey biß an das feindliche Lager bey Hagenau begeben / von selben einen Hauptmann und Wachtmeister / welche jagen wollen/

gefangen weggenommen / und einen Rittmeister todt geschossen.

Den 14ten ist der Fränckische Feldmarschall-Lieutenant / Herr Graf von Auffsaß / mit 12. Squadronen in die Gegend Weissenburg commendirt worden / selbige Passagen desto besser zu verwahren / damit kein fernerer Succurs in die Vestung Landau kommen möchte.

Den 15ten Jun. ist der Kaiserl. Feldmarschall-Lieutenant / Seine Hochfürstl. Durchl. der regierende Herzog zu Würtemberg / mit dessen Leib-Quarde zu Fuß und Pferd / nebst einem Regiment Cavallerie / angelanget; Ingleichen der Schwäbische Feld-Marschall-Lieutenant / Hr. Graf Prosper von Fürstenberg / mit denen Schwäbischen Creiß-Bataillonen eingerucket.

Den 16ten Jun. ist die gantze Kaiserliche Armee vor Landau gerucket / welche eine grosse Artillerie / von halben Carthaunen / Mörsern und Feld-Stücken / bey sich hatte / also / daß die Bloquade in eine formale Belägerung verändert worden. Das Haupt-Quartier ware zu

Arg-

Argheim/ allwo der Herr General-Lieutenant von Baaden/ der Fürst von Bayreuth/ Herr General von Thüngen/ Hn. General Zanth/ General Friesen/ rc. einlogirt. Der rechte Flügel zohe sich zwischen Wolmersheim und Artzheim/ gegen Merlem / woselbst der Herr Gen. Graf von Leiningen/ logirte. Der lincke Flügel aber von Nußdorff gegen Dahm/ worinn der Herr General / Graf von Nassau-Weilburg / sich enthielte / der Frantzösische Commendant zu Landau/ Monsieur Melac/ hatte selbigen gantzen Tag mit seinem Regiment Reutern vor der so genannten Frantzösischen Pforten gehalten / und hatte man fast continuirlich heraus canonirt / es waren aber nur ein und andere Pferde getroffen/ und einige Mann beschädiget worden.

Den 18ten Junii hatten die Belägerer die Trencheen eröffnet / und beym Hochgericht Posto gefasset; Weil aber die Belägerte starck heraus canonirten/ als ward ein Frantzösischer Dieb/ so am Galgen hienge / durch und durch / auch selbst der Galgen/ nieder geschossen/ wo-

durch einer von denen Kaiserlichen erschlagen/ und zwey oder drey beschädiget worden. Das Frauenzimmer in der Vestung hatte umb den Abzug Ansuchung gethan/ welchen man endlich den Paß verstattet.

Den 19ten hatten die Feinde den gantzen Tag nicht allein mit Canonen/ sondern auch mit Bomben und kleinen Gewehr ein unaufhörliches Feuer gegeben/ dergestalt/ daß durch die Bomben von denen Kaiserlichen Granadirern zwey todt geschlagen/ und drey blessirt/ von den andern Soldaten aber durch das kleine Gewehr sechs blessirt/ und zwey todt geschossen worden.

Den 20sten/ in der Nacht/ hatten die Belagerer ihre grosse Batterien/ von 12. halben Carthaunen/ die eine mitten in der Linie/ die andere aber lincker Hand/ in der Kaiserl. Attaque/ angeleget.

Den 21sten Jun. hatte man Kaiserl. Seits neben der Batterie eine Linie/ von ungefehr 120. Schritt Parallel von dem Pollegon/ so sie attacquiren wollen/ gemachet/ und am Ende derselben eine Re-

doute angeleget / und obwohl der Feind die gantze Nacht mit Stücken und Musqueten unaufhörlich geschossen / so waren dannoch nicht mehr als sieben Mann blessirt / und zwey todt geschossen worden. Thüngischer Seits hatte man von der Lincken zur Rechten / gegen Queich / gezogen / und wurde darbey niemand getöddtet noch blessirt.

Den 22sten wurde sowol Kaiserl. als Thüng- und Queicher Seits nicht weiter avancirt / umb 10. Uhr wäre der Graf von Leiningen durch eine Stuck-Kugel / welche ihm den Hut und Paruque weggenommen hatte / bey nahe erschossen worden.

Den 23sten und 24sten continuirten die Frantzosen / sowol Nachts als Tags / mit Canoniren und Bomben-werffen / auch kleinem Geschütz / zu spielen / deme aber ungeachtet / so wurde auf Seiten der Belagerer mit Aprochiren eiferigst fortgefahren.

Den 26sten suchten die Frantzosen bey Hünningen über zu gehen / worgegen Kaiserlicher Seits alle Anstalten vorgekehret worden.

Den

Den 27sten/ Nachmittags um 4. Uhr/ hatten die Feinde einen starcken Ausfall zu Pferde/ gegen dem Hochgericht zu/ gethan / worbey die Kaiserlichen Anfangs gegen die avancirte Reuterey zurucke getrieben/ biß sie von der Infanterie saustinirt worden / daß also Kaiserl. Seits etliche 30. Mann blessirt und todt geblieben. Eben diesen Tag/ nemlich

Den 27. gedachten Monats/ist Thüngischer Seits eine Linie von 400. Schritten angefangen worden / dabey 15. Gemeine blessirt/ 3. aber todt geschossen worden/ Quaicher Seits hatte man ziemlich weit avanciret.

Den 28sten Junii wurde die angefangene Linie und Redoute *ziemlich* perfectioniret/ dabey 1. getödtet/ und 2. blessiret worden.

Den 29sten wurde Kaiserlicher Seits ein Graben / lincker Hand vor der Redouten / und gleich daran ein Travers über den Weeg angefangen / auch die Linie rechter Hand um 60. Schritt verlängert/ und diese Arbeit durch den Gen. Feldmarschall-Lieutenant/ Graf von Friesen/

IOSEPHUS REX
ROMANORUM. etc:

IHRO MAIESTÆT DIE
RÖMISCHE KÖNIGIN.

sen/absonderlich poussirt/dabey nur 2. blessirt/ und 2. Gemeine getödtet worden.

Den 30sten Jun. wurde auf allen Seiten um ein merckliches avanciret/ und hatte man hin und wieder einige Blessirte / sowol als Todte/ bekommen.

Mittlerweile der Vestung Landau dermassen scharff zugesprochen wurde/ hatte/ mit Ih. Kaiserl. Majestät Einwilligung/ Ih. Röm. Königl. Majest. resolviret/ als Generalissimus die Kaiserliche Armee am Rhein zu commandiren/ und wollten Ih. Majestät/ die Röm. Königin/ Dero Aller-Durchläuchtigstem Gemahl ebenfalls auf solcher Reise folgen.

Die Mitgehende zu dieser Reise ernennte Herrn Ministri und Cavalliers waren. 1. Der Fürst von Salm/ als Ober-Hofmeister. 2. Der Graf von Trautson/ Groß-Cämmerer. 3. Fürst von Dietrichstein/ Groß-Stallmeister. 4. Graf Martinitz/ Capit. der Leib-Guarde. 5. Graf von Königseck. 6. Rheingraf/ Capitain von der Guarde der Hellebardierer. 7. Graf Joseph von Paar/ Groß-Küchenmeister. 8. Graf Heinrich von Daun. 9. Graf Leo-

pold

pold von Herberstein/ beyde General-Majors/ und jetzo in Italien. 10. Junger Graf von Kaunitz. 11. Graf Gallas. 12. junger Graf von Oettingen. 13. Junger Printz von Lobkowitz. 14. Graf Philipp von Zinzendorff. 15. Graf von Schaffgotsch. 16. Graf Caraffa. 17. Graf Maximilian von Stahrenberg/ beyde Adjutanten.

Mit Ih. Majest. der Königin/ giengen 1. Der Fürst von Lobkowitz/ Ober-Hofmeister. 2. Graf von Flasching. 3. Graf Franciscus Adam von Schwartzenberg. 4. Graf von Colalto. Der Herr General Palfi langte aus Italien an/ um gleichfalls der Campagne am Rheinstrohm mit beyzuwohnen/ so fanden sich auch verschiedene vornehme Herren ein/ welche/ als Volontairs/ Seine Königl. Majestät begleiten wollten/ unter andern der Fürst Radzivil/ und ein junger Fürst Lubomirsky.

Den 16ten und 17ten Junii gienge die Königliche Bagage der Favorita vorbey/ durch Wien/ und ferner nach dem Rheinstrohm ab/ unter Convojirung des Castel-

lischen

lischen Dragoner-Regiments; so in folgender Ordnung geschahe.

1. Sechs Trompeter/ und ein Paucker. 2. Edel-Knaben-Hofmeister/ mit denen Königlichen Edel-Knaben. 3. Bereuter mit 7. Königl. Hand-Pferden. 4. Sattel-Knecht/ mit denen überigen Königlichen Hand-Pferden. 5. Die Maulthiere. 6. Die Truchseß-Wägen. 7. Zwey Cammer-Wägen. 8. Obrist-Stallmeister-Wägen. 9. Königlicher Leibwagen. 10. Leib-Chaise. 11. Zwey Cammer-Chaisen. 12. Dienstwägen. 13. Senfften. 14. Item/ Stefften. 15. Stangen-Wägen. 16. Der Beicht-Vatter-wagen. 17. Der Leib-Medicorum-Wagen. 18. Cammer-Zahlmeister-Wagen. 19. Pfennig-Meister-Wagen.

Nach diesem folgten die Badner-Wägen. 1. Cammerdiener-Wagen. 2. Hof-Capellan-Wagen. 3. Hof-Apothecker-Wagen. 4. Hof-Fourier-Wagen. 5. Thürhüter-Wagen. 6. Contralor-Amts-Ampts-Wagen. 7. Der Leib-Wäscherin-Wagen.

Die

Die Land-Gutscher/ 1. Des Obrist-Hofmeist. 2. Des Obrist-Cämerers. 3. Des Guardi-Hauptmanns. 4. Des Hofmarschalls. 5. Obr. Kuchelmeist. 6. Des Cammer-Fouriers. 7. Des Guardaroba. 8. Stieffelwischer. 9. Liecht-Cämer- und Capelldiener. 10. des Tapezierers. 11. Cämer-Herrn Tafeldecker und Zuckerbecker. 12. Edelknaben/ und der Herren Patrum Tafeldecker. 13. Officier-Tafeldecker. Kuchel-Parthey 13. Wägen. 15. des Postamts und Courrier. 16. Tafelwäscherin.

Die Caleschen/ vor 1. den Silber-Cämmerer. 2. Edelknaben und Cammer-Zahlmeister. 3. Leib-Barbier. 4. Cämer-Fourier. 5. Hof-Fourier. 6. Hofmedicos. 7. Tapezierer. 8. Somelier. 9. Silberdiener und Silberwäscherin. 10. Kuchel-Inspector. 11. Zeltschneider. 12. Zier-Garten-Parthey/ zwey Caleschen. 13. Keller-Parthey. 14. Cammerherren Tafeldecker und Zuckerbecker. 15. Ober-Kuchelmeister Tafeldecker. 16. Mundbecken. 17. Köche/ zwey Caleschen. 18. Zuschrötter. 19. Handwercks-Leut.

Die Königliche Rüst-Wägen. 1. Die Gallerie.

Gallerie. 2. erste Anti-Camera. 3. andere Anti-Camera. 4. Retirade. 5. Das Schlaffzelt. 6. Tafelzelt. 7. Cabinet. 8. Die Schirme um die Gezelten. 9. Ober-Stallmeister. 10. Ober-Cåmmerer. 11. Ober-Silber-Cåmmerer. 12. Truchses. 13. Beichtvåtter und Medici. 14. Edelknaben. 15. Cammer-Zahlmeister. 16. Pfennigmeister. 17. Cammerdiener/ Paroquenmacher und Barbier. 18. Cam̃er-Fourier. 19. Hof-Apothecker. 20. Futter-Amt. 21. Bůchsenspanner/ Sattelknecht/ Wagenmeister u. Trompeter. 22. Stieffelwischer/ Leiblaquey und Lauffer. 23. Königl. Leib-Pferd Gezeug. 24. Extra/ wann etwas zerbricht. 25. Liecht-Cåmmerer und Contralor. 26. Sommelier und Mundbecken. 27. Guardaroba. 28. Kuchelzelt/ derer fůnffe. 29. Zuschrotter. 30. Geflůgel-Wågen/ deren zwey. 31. Feldschneider/ deren zwey. 32. Stangenwågen.

Bauern- und andere schwehre Wågen. 1. Cammer-Gůter-Wågen. 2. Kuchel-Parthey/ fůnff Bauren-Wågen. 3. zwey Laiter-Wågen. 4. Zier-Garten Parthey/ zwey Wågen. 5. Tafeldecker Nothdurfften.

ten. 6. Cañer-Fourrier/ Bauern-Wägen/ zwey. 7. Keller-Parthey/ fünff Wägen. 8. Ochsen-Wägen/ Handwercks-Leut zwey Wägen/ Schmid/ Medicamenten-Wagen. Eine Heerd Ochsen/ 120. starck.

Ihro Majestät/ der Römischen Königin Equipage/ marschirte in folgender Ordnung:

1. Zwey Trompeter. 2. Ein Obrist-Cammer-Wagen. 3. Obrist-Stallmeister-Wagen. 4. Leib-Wagen. 5. Leib-Chaise. 6. Obrist-Hofmeister-Wagen. 7. Hof-Dames-Wagen. 8. Cammer-Dienerin-Wagen. 9. Dienst-Wagen. 10. Sessel-Trager-Wagen. 11. Senfften. 12. Stangen. 13. Beicht-Vatter-Wagen. 14. Leib-Medicorum Wagen. 15. Cammer-Zahlmeister Wagen. 16. Cammer-Fourier Wagen. 17. Guardaroba und Liecht-Cämmerer Wagen. 18. Tapezierer-Wagen. 19. Gezelt-Schneider Wagen. 20. Cammer-Herrn Tafeldecker Wagen. 21. Edel-Knaben und

und Beicht-Vatter-Tafeldecker Wagen. 22. Officier-Tafel-Decker Wagen. 23. Kuchel-Parthey. 24. Wäscherin-Wagen. 25. Cammer-Güter-Wagen. 26. Schwehre und andere Wägen.

Endlich erfolgte den 26ten Junii der Aufbruch aus der Kaiserlichen Burg zu Wien/ beyder Königlichen Majestäten/ unter höchst-beweglichstem Abschied/ und gienge die Abreise per Posta durch Wien/ in Begleitung der vornehmsten Hof-Cavalliers und Damen/ unter unzehlbaren Glück-Wünschungen des Volcks/ auf Prag/ Eger/ und so ferners nach dem Rhein-Strohm/ in folgender Ordnung: 1. Postilion/ so vorreit/ eine Chaise von vier Cammer-Herren/ ein Diener steiget auf/ und einer reit/ zwey Postilionen/ jeder mit einem leeren Post-Pferd an der Hand/ zwey Postilion leer reitend/ zwey Courriers/ zwey Post-Ampts Officiers/ ein Post-Ampts Stall-Meister. Zweytens/ eine Chaise/ worinnen der

Obrist-

Obrist-Stallmeister/ Obrist-Postmeister/ Obrist-Cämmerer / und Leib-Guarde Hatschierer Hauptmann. Steiget auf ein Laquey von Obrist-Postmeister/ und reiten vier Pagen. 3. Die Königl. Leib-Chaise/ steiget auf ein Leib-Laquey. Nach derselben Chaise mitten 4. Knaben / ein Cammerdiener vom König / und einer von der Königin / und vier Hatschierern. 4. Eine Chaise / worinnen der Obrist-Hofmeister / und zwey Cammer-Fräulein/ steiget auf ein Diener. Reitet nach ein Cammerdiener/ so der Guarde-Dames Dienst versehen thut. Item / ein Postilion. 5. Eine Chaise/ worinnen eine Cammer-Frau/ zwölff Cam̃er-Dienerin/ und der kleine Mohr. Steiget auf ein Laquey. 6. Eine Chaise / worinnen des Beicht-Vatters Socius/ ein Diener sampt Bagage. 7. Eine Chaise/ worinnen der Leib-Medicus Garelli/ eine Diener / sampt Bagage. 8. Eine Chaise/ vor den geheimen Cammer-Zahlmeister/ ein Diener/ samt Bagage. 9. Ein Wagen/ worinnen der Hof-Capellan/ ein Cam̃erdiener vom König/

Hof-

Hof-Apothecker und Leib-Barbier samt einiger Bagage. 10. Eine Caleche/ worinnen der Guardaroba / Tapezier und deß GuardaRoba Diener / samt einiger Bagage. 11. Eine Caleche worinnen Barbiers-Diener / Tapeziers Gehülff/ und zwey Cammer-Dieners-Diener. 12. Ein Cammer-Güter-Wagen. 13. Ein Cammer-Güter-Wagen. 14. Ein Caleche zu den Cammer-Güter-Wägen/ worinnen sitzen Cammer-Heitzer / samt dessen beeden Jungen/ und zwey Cammer-Trabanten. 15. Ein Caleche vor die zwey Thür-Hüter und Capell-Diener. 16. Ein Caleche/ worinnen das Contralor-Amt und Pfennigmeister. 17. Ein Caleche vor Sommelier / worbey der Mund-Trunck und Keller-Nothdurfft. 18. Ein Caleche vor die Silber-Cammer. 19. Ein Caleche vor den Einkauffer. 20. Ein Caleche vor den Zehr-Gaden. 21. Ein Caleche vor den Mund-Beck und seine Gesellen. 22. Ein Calesche/ worinnen der Dames und Cavalliers Tafel-Decker. 23. Ein Caleche/ worinnen die Zu-

schroter. 24. Ein Caleche vor die Kuchel-Parthey. 25. Vor die Kuchel-Parthey. 26. Vor die Kuchel-Parthey. 27. Vor die Kuchel-Parthey. Vor den Mund-Koch ein Pferd zu reiten. 28. Ein Post-Wagen vor das Hof-Post-Amt. 29. Ein Caleche vor den Cammer-Fourier. 30. Ein Caleche vor den Hof-Fourier. 31. Ein Caleche vor den Hof-Jäger. 32. Ein Wagen/worinnen vier Hof-Dienerinnen samt Bagage. 33. Ein Rüst-Wagen / worauf gleichfalls der Fräulein Bagage und Bediente. 34. Ein Rüst-Wagen / worauf abermals der Fräulein Bagage und Bediente. 35. Ein Caleche vor deß Obrist-Stallmeisters Bagage und Bediente. 36. Ein Caleche vor deß Obrist-Cämmerers Bagage und Bediente. 37. Ein Caleche vor deß Hatschirers Hauptmanns Bagage und Bediente. 38. Ein Rüst-Wagen vor der Cavalliers Bediente und Bagage. 39. Ein Caleche abermals vor der Cavalliers Bagage und Bediente. 40. Ein Caleche / worauf der

Edel-

Edel-Knaben Bagaga und Bediente. 41. Ein Caleche vor den Leib-Medicum. 42. Ein Rüst-Wagen vor deß Obrist-Postmeisters Bagage und Bediente. 43. Eine leere Königl. Leib-Chaise. 44. Eine leere Chaise. 45. Eine leere Caleche / so nachgeführet wird. Postmeister so reitet. 46. Eine Chaise / Ihr. Maj. deß Röm. Königs Obrist-Hofmeisters / Fürst von Salm. Ein Diener steiget auf / ein Page reitet. 47. Eine Chaise / Ihr. Maj. der Römischen Königin Obrist-Hofmeisters / Fürst von Lobkowitz. Ein Diener steiget auf / ein Page reitet. 48. Eine Chaise / Obr. Kuchelmeisters / samt Bagage und Bediente. 49. Ein Wagen vor die Fürstl. Salmische Officiers / Bagage und Bediente. 50. Ein Wagen vor die Fürstl. Lobkowitzische Officiers und Bediente Bagage. 1. Postilion reitet. Summa 192. Zug-Pferdt. 63. Chaisen. 14. Calechen. 34. Reit-Pferdt.

Die Hof-Statt Ihr. Maj. der Röm. Königin bestehet in folgenden Personen Ih. Fürstl. Gnaden von Lobkowitz Obr.

Hofmeister / vier Cämerern / ein Beicht-Vatter mit seinem Socio, ein Frauen-Zimmer Beicht-Vatter mit seinem Socio, ein Cammer-Zahlmeister und Diener / ein Quardg-Dames und Diener / so derselbe vonnöthen / drey Cammer-Diener / und derselben ihre Diener / ein Sumelier und Jung / ein Cammer-Thür-Hüter / ein Saal-Thür-Hüter / ein Leib-Schneider und Jung / ein Apothecker Gesell und Jung / ein Hof Capellan und Jung. Officier und Bediente.

Ein Contralor-Amts-Officier und Jung / so das Confect bedienet / ein Hof-Pfenning-Amts-Officier / ein Leib-Medicus und Diener / ein Hof-Medicus und Diener / ein Cammer-Heitzer und Jung / ein Frauen-Zimmer Thür-Hüter / zwey Cammer-Trabanten / zwey Fräule-Schneider / ein Frauen-Zimmer-Tafel-Decker mit Gehülffen und Jungen / ein Cammer-Tafel-Decker / der Patrum und Leibs-Medicorum Tafel-Decker und Jungen / der Camer-Frau und Cammer-Dienerin Tafel-Decker

und

und Jungen / der Edel-Knaben und Cammer-Diener-Tafel-Decker / und Jungen / der Officier-Tafel-Decker und Jungen / ein Trager in der Königlichen Mund-Küchen / ein Unter-Tappezierer / mit einem Gehülffen / ein Einkauffer und Jung / ein Silber-Diener und Jung / ein Silber-Wäscher und Jung / zwey Zähr-Garten-Gehülff / zwey Zähr-Garten-Trager / ein Geflügel-Mayer und zwey Menscher / zwey Zuschröther-Knecht / ein Fisch-Meister / ein Keller-Schreiber / zwey Keller-Binder / ein Mund-Beck / zehen Meister und Unterköch / worunter auch die Bacherey zu verstehen / vier Zusetzer / vier Träger / acht Kuchel-Jungen / und acht Extra-Jungen / zwey Post-Courier / 20. Hatschiers / ein Paucker / zwey Trompeter / zwanzig Trabanten / zwey Hof-Fourier / zwey Einspenninger / vier Edel-Knaben / ein derer Diener / ein Præceptor, ein Futter-Schreiber / ein Sattel-Knecht / zwey Hof-Trompeter / vier Leib-Laqueyen / ein Wagner-Meister / ein Geschirr-Meister / ein Sattler / ein Rie-

mer mit den Gesellen/ ein Schmied/ ein Leib-Gutscher/ Vorreuther und Mittel-Jungen Stangen und Vorräuther/ mit einem Reit-Knecht/ Senffen-Knecht/ Heu-Binder.

Frauens-Personen. Ih. Excell. Frau Gräfin Caraffa / Obrist-Hofmeisterin/ Frau Gräfin von Pflug/ deren Fräulein Hofmeisterin / sechs Hof-Damen / eine Cammer-Frau / drey Cammer-Dienerinnen/ ein Quarde-Damesin/ ein Cammer-Mensch/ eine Mund-Köchin/ Gehülffin / und eine Magd / ein Krancken-Wartherin/ ein Krancken-Köchin/ ein Extra-Weib / eine Leib-Wäscherin/ zwey Leib- und Frauen-Zimmer-Kräserin/ eine Hemmet-Wäscherin/ eine Leylach- und eine Tafel-Wäscherin. Summa 170. Personen/ so zu speisen waren.

Unter Verfolgung dieser höchstglückl. Reise beyder Königl. Maj. nach dem Rhein / hatte es vor Landau/ Kayserl. Seits/ ein erwünschtes Aussehen/ und giengen/ besage deß Diarii, vom Julio an/ biß zu Ende der Belägerung/ folgende notable Dinge vor:

Den

Den 1. Jul. waren zwey Chur-Maintzische Bataillons eingerucket / und zwischen Damm und Quaichen postiret worden.

Den 2. Jul. Nachts wurden die schwere Stücke aufgeführet / und hernach aus denselben zu feuren angefangen / auch damit ungehindert continuiret. So hatte der Feind den ganzen Tag hindurch Bomben / jedoch ohne einigen Schaden der Belagerer / geworffen.

Den 3. Jul. war der Prinz d' Auvergre / sammt einigen Bedienten / von den Feinden übergegangen / welcher aus dieser Ursach die Französische Armee verlassen / weil ihm viel jüngere Officierer vorgezogen worden / und / wider alle gethane Promessen / zu seinem Avancement nicht gelangen können.

Den 5. sind Ihr. Durchl. der Prinz Philipp von Darmbstadt / mit ihrem Curassier Regiment / nebst noch einer Chur-Pfälzischen Bataillon / im Kayserl. Lager angelanget.

Den 6. hatte eine feindl. Bombe einen Musquetirer vom Lübeckischen Re-

giment aus denen Approchen heraus geschlagen/ daß man nichts mehr von ihme gesehen/ als einen Arm und das Herz.

Den 8. wurde der Hauptmann vom Schwäb. Fürstenb. Mößkirchen / der von Karpen/ durch eine Falckonet-Kugel todt geschossen / und dann Vormittags/ durch die Belagerte die Tours-Bastions abgedecket/ auch wegen Eroberung Kayserswerth dreymal durch Lösung der Stücke und deß kleinen Gewehrs/ auch Werffung der Bomben/ Salve gegeben. Der Französische Ingenieur / Brigadier Rovero hatte sich mit einem Diener durch die Kayserl. Wachten ins Lager practicirt / und im Haupt-Quartier sich Essen und Trincken geben lassen / wurde aber in seinem Zuruckmarsch angehalten/ und weil er sich opponirte / vom General Thüngen verwundet und gefänglich genommen.

Den 9. ware das Kayserl. Kollonitzlische Hussaren Regiment ins Lager eingerucket. Um Mitternacht waren die Franzosen Thüngischer Seits lincker Hand ihrer Linien mit 40. Mann heraus

aus kommen / hatten Lermen gemacht / und hatten sich zugleich rechts einige Trouppen von 40. Pferdten sehen lassen / unterdessen noch 200. andere die neuen Linien und Redouten attaquiret / welche aber von den Kayserl. Granadierern / denen anfänglich nur 40. waren / und dann mit Zuziehung der Reserva / dergestalt empfangen worden / daß der Franzosen in die 20. todt auff dem Platz geblieben / Kayserl. Seits waren 13. geblieben und 20. blessirt.

Den 10. waren etliche 30. Mann / nebst ihren Officiers / so ausserhalb vor Landau Wacht gehalten / zu denen Kayserl. übergangen. Ein Uberlauffer meldete / daß vergangene Nacht der Belagerer ihre Bomben die feindlichen Casarmes / etliche Häuser / und das gantze Heu-Magazin / nebst Melacs Hauß / auch ein Vorrath-Haus an Holz / gäntzlich verbrannt hätten.

Den 11. ware eine feindliche Parthey denen Kayserl. im Gebürg ausgewesenen Fouragiers eingefallen / hatte von den Hussaren 10. Pferdt wegge-

schnappt / und einen Gemeinen bles-
siret.

Den 12. hatten die Belägerer ihre Redouten am Ende derer 2. Linien so weit gebracht / daß man sich darinnen aufhalten konnte/ worbey sie nur 3. blessirte bekomme.

Den 13. dito hatte der Herr General von Auffaß / unter einer Bedeckung anderthalb Stunden vom feindlichen Lager eine Fouragierung gethan / da dann denen dabey gewesten Hussaren/ die Beraubung der Pferdte ihrer Cameraden im Sinne gelegen / und sich hart ans feindliche Lager gewaget / daselbst 16. Pferdte/ nebst zwey Franzosen hinweggenommen/ und nachdem sie auch zwey Franzosen getödtet/ sich davon/ und also ihre gedachte Cameraden wieder beritten gemacht.

Den 14. Abends ist der Kayserl. Adjutant Baron de Belrupt/ als er die angegebene Arbeit fortzuführen / seinem gewöhnl. Fleiß und Eiffer nach/ sich in die Trencheen begeben/ durch eine Falconet-Kugel / so durch einen Schantz-

Korb

Korb und so dann ihme durch den Rucken in den Leib gegangen/ und rechter Hand auf der Brust stecken geblieben/ geschossen worden/ und in einer Stund darauf verschieden.

Den 15. deß Nachts hatte der Feind bey Anfang der Belagerer Arbeit/ aus Stücken/ Mörseln und kleinem Gewehr also gefeuret/ als er noch niemals gethan/ jedoch wurde bey so starckem Feuer niemand/ als einer/ todt geschossen/ und acht blessiret.

Den 16. ware der Prinz von Durlach/ General-Wachtmeister/ durch eine kleine Kugel blessiret worden. Der jüngst in dem Haupt-Quartier erdappte Französische Brigadier-Ingenieur wurde von dar/ in Eisen und Banden geschlossen/ nach Philippsburg gebracht.

Den 17. Jun. wurde eine Mine von 18. Tonnen Pulver/ so bey der Citadell angelegt gewesen/ entdeckt und aufgehoben.

Den 18. ware der Herr General von Thüngen so nahe an die Citadelle avan-

ciret / daß man mit einem Taschen-Messer in die Approchen werffen konnte / die Batterie ware auch nur 60. Schritt davon / weil aber der Wall und Graben tief / hingegen die Contrescarpe hoch / als konnte nicht viel Schaden am Wall durch Schiessen geschehen.

Den 19. ist der bey Candel erdappte S. V. Schweinhirt aus Landau ; so Briefe nach Straßburg tragen sollen / an einen schönen Nußbaum gehencket worden.

Den 20. Jul. hatte sich bey einem Ausfall / nebst andern / ein Fuldischer Soldat wohl gehalten / als ein Franzoß gewaltig auf seinen Küriß stieß / nahme dieser seine Arbeits-Schaufel / schluge selbigen zu Boden / ergriffe beyde Beine / so er über die Achsel beachte / lief also zum Hauptman / und sagte: Ich habe einen ! als er ihn ausgekleidet / fand er zwey grosse Gold-Stücke bey ihm.

Den 21. wurden durch eine Hussaren-Parthey 30. Französische Proviant-Pferdte / nebst 2. Gefangenen Knechten eingebracht.

Den

Den 22. sind Ihr. Excell. der Herr Genel-Feldmarschall von Thüngen nacher Philippsburg gegangen/ Ih. Röm. Königl. Maj. bey dero Anlangen zu empfangen.

Den 23. Jul. geschahe von denen Belagerten ein Ausfall von 40. Pferdten auf einen Kayserl. Lieutenant mit 20. Pferdten / welche zwar vom Feind in etwas poussirt/ als er aber mit 20. von der Infanterie/ so aus der Linie gesprungen/ secundiret worden / hatte sich der Feind mit Verlust eines Lieutenants und acht Gemeinen retiriren müssen.

Den 24. war ein Constabel aus Landau übergelauffen/ welcher einige feindliche Minen/ so nächst an denen Kayserl. gewesen/ entdecket / welche ausgenommen / und unbrauchbar gemacht worden/ daß dardurch grosser Schade geschehen.

Den 25. Julii geschahe ein Ausfall aus Landau/ in welchem ein vornehmer Französischer Obrist Lieut. todt geblieben/ welcher so gleich von dem Commendanten Melac/ durch einen Trompeter/

in die Vestung begehret worden / den der commandirende General auch abfolgen lassen / und hatte ein Marquetenter solchen auf seinem Karren schier nackend hinein geführet / samt einem Corporal und zweyen Reutern / welche drey letztere aber man nur biß an die Pforte passiren lassen. Ein gemeiner Soldat hatte solchen ausgezogen / und an Gold biß 170. Gulden bey ihm gefunden / auch behalten.

Den 26. ware Ih. Römisch-Königl. Maj. durch Philippsburg / über den Mettersheiner Hof / Speyer vorbey / und den 27. Abends im Lager angekommen / auch geziemender massen empfangen worden.

Den 28. Julii hatten Ihr. Königl. Maj. die Armee in Ordnung der Bataille ausrucken lassen / selbige darauf in eigner Person umritten / und dabey alles auf das genaueste beobachtet / während dieser Zeit wurde so wohl durch die gantze Armee / als die samentliche Route zu aller unterthänigst- und höchster Freuden-Bezeugung dreymal Salve gegeben

ben / und weilen allerhöchst-gedachte Königl. Maj. etlich malen die General-Adjutanten hin und wieder herum geschicket / und denenselben die in die Früchten gerittene Leute und Knechte heraus zu jagen / allergnädigst anbefohlen / als ist der Landmann und die umliegende Dorffschafften gleichfalls ganz erfreuet worden.

Den 29. Jul. ward der Königliche Obrist-Stallmeister / Fürst Leopold von Dietrichtstein / und der Kayserl. General Feld-Zeugmeister Comte de Soison in Visitirung der Trenchen / beede durch ein Stück von einer Granaten / der erste an der Seiten / der andere aber am Fuß in etwas geschärffet.

Den 30. war das löbliche Kayserl. Fürstl. Salmische Regiment zu Fuß / so in lauter schöner und wohl exercirter Mannschafft bestunde / in das Läger eingerucket. Der Herr General Feld-Marschall Lieutenant von Bibra wurde gegen Abend mit einer Granate am Kopff hart blessirt / und den Herrn Obristen Grafen von Zollern eine auf den

Rucken

Rucken geworffen/ so einige Confusion verursachet.

Den 31. deß Nachmittags schickte der Commendant General Melac / einen Trompeter heraus/ samt einem Schreiben an Ihr. Durchl. Herren General Lieutenant von Baaden/ deß Innhalts: Weil er vernommen/ daß Ih. Römische auch Hungarische Königliche Maj. vor Landau würcklich angelanget/ als habe denenselben er nicht allein gratuliren/ sondern auch/ wo sie ihr Quartier hätten/ zugleich zu dem Ende anfragen sollen/ um den allerunterthänigst-schuldigsten Respect vor dero allerhöchste Person beobachten zu können; auf welches Vernehmen allerhöchst-gedachte Ih. Königliche Maj. ihme/ Melac/ zur Antwort bedeuten lassen: Sie liessen sich dieses Anerbieten allergnädigst gefallen/ Dero Quartier habe der Trompeter selbst gesehen/ er solle gleichwohl thun/ was seines Herren Dienst und Schuldigkeit ausweiset.

Den 1. Augusti wurden 11. Frantzösische Deserteurs von Fürsten von Zollern

lern ins Lager geschickt; Die aussagten/ daß selbigen Tages die Französische Armee aufgebrochen seye/ und sich unter die Stück von Straßburg setzen würde.

Den 2. Augusti avancirte man dreyfacher Seits um ein merckliches / als auch die vorhergegangene Tage glücklichst geschehen. Zwey Regimenter/ als Zollern Curasier / und Marsigli zu Fuß/ waren ins Lager eingerucket / so Se. Königl. Maj. in allerhöchster Person besichtiget / und befunden / daß solche in schöner wohl-mondirter und meistens alter Mannschafft bestanden.

Den 3. ware eine Hussaren-Parthey zu rucke gekommen / welche unweit deß Schlag-Baums zu Straßburg 30. Französische Musquetiers / so einige Marquetender convoyret / angegriffen/ 20. Mann davon niedergehauen/ und 6. Pferdt neben einem Maul-Thier zur Beute eingebracht.

Den 4. und 5. Aug. hatte man wiederum ein merckliches avanciret. Den 5. wurden durch den Feld-Marschall

Lieute-

Lieutenant Fürsten von Zollern wiederum 9. Deserteurs sammt einem Gefangenen ins Lager geschickt / welche aussagten / daß der Feind noch in seinem alten Läger stehe / auch der Rede nach der Marquis de Tallart mit 15000. Mann zum Rentfort im Anzug begriffen seyn solle.

Den 6. und 7. in der Nacht wurde auf der Contrescarpe der feindlichen Citadell an 3. Orten / nemlich an denen zwey Pointes der Bastionen und denen zwischen beeden Bastionen liegenden Ravelins Pointes zugleich Posto gefasset / nachdem vorher die Mine gesprungen / und ihren Effect wohlgethan / worauf man sich oberhalb der gesprungenen Mine an die Palisaden logiret / also / daß ein Theil der Erden / so die Kayserl. zur Brust-Wehr vor sich hatten / auf denen Pallisaden lage. Der Feind hatte auch zwey Minen und 3. Foucaten springen lassen / welche zwar einige von denen Belagerern verschüttet / über dieses aber keinen Schaden gethan.

Den 8. hatte man auf der Thüngischen

schen Attaque deß Nachts um 1. Uhr durch die Zimmerleut die Gattern in der Contrescarpe abhauē lassen/ und obwohl dabey befohlen / selbige aus ihrem Angeln zu erheben / so hat solches / weil die Zimmerleut blessirt waren / doch nicht effectuirt werden können / nichts destoweniger seynd die 3. Gätter offen/ auch viel Pallisaden umgehauen / und also eine ziemliche Oeffnung gemachet worden; die ganze Nacht hindurch hatte man einen Corporal mit 6. Granadirers inn- und ausserhalb der Contrescarpe/ohne Verlust eines einigen Mannes/patrolliren lassen.

Den 10. wurde Thüngischer Seits in den Graben / nebenst einem Minirer zwey Granadier / ein Feld-Webel und 10. Musquetiers commandiret/ so zwar zwey Minen / jedoch ohne Pulver / welches schon ausgenommen worden / gefunden.

Den 11. und 12. avancirte man allerseits sehr wohl.

Den 13. in der Nacht um zwey Uhr thät der Feind auf der Belagerer detachirte

chirte / und nur halb ausgemachte / mit einem Hauptmann von Sachsen-Meiningen und 80. Mann besetzte Redoute einen Ausfall / vo hin aber überfiel er einen mit einen Gefreyten und 4. Mann besetzten Vorposten / dieser ware beordret / auf verspührenden Feind Allarm zu machen / und darauf hin sich zu retiriren / er hat aber solches unterlassen / und ist stillschweigend davon geloffen / auf gedachten Gefreyten verliese sich der Hauptmann / die Franzosen glissirten sich unterdessen von ermeldten Vorposten / biß an gemeldte Redoute / weil nun die Schild-Wacht allda geglaubet / daß es Leute von gemeldtem Gefreyten wären / fienge sie an zu schreyen / und Feuer zu geben / und als sich der Hauptmañ zum vodersten stellte / wurde er gleich von einigen Franzosen fortgezogen.

Den 14. Aug. wurde eine feindliche von 12. Centner Pulver bestehende Mine gefunden / welche so fort ausgeleeret wurde / worauf man auf diß Feinds Pallisaden / gerad über der Spitz deß

Rave-

Ravelins / loß gienge / und zwar unter dem Gen. Feld-Zeugmeister Comte de Soison / wiewohl nun nach einer grossen Menge hinein geworffener Granaten der Feind sich eine gute Viertelstunde in der Contrescarpe gewehret / ein sehr grosses Feuer mit Stücken / Bomben und kleinem Gewehr / auch Stein-Werffen von allen Bastionen machte / so war er nichts destoweniger den Posten zu verlassen / und sich mit Hinterlassung einiger 100 Granaten seiner in dem Graben gehenden Stiegen zu bedienen obligiret worden / worauf man sich Kayserl. Seits auf gedachten Posten gleich eingegraben.

Den 15. liesse der Feind eine seiner Mine springen / so etliche der Belägerer verschüttet / und den meisten Theil ihrer Arbeit ruiniret / auch gleich darauf ein grosses Feuer von allen seinen Wercken gemachet / und einige gegen diesen Posten avanciren lassen / so aber gleich durch die Kayserl. Granatiers poussirt worden.

Den 16. und 17. thäten der Feinde gesprun-

gesprungene Mine nicht den geringsten Schaden/ den 19. 20. und 21. wurde allerseits avanciret.

Den 22. hatte man auf deß Feindes mittlern Place d' Armes Posto gefasset/ und eine Linje von 200. Schritt auf der Mauer deß Grabens verfertiget.

Den 23. biß 30. avancirte man täglich immer weiter.

Den 1. Septemb. hatte der General Thüngen Bresche an der Citadelle geschossen / und durch eine Mine ein grosses Loch in ein Ravelin gemachet.

Von einem Französ. Deserteur erfuhre man/ daß eine angezündete Mine der Belagerer/ die feindliche auch angestecket / wobey sie ihren Brigadier von den Minen / vier Handlanger / einen Soldaten / einen Reuter/ einen Sergeanten/ einen Major/und einen Lieutenant verlohren; ein Capitain / ein Major von der Cavallerie / ein Lieutenant von den Granadirern / und ein Capitain/ dem der Arm abgeschossen / blessirt worden.

Den andern und dritten hatte man

unterschiedliche Stücke auf die würcklich-verfertigte Batterien gebracht.

Den 4. 5. 6. dito wurden die übrigen Batterien ebenfalls in völligen Stand gesetzet.

Den 7. hatte Ih. Königliche Maj. Vormittag in allerhöchster Person / neben deß Herrn Gen. Lieutenant Hoch-fürstl. Durchl. die Haupt-Attaque visitiret / und die allergnädigste Ordre ertheilet / in Ihrer Gegenwart mit 42. halben Carthaunen Breche zu schiessen / wie auch aus 21. Feuer-Mörsern Bomben / Cacarssen / Steine uñ Bombeten zu werffen den A fang zu machen / welches dann auch geschehen / und darauf guter Effect verspühret worden.

Den 8. Abends um 7. Uhr ist in der Thüngischen Attaque die Mine gesprenget / der Graben angefüllet / und also / GOtt Lob / Posto auf dem halben Mond gefasset worden / man hatte aber in gedachtem Werck keinen einigen Franzosen angetroffen. Hierauf wurde deß Nachts die Citadelle gestürmet / und hatten die Franzosen 3. Minen lassen /

sen/ welche aber ohne Effect abgegangen.

Ehe nun der darauf commandirende Officier wegen Mattigkeit auf einen Sessel sitzend / die vierte / als grösste und stärckste/ anzünden lassen können / ist er von denen Belägerern gefangen genommen / und also gleich für den König gebracht worden / da er dann einen Fußfall gethan / aber von dem König allergnädigst wieder aufzustehen befelchet worden.

Deß folgenden Tages / nemlich den 10. liesse der Commendant 2. weisse Fahnen ausstecken / und die Chamade schlagen / worauf folgende Accords-Puncten / zwischen Herrn General Lieutenant Marggraf Ludwig Wilhelms von Baaden Hochfürstl. Durchl. und dem Französischen General und Gouberneur der Vestung Landau / wegen Ubergab dieser Vestung den 10. Sept. geschlossen worden.

I.

Solle auf allergnädigste Ordre Ih. Maj. deß Römischen Königs / Monsi.

Melac

Mesac den 11. Sept. frühe um 8. Uhr ein Thor von der Stadt den Kayserl. Trouppen einraumen / und den 12. darauf / die Guarnison mit gewöhnlichen Ehren / als klingendem Spiel / fliegenden Fahnen / Ober- und Unter-Gewehr / Kugeln im Mund / brennenden Lunten / 36. Schuß für jeden Mann / sammt ihrer Bagage / Vormittags ausziehen / damit sie nacher Bölligheim gelangen kan / woselbsten ihnen / wann sie es verlangen / 2. oder drey Tag still zu liegen / und ihre Sachen zu recht zu machen / auch wann einige ihre Bagage nicht so geschwind aus der Vestung fortbringen könnten / jemand von ihren Domestiquen / oder andern Leuten / so keine Soldaten sind / zwey oder drey Tag in der Vestung zuruck zu lassen vergönnet wird.

II.

Lässet man ihnen 4. Stück / zwey zu 24. Pfund / eines zu 12. und eines zu 6. schiessend / nicht weniger zwey Mörsel / einen vom ersten und den andern vom

zweyten Rang / mit hinaus passiren / worzu die benöthigte Vorspann verschaffet werden solle.

III.

Ist ihnen erlaubet für 24. Schuß aus jedem Stuck das behörige Pulver und Kugeln / auch 24. Bomben mitzunehmen / und die mit den nöthigen Pferdten bespannte Wägen / um diese Sorten auf Straßburg zu transportiren / und zwey Wägen zu Abführung der Casqueten und Küraß sollen hergegeben werden.

IV.

Die Burgerschafft und Innwohner der Stadt Landau / so wohl Geist- als Weltliche / sollen bey dem Exercitio ihrer Religion / Freyheiten und Privilegien ohne die geringste Verhinderung / gehandhabet / nicht weniger die Catholisch-Apostolisch- und Röm. Religion in ihrer Reinigkeit / in Conformität deß Münsterischen und Ryßwickischen Frieden-Schlusses erhalten werden.

V.

Aller Troß und Bagage / denen Officiers

ficiers und Soldaten / auch andern / so in Königl. Französischen Diensten seynd / zugehörend / solle vergönnet seyn abzuführen / ausser was Sr. Allerchristl. Maj. Immediatè zuständig ist.

VI.

Man wird auf Unkosten Sr. Kays. Maj. zu Fortbringung ersagter Bagage / wie auch der Krancken und Blessirten / 400. Wägen / jeden mit 4. Pferdten bespannet / verschaffen.

VII.

Denen Blessirten und Krancken / wird so lang / biß sie curirt und gesund sind / sammt einigen Feldscherern / in der Stadt zu verbleiben vergönnet seyn / ihnen aber nichts als das Brod gereichet / und die hernach auf Ih. Kayserl. Maj. Kosten in den nächsten Französischen Platz geführet werden.

VIII.

So wohl der Herr Commendant und Officiers / auch Gemeine / als andere / so in Königlichen Diensten stehen / nemlich Kriegs-Commissarien / Ingenieurs / Artillerie-Bediente / Aerzte und Spital-

Barbierer/ Entreprenneurs deß Vestungs-Baues und andere/ werden mit nöthigen Pässen und sicherer Convoy biß Straßburg versehen werden.

IX.

Wann die Bagage und Mobilien nicht gleich fortzubringen wären/ ist vergönnet/ solche in der Vestung zu lassen/ und in zwey Monaten abzuführen/ wohin es gefället.

X.

Besagter Commendant hat Erlaubnus/ zwey oder drey Tag mit seiner Guarnison/ zu Hagenau/ aber auf eigenen Kosten/ auszurasten.

XI.

Bey dem Ausziehen soll *niemand* von der Guarnison/ weder mann- noch weiblichen Geschlechtes angegriffen noch beunruhiget/ auch von ihren Mobilien und Bagage nichts hinweg grnommen/ sondern alle Gefangene/ die man beederseits nach Declaration des Krieges gemacht hat/ ausgewechselt werden.

XII.

Allen Burgern und Innwohnern dieser

ser Stadt/ so wohl Christen als Juden/ soll ihre Freyheit gelassen / und erlaubet seyn/ die Mobilien / so die Guarnison nicht mit sich nehmen will / an sich zu handeln.

XIII.

Die Creditores / welche bey denen Officiers und Soldaten Schulden stehen haben / sollen verbunden seyn / sich in 24. Stunden nach geschlossener Capitulation anzumelden.

XIV.

Wann der Kayserl. Cassirer von einem Burger oder andern 20000. Pf. oder beyläuffig so viel zu Bezahlung der Königl. Trouppen / oder Bestreitung anderer Ausgaben/ aufgenommen hätte/ soll er/ oder diejenigen/ so zur Darleyhung geholffen / deßwegen durch den Abzug nicht gehintert werden / sondern die Creditores sich mit einem Billet / welchen der Cassirer auf sich oder andere von sich geben / und zu Straßburg oder an einem andern Ort zahlbar seyn würde/ sich befriedigen.

XV.

So viel die Schulden / so die Officiers und andere von der Guarnison creditiren / betrifft / soll obiger massen damit procedirt und eine Compensation gemacht / auch beyderseits gute und gültige Sicherheit gegeben werden.

XVI.

Die Bürger und Innwohner zu Landau sollen nicht Macht haben für den Wein / so Zeit währender Belägerung vor die Guarnison / noch für das / was etwann durch die Occasion entwendet / genommen / oder an Pallisaden / Holz und andern ruiniret worden / einige Bezahlung zu fordern / auch kein Königl. Französischer Unterthan / wegen Schulden oder unter andern Vorwand / aufgehalten werden / auch nicht die Geißlen / so beyderseits gewächslet worden.

XVII.

Alle sowohl geist- als weltliche Königl. Französische Bediente / so zu Landau gesetzet / und sonst stabiliret worden / wann man sie nicht anders toleriren will / sollen innerhalb sechs Wochen ihre Effe-

cten

eten abzuführen / oder zu verkauffen verbunden seyn. Im übrigen aber / wann sie mit der Guarnison abziehen wollen / nicht aufgehalten werden.

XVIII.

Gleiche Beschaffenheit soll es haben mit denen Französischen Kauffleuten / und andern / so von dieser Parthey sind.

XIX.

Der Officiers Equipage soll nicht visitiret / und 6. bedeckte Bauren Wägen / welche auch nicht durchsucht werden sollen / geschafft / und kein Französischer Deserteur zuruck genommen werden.

XX.

Die Wägen und Pferdte / so zu Fortbringung der Bagage und Mobilien auf Sr. Kayserl. Maj. Spessen hergegeben werden / sollen zu Böllisch abgelöst / und so lang man auf allerhöchst-gedachte Ih. Kayserl. Maj. und andern Reichs-Fürsten Territoriis seyn würde / biß auf Straßburg durch den nächsten Weeg continuiret / und deß Tags nicht mehr als 4. Französische Meilen abgeleget werden.

XXI.

Allen nach Landau geflehten Weibern/ Kindern/ Knechten und Mägden/ solle vergönnet seyn / hinzugehen / wohin es ihnen gefällt/ mit ihren Effecten/ oder darinn zu verbleiben / wann sie es vor gut befinden.

XXII.

Es soll ein Inventarium über die Munition / Artiglerie und Proviant / so dem Allerchristl. König zugehöret/ verfertiget/ dem Kayserl. Commissariat eingehändiget/ damit keine Zeit versäumet/ und der Auszug der Guarnison nicht retardiret werde.

XXIII.

Die Briefschafften/ Documenten/ Acten/ Register/ so der Kron Franckreich allein / und nicht der Stadt und Burgerschafft zuständig sind / können abgeführet werden.

XXIV.

Denen Officiers und Gemeinen solle vergönnet seyn / auf 4. Tage Proviant mit sich zu nehmen.

XXV.

Zur Sicherheit dieser Capitulation sollen beederseits Geisseln gegeben / und solche nicht eher in Freyheit gesetzet werden / biß alle Articuln gänzlich erfüllet und exequirt seyn werden / und dieses ohne Gefehrde und Argelist.

XXVI.

Die Disposition über das Proviant / Getraid und anders / so denen Bürgern und Innwohnern der Stadt zugehöret / und sie bey sich / und von denen Franzosen oder andern erhandelt haben / wollen Ih. Maj. der Röm. König / sich selbsten vorbehalten haben.

XXVII.

Die Familia deß Französischen Place Majoris H. Villmanns / solle innerhalb 8. Monaten Zeit ihre Güter und Mobilien verkauffen.

XXVIII.

Denen Kayserl. Trouppen solle verbotten seyn / einige Franzosen bey dem Auszug aus ihrem Rang zu ziehen / noch einige Soldaten / ausgenommen die Teutsche Deserteurs / zu Nehmung Kay-

serl. Parthey zu zwingen oder zu persuadiren / wann es die andere schon zu thun Lust hätten.

Geschehen im Lager vor Landau den 10. Sept. Anno 1702.

Vermög dieses Accords waren die Franzosen den 12. Sept. bey 14. biß 1500. Mann starck ausgezogen / deren 800. biß 1000. Gesunde / und biß 700. Blessirte gewesen / und also nach Straßburg begleitet. In der Vestung hatte man 600. Cent. Pulver / 600. Bomben / 600. Granaten / eine Quantität Feuer-Ballen / 60. brauchbare / und 20. unbrauchbare Stück / auch sonst in allem genugsamen Vorrath gefunden / und ware der meiste Mangel in Bley bestanden / weil sie keine Bley-Kugeln mehr hatten / sondern nur mit klein-gehauenen Eisen schiessen musten.

(o)

Das

Das VII. Capitel.

Der dapffermüthige Prinz Eugenius machet denen Franzosen noch immer viel zu schaffen. Selbigen wird hin und wieder der mercklichste Abbruch gethan / und werden sie in einer gelieferten Schlacht mit grossem Verlust aus ihrem Lager getrieben / da hingegen die Teutschen victorieus sich nach erhaltenem Sieg wieder in das Ihrige begeben.

MIt dem Ende deß May- und Anfang deß Brachmonats / haben wir das erste Capitel unsers vorhabenden Wercks beschossen / und dabey versprochen / die fernere Fortsetzung der Kriegs-Actionen zwischen denen Kays. unter dem Prinzen Eugenio / und denen Franzosen unter dem Duc de Vendosme nach andern hin und wieder sich um selbige Zeit zugetragenen remarquablen Sachen / wiederum vorstellig zu machen; welches auch hiemit folgender massen geschiehet. Es wurde demnach aus dem Kayserlichen Feld-Lager zu Curtatona vom 5. und folgen-

den Tägen deß Brachmonats folgendes berichtet:

Den fünfften Junii hatte man durch die eingebrachte Gefangene sowohl/ als die Deserteurs so viel vernommen/ daß der Feind sein Lager verändert/ und einen Theil seiner Armee hier vertrenchiren/ mit der meisten Macht aber über den Po gehen wolle. Der Obr. Ebergeny hat einige Gefangene/ und erbeutete Pferdt geschicket/ und ist annoch draussen.

Den 6. seynd die zwey Regimenter Curassier/ Darmbstadt und Vaudemont/ dann Dietrichstein Dragoner/ in der Frühe in die Gegend Borgoforte abmarchiret/ und an den Marggrafen von Onolzspach gewiesen worden. So wurden nicht weniger mit dem General Wachtmeistern Grafen von Solar 13. Compagnien zu Fuß/ als 3. von Herberstein/ 3 von Bagni/ 4. von Raventlau/ und 3. von Kriechbaum über den Po detachiret/ um auf die gestrige Kundschafft/ im Fall der Noth sich in Bersell zu werffen; Zugleich auch

den

den Po zu versichern / weilen der Feind zu Cremona 6. Schiff armiret / und allda / wie schon jüngst gemeldet worden / ein Corpo versammlet. Auch hat das Savoyische Dragoner-Regiment heut sein Lager changirt.

Der Duc de Vendosme ist mit 500. Pferdten gegen Bescoldo / dann gleichfalls auf der andern Seiten deß Sees andere Französische Generalen und Officiers recognosciren gewesen / weilen sie geglaubet / man hät unserseits decampiret. Ein Taffischer Lieutenant ist mit 24. Pferdten in die Fouragiers gefallen / hat 7. Mann niedergehauen / und nebst 12. Pferdten / fünff gefangene eingebracht / er hat schon über 60. beysammen gehabt / allein er ware zu schwach mit seinen Leuten / eine so grosse Anzahl Pferdt wegzuführen / der Obrist Ebergeny mit seinen Trouppen noch draussen.

Den 7. kame der Obrist Ebergenii wieder zuruck / welcher wegen deß üblen / und seit 8. biß 10. Tag continuirlichen Regen-Wetters nicht länger draussen

bleiben / noch was hauptsächliches effectuiren können / er hat zu Castiglion im Städtlein 3. biß 4. Franzosen / dann eine Convoy von 12. Mann / die Wein begleitet / niedergehauen / den Wein ausrinnen lassen / und nebst 50. Ochsen auch sieben Pferdt eingebracht; Von dem zu Cremona sich versammlenden / und gestern berichtetem feindl. Corpo ist nichts neues eingelauffen: Um Sabionetta hingegen haben die Franzosen viel Zug-Viehe aufgebotten / um schwere Stuck zu führen / unwissend ob sie zur Armee oder sonsten wohin gehen sollen.

Von deß Feinds auff dem Po aufgerichteten Gallioten sollen *bereits* viere zu Cremona in Bereitschafft stehen. Von dem herein marchirenden Solarischen Regiment seynd sieben Compagnien zu Borgoforte angelanget.

Den 8. seynd deß commandirenden Herrn Generals Hochfürstl. Durchl. biß nacher Borgoforte diß- und jenseits Po recognosciren gewesen / habē die ganze Situation deß Landes wohl in Augenschein

genschein genommen / und sodann ein und andere Dispositiones und Veranstaltungen verfüget: Der Feind hat gestern von hier ein Detachement über 5000. Mann starck nach dem Oglio detachirt/ um selbiges zu dem bey Cremona sich versamlenden Spannischen Corpo zu stossen / und dieses schleunig zusammen ziehen zu lassen / wie man dann heut wiederum von seinem Lager einen Marsche wahr genommen hat. In Cremona seynd 4. halbe Carthaunen / und zwey Mörser zusammen geführet / und in fertige Bereitschafft gestellet werden / ohne daß man erfahren kan / wohin diese gehen sollen: Indessen ist gewiß / daß der Feind diß- und jenseits deß Po agiren wolle.

Ein über Cremona nach der Armee gehender Currier wurde ertappet / und ob er schon entsprungen / hatte man doch alle Briefschafften / die er mit sich geführet / bekommen / aus welchen man neben andern Particularien ersehen / daß er nicht allein die Zusamenziehung deß Spannischen Corpo / sondern auch

die

die Zusammensetzung der Requisiten zu einer Brucken über den Po starck preosire / welche in der Gegend Colorna geschlagen werden solle.

Eine Paul Diackische Hussaren Parthey hat von deß Feindes gestern nach den Oglio detachirten Trouppen 25. Pferdt eingebracht / und ihrem Rapport nach / etlich 30. Mann niedergehauen / deß commandirenden Herren Generalens Durchl. haben die angelegte Solarische Compagnien zwischen Bescoldo und Borgoforte im March angetroffen / und selbe in schöner Mannschafft und guten Stand gefunden.

Der Vaudemontische Obrist-Lieutenant Martini ist mit 300. Pferdten nach Bersel commandirt worden / um der Enden den Feind zu observiren. So ist nicht weniger der Dietrichsteinische Wachtmeister St. Amour mit 80. Pferdten auf Parthey gangen. Auf Befehl deß comandirenden Herrn Generals Durchl. wurden aus dem Po 15. Schiff in die Fossa Mantuana / und von dar biß Bescoldo gebracht / zu was

für

für einem Dessein aber diese dienen sollen / ist annoch verborgen.

Den 9. thate der Feind eine General Fourage / und da eben der Taffische Rittmeister d'Atal mit 80. Pferdten recognosciren gangen / hat er auf die Bedeckung der Fouragiers gestossen / weilen ihme nun die Kundschafften gegeben / daß sothane Bedeckung nur 100. Pferdt starck seye / hat er selbe attaquirt / auch so gleich die ersten Trouppen poussirt / und noch eine andere Esquadron übern Hauffen geworffen.

Es ist aber der Feind mit 500. Pferdten / und einiger Infanterie von allen Seiten auf ihn loß kommen / daß er sich also zuruck ziehen muste / und haben wir dabey 16. Mann / vom Feind aber sind mit unterschiedlichen Officirern etlich und dreyssig Mann niedergehauen worden.

Deß Guido Stahrenbergischen Regiments Granadier-Hauptmann hat sich in der Nacht mit 40. Mann / bey Castell Luccio in einem dicken Busch embarquirt / um von dem Feind etwas

zu

zu erlauschen / es ist aber mit samt dem Tag eine grosse feindliche Escorte zu Fuß und zu Pferdt dahin gekommen / und um und um ihme gewesen / auch etliche Schuß in gedachten Busch gethan / um zu sehen / ob wer darinnen seye / er aber hielte sich dessen ungeacht ganz still / und muste also sich / weilen er zu schwach ware / den ganzen Tag über darinnen versteckt aufhalten / biß der Feind seine Fourage vollendet hatte / nach welchem er sich wieder zuruck zoge.

Den 10. schickte der Feind 4. Bataillons nacher Mantua / andere 4. daselbst liegende abzulösen / unwissend / ob diese abgelöste schon wieder zuruck gangen seyen ; das auf der andern Seiten deß Mincio stehende Precontalische Corpo hat mit 2000. Mann / unsere / zu Virgiliana habende Brucken attaquiren wollen / weilen aber eben damals die Ablösung ware / der General von der Cavallerie / Graf von Trautmannsdorff auch eine andere Bataillon dahin anmarschiren lassen / hatte sich der Feind wieder zuruck gezogen / und gegen

gen Fornicoso über den Mincio ein Lager recognosciret.

Der Feind stehet sonsten in seinem alten Läger / und continuiret eiferig mit seinem Retrechement / welches inner zweyen Tagen schon fertig seyn solle. Zu Cremona fahre er fort / so wohl Feuermörser als grosses Geschütz ans Ufer zu führen / und in fertiger Bereitschafft zu halten / zu dem Ende die so wohl hierzu benöthigte / als die erforderliche Brucken-Schiffe zusammen zu bringen/so seynd nicht weniger zu gedachtem Cremona die Spannischen Trouppen ankommen/unwissend ob der Feind Bersell attaquiren / oder sonsten etwas entrepeniren wolle.

Indessen ist jüngst berichten massen/ der Gen. Wachtmeister Graf von Solar mit 13. Compagnien/uñ einem guten Theil Munition-Vorrath/nicht weniger der Vaudemontische Obrist-Lieut. Martini mit denen 300. Pferdten daselbsten angelanget / würde auch Tag und Nacht an der Fortification gearbeitet.

Den 11. sind die den 8. dieses aus dem Po in die Fossa Mantuana gebrachte 15. Schiff weiters in die See transportiret / und weilen man einen gewissen Anschlag (dessen Exequirung der Gen. Adjutant Davia über sich genommen) als nemlich / gegen deß Duc de Vendosme seinem Haupt-Quartier vorhatte / wurden 12. davon mit 150. Freywilligen von der Infanterie / samt 150. Mann von der Guethamischen Frey-Compagnie besetzet / mit welchen sich gedachter Marchese Davia nach vorhero ordinirten guter Anstalten den See hinauf gegen dem feindlichen Lager begabe / auch unvermerckt ans Land kame / und mit etlichen wenigen der erste ausstiege / gegen der feindlichen anruffenden Schildwacht aber sich fingirte / als ob er von Mantua einige Krancke brächte / sich derselben näherte / und ohne grosses Geschrey überfiele / mithin an deme war / gegen deß berührten Duc de Vendosme Cassine / von welcher er nicht mehr über 80. Schritt gewesen / ferners zu schleichen / mit Gewalt einzubrechen / und

und selben heraus zu nehmen / weilen aber von einem / der mit ihme ausgestiegen / auf vorbesagte Schildwacht ein Schuß geschahe / durch welchen dieser erschossen worden / wurde die übrige in den Schiffen gebliebene Mannschafft allarmiret / mithin gabe dieselbe unter sich eine völlige Salve / wordurch im feindlichen Läger gleichmässiger Lermen entstanden / und also muste er nach allen genommenen Präcautionen / und glücklich instradirten Anfang / auch allerseits gehabten Difficultäten sich wieder zuruck in ein Schiff begeben / und unverrichter Sachen retiriren.

Von Bersello ist Nachricht komen / daß der junge Villeroy mit einem Corpo zu Viadana angelanget seye / wordurch man unser Seits obligirt worden / nach vorhero gehabter Kundschafft / unsere so wohl in dem daselbstigen Schloß / als der Schanz gehabte Mannschafft zu retiriren und nacher Bersell hinüber zu ziehen. Von hier aus aber wurde veranstaltet / daß über die jünghin berichte 13. Compagnien / annoch zwey

Sola-

Solarische Compagnien / und so viel vom Rheingraf / nebst 200. Granadiers nach gedachten Versell schleunig marchiren sollen.

Den 12. ist der Herzog von Mantua zu der feindlichen Armee heraus kommen / und hat der D c de Vendosme einen Theil davon zum Geewehr gehen / und 3. Salven aus denen Stucken geben lassen: Sonsten stehen beede Armeen noch im alten Lager / und continuiret die Fran ö sche mit ihrem angefangenen Retrenchement.

Den 13 ist der R ttmeister Eben mit seiner Parthey würcklich drey Tage aussen gewesen / und noch nicht wieder kommen. Die Ebergenysche und Paul Diackische Hussaren haben diese Täg über Unterschiedliche niedergehauen / und nebst etlichen Ochsen / auch einige Maul-Thiere eingebracht / von welchen man daherumb täglich etwas zu melden unterlässet / weilen die Leute continuirliche Excursionen / und dem Feind grosse Ungelegenheit machen / man mit-

mithin nicht allezeit wissen kan/ was sie eigentlich ausgerichtet haben.

Den 14. ist der Rittmeister Eben/ mit seiner Parthey zurück kommen/ meldend / daß den ersten Tag seines Ausmarsches seine Vor-Trouppen in eine feindliche Embusquade gefallen/ dabey er zwey Mann verlohren: Nach diesem habe er die abgewechselte Guarnison von Castiglion angetroffen / welche in 400. Mann zu Fuß und 100. Pferdten bestanden / die letztere gleich poussiret / und biß zu ihrer Infanterie gejaget und davon einen Lieutenant nebst 15. Gemeinen niedergehauen: als aber von gedachter Infanterie nachgehends ein Hauptmann zu recognosciren herauskommen / hat er selbigen gleichfalls todt geschossen / nnd einen gefangenen Dragoner nebst etlichen Pferdten eingebracht.

Der Feind continuiret mit seiner Schantz-Arbeit immerfort / und sagen alle Deserteurs daß die auswerffende Brustwehr 12. biß 18. Schuhe dick/

und ziemlich hoch seye / auch daß er bey Maccaria eine Brucke über den Oglio / u. von seiner Armee weiters keine Trouppen mehr weggeschickt habe ; Der Ebergenische Obrist-Wachtmeister ist mit 50. Hussaren und 40. Teutschen Pferden auf Parthey ausgangen.

Den 15. hat der Feind mit samt dem Tag angefangen / aus 10. biß 12. schweren Stücken über den See durch Bogen-Schüß unser Lager / und sonderlich das Haupt-Quartier / zu canoniren / continuirte auch darmit biß in die spähte Nacht / und ob er schon etlich 100. Schuß gethan / haben wir gleichwohl nur bey die 20. Mann todt und blessirte bekommen : Man war aber obligirt / so wohl zwey Regimenter decampiren zu lassen / als das Haupt-Quartier zu verändern / und selbiges nacher Montanara zu transferiren.

Den 16. zoge der Feind seine Stück / womit er uns gestern canonirt / wieder zuruck / und denen Kundschafftern nach / solle

solle den 10. dieses der Duc d' Anjou über Genua gerad auff Final zugangen seyn. Im Mayländischen habe man auf 15000 Mann die Estappien angesaget / unwissend / wo diese Leuthe herkommen sollen / weilen das letzte vom Feind hereingeschickte Detachement (wie man Bericht erhalten) contramandiret worden / so sich aber bald zeigen muß. Der Comte d' Etrees ist mit seinen Schiffen zu Toulon ankommen / und soll allhier einige Trouppen transportiren.

Den 17. haben Unsere auf die Vor-Posten hin und her in die Cassinen verlegte Granadierer von Porta del Porto biß 2000. Pferdt in Mantua gehen sehen. Der Feind hat heut frühe mit 1000 Mann / so wohl zu Fuß / als zu Pferd / von Porto St. George gegen unserer Brücken an dem Mincio recognosciret / und weilen man viel Officiers dabey sahe / ist zu muthmassen / daß es die Generalität gewesen seye; Sie seynd biß ein Musqueten-Schuß an unsere jenseits angelegte Schantz angeritten / als man aber darvon

Feuer gabe / haben sie sich so gleich zurück gezogen.

Der General Adjutant Marchese Davia und des Palfischen Regiments Obrist-Wachtmeister Locatelli seynd mit 200. Pferden und 20. Hussaren schon 3. Tag draussen / und dörfften / aller Apparentz nach / noch einige ausbleiben. So ist auch der Ebergenische Obrist-Wachtmeister mit seiner Parthey noch nicht zurück kommen. Die Paul Diackischen Hussaren haben einen Gefangenen / 4. Esel und etliche Pferd eingebracht / auch einige niedergehauen.

Den 18. war der Duc d' Anjou *bereits* zu Pavia angelanget / welchem der Hertzog von Savoyen biß *auf Aqui in* Montferat und Alexandria entgegen gangen / und selbigen den halben Weg biß Pavia begleitet hat. Die von dem Solarischen Regiment auch zuruck gewesene 6. Compagnien / seynd bey der Armee ankommen / und zu denen 7. andern gestossen.

Der General-Wachtmeister Graf von Solari berichtet aus Versell anhero / es wäre der Ebergenische Obrist-Wacht-

meister

meister (welcher 6. Meilen hinter Parma gestreiffet) allda repassiret / und habe / nebst einem Lieut. / einen Wachtmeister und 17. Reuter gefangen mit sich geführt; weilen aber dieser dahier im Lager noch nicht angekommen / weiß man auch nicht / wo er diese Gefangene hergenommen oder attrapiret hat. Von dem Ober-Adjutant Marchese Davia / und dem Obrist-Wachtmeister Locatelli / ist nichts neues eingelauffen.

Den 19. ist der Ebergenische Obrist-Wachtmeister mit dem jüngst-erinnerten gefangenen Lieutenant / einem Wachtmeister und 17. Gemeinen im Lager angelanget / welche er jenseits des Po hinter Parma gen Cremona bekommen hat; von dem General-Wachtmeister Grafen von Solar komt Bericht aus Versell / daß der Feind von Viadana herüber auf seine unterhabende vor gedachtem Versell campirende Guarnison starck zu canoniren angefangen / und dermassen continuiret hätte / daß die Kriechbaumische Bataillion decampiren muste / so bald aber der Graf von Solar ihm aus der Vestung auf

gleiche Manier geantwortet / hätte der Feind also gleich aufgehöret / und seine Stück zurück gezogen / von deme heute sonsten nichts veränderliches eingekommen.

Den 20. hat man über die berichtete Ankunfft / daß Duc d'Anjou zu Pavia ferners keine Nachricht erhalten / daß dieser von dannen weiters hieherwärts abgangen seye: So ist auch von dem General-Adjutanten Davia und dem Obrist-Wachtmeister Locatelli / welche mit ihrer Parthey annoch draussen/nichts eingelauffen: Ein angekommener Deserteur referiret / der Feind habe gestern 600. Pferd von seiner Armee detachirt; andere aber sagen / es seyen 2000. Pferdt/ und 30. Granadirer Compagnien gewesen / unwissend / wohin dieses Detachement gerichtet seye.

Den 21. hat der Feind unter einer grossen Escorte / so wohl von Granadirern als zu Pferd / eine Generale-Fourage gethan; Es haben sich von den Unserigen bey Bradella in denjenigen Cassinen / woherum der Feind seine Wach-

ten

ten hat / in der Nacht embusquiret / in Hoffnung / seine Patroullen zu ertappen / da sich aber von denen embusquirten Leuthen einer zu weit bloß gegeben / und zuviel beweget / hat es der Feind zu frühezeitig wahrgenommen / und sich so gleich zurück gezogen / nichts destoweniger seynd 5. Mann von ihm erschossen worden: Und weilen man eben daherum den ganzen Tag Faschinen tragen sehen / so ist zugleich recognoscirt worden / zu was der Feind selbe anwenden wolle.

Die Paul Diackische Hussaren haben vier Pferdt / und vier Maul-Esel eingebracht: Von dem Marquis Davia und Obrist-Wachtmeister Locatelli hat man annoch nichts erfahren: so ist auch der Dietrichsteinische Obrist-Wachtmeister St. Amour mit 100. Pferdten bereits 3. Tag draussen / auch verschiedener Hussaren Partheyen ausgegangen / aber deren noch keine revertiret.

Den 22. erhielte man Nachricht / daß der Duc d' Anjou bereits zu Mayland angelanget / und den 24. oder 25. dieses

bey der Armee seyn solle / so seye nicht weniger der Herzog von Mantua für einen Generalissimum der Spanischen Trouppen aufgeworffen worden / mit welchen er zu Felde gehen / und zu dem Ende er seine Bagage würcklich zurichten lassen / aber es erfordert eines so wohl als das andere mehrere Gewißheit.

Unsere dieser Tagen ausgegangene Parthey so wohl / als der Marquis Davia mit dem Obrist-Wachtmeister Locatelli seynd annoch alle draussen. Die heut angekommene Uberläuffer sagen / der Feind hätte von dem gedachten Davia Kundschafft erhalten / und ihme dahero von der Armee 600. Pferdte nachgeschicket / nicht weniger noch vorgestern vor Cremona andere 600. Pferdt von der aus Catalonien angekomenen Spanischen Cavallerie ihme nachgehen lassen. Sonsten continuiret er mit seiner Arbeit / und so bald das Trenchement fertig / solle er sich mit der Armee moviren / unwissend / wohin er sich zu wenden dencke.

Den 23. hat der Feind wieder eine

Foura-

Fourage gethan / und von Bersell langet Nachricht ein / daß der Vaudemontische Ritmeister Graf von Legnasco mit einer über den Po gewesten Parthey sieben Gefangene / eine andere vom Marggraf-Anspachischen bey Pescaldo stehenden Corpo 3. die Paul Diackische Hussaren aber 5. und dann ein Erbersteinischer Hauptmann / welcher mit einer Parthey Fussiliers zwischen die zwey Läger gegangen / nachdem er zwey biß drey Gemeine samt einem Officier todt geschossen / gleichfalls 2. Gefangene eingebracht.

Man hat noch keine Nachricht / daß der Duc d'Anjou zu Cremona / allwo er erwartet worden / angelanget seye / es sagt zwar einer von den Uberläuffern / deren heut zehen ankommen / daß er kranck seyn sollte / jedoch ist es noch nicht gewiß / erwartet man dahero der Confirmation mit nächstem. Man hat von dem General-Adjutanten Marquis Davia und Obrist-Wachtmeister Locatelli noch keine Nachricht / seynd auch sonsten unterschiedliche Partheyen draussen.

Den 24. ist der Marquis Davia mit

dem Obrist-Wachtmeister Locatelli zuruck kommen / und hat nichts sonderliches thun können / weil ihn der Feind verkundschafftet / und 12. biß 1500. Pferdt nachgeschicket / er hätte bereits die Adda mit 60. Mann passiret / und sich so dann durch das Cremonesische um und um des Feindes Armada gegen den Oglio / und so fort gegen Borgoforte zuruck gezogen.

Sonsten hat man heut unser Seits / unter Bedeckung einiger Mannschafft zu Fuß / über Mantanara hart an des Feindes Lager fouragirt / und eine ziemliche Quantität Fourage / ohne Verlust eines einigen Mannes / eingebracht. Es kommen noch täglich viel Uberläuffer / welche / ausser daß der Feind an seinem Trenchement noch immer arbeite / nichts sonderliches zu sagen wissen / auch ist von der Ruckkunfft des Duc d' Anjou bey der Armee nichts positives zu vernehmen / wiewohlen einige sagen / daß er erst in 2. oder 3. Tagen anlangen solle.

Den 25. ist zwischen beeden Armeen nichts Bericht-würdiges vorgefallen / noch von des Duc d' Anjou Ankunfft was

verläß-

verläßliches zu vernehmen gewesen / ausser daß einige Uberläuffer angekommen / welche referiren / daß alle Granadirer Compagnien / nebst 4. biß 6. Mann von jeder Compagnie zu Pferdt von ihrer Armee detachirt worden seyen / unwissend / wohin.

Den 26. in der Nacht wurde unter einer Bedeckung von 300. Mann vor Mantua um das Thor Pradella / das Terrain recognosciret / um selbes / weilen der Feind allezeit in denen herumliegenden Cassinen heraussen ware / vollends zu schliessen / wie dann eben damals herum eine Parthey sich befande / und auf unsere Fouragiers laurete; massen dann auch ein kleiner Vortroupp unserer Granadiers unversehens auf selbige stiesse / welche / weilen sie zu weit avanciret / und die andern mithin ziemlich zuruck waren / fast abgeschnitten gewesen / kaum aber seynd die Zuruckgebliebene angerucket / und man aufeinander tapffer Feuer gegeben / hat sich der Feind gegen der Stadt wieder zuruck zu ziehen angefangen;

Man hat unser Seits zwey Mann eingebüsset / und fünff biß sechs wurden blessiret / vom Feind aber bekame man zwey Gefangene / und wie darauf herüber getrettene Deserteurs aussagten / hat derselbe zwischen Todt- und Blessirten biß funffzehen Mann verlohren.

Heut wurde darauf in obgedachten Cassinen mit hundert Granadirern und dreyhundert Commandirten aus dem Lager nebst hundert Arbeitern / so von denen in dem Franciscaner-Closter nebst gedachten Pradella commandirten sieben hundert Mann genommen worden / Posto gefasset / und zwar unter Anführung des Jung-Thaunischen Regiments Obrist-Lieutenant zum Jungen / und des Bagnischen Regiments Obrist-Wachtmeister Graf Bagni / worzu auch hundert Pferdt von der Feld-Wacht / und and andere zweyhundert von der Bereitschafft beordert worden. Die Intention ist / dieses Thor völlig zu schliessen / und zu dem Ende drey Redouten anzulegen / und darzwischen einen Graben

ben zu ziehen / sonsten ist weiters vom Feind nichts eingelauffen / als daß zu Pavia und Cremona zwey und viertzig Schiff mit schwehren Stücken / Mörsern / Bomben / und andern Kriegs-Geräthen beladen wurden / um / wie man saget / auf Bersell loß zu gehen.

Den 27. wurde / nachdeme gestern berichter massen Posto gefasset worden / mit der Arbeit angefangen / und weilen man hinter selben viel Fourage gefunden / und diese zusammen weg bringen lassen / hatte der Feind dieses so wohl zu verhindern / als unsere Arbeiter zu investiren / den ganzen Tag unaufhörlich mit schwehren Stücken aus Mantua canoniret / damit aber keinen Schaden gethan / worbey man wahrgenommen / daß er / um diese neue unsere Posten / noch mehrers canoniren zu können / so wohl in der Stadt / als Insul / Batterien / Schieß-Scharten / und mehr andere hierzu erforderliche Zubereitung / zurichten liesse / worgegen man dann auch unser Seits um diß des Feindes

Canoniren / um so viel besser zu resistiren / und sich vor selben sicher zu stellen / ein Espolement von etlichen 20. Schuh breit aufzuwerffen angefangen / eine Stund vor Nacht geschahe die Ablösung unter dem Herbersteinischen Obrist-Lieutenant / Grafen von Kufstein und dem Longevillischen Obrist-Wachtmeister / Baron de Wallis / mit tausend Mann / und kaum ware diese vollbracht / fiele der Feind mit zwey hundert Mann auf unsere Vorpost heraus / also daß sich der in einer kleinen Cassinen vorausgestandene Corporal mit sechs Mann retiriren muste.

Es liesse aber der General-Feld-Zeugmeister / Graf Guido von Stahrenberg / unter Anführung des General-Feld-Marschalls Lieutenants Fürstens von Liechtenstein / gedachten Obrist-Lieutenant / Grafen von Kuefstein / nebst sein Grafen von Starenberg unterhabenden Regiments Obrist-Wachtmeister von Sammitz so gleich gegen dem Feind avanciren / welche denselben

ben schleunig wieder zuruck / und zwar biß gegen dem Thor repoussiret / dergestalten / daß er viel Todte liegen lassen muste / man auch dabey viel Blessirte / und unter diesen in einigen Chaisen etliche verwundte Officiers in die Stadt zuruck führen gesehen hat; Unser Seits blieben bey dieser Action acht Mann todt / und sechs wurden blessiret / wie dann gedachter General-Feld-Zeugmeister selbsten von dem durch eine Stück-Kugel / welche an eine grosse Cassinen geprellet / herabgeschlagenen Stein in den Kopf / jedoch nicht gefährlich / verwundet worden ist / wordurch / weilen die Wunden sehr geblutet / ihme eine Ader verletzt zu seyn geurtheilet wird; Sonsten wurde Anstalt gemachet / unsere in der Nacht angefangene Arbeit mit allem Ernst zu poussiren.

Von Versell kommt Kundschafft / daß der Feind denen Viadanern anbefohlen / weilen in Campo von 7. biß 8000. Mann dahin zu stehen kommen werde / daß sie so wohl die zeitig als unzeitige Früchten daherum gänzlich ab-

mähen sollen / man hat aber keine Nachricht / daß dieses Corpo daselbst ankommen / viel weniger dahinwärts im March begriffen wäre. Der Duc d' Anjou soll erst morgen oder übermorgen zu Cremona ankommen / und wäre noch ungewiß / ob dieser beständig bey der Armee verbleiben / oder aber nur zu besehen dahin kommen / und so dann nach gedachtem Cremona zuruck gehen / und allda sich aufhalten werde.

Den 28. ward unsere angefangene Arbeit unter der Direction des Feld-Marschall Lieutenants / Fürstens von Liechtenstein mit 1400. Mann continuiret: weilen man resolviret / nicht allein das Thor Pradella völlig zu sperren / sondern mithin Mantua selbsten disseits von dem Einfluß des Mincio zu schliessen / und wurden zu obigen 1400. Mann auch 300. etlich und 50. Pferdt beordert / dieses verursachte in der Stadt einen grossen Allarm / dergestalt / daß alles so wohl Manns- als Weibs-Personen / auf die Mauern

gelassen/

gelassen / weilen sie einer Bombardirung halber in grossen Sorgen stunden.

Der Feind hätte gleichwohl zu Tette de Pant eine Arbeit angefangen / um nicht allein seine Schanz zu erweitern sondern auch selbe zu bedecken/ weilen man nun solcher Gestalt ganz nahe gegeneinander arbeitete / wurde beyder Seits mit kleinem Gewehr starck gefeuret / nebst diesem aber canonirte der Feind von etlichen Batterien aus drey Viertel und halben Carthaunen den ganzen Tag über / insonderheit auf diejenigen Cassinen / wo man Posto gefasset / thate aber keinen sonderlichen Schaden / da man nicht mehr als zwey Todte und etliche wenig Blessirte / durch die von angeprellten Stück - Kugeln abgeschlagenen Steinen bekommen.

Unsere Wachten bey dem Franciscaner Closter lincker Hand von der Cassinen/ wo die Granadiers postiret stehen / sahen viel Infanterie nacher Mantua

mar-

marchiren / und die Gefangene so wohl als Uberläuffer confirmiren / daß drey Brigaden dahin gangen / und alle Granadirer bey ihrer Armee commandiret worden; Es haben daher also gleich darauf Ihro Durchläucht / der commandirende General den Dähnischen General-Wachtmeister Haxhausen mit vier Käiserlichen und zwey Dähnischen Bataillionen beordert / daß er sich mit selbem zwey Stund vor Tags / bey obgedachtem Franciscaner Closter einfinde / der General-Wachtmeister Graf Bagni aber mit fünff Bataillionen von dem Anspachischen Corpo gegen Chiesa nova anrucken / und die Arbeiter bedecken solte; So wurde nicht weniger hier im Lager bey der sämtlichen Cavallerie anbefohlen / daß eine Stund vor Tags alles gesattelt seye / und man anheut nicht fouragiren solle / der Darmstädtische Obrist-Lieutenant / Graf von Arenberg wurde mit einer Parthey von drey hundert Pferdt / und 150. Mann zu Fuß ausgeschicket / welcher

welcher funffzehen Gefangene zu Fuß/ dann der Stahrenbergische Granadier-Hauptmann zwey eingebracht; So ist auch der General-Adjutant Marchese Davia wiederum seyt drey Tagen mit sechzig Dragonern/ und der Rittmeister Eben mit hundert Pferdten draussen.

Den 29. tentirte der Feind / als man wohl gestern supponirte / nicht das geringste / und weilen man auch Kundschafft erhalten hat / daß die vorerinnerte drey Brigaden / als sie bereits biß eine halbe Stund vor Mantua ankommen wären / wiederum contramandirt worden / als wurde der General-Wachtmeister befehlet / mit seinen fünff Bataillionen bey dem Anspachischen Corpo wieder herein zu rucken. Der Dähnische General Feld-Wachtmeister Harhausen aber campiret mit den sechs Bataillionen an dem Franciscaner Closter / bey gedachtem Anspachischen Corpo / und seynd von des Feinds Morateurs sechs biß sieben Mann gefangen/

fangen / und in das Haupt-Quartier geschicket werden.

Mit unserer Arbeit bey Pradella wird fleissig fortgefahren. Der Feind aber hat heut so viel als gestern canoniret / doch wurde nur ein einiger Granadier von einem Stuck todt geschossen. Durch die Uberläuffer / und andere Kundschaffter vernimmt man / daß der Duc d' Anjou heut zu Cremona / und morgen bey der Armee anlangen solle / dessentwegen gestern von ihrer sämtlichen Armee von jeder Compagnie 8. Mann commandiret worden / um die grosse Land-Strassen von Cremona allenthalben zu repariren / und würde bey dessen Ankunfft etwas hauptsächliches zu entrepreniren vorgenommen werden. Die gestern erinnerte Partheyen sind annoch draussen.

Den 30. liesse der Feind mit Canoniren aus Mantua immer mehr und mehr nach / also daß wir heute nichts verlohren haben. Unsere Arbeit bey Pradella wird mit solchem Fleiß fort gesetzet / daß

daß man innerhalb acht Tagen / selbige zur Perfection zu bringen hoffet; Uber Bescoldo und Borgoforte wird man heut eine General-Fourage thun / und weilen dem Darmstädtischen Obrist-Lieutenant / Grafen von Arnberg / das Land hierum ziemlich kundig / so ist ihme die Bedeckung der Furagiers mit drey hundert Pferdten / und hundert und etlichen funffzig Musquetirern aufgetragen worden.

Eben diesen Tag hat auch der Feind unweit der Unserigen fouragiret / und zur Bedeckung etlich tausend Mann gestellet / weilen aber beede Theile ziemlich nahe zusammen kommen / hat ermeldter Obrist-Lieutenant gegen dieselbe einen Lieutenant nebst dreyssig Mann commandiret / welche vom Feind biß dreyssig niedergehauen / und nebst zehen Gefangenen / worunter zwey Gendarmes sich befanden / auch auf die sechzig Pferdte eingebracht / und alsobald in das Lager herein geschicket / worauf der Feind Allarm gemachet / und

und so gleich von der Armee sein völliges Picquet zu Fuß und zu Pferdt ausrucken lassen / obig sein so starcke Escorte noch mehr verstärckte / welche so nahe an unsere Bedeckung avanciret / daß ermeldter Graf von Arenberg mit zwey Trouppen den Feind chargiret / und selbigen biß an ihre Dragoner repoussiret / welche abgestiegen waren / und sich in einen Graben postiret / und also von denen Unserigen im währendem Nachsetzen der Savoyische Dragoner-Hauptmann / Baron Kunasch / und der Taffische Rittmeister St. Toin / beederseits durch die Köpff geschossen worden / und nebst etlichen Reutern auf dem Platz todt geblieben seynd / der Feind drunge darauf so starck an / daß unsere ihme nachgesetzte Trouppen wieder zuruck getrieben worden / biß er Graf von Arenberg auch die noch übrige Trouppen avanciren liesse / dannenhero der Feind sich zum drittenmal retiriret / von uns aber der Platz mantenirt worden.

Wäh-

Währender dieser Action liessen sich unsere Fouragiers nicht irren / und kamen alle mit voller Fourage zuruck. Es ist zwar von dem Ihro Durchläucht von Anspach unterhabendem Corpo etwas Infanterie aus dem Lager gerucket: Ingleichen noch von andern Generals-Personen / und Ihro Durchläucht / der commandirende General selbsten hinaus geritten / weilen sie geglaubt / der Feind wäre in unsere Fouragiers eingefallen / es ist aber schon alles gestillt gewesen / und haben wir bey dieser Action nicht mehr als sechs Reuter über obgedachte verlohren / und fünff wurden blessiret. Dem Obrist-Lieutenant / Grafen von Arenberg ist auch sein Pferdt unter dem Leib todt geschossen worden / welcher darauf einen harten Fall gethan / und dardurch sich allerdings übel befindet.

Der Feind hat / so viel man dato weiß / den Obrist Lieutenant von dem Regiment Raude / einen Rittmeister de Carabiners / und des Milords Galoncois Sohn / einen Irrländer / nebst

mehr

mehr andern eingebüsset / unsere Troup-
pen blieben noch länger als zwey Stund
auf dem Platz stehen / und sagen so
wohl die Gefangene als Uberläuffer /
daß die Brigadier von Piemont / so die
erste bey der Armee seynd / und in drey
Bataillionen von dem Regiment Pie-
mont / und eine von den Irrländern be-
stehe / auf Marcaria mit Sack und
Pack marschiret wäre.

Einige aber melden doch / daß ge-
dachte Brigadier dem Duc d' Anjou ent-
gegen gehen: andere aber / daß sie auf
Viadana marchiren / und der Feind
continuire - Stück / Bomben / Lunten
und Munition zu Cremona zu embar-
quiren / und habe von Pavia *nach* ge-
dachtem Cremona zwey Galleoten kom-
men lassen; Der Rittmeister Eben ist
mit seiner Parthey zuruck kommen / und
hat anders nichts ausgerichtet / als zwey
feindliche Husaren todt geschossen.

Den 1. Julii confirmirte man / daß
die gestern berichten Brigadiers marchi-
ret wären / hierauf wurde der Solari-
sche Obrist - Wachtmeister / Baron
Braun

Braun mit 4. Compagnien von diesem Regiment nach Guastalla abgeschicket / mit Ordre / wann ihme der General-Wachtmeister Graf von Solar zuschreiben werde / er sich mit gedachten Compagnien / also gleich nach Versell begeben solle / unterdessen aber nebst noch einiger Cavallerie zwischen Versell und Borgoforte auf dem Po jenseits gute Obsicht zu halten: so wären nicht weniger von dem Feind auch drey Regimenter zu Pferdt marchiret / und sein lincker Flügel habe heute fouragiret.

Alle dieser Tagen übergelauffene Deserteurs bekräfftigen einhellig / daß der Feind bey der gestrigen Action viel Leute und Pferde verlohren habe; ob zwar der Feind bey Pradella so starck nicht mehr canoniret / so ist doch heute ein Büchsenmeister / dann durch einen andern unglücklichen Schluß 6. Mann auf einmal / die sich zu weit hinaus begeben / todt geschossen worden.

Den 2. ware der Duc d' Anjou noch nicht angekommen / sondern erwartete / der Rede nach / etwelche Trouppen von

der

der Armee / so dann mit ihnen den Po zu passiren / welches um so vielmehr Wahrheits ähnlich ist / weil die angekommene Uberläuffer melden / daß Morgen ein Theil der Armee gegen Casal Maggiore und Cremona marschiren sollte: Uber die eingelangte Nachricht wurde Ordre ertheilet / daß sich Ihro Durchläucht / der Marggraf zu Anspach mit dem General-Wachtmeister Marquis Visconti / samt beeden Darmstädt- und Vaudemontischen Regimentern zu Pferdt / dann den Dietrichsteinischen Dragonern / nicht weniger von der Infanterie Herr General Graf Bagni mit dem Kriechbaumischen / samt dem Uberrest des Solarischen Regiments / nebst vier Regiments Stuck zu dem *March* in Bereitschafft halten solle. Man hat heut von unserer Armee von Bescoldo und Borgoforte fouragirt / unter einer Bedeckung von 300. Pferden / 200. Hussaren / und 400. Mann zu Fuß / und ohne Allarm / eine ziemliche Menge Fourage / unsere Patroull aber vor der Bedeckung 5. feindliche Gefangene eingebracht.

So

So ist nicht weniger unter dem Trautmannsdorffischen Corpo/ unter einer Bedeckung 500. Mann zu Fuß / und 250. zu Pferd / unterm Commando deß Generals Vaubonne über den Mincio fouragirt / und ermeldtem General anbefohlen/ mit dieser Gelegenheit zu sehen / dem Feind / der öffters mit starcken Partheyen daherum streiffet / einen Abbruch zu thun / es ist aber diese Fouragierung ohne Allarme abgelauffen / auch vor dem Feind nichts attrapirt worden.

Den 3. ist wegen deß Duc d' Anjou Ankunfft/aus dem feindlichen Läger nichts neues eingelauffen: Der General Tesse hat an den General der Cavallerie/ Graff von Trautmannsdorff geschrieben/ wie daß man nicht ungeneigt wäre / zu Deliberirung beyderseits Gefangenen ein Cartel aufzurichten / deme aber Ihre Durchl. der commandirende General repliciren lassen / was gestalten sie sich weder in ein Cartel/ noch andere mehrere Correspondentz nicht einlassen könte/ ehe und bevor man nicht Frantzös. Seits die noch vom vergangenen Winter schul-

dige etlich und 80. Gefangene / nebst 3. Officiers / bezahlet hätte; so denn wurde man nicht zu wider seyn / die vorjährig cultivirte Correspondenz und gepflogene Auswechslung / wieder einzuführen / wegen eines actualen Cartels aber hätten Ih. Durchl. von Ih. Kays. Maj. noch keinen Befehl. Mit unserer Arbeit bey Pradella wird beständig fortgefahren.

Den 4. hat man über unsere angefangene / und zum Theil schon verfertigte Arbeit bey Pradella lincker Hand gegen den Morast / gantz nahe am Feind / abermalen Posto gefasset / und eine neue Schantze angelegt / und ob schon derselbe mit kleinem Gewehr starck gefeuret / haben wir hierbey doch nichts verlohren / so unterlässet er zwar auch nicht mehr so starck / wie vorhin / mit Stücken zu schiessen. Man vermercket aber allda zu Pradella gerad vor uns / daß er starck arbeite / und einige Batterien anlege.

Den 5. ist der General-Adjutant / Marquis Davia, mit seiner Parthey zuruck kommen / und hat referiret / daß er vom Feind verkundschafftet worden / und dieser unver-

unversehens auf ihn mit 6. biß 700. Mann / so zu Fuß als zu Pferde / gefallen wäre; Er Davia bliebe hierauf mit etlich Mann in der Arriergarde / den Feind zu divertiren / damit sich die übrige Mannschafft umb so viel mehrers mit guter Ordnung zuruck ziehen / und an einer sicheren Passage postiren könte; Nachdeme aber viel von seiner Parthey über die Gräben gesetzet / und mit denen Pferden gefallen / die sich so geschwind nicht wieder erhohlen / und zu Pferdt kommen köndten / so wurde der Serenische Hauptmann Peching / nebst einem Lieutenant / und 18. Gemeinen gefangen; Man hat jedoch von diesen Gefangenen die meisten Pferd zuruck gebracht / weilen diese unseren Trouppen nachgelauffen / und bey selbigen geblieben seynd; über obige 18. Gefangene aber ist weiter von uns nichts verlohren worden.

Andern Tags darauf embusquirte sich gedachter Davia zwischen Cremona und Pizzighetone / und bekame einen Spanischen Quartiermeister-Lieutenant / mit zwey Reutern gefangen.

Sonsten ist heut über den Mincio eine General-Fourage geschehen/ und von dem Trautmannsdorffischen Corpo / unter dem General-Wachtmeister / Marchese Vaubonne, eine Bedeckung von 800. Mann zu Fuß/ und 400. Pferden mitgegangen; die Fouragiers kamen alle mit vieler Fourage nacher Hauß / gegen 10. Uhr Mittags aber gienge etwas Fußvolck auß Mantua / und avancirete mit starcken Geschrey auf einen Commercischen Rittmeister/ Namens Fressancour / der am lincken Flügel gegen dem Mincio mit 60. Pferden postiret stunde/ und weilen sie 100. M. starck ware / als gaben diese auf einmahl Feuer / der Rittmeister aber poussirte sie darauf/ und zersprengte selbige dergestalt / daß sie das Gewehr wegwurffen / und sich sogleich in die Gräben verliessen/ es wurden davon unterschiedliche todt geschossẽ/ auch einige Flinten überkommen/ unserseits aber nur ein Reuter etwas weniges am Kopff blessirt.

Die Kundschafften geben zwar abermal vor/ daß der Duc d'Anjou zu Cremona angelangt seye/ man hat aber hiervon

noch

noch keine positivè Gewißheit. Der Ebergenische Obrist-Wachtmeister hat sich eine Parthey auf Morgen ausgebetten / worauf ihme 40. Teutsche und 50. Husaren gegeben worden.

Den 6. hat man wiederholte versicherte Nachricht erhalten / daß der Duc d'Anjou den 1. diß zu Mayland / und darauff den 3. zu Cremona angelanget / dorthin auch beede Hertzogen von Parma und Mantua / nebst dem Duc de Vendosme abgangen seynd / von welchen beeden letztern aber man noch keine Gewißheit hat. Der Feind continuiret indessen die hinter seinem Läger neu-angefangene Arbeit / nach deren Verfertigung er sich weiter declariren soll / wohin sein eigentliches Absehen gerichtet seye; Inzwischen hat Er keine mehrere Trouppen / oder formales Detachement von der Armee abgeschickt.

Den 8. hatte man Nachricht erhalten / daß der Feind in dem Ferrarischen und Venetianischen eine grosse Quantitæt Getraid aufkauffen / und selbe auf dem Po weiters durch gewisse Canäl in die Etsch / und so fort / auf demselben nacher Verona

rona/ von Pamien aber nach Mantua auf der Ax zu führen gewillet; dann auch fer-ners/ daß darvon 4. Schiff unter Weegs wären / als hat man den Neuburgischen Rittmeister Mallaspina mit 30. Curas-siers / und 20. Hussaren beordret / auf diesen feindlichen Getraid-Transport zu lauren/ und zu sehen / ob nicht besagte si e Schiffe erhaschet werden könnten; Welches ihm auch dermassen wohl gelun-g.n/ daß er selbige unweit Zello wegge-nommen: Sie hatten auf 2000. Zent-ner schwehr Getraid auf sich / und wur-de ein Theil davon (weilen sie mit so grosser Last nicht so schlennig fortgebracht werd.n können/ als es vonnöthen gewe-sen) davon ins Wasser geworffen / die übrige Ladung aber / ist sammt den 4. Schiffen / glücklich zu Ostiglia einge-bracht worden.

Uber dieses hat man ferners wieder-hohlte Gewißheit von der Anlangung deß Duc d'Anjou zu Cremona / doch weiß man noch nicht/ ob er hieher kommen/und ob er allhier / oder zu Cremona verblei-

ben

ben / und sich aufhalten werde. Der Feind ist mit seinem Trenchement fast fertig / nach welcher Verfertigung so gleich ein Theil seiner Armee marchiren / und was er zu thun im Sinne / alsdann sich bald zeigen wird. Der Ebergenische Obrist-Wachtmeister ist sammt seiner Parthey noch nicht revertiret.

Den achten hat man so wohl unser als feindlicher Seits eine General-Fourage verbracht / worbey sich sonsten weiters nichts zugetragen / als daß eine Patroulle von der Unsrigen Bedeckung in eine feindliche embusquirte Infanterie gerathen / worüber drey biß vier Reuter verlohren worden / sonsten aber seynd die sämmtliche Fouragiers / sammt vieler Fourage glücklich zuruck kommen / die Husaren aber haben bey Cesole 14. Gemeine Frantzosen / sammt einem Officier / niedergehauen.

Auf die jüngst von Ihro Durchleucht den commandirenden Herren Generalen / durch den Generalen der Cavallerie Grafen von Traut-

 manns-

mannsdorff/ an den General Tesse gegebene Antwort / hat sich dieser offerirt / die Sache/ wegen der uns noch schuldigen etlich und 80. Gefangenen / samt 3. Officiern zu adjustiren / und zu dem Ende einen Hauptmann und Kriegs-Commissarium deputiret / worauff ein gleiches auch von uns / mit dem Nigrellischen Hauptmann Elsen / und Kriegs-Commissario Palbreti geschehen / und wurde zu diesem Werck/ welches Morgen vor sich gehen soll/ ein Ort zwischen Virgiliana und Mantua/ zur Zusammenkunfft bestimmet.

Den 9. haben unsere von Borgoforte ausgewesste Granadiers / welche recognosciren wollen/ den Feind angetroffen/ und mit selbigem chargirt/unserseits hat man nichts verlohren / was aber vom Feind geblieben/ weiß man noch nicht. Alle Uberläuffer bestättigen/ daß heut von der Feindlichen Arme eine Brigada von 3. Batailionen deß Regiments le Marine, und eine von Irrländern abmarchiret / und sich gegen dem Oglio gewendet habe / welchen morgen ein Regiment Pferde und Dragoner

goner folgen solle/ mithin scheinet es nun/ daß der Feind gesinnet sey/ mit einem starcken Corpo über den Po zu gehen.

Von Pozzolo kommet Bericht/ daß der alte Printz Vaudemont, wie auch der Duc de Vendosme, und viele Officiers von der Armee den 4. dieses daselbst angelanget/ und deß andern Tags darauf/ biß nachmittags um 4. Uhr Kriegs-Conferenz gehalten.

Von Versell berichtet der General-Wachtmeister Graff Solari/ daß Er über die Ankunfft deß Duc d'Anjou mit einer grossen Suite zu Cremona wiederholte sichere Nachricht erhalten/ der daselbstige Pöbel aber keine sonderliche Freude verspühren lassen/ hingegen hätte der Hertzog von Parma ihn allda/ nemlich zu Cremona/ mit grossen Pomp empfangen/ wäre aber über Nacht nicht daselbst gebliebē/ sondern unter einer feindl. Escorte von 500. Mann noch selbigen Tages nacher Piacenza zuruck gekehret/ welches auch anderwärts her confirmirt wird. Mehr als 60. Kriegs-Schiffe stunden

zu Cremona / mit Munition / Artillerie / und andern Kriegs-Vorrath zur Abfuhr in Bereitschafft / welches aller Apparenz nach / auf Bersell angesehen seye / und obbenennter Duc d' Anjou auf dem Po gegen Casal maggiore abfahren solle.

Sonsten verlautet / daß der Feind mit seinen Galleotten ein sicheres Vorhaben auf unsere Po-Brucken zu Borgoforte habe / und zu dem Ende alle Freywillige hierzu appliciren wollte. Durch die heutige Deserteurs hat man auch vernommen / daß zwey feindliche Partheyen von Carabiners / in Meynung / es wären einige der unsrigen / aufeinander getroffen / und etlich 20. Mann beyderseits / nebst zwey Officirern / todt geschossen haben.

Den 10. seynd über die jüngsthin berichtete Brigade / auch seithero aus dem feindlichen Carabiners gegen der Oglio abmarschiret. Der Feind hat sonsten anheut eine grosse Fourage gethan / und der Ebergenische Husaren-Obrist-Wachtmeister ist mit

seiner

seiner Parthey noch stets draussen/ weiters aber ist diesen Tag nichts sonderliches passirt.

Den 11. seynd deß Herrn Marggrafens von Anspach Durchleucht/ mit einer Escorte von 100. Pferden/ unterm Commando deß Rittmeisters Eben/ aus dem hiesigen Lager aufgebrochen / und haben ihre Reiß ins Römische Reich zur Armada angetretten; Bedeuter Rittmeister Eben aber hat in Befehl / auf dem Ruckweeg zu sehen / ob er mit sothanen 100. Pferden einen Streich gegen dem Feind thun könnte. Indessen ist nun auch der Duc de Vendosme mit dem grösten Theil der Frantzösischen Armee von hier abmarschiret/ nachdeme er zuvor dem alten Printzen Vaudemont, und nebst 15. biß 2000. Frantzosen und Spanier/ so zu Fuß als zu Pferd/ (welche gestern und vorgestern angelangt seynd) bey selbigen hinterlassen hat.

Den 12. haben sich deß comendirenden H Gen. Dchl. nacher Borgoforte verfügt/ und allda ein Trenchement auf 5. biß 6000. Mann zu verfertigen anbefohlē/ die

Execution und Vollführung desselben aber dem Obristen Baron Gehlen / (welcher eben mit seinem unterhabendem Regiment aus dem Lager dahin zu rucken befehlicht worden) übergeben. Von dem feindl. Lager ist über das gestern Berichte zwar fernere Kundschafft eingeloffen / daß der Precontal mit seinem jenseits deß Mincio gestandenem Corpo sich moviret habe / über welches man aber die mehrere Confirmation erwartet.

Jngleichem solle der General Tessé von Mantua weg / und zu der Armee gangen seyn / an statt dessen aber daselbsten der Surlauben das Commando führe. Sonsten aber ist gewiß / daß alle Spanische Trouppen mit dem *alten* Printz von Baudemont im hiesigen vertrenchirten Frantzösischen Låger sich befinden: die jenigen Trouppen hingegen / so von diesem gegen dem Oglio abmarchiret / nehmen ihren Weeg directè gegen Cremona / oder gegen Casal maggiore. Der Duc d' Anjou solle gestern fertig gestanden seyn / von gedachtem Cremona aufzubrechen / ohnwissend ob er gegen Sabionetta /

netta / oder gedachtem Casal Maggiore zu gehen gesinnet wäre.

Den 13. wurde / weil der Feind mit Abschickung seiner Trouppen von hier noch immer continuiret / mit angebrochnen Tag der General-Wachtmeister / Marquis Visconti mit seinen davon beeden Commercy- und Darmstättischen Courassier-Regimentern / in die Gegend Bersell detachiret / mit Befehl / auf den Feind zu invigiliren. 25. Paul-Diackische Hussaren haben von dem Feind 30. schöne Pferde erbeutet / und / ihrem Vorgeben nach / so viel Mann niedergehauen / weil sie keinen mitbringen können / dann sie vom Feind zu starck poussirt wurden / sie hätten sonsten wohl ein paar hundert Pferde eingebracht / weilen sie in die Fouragiers gefallen. Der Precontal hat sich mit seinem gestern berichteten Corpo zu St. Antonio / eine kleine Viertel Stund von Porta del Parto gesetzt / und zu Rivalta siehet man das Feindl. allda geweste Lager aufgehoben / weilen sich alles in das Trenchement / so der Feind rings um sich herum gemacht / gezogen hat.

 Den

Den 14. haben die gestern und vorgestern von dem hiesigen feindlichen Lager abgegangene Trouppen ihren Marsch nacher Rivarolo genommen. Der Kayserliche General Feld-Wachtmeister Visconti aber / ist mit denen gestern erinnerten drey Regimentern in der Gegend Bersell arrivirt; Heut seynd abermahlen aus den hiesigen feindlichen Låger etliche Bataillonen abmarschirt. Der Feind continuirt ein Trenchement von ruckwårts / wie schon öffters erinnert worden / völlig außzumachen: Und der General Graf von Trautmannsdorff berichtet / daß der Feind ebenfalls vor uns bey der Porta Ceresa starck arbeite / und eine Linie von dem Damm biß an unsere Schantz zu Piotela über / wo er eine kleine Schantz hat / ziehe: Bey dem zu St. Antonio / ohnweit der Porta del Porto gesetzten Precontalischen Lager wurde heut wahrgenommen / daß es stårcker sey als es gestern gewesen.

Man hat Kundschafft / daß die feindliche von hier abmarschirte Trouppen

pen gerad auf Cremona zugangen / weilen sie zu Casal maggiore noch keine Brucken haben. Der Ebergenische Obrist-Wachtmeister ist mit seiner Parthey zuruck kommen / dieser hat mit denen von uns zu dem Feind übergelauffenen Hussaren zu thun gehabt / und 3. mit sich gefangen zuruck gebracht / welche noch morgen justificirt werden sollen.

Den 15. haben sich vor anbrechenden Tag deß commandirenden Herren Generalens Durchl. nacher Bersell begeben / um nicht allein die dortige Gegend in Augenschein zu nehmen / und das Land zu recognosciren / sondern auch nach deß Feinds fortan continuirlichen abschickenden Trouppen von hier / (wie dann heut eine Brigade abmarchiret ist) ein und andere Præcautiones und Veranstaltungen zu machen: Sie seynd deßwegen erst gegen Mitternacht wieder in dem Haupt-Quartier angelanget. Der General-Wachtmeister / Marquis Viscomti, ist mit seinen bey sich habenden Regimentern an der Lenza postiret worden.

Den

Den 16. berichtete der General-Wachtmeister / Graff von Solar aus Versello / daß der Feind bereits mit etl. 1000. Mann / sowohl zu Fuß als zu Pferd / bey Cremona den Po passiret. Dieses nun recht zu erfahren / haben Ih. Durchl. der commandirende General / anbefohlen / daß der Gen. Wachtm. Visconti Partheyen außschicken / und so weit gehen lassen solle / biß sie den Feind antreffen / und weilen nun diese annoch draussen / als kan man hierüber nichts verläßliches berichten / weniger erinnern / wohin sich der Feind wende ; Von seinem Lager aber ist gestern weiters nichts abmarschiret / und glaubt man auch / daß weiters nichts abgeschicket werden dörffte.

Den 17. kame von beeden General-Wachtmeistern / Grafen von Solar und Marquis Visconti, wiederholte Nachricht ein / daß der Feind zu Cremona den Po passiret habe / man weiß aber weiters nicht / wohin eigentlich sein Absehen gerichtet. Indessen solle sich der Duc d'Anjou mit dem Her-

Hertzogen von Mantua / und gesammter Frantzösischer Generalität / zu gedachten Cremona befinden; der General-Wachtmeister / Graf von Bagni / wurde mit commandirter Mannschafft von dem Kriechbaumischen Regiment / und denen sechs Solarischen Compagnien / dann 1000. Pferde von hier commandiret / mit Befehl / bey eingehender Nacht / seinen March fortzusetzen / man weiß aber nicht / wohin dieser gehen / oder in was seine Ordre bestehen sollte.

Den 18. hat das eingefallene sehr starcke Regen-Wetter verhindert / daß das gestern erinnerte Detachement mit dem General-Wachtmeister / Grafen von Bagni / nicht abgehen kunnte / es ist aber auf heutige Nacht fest gestellet / ingleichen der Rheingräffliche Obriste Regal auf der grossen Land-Strassen von Montanara gegen Campitello mit drey hundert Mann zu Fuß commandiret worden / und hat sich der Feind weiter nicht movirt / gestalten auch von beeden General-Wachtmeistern / Grafen von Solar / und Marquis

quis Visconti weiter nichts neues eingelauffen ist.

Den 19. ist der General Wachtmeister / Graff von Bagni mit seinem Detachement wieder zuruck kommen / und in dem Lager eingeruckt / er konnte seine gehabte Ordre nicht exequiren / noch etwas ausrichten / weilen alle Weege verhauet / und die Brucken abgeworffen waren / marschirte also nicht weiters als biß nach St. Michael zwischen Marcaria und Campitello / allwo er anhalten / und wieder umbkehren müssen. Der Feind erhielte von diesem seinem Marsch Kundschafft / welches unter ihme einen ziemlichen Allarm erweckte / also / daß er unverzüglich aus seinem Regiment alle Granadiers sammt dem Piquet (ist so viel als die Bereitschafft) von der Infanterie und Cavallerie mit zwey Stücken ausrucken liesse. Bey der Porta Ceresa verspühret man / daß der Feind gerad gegen den Thurn dieses von uns occupirten Thores eine Batterie anlege. Mit welcher er aber keinen sonderlichen

Scha-

Schaden thun wird können. Der General Wachtmeister / Graf von Solar / berichtet aus Versello / der Feind seye mit einigen Stücken / und kupffernen Schiffen zu Polesina angelanget.

Den 20. confirmirten die angekommene Überläuffer / daß der Feind durch daß General-Wachtmeister / Grafen von Bagni erinnerten Marche allerdings allarmiret worden / dahero er mit seinen Granadiers und dem Piquet von der Cavallerie und Infanterie ausgerücket war / weil er aber Kundschafft hatte / daß wir marchiren würden / so liessen sich unterschiedliche gegen unser Trenchement sehen / welche aber mit einigen Stück-Schüssen begrüsset worden. Heute machte man unser Seits / unter einer Bedeckung von etlich hundert Mann / so zu Fuß als zu Pferd / abermahls eine grosse Fourage / über den Mincio / welche wol von statten gienge / und niemand davon zuruck bliebe.

Unsere Arbeit zu Pradella ist fast zur vollkommenen Perfection gebracht / und der Obrist Gehlen continuiret

gleich-

gleichfalls mit deme vor etlich Tagen ihm anbefohlnen Trenchement zu Borgoforte. Sowohl der General Wachtmeister / Graff von Solar / als auch der Kaiserliche General-Wachtmeister / Marquis von Visconti, berichten / daß der Feind seinen March von jenseit deß Poes continuire / und zu Foragna und St. Secondo, wo ihm der Vaudemontische Rittmeister / Graff Lagnasco (der zu diesem Ende drauffen) angetroffen / angelangt wäre / bey welcher Beschaffenheit dem Jung-Thaunischen Regiment auf Morgen zu marchiren / die Bereitschafft angedeutet würde.

Den 21. trate mit anbrechenden Tag das gestern berichtete Jung-Thaunische Regiment seinen Marsch gegen Borgoforte / und so denn weiters an den Crostollo an / welchem gegen Mittag der General-Wachtmeister / Graff von Ahlefeld mit beeden Savoy- und Herbevillischen Dragoner-Regimentern gefolget / und Ordre bekommen hat / zu gedachtem Borgoforte etliche

Stun-

Stunden anzuhalten / falls aber inzwischen von deß Feindes fernerem Anmarsche Nachricht einlieffe / so gleich weiters fortzurucken / und sich an den Crostallo zu setzen.

Eine Stunde in der Nacht kame von dem General-Wachtmeister / Graffe von Solari / seines unterhabendenden Regiments Graff von Volckrahm per Posta allhier an / durch welchen bedeuter General-Wachtmeister berichtet / daß der Feind heut frühe umb 6. Uhr zu Colorna angelanget / denen Kundschafften nach 25000. Mann starck wäre / und alle seine Schiffe / nebst zwey Galleotten auff dem Po mit sich führete / imgleichen mit etlich und 20. Schiffen / biß 2000. Mann zu Fuß bey Casal maggior über den Po transportiret hätte; Bey dieser Beschaffenheit nun hat sich nicht allein der General-Wachtmeister / Marquis Visconti, mit denen bey sich habenden drey Courassier-Regimentern gegen St. Victoria zurücke gezogen / sondern es wurde auch der Vaudemontische Obrist-Lieut. von Martigni mit

seiner

seinen 300. commandirten Pferden / nachdem er zuvor unter einem Rittmeister 70. Pferd davon in Bersell hinterlassen hat / gleichfalls zurück gegen Guastalla an der Crostallo postiret ; der General-Adjutant / Baron Charie / aber alsobald nach dieser eingelauffenen Nachricht an den obbemeldtẽ General-Wachtmeister / Graf von Solar / mit münd- und schrifftlicher Ordre abgeschicket / mit dem Befehl / daß ferfen passant, den General Wachtmeister / Graf von Bagni / und dem Obersten / Baron von Gehlen / mündlich andeuten sollte / daß sich der erste mit seinem völligen Corpo / der andere aber mit seinem unterhabenden Regiment auf Morgen zum Marche im Bereitschafft halten. Der General-Wachtmeister / Graf von Ahlefeld / aber / mit beeden bey sich habenden Dragoner-Regimentern gegen dem Crostallo avanciren / und diesen verwahren / annebenst auch gegen den Po invigiliren sollte / im Fall der Feind eine Descente tentiren würde.

Ob man schon aus allen diesen Movementen deß Feindes / weilen er gegen dem

Po

Po gangen / abgenommen / daß er die Attaque von Versello unternehmen würde / so seynd icht uallein auf diesen Fall alle benöthigte Gegen-Verfassungen veranstaltet / sondern auch deß Jung-Thaunischen Regiments Obristen Jungjung anbefohlen worden / jenseits deß Crostollo von der Brucken / umb die Passage zu verwahren / eine Redoute anzulegen. Der General-Wachtmeister / Marq. Visconti / ist gleichfalls erinnert worden / bey St. Victoria eine Schantz-Arbeit zu verfertigen / und anbey längst deß Crostollo biß auf Reggio / dann biß an die Lenza continuirlich Patroullen und Partheyen abgehen zu lassen / um auf diese Weise / die Versicherung unserer Gräntzen / so viel möglich / stabiliren / wann sich der Feind besser rechter Hand wenden / und gegen gedachten Reggio gehen sollte. Sonsten sagen einige Deserteurs / daß das Regiment Bretagne aus dem hiesigen vertrenchirten feindlichen Lager gestern abmarchiret / und man bey selben sowohl mit völliger Ausmachung deß Trenchements zurückwerts / als auch mit Verschantzung

deß

deß jenseitigen Campo volante bey St. Antonio, unweit der Porta del Porto, eifferigst fortfahren.

Den 22. ist der gestern nach Berſello abgeschickte General-Adjutant / Baron von Charee, wieder zuruck kommen / und hat eingebracht / daß der Feind heute nicht marschiret / man auch nicht verspühret hätte / daß er noch über die Lenzo an einer Brucken arbeite / aus deme aber wurde gemuthmasset / weilen er seine Schiffe und Galleotten auf dem Po herunter hat / daß er also über diesem Fluß an einer Brucken arbeiten dürffte.

Gestern berichteter massen hat sich so wohl der General Wachtmeister / Graff von Ahlefeld mit dem Savoyschen und Herbevillischen Dragoner-Regiment / nebst dem Jung-Thaunischen an der Crostollo postiret / als auch der General-Wachtmeister / Marq. Visconti zu St. Victoria in seinem ausgesehenem Posten sich gesetzet. Eine kleine von gedachtem General-Wachtmeister / Marq. Visconti gegen Colorno recognosci-

ren

ren geweste Parthey / hat auf eine feindliche Colonen von der Cavallerie gestossen / welche sich aber / nachdeme sie der Feind mit 500. Pferdten 2. Meilen ohne Schaden poussiret / ohne einigen Verlust retiriret ; So ist auch der Vaudemontische Rittmeister / Graf Lachniacho / welcher bißhero draussen war / um den Feind zu observiren / mit seiner Parthey zuruck gekommen.

Unsere Farabuti haben einen Irrländer gefangen eingebracht / und di Paul Diackischen Hussaren 44. Französische Munitions-Ochsen zwischen ihren Wachten weggenommen ; Obgedachter General-Wachtmeister / Graf von Solar / berichtet weiters / man habe gegen Casal Maggiore mit Stucken und kleinem Gewehr starck schiessen gehöret / und darauf gemuthmasset / daß der Duc d' Anjou und Vendosme bey der Armee angelanget wären. Nachdem der Dietrichsteinische Obrist-Wachtmeister St. Amour gestern vor dem Trautmannsdorffischen Corpo mit 100. Pferden / und so viel Hussaren gegen Goito ausgan-

gen / ist anheute von hier der General-Adjutant Marchese Davia mit 80. Pferden gefolge/um zwischen des Feindes Posten in der Nacht / einen ihme bekannten/ Weeg hinter das feindliche Läger gegangen/ um mit obbesagten Obrist-Wachtmeister S. Amour (gleichwie sie sich miteinander verabredet) einen Streich zu tentiren.

So ist nicht weniger von obbenanntem Trautmannsdorffischen Corpo der Corbellische Obrist-Wachtmeister Pfefferkorn mit 150. Mann zu Fuß/ und 100. zu Pferdt / gegen Castellano ausgangen/ um daselbsten eine feindliche Parthey/ welche zum öfftern bey der Nacht dahin kommen/ aufzusuchen; Der General von der Cavallerie / Graf von Trautmannsdorff / berichtet / daß der Feind durch den vor seiner Arbeit bey Ceres gemachtē Canal uns das Wasser völlig benehme/ und bey dem Thurn fast nichts mehr herab fliesse / also / daß / wann das truckene Wetter lang anhalten sollte / man endlich lincker Hand des Thurns zu Fuß werde durchpassiren können.

Den

Den 23. stunde der Duc de Vendosme mit seinem Corpo annoch zu Colorno/ und ist weiter keine Nachricht eingelauffen/ daß er sich von dannen moviret hätte/ nachdem aber seine Brücken über den Sero zerrissen/ ist erst gestern der R.-st bey gedachtem Colorno ankommen/ biß anhero hat er an einer Brücken über die Lenza noch nicht angefangen/ hingegen ist seine Po-Brücken bereits fertig/ es geben zwar viele Nachrichten/ daß er nacher Reggio zu gehen gesinnet/ doch ist noch nichts positives davon zu melden.

Unterdessen continuiret Marchese Visconti in das Modenesische stetige Partheyen abzuschicken/ um nicht allein auf den Feind zu invigiliren/ sondern auch/ daß das Land vollends desto besser ihre Früchte und andere Sachen zuruck retiriren könne; der Corbellische Obrist-Wachtmeister Pfefferskorn kommt mit seiner Parthey zuruck/ welcher sich an zwey Oertern embusquiret/ aber nichts als etliche Bauren-Wägen/ so Getraid in Mantua bringen wollen/ attrapirt hatte/ hielte diese gleich an/ spannete die Och-

sen aus / und wurde das Getraid / weilen es nicht fortzubringen / ruiniret und verderbet.

Nachdeme er aber die erbeutete Ochsen mit 20. Reutern und 30. Mußquetiern in das Lager zuruck geschicket hatte / gienge er mit dem Rest seiner Parthey / so in 60. Pferden / und 110. zu Fuß bestunde / weiters fort / Feinde zu suchen / welches ihm auch gelungen / und solchemnach stiessen seine unter einem Corporal *ausgeschickte* Vor-Trouppen bey Duc Castelli auf eine feindliche Parthey Cavallerie / über 100. Pferd starck / unter einem Obristen / zwey Rittmeistere / ihre Lieutenannts mit einem Hinterhalt von 50. Granadirs / die unter einem Capitain *und einem* Lieut. in einer Cassina postiret *waren* / *hierauf* liesse er gleich darauf avanciren / nachdem aber wenig Apparentz ware / denen Granadires beyzukommen / simulirte er sich; gleich als wolte er eine Retirade zur Hand suchen / um den Feind desto besser aus seinem Vortheil zu bringen / welches ihm auch gleichfalls wohl reussiret hat / weil der Feind alsbald heraus ruckte /

te / und auf ihn loß gienge / er Obrist-Wachtmeister Pfefferskorn ließ unsere Infanterie avanciren / und diese mit den feindlichen Granadirs chargiren / da er unterdessen mit 60. Pferden über einen Graben gesprenget / und die feindliche Cavallerie mit dem Säbel niederzuhauen / dergestalt angefangen / daß in kurtzem die 2. Rittmeister mit 3. Lieutenants und denen meisten Gemeinen zusammen gehauen wurden / und allein der dabey geweste Obriste mit 20. biß 30. Mann sich salviren konte. Währender dieser Action gienge er auch auf die Granadirs loß / und wurden diese / auf gleiche Weis / durch die in den Rucken gekommene Cavallerie niedergesäbelt / bey dieser Action seynd von uns todt geblieben / 2. Dragoner von Dietrichstein / und 1. Granadier von Haßlinger / dann wurden 3. Reuter vom Corbellischen / 4. von Palfi / und 3. Gemeine von der Infanterie blessiret.

Es kehrte hierauf gemeldter Obrist-Wachtmeister Pfefferkorn zuruck / und brachte 13. Gemeine / es waren aber die meisten übel gehauen / und einen Lieutenant

nant nebst 20. Pferden mit sich gefangen; mit ihme Obrist-Wachtmeistern / befande sich der Corbellische und Palfische Rittmeister Ellant und Ungar / und bey der Infanterie der Nigrellische Hauptmann Elsen. Der General der Cavallerie Graf von Trautmannsdorff berichtet: Er habe bey Ceres die ganz Nacht hindurch arbeiten lassen / und dardurch zu wege gebracht / daß bereits anderthalb Fuß Wasser in dem Morast stehet / auch bald ein mehrers hinein zu leiten hoffe. Der General Adjutant Davia und Obr. Wachtmeister S. Amour sind noch draussen; der Obrist Ebergeny hat sich eine Parthey ausgebetten / und wurden ihme 100. Teutsche Pferd und 200. Hussaren gegeben / mit dem Befehl / weil man morgen eine Fouragirung über den Mincio thun würde / selbige zu bedecken / und so dann weiters zu gehen.

Den 24. hat man / gleichwie nächsthin berichtet worden / auch heut über den Mincio eine grosse Fourage gemachet / es ereignete sich aber darbey / daß einige Fouragiers sich über die Bedeckung hinausgeschlichen / und zu weit rechter Hand biß

gar

gar nacher Bignarello begeben / und da-
selbsten in zwey Cassinen Getraid ausge-
troschen / und fouragirt haben / dahero
auch geschahe / daß sie der Feind überfiele/
er war 500. Mann starck / nemlich funff-
zig seiner Husaren / 300. zu Pferd / und
150. zu Fuß / und wiewohlen unsere Fou-
ragiers die feindliche Hussaren ausmar-
schiren gesehen / so haben sie sich doch nichts
irren lassen / sondern geglaubet / daß es
unsere Hussaren wären / da sie aber selbe
erkennten / und mehrere Feinde nachfol-
gen sahen / geriethen sie zwar anfänglich
in einige Confusion, und wurden von ih-
nen 6. todt geschossen / und 20. mit unge-
fehr 30. Pferden gefangen / sie recolligir-
ten sich aber bald wiederum / zertrennten
den Feind / liberirten auch etliche von un-
sern Gefangenen / nahmen hingegen drey
Franzosen gefangen / und setzten so tapfer
nach / daß / wofern unsere Bedeckung (von
welchen der Obr. Ebergeny / und dann
der Dietrichsteinische Obr. Lieut. Preus-
sing in vollem Tropp avancirten) etwas
geschwinder hätte kommen können / dem

 Feind

Feind grosser Schade würde geschehen seyn.

Der General-Adjutant Marches Davia kame auch mit seinen 80. Pferden wiederum zuruck / und obschon der Feind von seinem Lager biß Marcaria zu Versicherung seiner Convoy von unsern Partheyen / unterschiedliche Posten ausgesetzet / fande doch der Marches Davia einen Weeg / wo er zwischen selbem (gleich die Hussaren schon öffters gethan) passiren kunte / er gienge also dieselbe unvermerckt vorbey / und embusquirte sich / um / wie jüngsthin gedachter massen mit dem Dietrichsteinischen Obrist-Wachtmeister St. Amour (wie sie sich untereinander verabredet hatten) einen Streich zu thun / nachdeme aber eben damals daherum / wo gedachter General-Adjutant Davia sich verborgen hielte / der Feind eine grosse Fourage thäte / liesse er zwar die Escorte passiren / fiele aber nachmals unter die Fouragiers / und brachte ohne einigen Verlust der Seinigen 50. Gefangene / und zwischen Pferdten und Maulthieren 52. Stück / durch eben den Weeg zwischen

zwischen des Feinds Posten / wo er ihm hingangen / glücklich mit sich zurück. Der Obrist-Wachtmeister St. Amour hingegen ist annoch draussen. Von Bersello berichtet der Gen. Wachtm. Graf von Solary / daß der ziemlich starck angeloffene Po dem Feind an seiner Brücken zu Casal-Maggiore zwar in etwas Schaden gethan / er hätte selbige aber gar bald wieder repariret / und in brauchbaren Stand gebracht ; sonsten sehe er den Feind annoch zu Colorno jenseits der Parma / habe aber über diesen Fluß neben einer kupffernen / auch eine andere Brücken anzulegen angefangen / allermassen bereits biß 2000. Pferd in denen Wiesen disseits campiren sollen. Der Gen. Lieut Albergotti erkundigte sich allenthalben / um die Lands-Beschaffenheit / und wie man am füglichsten mit Partheyen gegen Manteggio kommen könnte / worbeynebenst der Feind an den Po viele grosse Bäume umhauen liesse / unwissend / zu was Ende.

Den 25. haben Ih. Durchläucht der commandirende General / weilen der

 Feind

Feind seine Brücken über die Parma bereits verfertiget / und schiene / daß er gegen Reggio eine Excursion thun dörffte / über die vorige Regiment gestern auch das Guido Stahrenbergische Regiment mit vier Feld-Stücken an der Crostollo abgeschicket / den zu S. Victoria mit drey Regimentern stehenden General-Wachtmeister Grafen von Ahlefeld abgeschickten Dragoner-Regiment / verstärcket / und so dann gegen Reggio / zur Bedeckung des Landes rucken / den Vaudemontischen Obristen Lieutenant Baron Marini hingegen mit seinen Commandirten nacher Monteggio postiren lassen / mit Ordre / gegen den Feind continuirlich Partheyen abzuschicken / und alles Getraid und Fourage / so dem Feind nutzen könnte / über den Crostello herüber zu retiriren.

Man hat auf dem Gestaat zu Guastalla viel frisch-gebackenes Brod und Zwieback gefunden / so auf dem Po herab gerunnen / und das Wasser heraus geworffen hat / unwissend woher dieses kommen. Der Obrist-Wachtmeister St.

Amour

Amour ist mit seiner Parthey annoch draussen. Jngleichen der Obrist Ebergeny. Die Paul Diackische Hussaren aber haben etliche von dem Feind niedergehauen / 8. Pferd eingebracht / und gleich darauf wieder zwey andere Partheyen von ihnen ausgangen : Allhier hat sich aber weiter nichts sonderliches zugetragen / ausser daß so wol unserer als auch auf des Feindes Seiten bißweilen einige Stück-Schüsse geschehen.

Den 26. ist zwar nichts sonderliches eingelauffen. Allein um 11. Uhr in der Nacht ist die Nachricht kommen / daß der General-Wachtmeister Visconti mit denen bey ihme gestandenen 3. Regimentern zu Pferdt überfallen / und geschlagen worden seye / auf diese unverhoffte Zeitung setzten sich des commandirenden Herrn Generalens Hochfürstliche Durchlaucht zu Pferdt / und eileten so gleich dem Ort und Platz dieses so unglücklich vorbey gegangenen Treffens zu / allermassen sie dann auch

Den 27. dieses / eine kleine Stunde vor Tages / an dem Crostollo ankommen / und mithin die Nachricht eingezogen worden / daß ob sie schon etliche Tage vorhero die Ordre erlassen / daß der zu S. Victoria gefaßte Posto ziemlich gefährlich seye / und man sich also / umb nicht überfallen zu werden / zeitlich über den Tasson retiriren / und allda zu gedachten S. Victoria dissfeit mit dem Guido Stahrenbergischen Regiment eine Redoute angeleget werden solle / man aber / daß es noch wohl Zeit wäre / geglaubet / und so schleunigen Uberfall sich nicht eingebildet / also geschahe auch / daß der Feind mit seiner ganzen Colonnen von seiner Armee / so unvermerckt auf gedachten Generalen Visconti gestossen / daß er keine andere Zeit gehabt / als zu Pferdte zu sitzen / und obgleich bedeuter Feind mit dem völligen Gens d'Armerie, Carabiniers und übrigen Cavallerie so gleich auf ihme gefallen / so haben doch diese drey Regimenter / ohngeach-

geachtet sie/ wegen Comandirten/ Kranck und Merodi/ auch das Commercische Regiment seine Recrouten noch nicht bey sich gehabt / nicht einmahl 1500. ausgemachet hätten/ so tapffer gefochten/ daß der Feind zu dreyenmahlen repoussirt/ auch von ihme schon etliche Standarten bekommen worden/ also/ daß selbiger/ ohne seine Infanterie / wenig / oder gar nichts effectuirt haben würde / nachdeme aber auch selbe angerückt / und zwischen denen Wassern auf die Unserigen continuirlich Feuer gegeben / und diese solches nicht länger mehr aushalten kunten / hat sich ein jeder so gut als er gekönnet / salviret: Die zuruckkehrende Proviant- und andere Bagage-Wägen aber haben ein sicheres Brücklein/ wo unsere passiren müssen/ solcher Gestalt angefüllet / daß es sich gestecket/ und man in der Eyl nicht darüber kommen konnte / aus welchem dann erfolget / daß von der sich salvirenden Mannschafft viel in dem Wasser und Morast ertruncken seyn / noch mehr aber wären umbkommen/ wann nicht das Herbevillische

sche Regiment anmarschiret wäre / und da schon einige feindliche Trouppen über bedeutes Brücklein herüber kommen / so gleich zwey Squadronen abgestiegen / und den Feind angehalten/nachmals aber/ als dieser zu starck ankommen/ sich wieder aufgesetzet / selbigen zuruck geschlagen / und damit unsern Leuten zur Retirada Lufft gemachet haben; Der Graff Jörger/selbigen Regiments Obrist-Wachtmeister/ wurde hierbey blessiret / und eine Standart unglückseeliger Weise verlohren / da der Cornet davon todt geschossen wurde; der Printz Commercy aber / welcher sich vor etlichen Tagen / Kranckheit halber / nach Guastalla bringen lassen/ so schwach er auch ware/ setzte sich zu Pferd/ und eilete diesen unglückseeligen Treffen zu / er kame aber zu spath/ und wurde durch diese Bewegung solcher Gestalten abgemattet / daß er auf dem Pferd zweymahl ohnmächtig worden!

Wir haben also hierbey nebst zwey paar Paucken / etliche Standarten und die völlige Bagage verlohren / was aber eigentlich an Officirern und Gemeinen geblieben /

blieben/ weilen sich die Leute sehr verloffen/ ist noch unbekandt/ so viel man aber weiß/ ist der Commercische Obrist-Lieut. von Falckenstein schwehr blessiret/ und nacher Guastalla gebracht worden: der Obrist-Wachtmeister aber mit zwey Rittmeistern/ todt geblieben/ nicht weniger der Darmstättische Obrist-Lieut. Graff von Arenberg gleichfalls blessiret/ und nebst deß Guido Stahrenbergischen Regiments Obrist-Wachtmeistern von Samnitz (welcher ein Lager disseits außzustecken/ dahin nach St. Victoria, mithin occasionaliter darzu kommen) verlohren. Vom Darmstättischen Regiment gehen fünff Rittmeister ab/ wovon man zwey versichert todt weiß. Von Visconti hingegen ist nur einer geblieben. Der General Feld-Zeugmeister/ Graff von Auersperg/ welcher über alle an dem Crostollo abgeschickte Regimenter das Commando gehabt/ thate mit dem Pferd einen schwehren Fall/ uñ muste sich dahero nacher Guastalla tragen lassen/ allwo Er auch Dato sehr incommodirt ist der General-Wachtmeister/ Marchese Viscomti aber/ erzeig-

te

te dabey all dasjenige / was ein tapfferer General in dergleichen Occasionen hätte thun sollen.

Obgedachter Printz Commercy aber / hat hierauf die noch übrige allda gestandene zwey Regimenter Dragoner / und zwey zu Fuß an besagtem Crostollo und Botro postiret: deß commandirenden Herrn Generalen Durchl. aber liessen das Kriechbaumische und Gelehnische Regiment zu Fuß / mit beeden Taff- und Baudemontischen Regimentern gegen Luzzara anrucken: Einige Partheyen von uns / seynd gegen dem Feind ausgangẽ / und habẽ von ihme etliche niedergehauen / auch verschiedene Gefangne / u. etl. Pferdt eingebracht.

Den 28. hatte man gewisse Nachricht / daß der Obrist-Lieut. Graf von Arnberg / mit dem Obrist-Wachtm. Samnitz / vom Guido Stahrenbergischen Regiment / das 3. Rittmeistern von Darmstättischen / als Graf Zizzy / Pfropff und Pouret / nebst etlichen Cornetten / dann der Rittmeister Claudi und Commercy gefangen seye: Der Rittmeister Bußleren und Balduin von ermeldten Darmstättischen Regim. waren todt geblieben / und der junge Visconti

sconti sehr hart blessirt nacher Reggio kommen / der Comercysche Obrist Lieut. Falckenstein aber befindet sich an seiner Wunden etwas besser. Der Feind hat sich weiters nicht moviret. Deß commandirenden Herrn Gen. Durchl. haben sich von dem Crostollo nacher Borgoforte begeben/und allda den General-Feld-Zeugmeister/Grafen Guido von Stahrenberg zu sich beruffen/mit ihme eine geheime Unterredung gehalten / und dann weiters den General-Feld-Zeugmeister von Werner / und denē Generalen der Cavallerie / Grafen von Trautmannsdorff/schriftliche Ordre zugeschicket/nicht weniger der General-Wachtmeister / Marchese Voubonne von dem Trautmannsdorffischem Corpo/ mit dem Nigrell- und Corbellischen Regiment zu Fuß und Pferd / nacher Borgoforte marchiren: Hingegen die angekommene Sachsen-Weymar- und Eysenachische Mannschafft/an statt dieser zu dem Trautmannsdorffischen Corpo abgehen lassen / um aber die Arbeit an den Trenchement allhie zu Borgoforte mit Gewalt zu poussiren/seyn von dem Nigrellischen Regim. 200. Mann commandirt worden.

Und weil der Feind spargiret/ daß er gerad anhero nacher Borgoforte zu gehen/ und selbiges zu Wasser und Land attaquiren wollte/ so seynd die Wachten auf der Brucken sowohl als sonsten verstärcket worden. Der Feind hat zu Bescoldo unweit von uns Posto gefasset/ und fänget an daselbsten starck zu arbeiten/ uud continuiret immer fort/ eine grosse Quantitæt Faschinen zu verfertigen. Unsere Partheyen seynd noch draussen/ und haben abermahlen einige Pferde und Gefangene eingebracht.

Den 29. haben deß Herrn Gen. Hochf. Durchl. weilen der Feind 3. Meilen von hier sehr viel grosse Bäume umhauen/und darvon grosse Flöß/zu Ruinirung unserer Brucken machen lassen / mit 40. Marck 3. Stück gegen über an das Ufer führen/ und hinüber auf die Arbeiter Feuer geben lassen/ welche nach einigen Schüssen die Arbeit gleich verlassen. Ein Savoyscher Lieutenant/und eine Husaren-Parthey von hier hat 14. Pferde/ 22. Ochsen / und etl. Gefangene bekommen /auch einige niedergehauet. Von denen 3. geschlagenen Regimentern kommen tägl. mehrere Leute an/

alſo

also/ daß der Verlust an der Mannschafft nicht mehr so groß/ und nicht in 400. Mañ/ worunter 270. Gefangne/ bestehet/ hingegen an Pferden etwas grösser ist: sonsten aber wird confirmiret / daß deß Feindes Verlust auch nicht gering sey/ und wie der Gen. Wachtm. Graff Solary/ durch eine seiner Partheyen Nachricht hat / solle der Feind 300. seiner Blessirter nacher Castell mäggior haben bringen lassen. Deß commandirenden Hn. Generalens Durchl. haben sich nacher Guastalla und den Crostolo begeben/ und seynd heut/ als

Den 30. wiederum revertiret. Der Obr. Lieut. Baron Martini/ so zu Mondeggio commandirt gestanden / ist gegen Mirandula gangē/ um von dar wiederum zur Armee zu stossen. Unser Verlust der Viscomtischem Action wird durch continuirliche mehrere zuruckgekommene Leute immer ringer. Der Feind hat heute nicht moviret / man saget zwar / daß er ein Corps solle gegen Reggio geschickt haben/ so aber noch ungewiß ist. Die Commercische Recrouten haben heut allhier den Po passiret/ um zu ihrem Regiment zu stossen.

Den

Den 31. langte vom Feind ein Trompeter an / welcher von dem gefangenen Darmstättischen Obr. Lieut. Grafen von Arenberg / an deß commandirenden Hrn. Gen. Durchl. Brief gebracht / u. durch dieses Se. Durchl. eriñert hat / daß der Feind gegen so viel der ihrigen / 52. unserer Blessirten von der Viscomtischen Action zuruck geben wolte / Hochgedachte Se. Dchl. schickten alsobald einen Trompeter selbige abzuhohlen / welcher so dann nicht allein sothane Blessirte übernomen / sondern auch eine formliche Specification aller unsrigen bey dieser Action befindlichen Gefangenen zuruck gebracht hatte / vermög welcher über die zuruckgekommene Blessirte / annoch über die 230. Mann an Unter-Officiern und Gemeinen / exclus. der Ober-Officier / sich darüber befinden; Als vom Commercy / Rittmeister Clout / 1. Lieut. 3. Cornet / 40. Gemeine / worunter ein Corporal / Darmstättischer Obr. Lieut. Graff von Arberg / Rittmeister Paschet / Graf Zichi und Props / 1. Cornet / ein Wachtmeister / 118. Gemeine / Viscomtischer Ober-Officier / ein Wachtmeister / ein Paucker / 2.

Tromp-

Trompeter / 43. Gemeine / Herbervillische Officiers nichts / Gemeine 24. Summa 9. Ober-Officiers / Unter-Officiers und Gemeine 230. Bey solcher Beschaffenheit nun / da wir in allen nicht über 400. Mañ verlohren haben / belaufft sich die Anzahl der Todten nicht viel über 100. Mann. Feindlicher Seits hingegen / wie sie unsern herüber geschickten Trompeter selbsten gesaget / sollen sie über die jüngsthin erinnerte Blessirte / bey die 200. Todte haben / worunter auch ein Brigadier mit vielen andern Officirern sich befindet,

Weilen sonsten der Feind marchiret / und gegen Novelara zugangen / als haben sich auch deß Printzen Commercy Durchl. mit denen am Crostollo gestandenen Regimentern / samt denjenigen / so bey Luzzara postiret wurden / gegen Borgoforte zuruck gezogen. Deß commandirenden Hn. Generalens Durchl. aber / haben sich mit amit den Tag gegen Pescoldo auf die Postirung vor Mantua begeben / und daselbsten beeden General-Feld-Zeugmeistern / Graf Guido von Stahrenberg / und Werner / mündlich / dem General der Cavallerie / Grafen von Trautmansdorf aber schrifftl.

Ordre ertheilet/ weilen resolviret wurde/ bedeute Postirung von Mantua aufzuheben/ daß sie sollten noch gegen der Nacht sich retiriren / die Bagage vorauß schicken / und mit denen Regimentern nacher Borgoforte marchiren / diesen Abzug in höchster Geheim halten / und nach denen ihnen erinnerten Præcautionen mit solcher Vorsorg nehmen sollten / auf daß der Feind hiervon keinen Lufft bekomme / mithin in der Retirade keinen Schaden thun möchte. Eine Hussaren-Parthey von Ebergeny hat 40. eine andere vom Paul Diack 17. Pferde eingebracht und beede etliche vom Feind niedergehauen.

Sonsten hat man Nachricht/ daß der General Albergotti mit 2000. zu Fuß/ und so viel zu Pferd gegen Reggio abgangen / daselbsten mit dem Gouvernator ausserhalb der Stadt ein gantz kurtz Gespräch gehalten/ und darauf alsobald (zu mahlen ihm Thür und Thor geöfnet worden) in gedachtes Reggio eingezogen / man weiß aber die Accords-Puncten nicht / noch weniger wie dieses abgehandelt worden / oder

oder ob deß Hertzogs Willen dabey gewesen sey.

Den 11 Augusti ist auf die gestern von Ihro Durchl. den commandirenden Herrn General Durchl. gegebenen Ordres / die Postirung vor Mantua aufgehoben / und die Retirade ohne Verlust einiges Mannes vollbracht / so dann die sämmtliche Trouppen zu Vorgoforte über den Po geführet / mit denen andern conjungiret / und über einen so genannten kleinen Fluß Sero postiret / folglich die Armee noch bey gehender Ordnung in Battaille gesetzet worden. Das Lager stehet also bey Sailetto / wohin sich gegen den Abend auch deß commandirenden Herrn Generalen / Durchleucht / begeben / alle folgende und meistens reitende Bagage aber zuruck hinter obigen Fluß Sero zusammen führen / und ein besonders Campement haben aussehen lassen / beynebens aber seynd auch in dem zu Vorgoforte angefangenen Trenchement zwölff Batail-lonen mit hundert commandirten Pfer-

den / zu Bestreitung der Wachten / und Commando deß General-Wachtmeisters von Neuberg / zuruck geblieben / benanntlich von Geschwind 1. / Haßlingen 1. / Solari 1. / Raventlau 3. / Lotharing 2. / Longuevil 2. / Dänisch 1. Sachsen-Weymar und Eysenach 2. Summa 12. mit Ordre / gedachtes Trenchement völlig auszumachen.

Von Gouvernolo wurde die Guarnison biß auf hundert Mann heraus gezogen / und dem commandirenden Officier Befehl gegeben / falls der Feind zu starck ankommen sollte / sich auff denen zu dem Ende hinterlassenen Schiffen zu retiriren: Nachdeme zu Ostiglia die vier neuen Liechtensteinischen Compagnien ankommen / wurde auch der daselbst commandirende Obrist-Wachtmeister Fresen / die vor einigen Tagen anbefohlene drey hundert Mann nacher Mirandula zu Verstärckung der daselbstigen Guarnison abgeschicket haben / und

und diese heut allda angelanget seyn/ worvon weiter Nachricht erwartet wird; ihme von fressen aber wurde seines weitern Verhaltens halber behöriger Befehl ertheilet. Man hat geglaubet / daß es heute zur Occasion kommen würde/ alleine der Feind ist nicht marchiret. Ein Paul Diackische Hussaren Parthey hat zwey Gefangene / 19. Pferdte / und 2. Esel eingebracht.

Der alte Prinz Vaudemont hat nach beschehenem Abzug unserer Trouppen vor Mantua/2000. Mañ nacher Montanara in unsere daselbst gehabte Posten abgeschicket / und aus Mantua hörte man nach unserm Aufbruch einige Stuck-Schüsse / aller Apparenz nach / dörffte es nächstens zur Occasion kommen / welche die sämtliche Armee / so wohl Officiers als Gemeine nicht allein mit grossem Verlangen erwarten/ und einen besondern Muth darzu zeigen/ sondern es seynd auch die behörige Ordres darzu ausgestellet / das Gewehr zu visitiren anbefohlen / und sonsten alle vorläuffige Dispositiones gemacht wor-

den / welche zu solchem End erfordert werden.

Den 2. hat man sich weilen unsere Trenchementer zu Borgoforte noch nicht ausgemachet / auch nicht moviret: Und ist dahero die Armee heute annoch in dem gestrig-berichteten Läger zu Sailetto stehen geblieben / und von deß commandirenden Herrn Generalen Durchl. Ordre gegeben worden / obbedeutes Trechement auf das schleunigste zur Perfection zu bringen / und zu dem Ende hier bey der Armee Pallisaden zu hauen / Faschinen zu binden / und hinüber zu führen. Der Feind hingegen ist biß an die Poto marchiret / und hat bereits auch etliche Brucken darüber verfertiget.

Der Gen. Adjutant Marchese Davia ist mit 30. Pferdten ausgangen / um von dem Feind Kundschafft zu hohlen / dieser berichtet / daß der Feind gedachten Poto noch nicht passiret wäre / hat einen Gefangenen anhero geschicket / und biß 20. Mann / welche disseits fouragirt / und Maradiers niedergehauen: Er aber ist mit seinen 30. Pferdten / wie

auch

auch mehr andern Partheyen / annoch draussen/ um von dem Feind continuirlich sichere Kundschafft zu haben: Die von Ostiglia nacher Mirandula beorderte 300. Liechtensteinische Mann/seynd zwar dahin bereits abgangen/ man hat aber noch keine Nachricht/ daß sie allda angelanget seyn; Auf Annäherung deß Feindes/ haben sich nun auch die hinterlassene 100. Mann zu Governolo retiriret / jenseits gegen Borgoforte hat sich etwas gegen den Feind sehen lassen/ worauf so gleich Partheyen ausgeschicket worden / um von dem alten Prinzen Vaudemont/ob sich dieser dahin annähere/ oder ob es nur eine starcke Parthey gewesen wäre/ Kundschafft einzuhohlen.

Den 3. kame Bericht/ daß der Marchese Rongoni 6. feindl. Regimenter zu Pferdt in Modena und das daselbstige Citadell eingelassen/ welche darinnen so lang stehen bleiben sollen/ biß ihre Infanterie nachkäme/nnd dieselbe ablöse; Sonsten hätte man zwar Nachricht/ daß der Feind marchiret/ allermassen er unsere um Palatzino gestandene Partheyen

possirt / darbey jedoch keinen weitern Schaden gethan / ausser daß er 2. Mann gefangen bekommen hat. Es liefe aber he nachmals andere Kundschafft ein / daß er annoch in seinem Läger stunde / und daß es nur eine Bewegung von ein paar tausend Mann gewesen wäre / und daß er über die Poto (welche besser herabwerts den Namen verlieret / und sich Parma nennet) unterschiedliche Trouppen geschicket hätte; Der Gen. Graf von Solari berichtet / daß zu Colorno ein feindl. Corpo von 8. biß 10000. Mann erwartet würde / welches man nicht wohl glauben kan / es müsten dann diese Trouppen von deß alten Prinzen Vaudemont / in der Gegend Mantua stehendem Corpo seyn / so sollen auch die zwey zu Casal-Maggior gestandene Gallioten von dannen abgefahren seyn / unwissend / wohin. Ein auf Parthey ausgewesener Savoyscher Dragoner-Lieut. hat 10. Pferdte eingebracht / und 5. Gens d'Armes niedergehauen; ingleichen hat eine Hussaren Parthey 14. Pferdt und 4. Mann / nebst einem Irrländischen Lieutenant gefangen bekommen.

Den

Den 4. stunden wir noch in unserm Läger bey Sailetto und wird mit Ausmachung deßjenigen Trechements/um Vorgoforte eiferig fortgefahren / von der zuruck gelassenen schwehren Bagage auch eine Wagenburg formiret: Der Feind lässet sich zu Mantua etliche Schiffe armiren/ um durch den Mincio in den Po auszulauffen / der alte Prinz Vaudemont hat eine kleine Meile von Borgoforte / wo vorhero unsere Hussaren-Wacht gestanden/ Posto gefasset. Eine Ebergenysche Hussaren-Parthey hat von dem Feind 3. Mann niedergehauen/ und dieser sich heute gar nicht moviret.

Den 5. hat eine Paul Diackische Hussaren Parthey 9. Gefangene / und 19. Pferdt/ samt einigen Maul-Thieren eingebracht; Der Feind hat sich sonsten disseits nicht moviret/ jenseits aber fänget er an / in denen gefaßten Posten/ wo jüngsthin berichter massen unsere Hussarẽ postirt gewesen starck zu arbeitẽ/daß er also aller Apparenz nach/sich dahin einzusetzẽ Willens ist; Es gehet zwar ein Spargement / daß er sich mit seiner Armee dis-

 seits

seits conjungiren wolle/ so aber mehrere Confirmation erfordert. Indessen hat er heut Nacht viel Flösse/ und einschichtige Bäume herab fliessen lassen/ um dadurch unsere Po-Brucken zu ruiniren. Der Gen. Adjutant Baron von Riedt hat solche vorsichtige Dispositiones hingegen gemachet/ daß unsere Brucken im geringsten nichts gelitten/ sondern so wohl die Flösse/ als einschichtige grosse Bäume/ mit leichter Mühe unten durchgebracht worden.

Den 6. ist der Ebergenysche Obrist-Lieutenant auf Parthey ausgewesen/ und hat vier Gefangene zuruck gebracht. Der Feind hat abermal heut Nacht continuirit/ grosse Flösse und Bäume herab fliessen zu lassen/ welche aber eben so wenig Schaden als die gestrigen gethan haben. (Auf Gouvernolo hat er etliche Compagnien Granadiers und Cavallerie geschicket/ und solle Willens seyn/ daselbsten etliche Bataillons zu postiren/ wovon man aber der weitern Gewißheit gewärtig ist.) Der Commercysche Obrist-Wachtmeister Mischko/ ist mit

200. Pferd-

200. Pferdten långstens deß Po detachirt worden / um unsere Proviant-Schiffe zu convoyren. Alle unsere heut ausgewesne Partheyen seynd zuruck kommen / und haben referiret / daß sich der Feind nicht moviret. Zwischen Morgen und Uber-Morgen / wird unser zu Borgoforte angelegtes Trechement perfectioniret seyn.

Den 7. hat sich der Feind nicht moviret / und ist auch sonsten zwischen beeden Armeen nichts merck-würdiges vorgefallen. Der General Adjutant Marquis Davia aber / ist mit seiner Parthey annoch draussen / und gleich wie jüngst berichtet worden / so hat sich der Commercysche Obrist-Wachtmeister Mischko mit seinen detachirten 200. Pferdten an dem Po postiret / um unsern Proviant-Transport zu bedecken.

Den 8. ist der Marchese Davia zuruck kommen / und hat 6. Gefangene mit sich gebracht / und selbe / nebst 20. Pferdten hinter deß Feindes Lager weggenommen. Unserseits hat man heute fouragiret / und sich darbey ereignet / daß der Feind auf

unsere Fouragiers gestossen/ und ziemlichen Schaden hätte thun können/ wann nicht der darbey geweste Savoysche Dragoner Hauptmann/ welcher sich nur mit 12. Mann auf der Strassen postirt gehabt/ den Feind über eine Stund lang aufgehalten/ nicht weniger auch der Vaudemontische Rittmeister Graf Lagnasco darzu kommen wäre/ mithin sie denen Fouragierern Lufft gemacht hätten/ daß sie sich/ indessen retiriren können: Man gabe gegeneinander tapffer Feuer/ sahe auch vom Feind etlich Mann fallen/ von uns aber wurde ein Savoyscher Dragoner und 1. Vaudemontischer Reuter todt geschossen/ dann ein Fähndrich von eben gedachtem Regiment/ weilen er mit seinem Pferdt gestürtzet/ gefangen; Es ist also kein anderer Schaden zugefüget worden/ als daß 4. biß 5. von denen Fouragirern verlohren gangen/ die übrige seyn alle glücklich zuruck kommen. Der Feind richtet sich zu einem baldigen March/ und haben 2000. Pferdt/ mit 1000. zu Fuß die Potta passiret/ sich bey Reggiolo gesetzet/

setzet / und um sich herum alle Weeg und Strassen mit Wägen und grossen Bäume vermachet / auch in die Rova zu gedachtem Reggiolo 300. Mann eingeleget. Man hat also sich unserseits bey der heutigen Parole march-fertig / und zum Fechten in Bereitschafft zu halten angesaget.

Den 9. traffe ein Savoyscher Dragoner-Lieutenant / welcher mit etlich 30. Pferdten recognosciren geschicket wurde / zwischen zwey kleinen Brücklein auf 100. feindliche Mann zu Fuß / und biß 300. Pferdte / er poussirte sogleich auf die vor Trouppen / und liese nur etliche Mann bey einem der bedeuten Brücklein auffsteigen / um Lufft zu geben / daß sich die übrigen desto besser retiriren könten / der Feind verfolgte ihn über eine halbe Meil / und von denen Unserigen seynd zwischen Todt und Blessirten nicht mehr als 4. biß 5. Mann verlohren / vom Feind aber sollen noch mehrere geblieben seyn. Von Bersello berichtet der Gen. Wachtmeister Graf von Solar / daß zu Colorno etlich 1000. Mann Infanterie

an gelanget/ und heut Frühe 4. biß 5000. im March über die Brucke zu Casal Maggior begriffen waren / um gleichfalls dahin zu folgen/ und ein Corpo daselbst zu formiren. Was gestern wegen Besetzung Reggiolo gemeldet worden/ wird heute bestättiget.

Den 10. ware eine Fourage angesaget/ und dem Savoyschen Obr. Wachtmeistern Grafen Sormani die Bedeckung committiret worden / weilen aber berichtet wurde/ als ob sich der Feind gegen Gonzaga wandete / wurde gedachte Fourage contramandirt ; Der Graf Sormani ist nichts desto weniger mit seiner Bedeckung hinaus gerucket/ und erinnert/ daß der Bericht falsch/ und keine Feinde zu Gonzaga/ wohl aber zu Reggiolo wären. Von Bersello schreibet der General Wachtmeister Graf von Solar / daß eine von seinen Partheyen bey Castell Novo 20. mit Brod und Haber beladene Wägen / welche von Parma ausgangen/ und nach der Armee gewollt/ nachdeme die darbey geweste Convoy verjaget worden/ weggenommen.

Ein

Ein Deserteur von den Spannisch- und Mayländischen Regimet/ Copula/ confirmiret nicht allein die gestrige Passage feindlicher Trouppen / so in 8000. Mann zu Fuß als zu Pferdt bestunden/ und der alte Prinz Vaudemont selbsten dabey wäre/ und heute eine Stunde vor Tages gegen Parma fortgerucket / zu Beschleinigung ihres Marches aber alle Bagage zuruck / und der Infanterie zum ersten kaum etliche Stunden frey gelassen hätte. In ihren jenseitigen Trenchement bey Madonna della Gratia seyn 4000. Mann stehen geblieben/ und zu Marcaria (woselbsten 500. Mann liegen) würde das Schloß starck repariret / welches letztere aber mehrere Confirmation vonnöthen hat. Eine Paul-Diackische Parthey hat 13. Gefangene/ und 44. Pferdte eingebracht / auch biß 20. niedergehauen. Nicht weniger zwey andere vom Ebergenyschen Regiment zwischen Pferdt und Eseln 19. Stück/ samt einem Dragoner und 5. Knecht gefangen bekommen. Der Gen. Adjutant Marchese Davia ist mit 100. Pferdten abermahl draussen.

Den 11. hat der Feind nach Mitternacht kaum 300. Schritt von Borgoforte Posto gefasset / er ziehet eine Linie biß an den Po / und bauet eine Batterie / worvon er so wohl unsere Brucken canoniren / als auch unser daselbstiges Magazin-Hauß bombardiren kan / ob man gleich den ganzen Tag über / auf seine Arbeit canonirte hat er sich doch so schleunig und starck verbauet gehabt / daß ihm wenig Schaden zugefüget werden kunte. Unserseits geschahe sonsten anheut eine General Fourage / worbey der Neuburgische Obrist-Wachtmeister die Bedeckung hatte / und einen Lieutenant mit 30. Pferdten recognosciren schickte / welcher bißhero noch nicht zuruck kommen ist / die Fourage hingegen / ungeachtet sie ganz nahe am Feind geschahe / liesse glücklich ab / weilen sich der Feind im geringsten nicht moviret / und also annoch in seinem alten Lager stehet.

Die gestern confirmirte Passage der feindlichen Trouppen über die Brucken zu Casal-Maggior und weiters herabwärts fortsetzender schleuniger March / wir

wir anheute abermahlen confirmiret/ doch mit dem Unterschied / daß der alte Prinz Vaudemont nicht dabey/ sondern jenseits bey dem daselbstigen Weege sich annoch befinden sollte.

Den 12. dieses/movirte sich der Feind nicht/jenseits aber bey Borgoforte continuiret er seine Arbeit/ und hat bereits zu schiessen angefangen/ wordurch einer von unserer Feld-Wacht todt geblieben ist/ und dem Ansehen nach / wird er Morgen unsere Brucken zu canoniren/ und Borgoforte zu bombardiren anfangen / allermassen er von Casal-Maggior etliche 100. Bomben an den Oglio hat bringen lassen.

Unserseits hat man bey dieser Bereitschafft nicht allein die nöthige Gegen-Anstalten und Vorsehungen angekehret / sondern auch / neben andern zur Conservation unserer Brucken/die grosse Schiffe ausgestossen / und dargegen kleine in der Brucken Joch eingezogen/ damit der Feind gedachte Brucken um so weniger fassen könnte. Das zu Casal-Maggior herüber passirte Corpo ist heut Castelnovo annoch gestanden / man

weiß also nicht / ob es nur etliche Stund / daselbst ausruhen / oder aber einen rechten Rast-Tag machen werde. Eine Hussaren-Parthey hat einen feindl. Hauptmann gefangen / und mit 16. Pferdten eingebracht: Der Marquis Davia aber ist noch draussen / un̄ hat nur einen Lieut. mit 9. Gemeinen anhero geschicket / auch auch etliche Esel mit Zelten / auf eine ganze Bataillon / so ausmarchiret / und eine feindl. Convoy escortirt gehabt / weggenommen. Den 13. hat man Nachricht / daß das gestern zu Castelnovo gestandene feindl. Corpo marchiret / und bereits um 10. Uhr Vormittag den Crostollo und Tasson passiret / heute aber bey ihrer Armee angelanget / und ins Lager eingerucket sey / wegen deß starcken Marches aber auf der Strasse viel Leute zuruck lassen müssen / welche zu bedecken und gleichfalls ins Lager sicher einzubringen / der Feind 2000. Pferdt detachiret hat: Nicht weniger confirmiren unterschiedliche Kundschafften / daß er alle schwere Bagage von der Armee weg und nacher Reggio geschicket / und obschon diese anbey auch versichern wollen / daß der Duc d' Anjou

selbsten

selbsten dahin nach Reggio/und von dannen weiters nacher Cremona abgehen sollte/so ist doch dieses letztere noch nicht allerdings gewiß. Unterdessen hat der Feind in seinem Lager/der Infanterie Munition austheilen/ und anbey publiciren lassen/daß er heut Nacht noch/oder Morgen marchiren werde/ aus welchem dann abzunehmẽ/ daß es in kurzem zur Action komen könte. Der Marquis Davia ist zuruck kommen/u. nachdeme er berichter massen von denen bey sich gehabten 100. Pferdten jüngsthin 10. mit einigen Gefangenen ins Lager hieher geschicket/ ist er mit denen übrigen 90. weiters fortgegangen/ und hat 200. und 50. feindliche Pferdte/ so aus Reggio kommen/ und zu ihrer Armee gewollt haben/angetroffen. Er zertheilte sich alsobald in zwey Theil/und er selbst mit einem Theil griffe sie in der Fronte/der Vaudemontische Rittmeister Hohenhausẽ aber in d' Flanque mit den Säbel in der Hand und solcher Tapfferkeit an/daß er selben geschlagen/ zertrennet/ und den darbey commandirenden Obrist-Lieutenant mit einem Rittmeister niedergehauen hat.

Wei-

Weilen aber bey diesen feindl. Pferd-ten occasionaliter ein Hauptmañ zu Fuß gewesen / welcher zu ihrer Armee mit gehen wollen / beflisse sich dieser ihre zertrennte Leute auf einer Wiesen wieder zusammlen / und sich noch einmahl zu setzen / besagter Marquis Davia aber liesse ihme hierzu keine Zeit / sondern fiele sie noch einmahl an / poussirte selbe / und schluge sie zum andernmahl / nahme auch den gedachten Hauptmann / welcher mit vier Hieben über den Kopff übel zugerichtet war / nebst unterschiedliche andern gefangen / auf dem Platz aber blieben vom Feind etlich und 30. Mann / ohne was blessiret worden; Wir hingegen bekamen nit mehr als 3. Todte und 2. Blessirte. Nach dieser geschehenē Action überkame ſtwiederhohlter Davia nit allein auf dem Weeg nach unterschiedliche andere Gefangene / sondern er attrapirte anbey 20. mit allerhand Victualien und Wein beladene Wägen / spannte biß 50. Ochsen daraus / und verwüstete alles an Victualien / was er nicht mitnehmen konnte; diese Gefangene confirmiren alle / was oben gemeldet worden. Der Baude-

monti-

montische Rittmeister Hoberg/ so recognosciren gewest/ hat einen Gefangenen hereingeschicket/ welcher in seiner Aussag mit obigem übereinstimmete/ und gleichfalls alles bekräfftiget/ so hat nicht weniger ein Paul Diackischer Hussaren Rittmeister 6. erbeutete Pferdt anhero geschicket/ und ist mit einer Parthey weiters gegangen. Der Feind hat nach dem gestrigen Bericht heut mit samt dem Tag Vorgoforte aus 3. biß 6. Feuer-Mörsern zu bombardiren/ und zugleich auch unsere Brucken zu canoniren angefangen/ auch darmit den gantzen Tag biß in die Nacht continuiret/ mit denen Bomben aber keinen sonderlichen Schaden gethan/ hingegen durch die Stück 4. Schiff von unserer Brucken getroffen/ welche sogleich aus/ und andere eingezogen/ mithin die Brucke allezeit im Stand erhalten wurde/ gegen der Nacht aber/ um mehreren Schaden vorzubeugen/ ertheilte man Befehl/ gedachte Brucken beyläuffig 100. Schritt besser herabwärts zu schlagen/ so auch geschahe.

Der Gen. Rittmeister Graf von Serlar berichtet/ 50. von ihme ausgeweste

Pferdte

Pferdte hätten / aus einer Anzahl leeren Wägen / so von der feindl. Armee gekommen / 50. paar Ochsen ausgespannet / und bereits eine halbe Stunde fortgeführet / weilen aber unweit darvon etlich 50. feindl. Pferdte gestanden / und diesen die Bauren die Abnahm der Ochsen beygebracht / zugleich auch mit selbigem sich conjungiret / haben sie denen Unsrigen nachgesetzet / sie auch eingehohlet / u. obligiret die Ochsen zu verlassen / sich zu defendiren / sie chargirten also mit dem Feind / poussirten selbigen / haueten darvon 16. nieder / und nahmen nebst 11. Pferdten 1. Corporal mit 3. Dragonern gefangen / welche aussagten / daß ihr Capitain / so sie commandiret / auf den todt dabey blessiret worden / unserseits aber wurde nur ein Corporal mit 2. Reutern blessiret / u. 2. seyn noch aus und zuruck gblieben. Unterdessen da die Unserige mit dem Feind zu thnn hatten / salvirten die Bauren ihr abgenommenes Vieh wiederum über die Gräben. Bey obig gemeldter Beschaffenheit / und da es zu einer Action alles Ansehen hat / wurde obgedachten General Wachtmeister Grafen von Salar Ordre

dre zugeschicket / daß er von seiner unterhabenden Guarnison zu Bersell 2000. Mann herausziehen / heut in der Nacht in Person damit aufbrechen / und einem guten Officier das Commando hinterlassen / sodann aber in die Gegend Guastalla marchiren: Uber dieses aber bey der Armee wiederhohlet / daß alles Gewehr visitiret werden / und sich jederman zum fechten in Bereitschafft halten sollte.

Den 14. hat sich der Feind disseits nit moviret / unser Seits aber hat man ohne Verlust eines einigen Mannes / eine Fourage gethan. Der Gen. Solari ist mit denen jüngst-ermeldten 2000. Mann zu Guastalla angelanget / worauf ihme weitere Ordre zugeschicket wurde / daß er unter das Jung-Thaunis. Obr. Wachtmeisters von Huttendorff Commando / 400. Mann nacher Luzzara abgeschicket / und dieser sich daselbst vor einem feindl. Uberfall / so viel als möglich / baricardiren und verwahren solle.

Von Bersello berichtet der Obrist-Lieutenant de Wert / welchem in Abwesenheit obgedachten General Solari das Interims Comando aufgetragen ist / was massen

massen bey Casal-Maggior abermal ein neues Corpo von 4. biß 5000. Mann den Po passiret/ und schon bereits zu Calorna angelanget wäre/ jenseits hat der Feind mit seinem Canoniren und bombardiren so wohl auf unsere Brucken als Borgoforte fortgefahren/ auch damit stärcker dann gestern/ heut angehalten/ dannenhero auch von gedachter unserer Brucken 7. Schif zu schanden geschossen/ und die daherüber gekommene Deserteurs referiren/ daß der alte Printz Vaudemont von dem dasigen Corpo abermahlen gegen Cassal-Maggior einige Trouppen pendetachiret/ mithin mit deme sich conformiret/ was der Obr. Lieutenant de Wert wegen des zu Casel-Maggior den Po passirten Corpo berichtet hat. Aus Mantua hat der Feind mehrere Stück auf Borgoforte geführet/ und an einer neuen Batterie unterhalb unserer Brucken zu arbeiten angefangen/ die Trouppen aber/ so allda sich befinden/ bestehen in 30. Bataillonen zu Fuß/ u. etwas zu Pferd/ da biß auf 4. Bataillionen aus gedachtem Mantua alles heraus gezogen worden.

Den

Den 15. hat der Feind gleichwie unterm 13. diß / das ist vorgestern / neben andern gemeldet worden / in seinem Lager Munition austheilen / u. anbey publiciren lassen / daß er innerhalb 2. Tagen marschiren würde / und mit deme es zur Action kommen dörffte / als haben auch des commandirenden Herren General Hochfürstl. Durchl. eine und andere verschiedene Partheyen ausgeschicket / um von des Feinds Movement Nachricht einzuhohlen / absonderlich wann er sich gegen Luzzara und Guastalla wenden möchte.

Es kame solchemnach ungefehr umb 10. Uhr gegen Mittag durch unsere obgedachte Partheyen der Bericht / daß der Feind gegen Luzzera marchirte / unwissend jedoch / ob es dessen völlige Armee / oder nur ein starckes Detachement wäre / Se. Durchl. der commandirende General liessen also unverweilt Bouttaselles / und gleich darauf zu Pferdt blasen / folglich hatte die Armee gleich nach 10. Uhr in 2. Colonen in folgender Ordnung den March angetretten / als nemlich das erste Treffen formirte die erste Colonē / u. marchirte

chirte

chirte voran/ schickte voraus alle Grana-
diers/ und liese 2. Battaillons von Ni-
grelli nachgehen/ deme so fort das Sa-
voysche Dragoner-Regiment/ und dar-
auf die übrigen Regimenter von der In-
fanterie und Cavallerie/ nach der jüngst
bey geschlossenen Bataille-Ordre/ folg-
ten/ 2. Bataillionen von Guido Stah-
renberg aber/ nebst dem Herbevillischen
Dragoner-Regiment/schliessen dieseCol-
lonnen/und nahmen ihren March nacher
Tobelan/gerad auf Luzzara zu.

Das andere Treffen machte die an-
dere Collonn/und wie bey der ersten: al-
so giengen auch bey dieser alle Granadi-
ers mit 2. Battaillons von Bagni vor-
aus/ denen das Serenische Dragoner
Regiment von der Infanterie/ und so
dann von der Cavallerie folgten/2. Bat-
taillonen von Jung-Thaunisch - nebst
dem Trautmannsdorffischen Dragoner-
Regiment schliessen gleichfalls diese Cal-
lonen / und die Route aber nahmen sie
längst des Po ebenfalls gegen Luzzara:
Alle Bagage / so wohl fahrende als rei-
tende / mit allen Zeltern / bliebe zuruck
unter der alten Feld-Wacht/mit des Vi-

contischen Courassier-und beeden unsern Regimentern.

Dieweilen man aber/ wie vorgedacht/ nicht gewust/ ob der Feind mit seiner völligen Armee/ oder nur mit einem starcken Corpo marchirte/ so wurde/ die Gewißheit davon einzuholen/ und desselben Stärcke zu recognosciren der Gen. Vaubonne mit 500. Pferdten gegen Luzzara detachiret / annebenst aber wurde der March mit deraus gestellten Ordnung fortgesetzet/ und des commandirenden Hrn. Generalens Durchl. giengen in der Person des erstens Treffens voraus / schickten auch den Gen. Adjutanten Baron Charee mit etlich 20. Pferdten recognosciren/ und noch vor 3. Uhr Nachmittag langte das erste Treffen/ oder erste Collonn/ eine kleine halbe Stund von Luzzara an/ wo inzwischen der voraus gegangene Gen. Adjutant Baron Charee zuruck berichtete/ daß der Feind bereits in der Nähe stünde/ und also hielte man an/ biß unsere Armee zusammen kam/ und nachdeme das andere Treffen/ oder andere Collonn den Weeg in etwas verfählten/ wartet man gegen anderthalb Stunden/

und

und so lang/biß daß unser erste Colonn in dem March gleich ware.

Des commandirenden Herren General Durchleucht begaben sich mit der übrigen Generalität etwas voraus/ um zu recognosciren/ wie der Feind stünde/ und sich postiret hätte/ sie befanden also/ daß er vor Luzzara in Battaille stunde/ mit seinem lincken Flügel an den Po stiesse/ mit seinem rechten aber einige vorgedachtem Luzzara liegende Cassinen anschlosse/ und zwischen dem grossen Po-Damm/ welche das Land von einer Innundation bedecken/ auch unterschiedlich hin- und wieder befindliche Gräben/ und an verschiedenen Orten umgehaute Bäume vor sich hätte.

Bey dieser des Feinds Positur/ kunte es solchem nach bey dieser formirten Bataille nicht verbleiben/ sondern muste von unsern andern Treffen den rechten Flügel formiren/ welcher von Po biß an den grossen Po-Thamm gezogen wurde / und der lincke Flügel machte sogleich das erste Treffen/ welches von gedachtem Thamm biß an einen gewissẽ Weg sich extendirte/

woselbst

woselbst das Savojische Dragoner-Regiment geschlossen hat / etwas voraus aber wurden auf diesem Tham / in einer Cassinen / rechter Hand / von dem ersten Treffen einige Granadiers / und aus gedachtem Tham vier Feld-Stück postiret / nichts destoweniger / weilen man wahrgenommen / daß der Feind am Po / bey seinem lincken Flügel / viel Infanterie hätte / thäte man sogleich verfügen / daß à proportione dieser auch des Hn. Printzens von Commercy Durchläucht / welche dieses andere / und nun unsern rechten Flügel formirte Treffen commandiret haben / mit etlichen Regimentern vom ersten Treffen verstärcket wurden / als nemlich / mit einer Bataillon von Nigrelli / dem gantzen Herbersteinischen Regiment / zwey Bataillonen von Guttenstein / und drey von den Dähnischen Trouppen / dann zu Pferd von dem Taffischen / und zwey Esquadronen vom Corbellischen Regiment / und weilen bey des Feinds Bataglien Ordre der lincke Flügel etwas weit- und mehrers / als der rechte / avancirt gewesen / so wurde auch

bey

bey uns ein Gleichmässiges observiret/ mithin ebenfalls unser rechter ein wenig zuruck gezogen / bey diesen aber / nach nun solcher Gestalten formirter Bataglie Ordnung / und vorgebenden nöthigen Anstalten / die Ordre zum ersten Angriff ertheilet / und darzu das Signal mit zwey Stuck-Schüssen gegeben / umb ungefehr 5. Uhr Abends fienge man an/ mit Canonen zu spielen/ und darauf beyläufftig/ umb 6. Uhr geschahe / wie gemeldet/ mit unserm rechten Flügel der Angriff / welcher den Feind in seinem Posto attacquiret/ u. repoussiret / worbey gleich Anfangs des Herrn Printzens von Commercy Durchl. todt geschossen worden/deren Verlust um so mehr zu bedauren ist / als Jh. Kais. Maj. einen tapffern und vortrefflichen Generalen verlohren haben / welcher bey dieser Action so wohl/ als Welt-kündig/ bey allen Occasionen / seinen unvergleichlichen Helden-Muth und unerschrockene Courage erwiesen hat / und darbey gleichfalls ein Printz von grossem Verstand/ und auch mit mehr andern ansehnlichen und hohen

Quali-

Qualitäten/ welche einem solchen Printzen wohl anstehen / und auf das treffflichste auszieren/ begabt gewesen.

Sonsten seynd zwar von diesem Flügel / ein/ drey biß vier Bataillonen/ und soviel Esquadronen / gegen des Feindes grossem Feuer / und weilen ihme seine Cavallerie in die Flanquen kommen/ und in ein wenig Confusion gerathen/ haben sich aber gleich wiederum gesetzet/ ist auch alsobald gleich eilender Hand / von Herberstein- u. Bognischen Regimentern/ welches am Po gestanden / biß unter den Damm / auf welchem der Feind postiret gewesen/ avanciret worden/ ungeachtet sie / ehe sie den Damm überstiegen/ grosses Feuer haben ausstehen müssen/ so wurde auch daraufhin ein Dähnischer/ mit zwey Guttensteinischen Bataillonen/ und soviel Esquadronen / von Sereni nachgeschicket. Mit welchem/ und denen andern / der Feind von seinem Posto weggejaget worden.

Indessen/ da man auf unserm rechten Flügel in vollem Feuer / und der Feind bereits bey tausend Schritt repoussiret

ware / avancirte auch unser lincker Flügel / und liesse der General Guido von Stahrenberg mit denen Granadierern / samt zwey Bataillonen von Nigrelli / und seinem unterhabenden Regiment / auch zwey Bataillonen von Liechtenstein / den Angriff thun / nicht weniger formirte der Printz Vaudemont / nebst dem Savoyischen Dragoner-Regiment / eine Flanque / von dem Herbevillischen und Darmstättischen / nebst zwey Esquadronen von seinem eigenen Regiment / und vier Esquadronen von Corbelli blieben zuruck / die vorige zu soustiniren / kaum aber wurde diese postiret / suchte der Feind in die Flanque einzubrechen / und es traffen dahero die sämtliche Carabiners mit zwey Bataillonen von Irrländern auf selbige / welche sie nicht allein tapffer aufgehalten / sondern auch mit allem Gewalt repoussiret / und aus diesen Graben chargiret / dergestalt / daß das Savojische Dragoner-Regiment mit denen Carabiniers meliret ware / und selbe solcher Gestalten zuruck getrieben haben.

Inzwischen hatte der Fürst von Liechtenstein

tenstein auf unserer rechten Seiten/ welcher mit ungemeiner Standhafftigkeit grosse Pravour erwiesen/ fünff Blessuren/ der General der Cavallerie / Graf von Trautmannsdorff / aber an dem rechten Fuß eine starcke Contusion empfangen/ musten sich also von der Wahlstatt wegbringen lassen / im übrigen aber / und ungeacht der Feind sowohl auf seinem rechten als lincken Flügel ein erschröcklich Feuer machte/ wurde er doch nichtsdesto weniger/ ungeacht er sich in diesem Gräben-vollen Land / von einem in den andern retirirte / und jedesmal sich widersetzte / drey biß viermal repoussiret / und heraus chargiret.

Solcher Gestalt ware nun die gantze Armee in vollem Feuer / und gleichwie die sämtliche Generalität / und zwar der General-Feld-Zeugmeister von Wörner/ mit der Artillerie/ der General Guido von Stahrenberg bey der Infanterie / der Printz Vaudemont mit der Cavallerie dapffermüthig gefochten/ und auf das neue eine unsterbliche Glori sich erworben haben;

Also thäten nicht weniger die übrigen Generals-Personen / und sämtliche Trouppen / sowol zu Fuß als zu Pferd / und unter diesen die Königliche Dähnische Trouppen / unter Commando des General-Wachtmeisters Harhausen / und Brigadier von Boineburg / ihre Schuldigkeit mit einem solchen unerschrockenem Muth / und dapffern Hertzen / daß man darum das verdiente Lob zu allerseitig-währender Glori nicht genugsam exprimiren kan / gestalten dann auch diese Action desto glaubwürdiger zu halten / weil der Feind an der Macht uns um ein Merckliches überlegen gewesen; die zu bald eingefallene Nacht endigte aber das Treffen / und ist gewiß / wann es noch eine Stunde wäre Tag gewesen / daß der Feind totaliter auf das Haupt würde geschlagen seyn worden.

Man erhielte demnach nicht allein die Wahlstatt / und des Feindes Todte und Blessirte / sondern er liesse auch einen Theil mit Zelten / Proviant / Munition und Schantz-Zeug / woselbsten wir nun würcklich campiret seynd; Sonsten aber

befindet

befindet sich keiner der ältesten Generalen / Officierern und Soldaten / insgemein bey der Armee / die ein dergleichen grosses Feuer gedencken zwischen beyden Armeen irgendwo gesehen zu haben / welches eine starcke Stunde in der Nacht gedauret / und unaussetzlich angehalten hat / also / daß unter ihme bereits eine nicht geringe / und sonderlich bey der Bagage / grosse Confusion entstanden gewesen / was wir aber unser Seits bey dieser scharffen Action verlohren haben / zeiget beygehende zu End angefügte Specification / und ist forderist der Verlust an Officierern ziemlich groß / als wie es nicht wohl anderst hat seyn können / indeme ersagter Massen das erschröcklich groß und stete Feuer nicht genugsam kan beschrieben werden.

Vom Feind seynd etliche Regimenter völlig zu Grund gangen / und über den Hauffen geworffen worden / dessen Verlust aber schätzet man nur gering / nebst einer grossen Menge Officiers / über fünfftausend Mann / wiewolen alle Uberläuffer und Gefangene einhellig confirmi-

 ren /

ren/ daß sich solcher an Todt-und Blessirten weit grösser erstrecke. Ja so gar einige gemeldet haben / daß dieser sein Verlust auf zehentausend Mann hinauf lauffe / deme man aber biß dato keinen Glauben zumisset / auch solle derselbe verschiedene Generals-Personen / und vornemlich Officiers/ eingebüsset haben/ wovon man doch die Anzahl noch nicht eigentlich weiß / und bloß allein von folgenden Gewißheit hat / als nemlich/ unter den Todten ist de facto wissend / der General-Lieutenant Crequi / unter denen Blessirten der Brigadier Doell/ welcher aber an seiner Blessur schon gestorben seyn solle. Das Savojische Dragoner-Regiment bekame zwey Fahnen von denen Irrländern / Nigrelli ein / Guttenstein zwey/ Kriechbaum eine/ Piemont eine/ u. wurde auch eine Standarte eingebracht/ nicht weniger mehr andere Fahnen bekommen/ welche unsere Gemeine theils völlig zerrissen / und sich Halstücher davon gemachet haben.

Nach geendigter Action haben noch die Nacht hindurch des commandirenden

Herrn

Herrn General Durchl. die beede Hussaren-Regimenter avanciren / und dem Feind in Rucken gehen lassen. Der General-Adjutant / Baron Charee / wurde nach Borgoforte geschicket / um zu Verstärckung unsers lincken Flügels / von dannen eine Bataillon vom Geschwind / und eine von Lotharingen / heraus marschiren zu lassen. Luzzara hat sich diesen Tag auch defendiret / und wie die Gefangene sagen / so habe der Feind bereits viel Leute davor / auch etliche Officiers / verlohren. Sonsten hat man die Armee / so gut es die Nacht zugelassen / postiret / weil man geglaubet / daß mit dem Tag das Treffen unfehlbar wieder angehen würde / alleine der Feind hat sich diese Nacht hindurch / als

Den 16ten / dergestalt vergraben und verarbeitet / daß er anheut / ohne allzugrossen Augenscheinl. Hazzard der Armee / nicht könnte attaquiret werden. Etwelche seiner Regimenter haben ihr Läger an dem Po verlassen / und sich über tausend Schritt zuruck gezogen / unser Seits aber wurde der General-Adjutant / Ba-

von Charee/ mit zehen Dragonern an den Gen. Solari mit mündlicher Ordre abgeschicket / und eine Stunde vor Tages langten die gestrigen von Borgoforte heraus beorderte Bataillonen allhier an / welche sogleich mit einer Bataillon von Nigrelli / und drey Granadiers-Compagnien auf unsern lincken Flügel postiret worden; Nachdem nun solcher Gestalt der Feind sich vergrbeitet gehabt / hat man unser Seits *sich hin* und wieder / und sonderlich auf den Damm / wo man uns sehen konnte / zu verbauen angefangen / um sowol uns zu bedecken / als auch von dem Po unsere Linien in eine Gleichheit zu bringen / gegen den Abend kame der Baron Charee zuruck / er hatte unter Weeges sechs Dragoner niedergehauen / und ihre Pferde mitgebracht / dieser berichtet anbey / daß unter des Gen. Adjutanten Marches Davia / und dem Palfischen Obrist-Wachtmeist. Locatelli dreyhundert Pferde / und unter dem Solarischen Obrist-Wachtmeister soviel zu Fuß aus Guastalla in des Feinds Bagage eingefallen / welche

welche eine grosse Menge Pferd/ beladene Maul-Thier/ Ochsen und Pferd/ weggenommen/ über 200. Mann niedergehauet/ und einige Gefangene eingebracht hätten. So vergrössert sich auch des Feinds Verlust immer mehrers/ und hat man unserseits befohlen/ seine Blessirten zusammen zu suchen/ worzu man auch angefangen/ und bereits sehr viel Officiers und Gemeine gefunden worden.

Der General Neuburg berichtet von Borgoforte / der alte Printz Vaudemont habe ihme daselbsten völlig umringet / und bauet / wie schon gemeldet worden/ neue Batterien. Der Lothringische Rittmeister Falaise / hat vorjenseits Borgoforte etlich und viertzig zu Fuß niedergehauen / und acht Gefangene eingebracht / durch dieses wurde dem General Neuburg / und dem General-Adjutanten / Baron Ried / Befehl ertheilet / von Borgoforte alles / was marode / und sich zu wehren nicht im Stand / über die Brucken heut zu schicken / Er / General Neuburg / sollte sich solchemnach mit der tauglichen Mannschafft so lang

wehren/

wehren / als es ihm müglich seyn würde. Unsere Patroullen haben vom Feind einige niedergehauet / und etliche Pferde eingebracht / und funfftzig Stück Ochsen in das Läger zurucke geschickt. Luzzara hat sich heute noch gewehret / und der Feind wurde den gantzen Tag über von uns unabläßlich canoniret / wordurch er / wie die Gefangene und Uberläuffer aussagen / ziemlichen Schaden gelitten.

Den 17ten wurde für die / wider den Feind / erhaltene Victori / GOtt dem Allmächtigen Danck zu erstatten / ein solennes TE DEUM gehalten / und gegen dem Abend aus groß und kleinem Geschütz ein dreymalige Salve gegeben / nicht weniger zu Ostiglia / Borgoforte / Mirandola / Guastalla / und Bersello / ein Gleichmässiges anbefohlen. Der General-Adjutant / Baron Charee / wurde abermalen mit viertzig Pferden / und mündlicher Ordre / an den General Solari / nacher Guastalla / abgeschickt. Der General Neuburg berichtet von Borgoforte /

forte / daß sich der alte Printz Vaudemont von seinem gestern erinnerten neugenommenen Posten / zwey Stunde vor Tages in aller Eyl retiriret habe / und mithin ist aus seinem ersten Mouvement abzunehmen / daß de concerto gewesen / uns auf allen Seiten in gleicher Zeit zu attaquiren / dessen so schleunige Retirada aber gibt nun auch deß Feindes starcken Verlust desto mehrer zu erkennen / und unserseits fähret man entzwischen fort / seine Blessirte auf der Wahlstatt zusammen zu suchen / und die Todten begraben zu lassen; Der Trautmannsdorffische Obrist-Wachtmeister St. Amour / und der Vaudemontische Rittmeister Lagnasco / haben 20. Pferd / 10. Esel / und 12. Gefangene eingebracht / und bey 20. Mann niedergehauen.

Ein jenseits von Borgoforte recognoscirẽ gewesener Viscontischer Lieut. hat eine Parthey Frantzosen von 50. Mann zu Fuß und Pferd geschlagen / 20. davon niedergehauen / und 4. Gefangene eingebracht: Der Corbellische Obrist-Wachtmeister Pfeffetskorn / ist mit 200. und der

Vaudemontische Rittmeister Hochberg mit 50. Pferden auf Parthey ausgangen/ die unsrigen thun dem Feind in der Flanque grossen Schaden. Deß Feindes Verlust wird immer mehr und mehr vergrössert/ also zwar/ daß die oben von denen Gefangenen und Desertirten ausgesagte Anzahl schier könne geglaubet werden: unsere Stück allhier thun ihme grossen Schaden/ und es wird dannenhero mit den Canoniren in seinem Lager continuirt/ wie er dann ingleichen von unsern Canonen zu Borgoforte viel Leuth und Pferd verlohren hat/ daselbst continuiret er noch aus zwey Stücken über den Morast auf unsere Brucken zu schiessen/ und gedachtes Borgoforte zu bombardiren/jedoch ohne besonderen Schaden. Uber den Po siehet man den Feind auf Schiffen viel Blessirte transportiren/ und dargegen Proviant/ und etliche Batailloнen von dem Vandomischen Corpo herüber führen. Luzzara hat sich gestern umb 4. Uhr Nachmittag/ nachdem sich der dortige Commendant deß jung-Daunischen Regiments/ Obrist-Wachtmeister von Hut-

ten-

tendorff 3. Tag tapffer und resolut gewehret hat / ergeben.

Den 18. ist der Baron Charee von Guastalla wiederum zuruckkommen / und versichert / was grossen Schaden die Guarnison daselbst dem Feind im Rucken zufüge / er ; / der Feind hat in der Nacht mit 60. Mann zu Fuß recognosciret / und auf eine unsere Bataillion gestossen / und da diese auf selbe Feuer gegeben / hat es verursachet / daß alles zum Gewehr geloffen ; Ein Stund hernach entstund ein gleicher Lermen im feindlichem Lager / welche darauf eine grosse Salve gegeben. Obgedachter Gen. Adjutant / Baron Charee / referiret auch neben andern / daß deß Feinds zwey Brucken mit den armirten Galliotten / nebst etlich andern Schiffen / herunter kommen / welche / da sie zwey Meilen von Versell hart an unserm Uffer vorbey gehen müssen / und man einige Mannschafft mit etlich Canonen dahin geschickt hat / von selbiger chargiret worden. So sahe man auf der andern Seiten deß Po einen Feindlichen Marche mit Fahnen und Standarten / und daß einige Mannschafft

mit Schiffen/ transportiret würde: der Obrist Ebergeni hat bey 150. Mann nidergehauen/ und so viel Pferdt/ nebst einen paar Ochsen/ und anderen Gefangenen eingebracht.

Den 19. kame eine Stunde vor Tages der Corbellische Obrist-Wachtmeister Pfefferskorn zuruck/ welcher auf deß Feindes in 300. Pferden/ und meistens von der Gens d'Armerie bestandene Bedeckung/ und seinē Fouragirern gestossē/ und selbe eine starcke Welsche Meile geiaget/ auch über 60. Mann/ ohne die Blessirten/ auff den Platz erleget/ der Feind retirirte sich hierauf in eine Kirche/ und unwissend/ ob er zu seiner Subsistirung Fuß-Volck darinnen gehabt/ oder sogleich abgestiegen/ gab er auf die unsrige Feuer/ daß sich also die jenige zwey Trouppen/ so ihn verfolgten/ zuruck ziehen musten/ weilen die andedere zwey Trouppen/ so diese zu soustiniren/ zuruck waren/ vor grossen Staub nichts gesehen/ und dannenhero auch nit avancirten/ sie wurden aber nicht über 200. Schritt poussirt.

Bey dieser Action verlohre der Obrist Wacht-

Wachtmeister einem Lieut. und 10. biß 12. Gemeine / vom Feind aber blieben neben andern Officierern auch eine von der Gens d'Armerie, welcher / weilen der Feind ihn gefangen zu seyn geglaubet / repetiret worden; Sonsten hat er diesẽ Tag über unterschiedliche Trompeter und Tambours / verschiedenen verlohrnen Officiers nachzufragen / herüber geschickt / man glaubt aber / es seye vielmehr eine Finesse gewesen / um dadurch unser Lager zu recognosciren / benebenst hat der Feind an seinem lincken Flügel eine Brucken über den Po zu schlagen angefangen / continuiret auch mit herüber Transportirung der Trouppen / gegen unsern rechten Flügel aber fängt er auch an nebst dem Pos eine Batterie zu bauen / ingleichen ein andere in einer Insul anzulegen / umb unsere Linea zu investiren / so jedoch darum nicht gewiß ist / weilen es auch wohl eine andere Arbeit seyn dörffte / man hat dannenhero auch unser Seits diese Nacht angefangen / nicht allein allenthalben sich zu verarbeiten / sondern ingleichen sich vor seinen Batterien zu bedecken.

Ein unserige Parthey von 27. Reutern/ hat einen feindl. Cornet mit 13. Mann niedergehauen/ und so viel Pferd eingebracht. Der Darmstättische Obrist-Wachtm. Werther wurde mit 150. Pferden/ unsere Fouragiers zu bedecken/ commandiret/ welcher auch ohne Schaden zuruckkommen/ und anbey herichtet hat/ daß zu Reggiolo ein feindliches Corpo von 2. biß 3000. Mann stehe/ welches man eine Convoye für seine Bagage zu seyn glaubet. Der Trautmansdorffische Obrist Wachtmeister St. Amour/ und Vaudemontische Rittmeister Hochberg/ seynd noch draussen/ welche Dato nichts angetroffen/ jedoch obiges Detachement zu Reggiolo bekräftiget.

Von Bersello/ und Guastalla ist nichts neues eingelauffen/ und der Vaudemontische Obrist-Wachtmeister/ Graf von Arco/ welcher vor 3. Tagen zu Verstärckung Borgoforte mit allen Reutern uñ Dragonern zu Fuß dahin commandirt worden/ wurde wieder zuruck anhero beordret. Neben andern wurde bey einem todt gefundenen feindlichen Officierer ihre Battaille-

Ordre

Ordre gefunden/ laut welcher mit denen von den alten Printz-Vaudemont herüber gekommenen/und zu ihrer Armee gestossenen Trouppen der Feind bey jüngster Schlacht 53. Bataillonen/ und 101. Esquadronen starck ware; Wir hingegen hatten 34. Battaillons (und weilen das Viscontische mit beeden Hussaren-Regimentern in dem Lager bey der Bagage bliebe) und 75. Esquadronen/ daß also der Feind um 19. Bataillons und 16. Esquadrons stärcker als wir gewesen waren/ ungeacht seiner aller Orthen habenden Guarnisonen.

Zum Beschluß dieses Wercklein wollen wir die obig-versprochene Specification, deren jenigen Personen/ welche in der/ den 15. Augusti/ unweit Luzzara vorbey gegangenen Schlacht / todt geblieben / und blessirt worden/ an Ober-und Unter-Officiers: Item/ Gemeinen zu Fuß und zu Pferd / und dann bey der Artillerie und Infanterie/anbey fügen.

Infanterie Todte.

Obrist-Lieutenant : :	1
Obrist-Wachtmeister von Königl. Dähnischen Trouppen - -	1

Haupt-

Hauptleuthe - - - -	13
Lieutenants - - -	20
Fähndrich - - - -	10
Unter-Officiers und Gemeine/ die Königl. Dähnische Trouppen mit eingeschlossen - - -	554
Summa Todte	599

Infanterie Blessirte.

Obrist-Lieut. von Horn/ vom Nigrellischen Regiment - -	1
Obrist-Lieut. Graf von Kuefstein/ von Herbersteinischen Regiment -	1
Obrist-Lieut. Graf Waldstein von Bagnischen Regiment -	1
Obrist-Lieut. Gonzaler von Gehlenischen Regiment -	1
Obrist Wachtmeister von Elsen/ vom Nigrellischen Regiment -	1
Hauptleuthe -	33
Lieutenants - - -	29
Fähndrich - -	6
Unter-Officiers und Gemeine inclusivè die Kön. Dähn. Trouppen	1356
Summa Blessirte	1429

Sum-

Summa der Todten von der Infanterie - -	599
der Blessirten - -	1429
Summa Summarum der Todten und Blessirten von der Infanterie	2028

Cavallerie Todte.

Obrist-Lieut. Friederich Hörmann Reichard von Palfi -	1
Rittmeister und Dragoner-Hauptleute	5
Lieutenants und Cornets } zusammen - -	9
Unter-Officiers und Gemeine -	169
Summa Todte	184

Cavallerie Blessirte:

Rittmeister und Dragoner-Hauptl.	13
Lieutenants - -	8
Cornets - - - -	10
Unter-Officiers und Gemeine - -	423
Summa Blessirte -	454
Summa der Todten von der Cavall.	184
Blessirte -	454
Sum̃a Sum̃ar. der Todten und Blessirten von der Cavallerie	638

Artil-

Artillerie Todte.

Büchsenmeister	1
Stuck-Knecht	8
Summa Todte	9

Artillerie Blessirte.

Stuck-Hauptmann	2
Ober-Feuerwercks-Meister	1
Alte Feuerwercker	2
Büchsenmeister	7
Stuck-Knecht	9
Summa Blessirte	21

Summa der Todten von der Artillerie	9
Blessirten	21
Suma Sumar. der Todten und Blessirten von der Artillerie	30. Mañ

Die Suma aller in dieser Schlacht gebliebenen und Blessirten Ober- und Unter-Officiers/ auch Gemeinen und Artillerie-Bedienten/ ist folgende:

	Mann
Infanterie Todte	599
Blessirte	1429
Cavallerie Todte	184
Blessirte	454
Artillerie Todte	9
Blessirte	21
Summa Summar. todt und bleß.	2696

An

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Das itzt-lebende verunruhigt-verwirrte Italien, Oder Kurtz-gefaßte Vorstellung Aller in diesem Ruhm-belobten Europäischen Welt-Theil enthaltenen nahmhafftesten Provinzen, Städten, Vestungen und Schlössern, derselben Beherrschung und Staat betreffend Dabey insonderheit die zwischen denen Kayserl. und Französisch-Spannischen Armeen daselbst von Anno 1700. biß auf itzige Zeit, sonderlich aber in Mayland, Neapoli,
Bd.: [2]

Franckfurt [u.a.] 1702

Ital. 237-1/2
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10078415-6
VD18 80399606-001